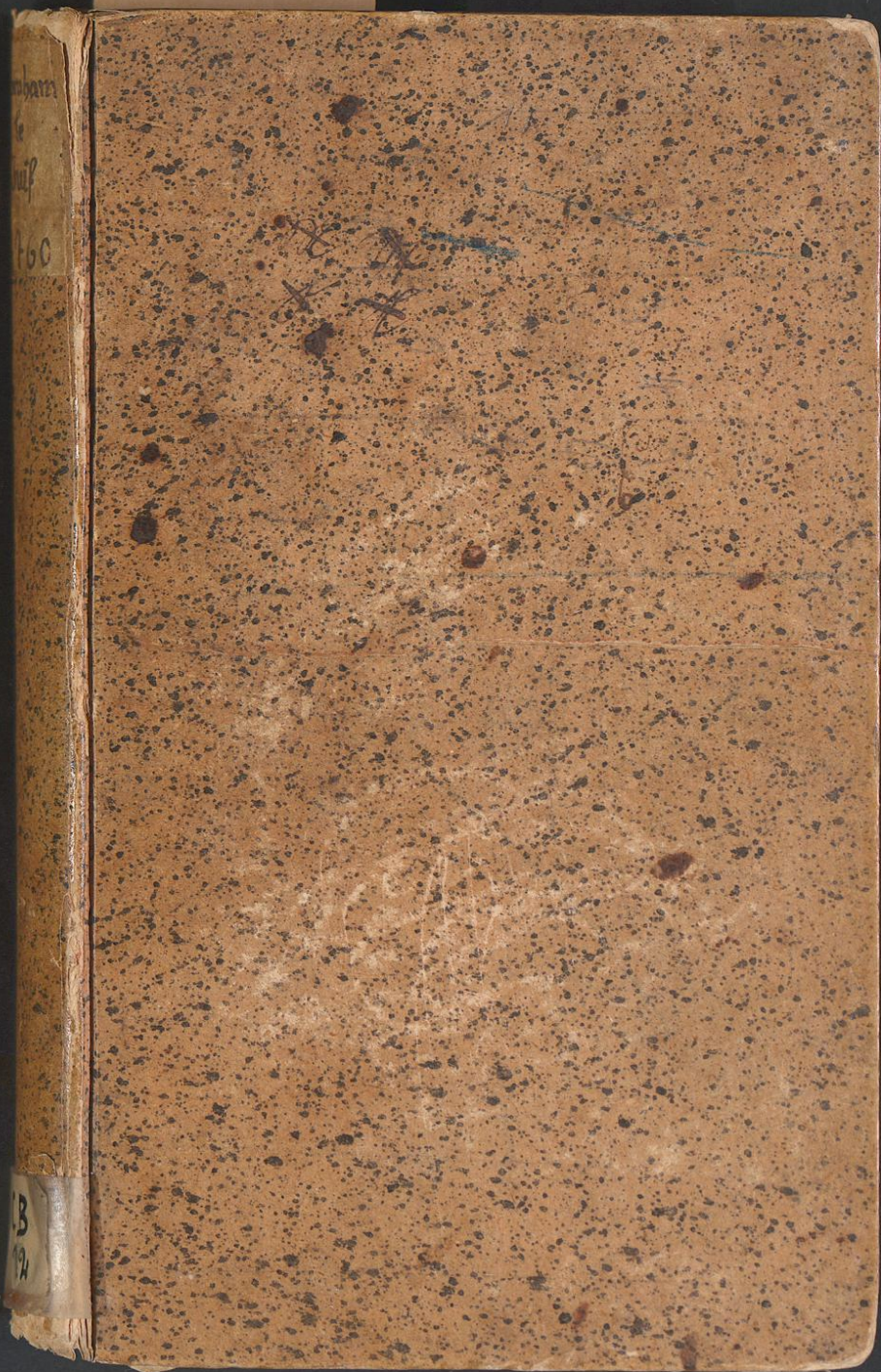




complett

I. Geet, Fräulispitz, 14 röm. Bl., 122 SS., 7 röm. Bl.

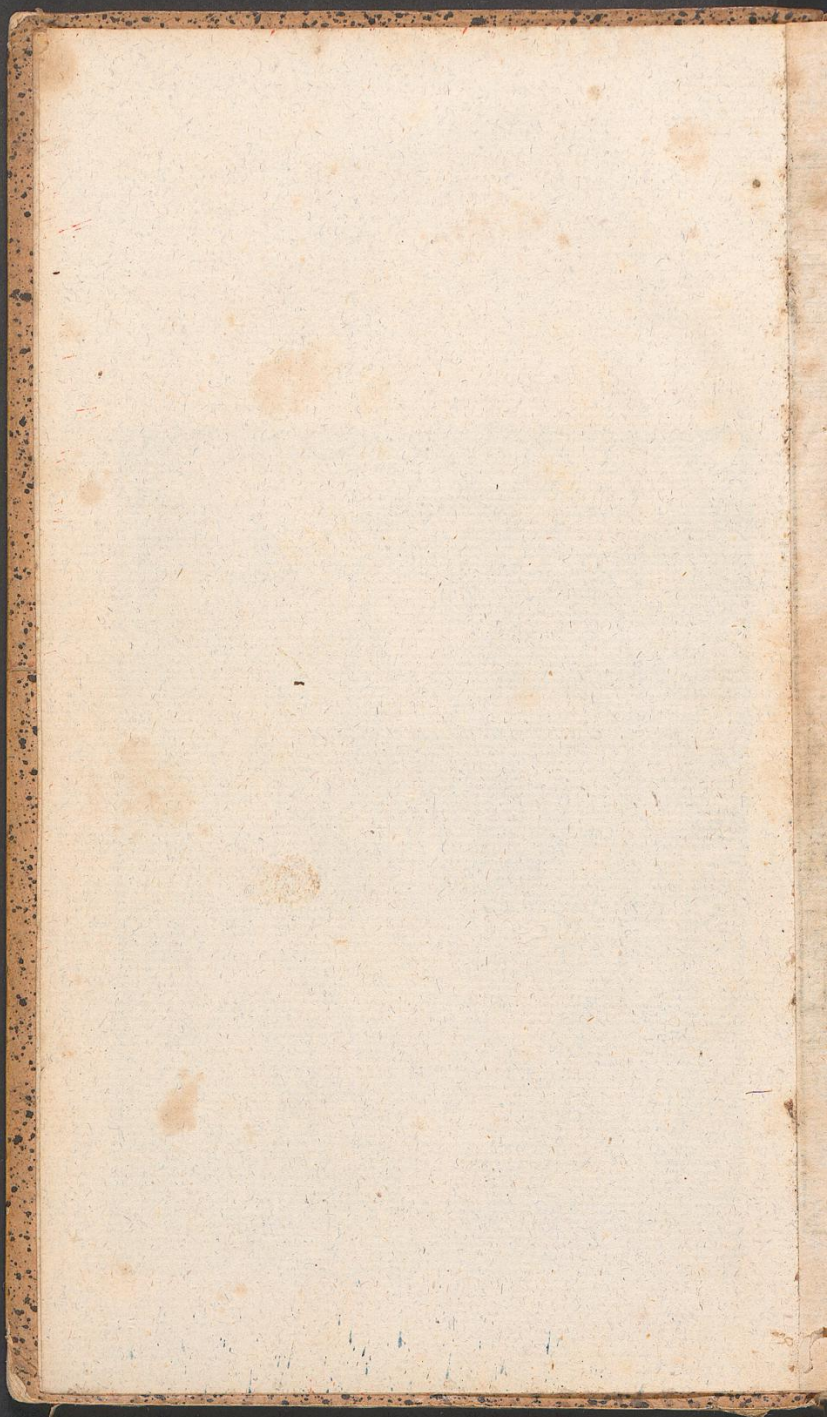
II. 6 röm. Bl., 104 SS., 6 röm. Bl.

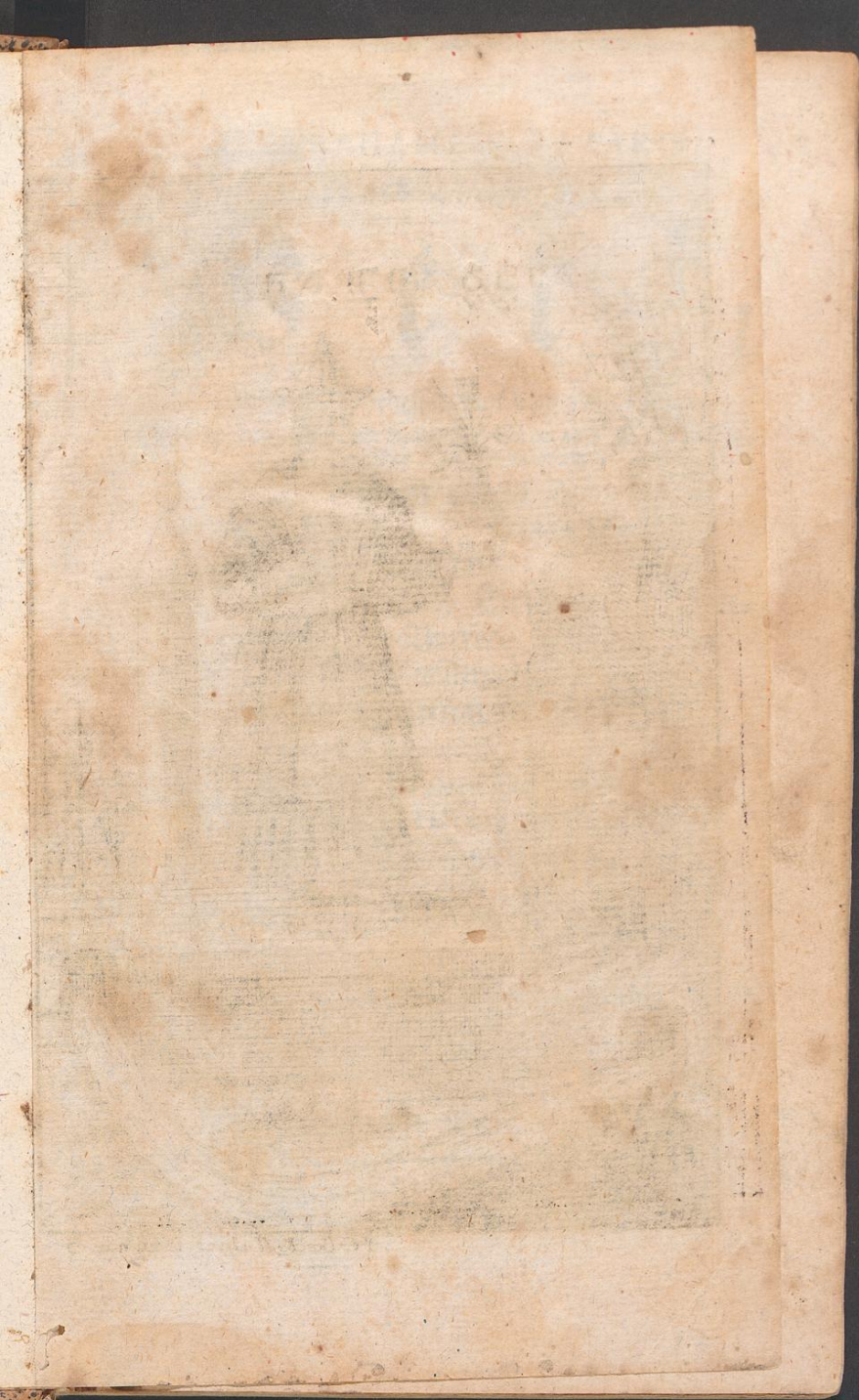
Mit 7 ganzseitigen und 44 halboeitigen
Kupfertafeln am Schluss



W. T. 65. —

CB12







J. E. Böck. Sculpsit. Weymar

R. ABRAHAMI ELEAZARIS

Uraltes Chymisches

W e r k,

Welches ehedessen von dem Autore
Theils in Lateinischer und Arabischer, theils auch in Chaldäischer
und Syrischer Sprache geschrieben,

Nachmals von einem Anonymo
in unsere deutsche Muttersprache übersezt,
Nun aber nebst zugehörigen

Kupfern, Figuren, Gefäßen, Defen,
einer kurzen Vorrede, nöthigen
Registern,

wie auch bengefügetem Schlüssel
derer in selbigem vorkommenden fremden Wörter,
ingleichen einigen philosophischen Regeln
von dem Steine der Weisen
zu Nutz und Gebrauch aller Liebhaber
der edlen

Hermetischen Philosophie,
in II. Theilen

zum öffentlichen Druck befördert worden
durch

IVLIVM GERVASIVM SCHWARTZBVRGICVM,
P. M. & I. P. E.

Zweite Auflage.

Leipzig,
in Lankischens Buchhandlung, 1750.



Nach Standes Gebühr

Geehrter

und

geneigter Leser!



Was IOHANNES WAL-
CHIVS in seinen Com-
mentariis über den klei-
nen Bauer p. m. 176.

in folgenden Worten schreibt: Es
seynd heutiges Tages so viel guter
und herrlicher Schriften der wahr-

) 2

ren

ren Philosophen, allenthalben durch den Druck spargiret, ein großer Haufen derselbigen wird auch privatim ingehalten; eben dasjenige kann auch mit größtem Zug auf gegenwärtiges Buch appliciret werden. Maßen es bis anhero in denen Bibliotheken, als ein sonderbarer Schatz, so verborgen gelegen, daß solches nicht nur der Hunderte kaum zu sehen bekommen, sondern auch etliche die Abschrift davon für 70. 80. 90. ja wohl gar 100 Thaler bezahlen müssen. Wann denn nun der vortreffliche DANIEL GEORGIUS MORHOFIUS in seinem Polyhist. Lit. T. I. lib. I. cap. VII. §. 18. p. m. 62. nicht unrecht judiciret: Vtinam ad communem vtilitatem conspirarent, qui MSta possident, vel Principes et Respublicae, vel privati, et vel notitiam eorum publico bono non inviderent. d. i. Wollte Gott, daß alle und jede, so wohl Fürsten, als ganze Republiken, auch andere Privatpersonen, die MSta besitzen, sich zur allgemeinen Wohlfahrt vereinigten, und die Wissenschaft der

derselbigen dem gemeinen Besten nicht länger mißgönneten; Als verhoffe ich auch zweifels ohne, daß vornehmlich denen Liebhabern der wahren Chymie ein großer Gefallen geschehen werde, wenn ich ihnen, auf vielfältiges Verlangen und Bitten, dieses sehr rare und kostbare Manuscriptum zu ihren sonderbaren Gebrauch durch den öffentlichen Druck nunmehr einmal in die Hände spiele. Hat der Franzone NICOLAUS FLAMELLUS, welcher doch nach genugsamen Beweis BORELLI in Dictionario Antiquarum vocum Gallicarum, p. 158. seqq. selbst ein Adeptus gewesen, sich, wie der hochrenommirte Herr D. PETRAEVS in seiner netten Vorrede über BASILII VALENTINI Chymische Schriften bezeuget, nicht verdrüßen lassen, um eben dieses verguldete Buch Abrahams des Juden recht verstehen zu lernen, ganzer 21 Jahre in der Welt herum zu reisen, gewißlich, so werden sich andere, wosern sie sonst von der schändlichen und schädlichen Sophisterei nicht allzusehr eingenommen sind, aus einer verständigen Lesung,

sung, dieses gegenwärtigen, von seinen
 Schlacken aus verschiedenen vollständi-
 gen MStis mit möglichem Fleiß gesauber-
 ten Werks keinen geringen Nutzen zu ge-
 trösten haben. Denn der lobeswürdige
 Autor des Hermetischen Triumphs
 berichtet p. m. 213. seqq. daß erwähnter
 FLAMELLVS versichere, er würde sich
 in seinen Operationibus betrogen haben,
 wenn ihm Abraham der Jude nicht ge-
 warnet hätte. Ja selbst FLAMELLVS
 gestehet in seinen Chymischen Werken,
 so 1681. zu Hamburg gedruckt, inson-
 derheit p. 47. frey heraus, daß er das
 rechte Gefäß der Philosophen niemals
 gefunden, wo nicht der Jude Abraham
 dasselbe mit seinem proportionirten Feu-
 er, in welchem ein großer Theil des Ge-
 heimnisses bestehet, abgemahlet hätte.
 Was sonst LVDOVICVS ORVIVS
 aus eben diesem der Vergessenheit nun-
 mehr entrissenen Buche profitiret, wer-
 den alle diejenigen, welche das Glück
 gehabt, dessen auch selten zu habendes
 MStum de Occulta Philosophia Sapientum
 et Vexatione Stultorum etwas genauer
 durch zu sehen, ohne Weitläufigkeit zu
 rüh-

rühmen wissen. Absonderlich aber lobet der Autor (*) der Curieusen Untersuchung etlicher Mineralien, Thiere und Kräuter. Cap. III. S. 21. 22. und 23. diesen Juden, wegen seiner gegebenen Anleitung, (wie, wo und wenn die prima Materia des Lapidis Philosophorum zu überkommen sey?) überaus sehr; Und ob er ihn gleich daselbst eben ausdrücklich nicht benahmet, sondern nur dessen gegenwärtiges Werk bloßer dings ein rares und secretes Manuscriptum nennet; so wird mir dennoch ein jeder völligen Beyfall geben müssen, daß er dessen im ersten Theile p. 12 bis 14. befindliche Redensarten fast von Wort zu Wort gebrauchet, anben auch sothane gute Anleitung glücklich experimentiret gehabt. In welchem Saeculo unterdessen

)(4

(*) Der Autor dieses Tractats hat zwar seinen Namen nicht ausgedruckt, jedoch meldet er unten am Titulblatte, daß er ein Membrum des Collegii Curiosorum in Deutschland sey; er hat solchen A. 1703. in 8vo ediret, und dem Grafen von Beichlingen, Herrn Grafen Wolfgang Dietrichen dediciret.

sen dieser Rabbi mag gelebet haben, kann, in Ermangelung richtiger und hinlänglicher Documentorum, ohnerachtet man sich um selbige sehr bemühet, zwar so genau nicht determiniret werden; jedoch läßt sich es aus seinen im ersten Theile p. 7 und 8. befindlichen Worten allerdings schließen, daß er eine gar geraume Zeit nach Zerstörung der Stadt Jerusalem floriret. Wie solches auch sonderlich sein Stylus auszuweisen pfleget; Angesehen, obgleich das Original ins Deutsche übersezt worden, man dennoch gar wohl observiret, daß er in demselben viele Chaldäische, Syrische, Arabische und Griechische Wörter gebrauchet. Denn nachdem die Juden wieder aus der Babylonischen Gefangniß zurück gekommen, haben sie die alte Hebräische Sprache ganz vergessen, und sich nicht nur innerhalb 70 Jahren die Chaldäische angewöhnet, sondern auch derjenigen Völker, mit welchen sie nachgehends vermischet waren; Mundart zum öftern bedienet. Unmittelst ist es zwar kein Zweifel, daß auch diese hin und her zerstreute Juden die Philosophos derjenigen Nationen, unter

ter welchen sie sich aufgehalten, in ein und andern, wie D. BVDDEVS Hist. Philos. Delin. Cap. I. §. XII. meldet, imitiret gehabt; Allein, daß dieser Abraham seine Principia aus den kupfernen Tafeln des Tubalkains fast einig und allein genommen, beweiset er im andern Theil p. I. 8. 49 und 75. selbst ausdrücklich. Was nun diese Tafeln belanget, so ereignet sich unter denen Gelehrten eine doppelte Frage: 1) Ob Tubalkain seine Lehrsätze schon in Kupfer hätte graben können? 2) Ob auch Tubalkain ein Chymicus gewesen sey? Die erste Frage, daß Tubalkain seine Lehrsätze in Kupfer habe graben können, und daher gar der Erfinder der Chalcographiae gewesen, kann aus Gen. IV. 22. und zwar vermöge der Grundsprache unwidersprechlich erwiesen werden; Denn die Worte Moses lauten nach selbiger allda eigentlich also: Die Zilla gebahr den Tubalkain, welcher war ein Lehrmeister aller derjenigen, die da stechen das Erz und das Eisen: Worüber auch der berühmte Herr REIMANNVS in seiner Einleitung in die Historiam Literariam Antediluvia-

luvianam Sect. I. §. 41. p. 39. recht und wohl geschrieben: - - - Denn bis her hatten die Menschen ihre Denkwürdigkeiten nur in bloße Steine eingehauen. Der Tubalkain aber zeigte ihnen eine Methode, wie sie dieselben auch in Erz, Eisen und andere Metalle graben, und sie also vor den mißgünstigen Jahren der Zeit noch länger und besser verwahren sollten. Doch ist dieses hierbey noch wohl zu merken, daß Tubalkain seine Wissenschaft in gedachte kupferne Tafeln nicht, wie es heutiges Tages geschieht, allein mit Buchstaben, sondern mehrentheils durch gewisse Characteres und Bilder auf die Nachkommen fortgepflanzt; Welcher verdeckten und verborgenen Lehrart der Franzose, JOANNES d'ESPAGNET in seinem geheimen Werke der hermetischen Philosophie (Edit. Lips. 1685.) Can. XII. auch gedenket, wenn er p. 6. also spricht: Die Philosophi erklären ihre Meynung lieber

lieber durch Figuren und Räzel, als durch deutliche Worte, als zum Exempel, die Tabula Senioris (des sogenannten) Rosarii allegorische Bilder, die Gemählde Abrahams des Juden beym FLAMELLO und auch FLAMELLI Gemählde selbst &c. Wiewohl dieser jüdische Philosophus Abraham Eleazar alle bengebrachten Formas hieroglyphicas des Tubalkains durch gegenwärtiges Werk gleichsam per Commentarium gar schön erläutert und erklärt. Auf die andere Frage aber, ob nämlich Tubalkain auch ein Chymicus gewesen, wieder zu kommen, so scheinen ja solches die Worte des jüdischen Geschichtschreibers, FLAVII IOSEPHI lib. 1. Antiquit. Iudaicarum cap. 3. p. 7. gar deutlich zu bekräftigen, wenn er von Tubalkain, unter andern sagt: *χαλκείαν πρωτος επενοησει*. Er habe die Erzkunst ersonnen. Zu dem kann man auch aus Gen. IV. 22. gar wohl abnehmen, daß, wenn dieser Tubalkain diejenigen, welche das Erz und Eisen stechen unterrichtet hat, er nothwendig zuvor von andern müsse

Vorrede.

müsse erlernen, und so dann andern ge-
wiesen haben, wie gedachte Metallen zu
finden, zu schmelzen und zu reinigen
seyn. (*) Wenn aber Abraham der Jude
im andern Theile p. 2 und 3. vorgiebt:
Moses habe dieses Geheimniß von dem
Tubalkain erlernen, und solches ihnen
hinterlassen zu einer großen Freude, de-
nen Mächtigen in Israel zu finden in Si-
gur 2c. So ist ja mehr als zu bekannt,
daß etliche der Meynung seynd, als wenn
der Grund aller Chymischen Geheimnis-
sen in dem ersten Kapitel des ersten
Buchs Moses, besonders der Grund-
sprache (**) nach, verborgen liege; wel-
ches auch insonderheit dem ehemals curi-
eusen

(*) Besieh PASCHII Tr. de Inuentis nov-
antiquis cap. VI. §. XI. und BVDDEI
introd. ad Histor. Philos. Ebraeor. §. II.
nota (f) p. 8. seqq.

(**) Man kann auch nachlesen, was hiervon
der Engländer EVGENIVS PHI-
LALETHA in Lumine de Lumine
p. 65. 66. 67. GEORG ERNST
AVRELIVS REGER, im gründli-
chen Bericht auf einige Fragen
p. 42

Vorrede.

eusen D. SAMVELI REYHERO, Prof.
zu Kiel, laut des Auszuges seiner
Matheseos Mosaicae T. I. p. 6. aus vielen
Ursachen nicht eben ungereimt scheint,
und verschiedene Scribenten, (so von
dem Herrn Hofrath STRVVIO in Biblio-
theca Philos. C. II. §. XI. recensiret werden,)
zu approbiren pflegen; bevorab aber
können hier des ohnlängst zu Berlin
verstorbenen Herrn Hofrath STAHLII
obseruat. de Mose Chymico, des weltbe-
rühmten WEDELII Moses Chymicus
und des gelehrten Dänens, BORRI-
CHII Tr. de Ortu et Progressu Chymiae
p. 47. beydes mit großer Vergnügung
und Nutzen conferiret werden. Ob es
sich

p. 42 - - - 49. PROMOTOR Edel-
er Ritter von Orhopetra im Theoso-
phischen Wundersaal p. 8 - - - 44.
ALI PVLI in Centro Naturae con-
centrato p. m. 26. 27. seqq. wie auch
der Autor der höchstnöthigen und
wohlmeynenden Erinnerung an die
Beschreiber und Sucher des Steins
der Weisen, p. 22. 26. 27. hinter-
lassen.

sich indessen gleichwohl aus ein und andern Umständen schließen läßt, daß dieser Rabbi, Abraham Eleazar mitten in der Jüdischen Blindheit eine noch ziemliche Erkenntniß von IESV CHRISTO, als dem wahren Messia müsse gehabt haben: Denn dieses geben uns vornehmlich diejenigen Worte an die Hand, mit welchen er sich im ersten Theile p. 3. also vernehmen läßt: Ach! unsere Sünden, so wir mit unsern Vätern begangen haben, drücken uns! Unsere Väter sind vergangen, und wir müssen noch deren Last tragen, ja deren Missethat! Und p. 96. bricht er gar heraus: Unsere Väter haben unwissend gehandelt, und sind vergangen, weil solche den Hirten schlugen. (Matth. XXVI. 31. Marc. XIV. 27.) Ingleichen auch p. 97. Ach! unsere Väter Missethat ist freylich groß, und wir sind auch nicht ohne Schuld, sie haben verfolget den Gerechten. (Matth. XXVII. 19. 24. Marc. XV. 39. Luc. XXIII. 4. 14. 15. 27. 41. 47. Ioh. XXVIII. 23. 38. Cap.

Cap. XIX. 4. 6.) Und die umbracht, so von deinem großen Namen zeigten, (Act. V. 40. Cap. VII. 56. 57. Cap. XII. 2. Matth. XIV. 10. Cap. XXIII. 34. 37. 2 Cor. XI. 24 und 25.) Jedennoch so ist im geringsten nicht zu läugnen, daß er seiner angebohrnen jüdischen Unart nach, nicht allein viele freche Redensarten, wunderliche Fabeln, nichtige Tröstungen, abentheuerliche Prophezeyungen und abgöttische Gebethsformeln, sondern auch bisweilen sehr große Irrthümer hier und dar mit eingemischet, welche man zwar entweder gerne verändert, oder auch wohl gar ausgelassen hätte, wenn man nicht befürchtet, es möchte dadurch des ganzen Buches Stellung vielleicht zu nichte werden (*). Wie denn absonderlich alle und jede rechtschaffene Christen sich an dem von ihm sowohl auf dem Titel, als im ersten Theil p. 7. beschenehen

)((Mis-

(*) Eben zu dem Ende ist auch auf Verlangen die alte Version des Anonymi ohne Veränderung allenthalben bey behalten worden.

Misbrauch des Apostolischen Fluches, 1 Cor. XVI. 22. *μᾶλλον ἄρα*, um so viel weniger kehren können, je mehr diesem elenden Volke selbst derjenige Fluch, welchen ihre Vorfahren so wohl sich als ihren Nachkommen zur Zeit des Leidens unsers liebsten Heilandes CHRISTI IESU über den Hals gewünschet, Matth. XXVII. 22. auf der Seelen lieget. So wird sich auch wohl niemand an die im andern Theile p. 4. und anderswo gebrauchten Expressionen stoßen, da solche bekannter maßen aus der Cabbalistischen Hypothese, daß alle Dinge aus Gott ausgeschloffen und wieder in ihn giengen, herzuleiten; besieh BVDDEI Introd. ad Hist. Philof. Ebraeorum §. XLIII. p. 388. seqq. Man könnte zwar noch ferner, wenn es sonst Zeit und Raum zuließe, den von diesem Juden hier und dar eingestreuten Geiſer, mit welchem er die Christenheit zu befudeln suchet, auch allhier nach der Länge gar leichtlich wiederlegen; allein, weil eben dieses und noch ein weit mehrers WAGENSEILIVS in seinen Telis igneis Satanae, EISENMENGER im Entdeckten Judenthum, GERSON in dem

dem Fürnehmsten Inhalt des Jüdischen Talmuds, HOSEMANN im Schwer zu bekehrenden Judenherz, und MÜLLER in der Wiederlegung des Judenthums, nebst vielen unzählbaren andern bereits dergestalt verrichtet, daß einem begierigen Leser hierinn völlige Satisfaction geschieht, so läßt man es auch in diesem Stücke, um Weitläufigkeit zu vermeiden, vorliegt hiermit bewenden. Woferne aber inzwischen der fluge Hende, CAIVS PLINIVS CAECILIVS SECVNDVS lib. III. Epist. 3. p. m. 165. bereits von denen Büchern seiner Zeit nicht unrecht geschrieben: Nullus est liber tam malus, vt non aliqua parte prodesset. d. i. Es ist kein Buch so böse, daß es nicht auch einiger maßen zu etwas dienen sollte; Als werden auch die Liebhaber der edlen hermetischen Wissenschaft in gegenwärtigen raren MSto dieses sonst fleißigen jüdischen Doctoris in der That sehr vieles zu ihrem Vorthail antreffen; bevorab, wenn sie es nach Anweisung des H. Kirchenlehrers BASILII MAGNI durchlesen werden:

Quemadmodum, sagt er, (Homil. ad
 adolesc. qui e Graec. Autoribus
 vtilitas capienda) in roseto flores de-
 cerpimus, et spinas relinquimus: sic pro-
 fani Autores sunt tractandi, vt vtilia decer-
 pamus; a noxiis nobis caueamus. d. i.
 Gleich wie wir in einem Rosengar-
 ten nur die Blumen abbrechen, die
 Dornen aber zurück zu lassen pfla-
 gen; Also sollen wir auch die weltli-
 chen Autores dergestalt lesen, daß
 wir uns zwar der nützlichen Sachen
 in selben wohl bedienen, für den
 schädlichen aber uns desto mehr hü-
 ten möchten. So angenehm mir übrig-
 ens die gütigste Erinnerung, welche der
 Herr Rath und Amtmann Bötticher zu
 Sangerhausen, in einem den 27 Ja-
 nuarii a. c. abgelassenen Schreiben, unter
 andern folgender gestalt gethan: = = =
 Den unter der Presse liegenden Tra-
 ctat, Abraham den Juden, bin sehr
 begierig zu lesen, wenn er nur nach
 dem Originali, so der Cardinal RI-
 CHE-

CHELIEV (*) noch gehabt, auf-
richtig gerathen, denn nach FLA-
MELLI Erzählung wird er nie-
mals complet werden; So fleißig
auch habe ich hierauf nicht nur den er-
sten Theil, sondern auch vornehmlich den
andern Theil, (als welchen FLAMEL-
LVS, wie aus dessen vorgedachten Bu-
che abzunehmen, niemals zu Gesichte
bekommen können) aus verschiedenen
vollständigen Manuscriptis corrigiret und
suppliret, damit sich alle und jede Lieb-
haber

)(3

- (*) Daß aber dieser weyland hochwür-
digste Cardinal, als ein großer
Liebhaber der Hermetischen Wis-
senschaft eben dasjenige MStum, (aus
welchem FLAMELLVS die Zuberei-
tung des Lapidis Philosophici erler-
net,) kurz vor seinen Tod wirklich
besessen, will unter andern der
um die Chymie wohlmeritirte Herr
Friedrich Rothscholz in dem ersten
Theil seines Deutschen Theatri Che-
mici p. 133. bekräftigen.

Vorrede.

haber der wahren spagyrischen Weisheit, dieses so viele Jahre her desiderirte Werk nunmehr einmal recht zu Nuzze machen können. Sollte nun solches, wie ich denn nicht zweifle, wohlmeynend aufgenommen werden, so wird der Herr Verleger desselbigen keinesweges erman-
geln, noch andere Manuscripta in Zukunft zu offeriren. Hiermit lebe wohl, unpassionirter Leser, und bleibe gewogen deinem

dienstergebenen,

IVLIO GERVASIO SCHWARTZ-
BVRGICO.

Vir

Vir Nobilissime ac Claris-
sime,

Fautor et Amice aestumatissime!

Exiguum meum Iudici-
 um de Praefatione Tua ad
 antiquissimum rarissimum-
 que R. Abrahami Eleazaris
 Manuscriptum exposcis.
 Miratus initio sum, me-
 cum reputans, esse Erfor-
 diae viros in Chymia ex-
 per-

pertos, quos consulere,
 praesertim quoad praesen-
 tem materiam, Tibi sem-
 per integrum est. Ast,
 quia petatum Tuum amo-
 rem atque propensionem
 spirat singularem, nolo de-
 esse. Nihil sane in illa de-
 est, quod sese commen-
 dare lectori non possit:
 indefessam autorum opti-
 morum lectionem, ordi-
 nem elegantem et exposi-
 tionem Iudaei breuem in
 illa inueniet; Gratum Te
 itaque facies huius editione
 soler-

solertissimis Philosophiae
adepticae cultoribus. Mo-
ram transmissionis occu-
pationes meae fecerunt.
Caeterum vale et perge
fauere

Properabam

Francof. ad Moen.

d. 18. Ianuarii,

1735.

amico tuo dexterrimo

L. N. DOBELIO.

Dir ist Gelehrter Mann! die ganze
 Welt verbunden,
 Weil sie durch deine Hand nunmehr den
 Schatz gefunden,
 Dem ohne Widerspruch nichts zu
 vergleichen steht,
 Und dessen Kostbarkeit weit über
 tausend geht.
 Ich zweifle, ob ich mich so sehr betrü-
 gen sollte,
 Wenn ich dich in die Zahl der Weisen
 setzen wollte?
 So viel erkenn ich doch, daß, wo du
 kein Artist,
 Du gleichwohl in der That dem Ziel
 am nächsten bist.

Dieses Wenige überschickte am 25. Febr.
 a. c. dem Herrn Editori, als seinem
 von Academischen Jahren her wer-
 thesten Freunde, aus Hamburg, zum
 beständigen Andenken

C. D. M.

ברית:

Gott ohne Anfang und Ende.

ABRAHAM ELEAZAR,
der Jude,

Ein Fürst, Priester und Levit, Astro-
logus und Philosophus, geböhren aus
dem Stamm Abrahams, Isaacs, Ja-
cobs und Judä.

Wünsche meinen Brüdern, welche durch den
Zorn des großen Gottes hin und her in
der Welt zerstreuet und in der Knechtschaft ge-
fangen liegen, viel Glück und Heil im Namen
des bald kommenden Maschiach und des großen
Propheten Esaiä, welcher schon allen seinen Brüs-
dern zurufet: Deni Adonai Bocitto Ochysche:
60. F. Darum wartet in Geduld, bis der Held
kömmt, Maranatha aber über alle und jede, so
nicht aus dem Stamm Judä, welche dieses
Buch in die Hände bekommen, daß solche müs-
sen verfinstert werden, und umkommen, wie die
Kotte Korah, Datan, Abiram und in **שם** um-
kommen oder vergehen.

I. N. U. CXI.

AZOTH. **שמים**: **אלה**.

Lib.

Lib. IV. ESRAE

Cap. XIV. v. 39 - - 47.

Und ich that meinen Mund
 auf, und siehe, es ward mir
 gereicht ein voller Becher,
 dieser war voll, gleichsam vom
 Wasser, seine Farbe aber
 gleich wie Feuer. Und nahm
 und trank, und als ich daraus
 getrunken hatte, da ward
 mein Herz geängstet vom
 Verstand, und in meiner
 Brust wuchs Weisheit, denn
 mein Geist ward erhalten mit
 guter Gedächtniß. Und mein
 Mund ward geöffnet, und
 ward hinfort nicht geschlossen.
 Der Höchste gab auch den
 fünf

fünf Männern Verstand, und
 sie schrieben das, was gesagt
 ward, in der Nacht, und was
 sonst über ihren Verstand
 war, und sie nicht wußten.
 Aber des Nachts aßen sie
 Brodt, ich aber redete den
 Tag über, und schwiege die
 Nacht über auch nicht. Es
 wurden aber die vierzig Ta-
 ge über geschrieben zwey hun-
 dert und vier Bücher. Und
 es geschah, da die vierzig Ta-
 ge um waren, redete der Herr,
 und sprach: die ersten Bücher,
 so du geschrieben hast, lege öf-
 fentlich auf, daß es lesen Wür-
 dige und Unwürdige. Die
 sieben-

siebenzig lekten aber behalt,
daß du sie den Weisen des
Volks überantwortest. Denn
in diesen ist der Brunnquell
des Verstandes, und ein
Brunn der Weisheit, und
ein Fluß der Wissenschaft.
Und ich that also.



Lie-

NB. Dem Buchbinder dienet zur Nachricht,
daß die Kupfer, so in Octavo von Num. 1.
bis 7. zum ersten Theile an gehörigen Ort
zu bringen; die gebrochenen Kupfer aber
von Num. 1. bis 15. gehören zum andern
Theile. Item: Der Titul zum andern
Theil wird von diesem Bogen abges-
chnitten.



Lieben Brüder!

Die Noth und Angst ist hoch gestiegen, und die Last so groß, daß sie uns bey nahe fast alle unterdrücket, in die finstere Grube, wo aller Trost aufhöret, weiln wir Tag und Nacht klagen müssen, daß uns der Herr verlassen, und in seinem gerechten Zorn von unserm Heiligthum verbannet, welches wüßt, und denen Heyden zur Lasterung eingeräumt worden, und wir zerstreuet hin und her mit Spott und Hohn unter lauter Druck unter denen Knechten der Heyden und Ungläubigen liegen, und müssen von solchen alle Plagen, so zu erdenken, erdulden. Da ist niemand der eyfern wollte um das Geseß und Heiligthum; Darum, lieben Brüder, habe ich an euch gedacht, euch ein wenig wieder aufzurichten, und in eurer Bedrängung einen Trost

A

wieder

wieder zuzuschreiben; ja vor zu mahlen, wie ihr euch wieder helfen, und aufrichten, und wenn der Held kömmt, euren Feinden Trutz biethen, und den bald kommenden **יְהוָה** mit Freuden triumphirend aufnehmen könnet, welcher euch durch seinen Vorgänger und Bothen den Elias ausführen wird; da werden alle eure Feinde zum Schemel eurer Füße sich legen müssen. Als dann jauchze du verlassene, denn die dich gedrücket, die werden mit Δ verzehret werden; diejenigen aber, so euch Gutes gethan, werden sich euch zu der Zeit willig unterwerfen, euch zu dienen. Hütet euch aber, daß ihr euch nicht mit solchen einlasset, weils sie die Last des Herrn tragen müssen, machet euch aber solche dienstbar zu Knechten und Mägden; Zertheilet sie unter euch, damit ihr Saame aufhöre und ersterbe, ja sie werden eure Holz und ∇ Träger seyn nach dem Worte des Herrn. Darum habet Gedult und leidet alle Drückungen. Meidet aber auch und fliehet alle Laster, haltet an dem einigen Gott Abraham, Isaac und Jacob; und denket, wie oft euch der Herr von euren Feinden erlöset hat, daß, wo ihr an ihm haltet, ihm doch endlich sein Herz brechen wird, daß er die Seinigen von der Schmach der Lasterer befreyen wird, weil sie sagen, Ps. CXV. v. 2. Wo ist ihr Gott? den sie doch nicht erkennen. Er wird nicht anders können, als daß er an seinen **בְּרִית** Bund gedenken muß nach seiner Verheißung und muß eine Erlösung senden aus Salem, nehmlich den Mashiach,

schlach, welcher alle Könige der Heyden wird vor uns her vertilgen und überwinden; da werden wir mit ihm herrschen, wenn er uns dann sammeln wird von allen 4. Enden der Welt. Er wird unser König und Maschiach seyn. Gelobet sey der da kommt im Nahmen des Herrn, Hoschianna dem König! NB. Damit ihr nun in solchem Druck einen Trost haben möget, so nehmet doch die Worte des großen Propheten Jeremia, Thren. Cap. V. v. 1. seq. mit Aechzen in euren Herzen, wenn derselbe in seinem Jammer rufet: Herr gedenke an uns, unsere Schmach! schaue und siehe an, wie es uns gehet! Unser Erbe ist dahin und den Fremden zu Theil worden! unsere Häuser haben sie uns geraubet, unsere Mütter sind zu Wittwen, und wir verlassene Waisen worden, die ohne Vater, und wenn wir ∇ trinken, und Holz haben wollen, müssen wir es bezahlen; wir sind verschmachtet, und vor Kummer ermüdet, dennoch ist des Treibens und Aengstigen kein Ende. Ach! die Heyden dringen uns auf die Hälse, wir werden gezwungen dem Assur zu dienen, und haben nicht des Brodts satt! Ach! unsere Sünden, so wir mit unsern Vätern begangen haben, drücken uns! Unsere Väter sind vergangen und wir müssen noch deren Last tragen, ja deren Mißthat! Ach der Held leugt nicht, wenn er in seinem Zorn ergrimmet, so schonet er nicht bis in das 3te und 4te Glied. Aber dann wird er aufhören, wenn er sehen wird, daß Knechte über uns herrschen; er wird uns erretten von ihren Händen, daß wir

nicht mehr unser Brodt mit Thränen essen müssen, als wäre es ein Raub. Ach! daß uns nicht das Schwerd auffresse von unsern Feinden! denn unser ist ja wenige, denn wir müssen so verhungern! und werden wie die Todten. Ach Herr unsere Jungfrauen machen sie dienstbar und schwächen solche vor unsern Augen; unsere Aeltesten und Fürsten seyn jämmerlich von ihnen umbracht worden; unsere Jünglinge sind hingerichtet worden unter der Last. Die Knaben sind bey der Last des Holzes erlegen. Auch der Ort ist nicht mehr vorhanden, wo unsere Alten gegessen, unsere Harfen sind verschwunden! Ach unser Haupt steht bloß! die Krone ist uns geraubet. Unsere Augen werden finster, weil unser Herz voll Jammer. O wehe uns, daß unser Feind so groß! die Füchse laufen über den Berg Zion, der von den Heyden wüste da liegen muß. Ach Herr! der du ewig bleibest, und dessen Herrschaft ohne Ende ist, du wirst ja unser nicht gar vergessen. Denn wir sind zum Spott worden unsern Feinden an allen 4 Enden der Welt. Hörest du denn nicht unser Geschrey, du wirst uns ja nicht verlassen ewiglich! Herr bring uns wieder zu dir; Ach! führ uns wieder zu dir, und zu unsern Brüdern, in unsere Heymath, damit unsere Tage mit dem Alter verneuert werden. Ach du bist allzusehr über uns erzürnet! Gedenke doch an uns, und laß uns Barmherzigkeit widerfahren! wir müssen ja die Schmach tragen, welche unsere Väter verschuldet, und verdienet, und

und sich schuldig gemacht, wissentlich und unwissentlich von einem Stamm zum andern; und dein Zorn ist ja so erschrecklich, daß er nicht aufhören will. Ach gedenke doch an uns wieder, und vereinige uns mit unsern Brüdern, die durch deine Hand sind bewahrt, und ausgeführt und errettet worden, von dem Assur. Nun Herr gedenke, daß wir dein Eigenthum seyn. Du wirst uns erhören, damit denen Feinden, denen wir übergeben, der Hochmuth genommen werde, welche deinen Nahmen lästern und sagen: Ihr Gott hat sie verlassen, wir wollen sie daß ängstigen und plagen, und sind geachtet als Hunde unter ihnen. Erfülle doch die Weissagung des Propheten Zephaniae c. III. v. 12. 13. 14. da er rufet in deinem Nahmen: Ich will dir überbleiben lassen ein armes und gedrucktes Volk, weils sie Herr zu dir schreyen werden. Denn das Böse wird aufhören bey denen übrigen in Israel. Ihr Mund wird nicht mehr falsch und betrügerlich seyn, ohne Furcht werden sie bey dir Ruhe finden und sich weiden; da wird Israel jauchzen, und die Tochter Zion wird sich freuen, daß ihr Heiland und Erlöser kommen ist, der sie erlöstet von ihren Feinden. Denn der Züchtiger wird aufhören, denn der Maschiach als dein König wird alsdenn bey dir seyn. Fürchte dich nicht Zion und laß deine Hände nicht laß werden, wenn ihr euch wieder sammeln werdet bis in Jerusalem; denn Gott dein Herr ist bey dir als ein starker Heiland; er wird dir wieder freunds-

lich seyn und sich freuen über dir, weiln er dir deine
 Missethat vergeben und deine Sünde versiegelt, da
 wird der Herr sammeln alle übrigen, wie eine Gluck-
 henne ihre Küchlein, und man wird den Posaunen-
 schall hören in aller Welt Ende. Da werden dei-
 ne Aengstiger ablassen von ihren Sazungen und
 deine Schmach wird ein Ende nehmen; denn ich
 will es ausmachen mit den Treibern, und dich er-
 lösen von denen Aengstigern, und will alle Hinken-
 de sammeln von denen Verstorbenen in allen Landen,
 und will sie vor derer Feinde Augen zu Lob und Eh-
 ren machen unter allen Völkern auf Erden. Mit
 Macht werde ich euch führen, spricht der Herr.
 Den Propheten Malachiam und Eliam will ich
 euch senden zu der Zeit, und will euch sammeln,
 ehe kömmt der große Tag des Herrn zum Ge-
 richt über alle Heyden. Da werden die Kinder
 das Herz der Väter suchen, und ich will das Herz
 der Väter wieder zu ihnen wenden, ehe die Zeit
 kömmt, daß die ∇ mit dem Bann geschlagen wird,
 die Zeit ist bald zu Ende. Lieben Brüder, leidet
 es! Denn es wird nicht lange werden; denn die
 Erlösung ist nahe. Damit ich aber meinem Ver-
 sprechen einen Anfang mache, davon ihr einen
 Trost haben möget, so habe ich euch hier aufge-
 zeichnet die Geheimnisse unserer Väter, damit ihr
 dem Römischen Kaiser den Tribut geben, und
 ihr auch in etwas unter der Last der Knechtschaft
 euch helfen könnet, die armen Gefangenen zu lö-
 sen zum Lobe des Heil. Gottes. Darum will
 ich euch lehren die Bereitung der Metallen in Iso-
 phol

phol und Diana, dabey mit beständigen Worten und Figuren euch solches vormahlen, damit ihr es könnet mit Händen ergreifen, und wie ihr das Δ des Herrn bereiten sollet, so verlohren gegangen, wenn denn die Zeit kömmt, eure Feinde damit zu ängstigen, daß ihr solches zu eurem Schutz in Händen habet. Ferner will ich euch zeigen den Ort, wo unsere Väter die Geheimnisse vermauert und vergraben, wie Jerusalem ist von dem Kaiser Tito Vespasiano verwüstet worden, damit ihr euren Kindern solches sagen und auch zeigen könnet, denn kein Heyde wird den Ort finden, als nur unsere Brüder. Denn die Zeichen stehen bis diese Stunde, daß auch ein Blinder es finden wird unter euch, welches aber geschehen wird, wenn der große Prophet Elias zugegen seyn wird, denn ehe diese Zeit kömmt, und ihr gleich alle Zeichen habet, so bekommt ihr es doch nicht. Denn es sind schon einige aus Borwik dahin gegangen und haben den Ort gesucht, solchen auch gefunden, aber bey Eröffnung desselbigen ist Δ heraus gegangen, daß solche zum Theil umkommen sind. Darum hütet euch, daß dieses Buch euren Feinden nicht in die Hände komme, damit der Zorn des großen Gottes nicht noch mehr über euch beweget werde. Denn da würden eure Feinde mehr Ursache bekommen euch zu plagen und zu peinigen. Darum komme das Maranatha über alle diejenigen, so dieses Buch in die Hände bekommen, denen es nicht gehöret. Maranatha müsse sie verfinstern und umbringen.

N. 1.

ברית:

Du läßt die Heyden sagen, wo ist ihr Gott der ihnen helfe? Lieben Brüder also sind wir geängstigt zu sagen; denn wir sind zum Spott worden unter den Heyden, aber der Herr höret uns nicht, daß er das Blut räche an unsern Feinden, welche eine Mordgrube aus unserm Heiligthum gemacht, daß wir also verstoßen seyn müssen aus unserm Erbtheil; Aber der große יהוה Jehova wird nicht ewiglich Zorn halten, sondern wird uns sammeln in kurzen, unser Erbe wieder einzunehmen, damit ihr, wenn die Zeit kömmt, berichtet seyd, wo unsere Priester die vornehmsten Geheimnisse zur Zeit, da Titus Vespasianus der Wütherich die heilige Stadt und das Heiligthum verbrannt und verwüstet, verborgen, und wird solches gefunden bey dem Eingange in das Allerheiligste gegen Morgen, da ist ein Gewölbe 500. Spannen tief durch einen engen Gang, und ist zugelegt mit breiten gehauenen Blat-Steinen, zwey Knie tief ▽ darauf, dann Blatt-Steine. Dieses ist noch bis diese Stunde verborgen, und wird zur Zeit, wenn Elias mit dem Maschiach kommen wird, gefunden werden. Darum, lieben Brüder, seufzet und ächzet mit Verlangen nach solchen; denn zu der Zeit werdet ihr eure Feinde allenthalben vertilgen. Es sind einige Brüder gewesen, so
von

von diesem Geheimniß Nachricht von ihren Vä-
 tern bekommen. Diese haben sich gewaget, sind
 hingegangen um ihren Brüdern zu helfen, dies
 ses war eine gute Meynung; allein weiln solche
 nicht aus dem Geschlecht Juda waren, und auch
 die Zeichen nicht verstunden, weiln sie ohne Un-
 terricht derselbigen anfiengen zu arbeiten, fun-
 den sie es nicht; hätten sie aber die Signa ver-
 standen, so würden sie dennoch wol das Ver-
 borgene gefunden haben, wenn nicht der Gott
 Abraham, und Isaac seine Hand darüber gehal-
 ten. Damit ihr aber der Figur und Bezeich-
 nungen, die ihr im Suchen finden werdet, ge-
 wiß seyd, habe ich euch solche, wie ich sie von
 meinen Vätern erhalten, vormahlen und entde-
 cken wollen. 1) Wenn ihr an den Ort kommt,
 wo das Allerheiligste gewesen, und ihr densel-
 ben Platz gefunden, und den Eingang in dassel-
 bige gegen Morgen auf der rechten Seite, so räu-
 met ab, da werdet ihr finden einen Stein, der
 zwey Knie tief lieget: bezeichnet also: **W** den
 hebet auf, er lieget 200 Spannen tief, sollte der
 Gang versallen seyn, müßt ihr weiter nachräu-
 ren, bis ihr an den Ort kommet, da werdet ihr
 finden alle Geheimnisse, welche unsere Väter be-
 sessen, und wie ihr solche gebrauchen sollt. Denn
 zu der Zeit werden eure Feinde anfangen euch
 baß zu plagen, aber seyd getrost, ihr werdet als-
 dann bekommen das Schwert in die Hände,
 so eure Feinde fressen wird. Damit ihr aber

A 5
auch

auch einen Trost habet, bis die Zeit kömmt, und ihr den armen gefangenen Brüdern zu Hülfe kommen könnet, sie zu lösen aus ihrer Dienstbarkeit, so merket, was euch diese vorgeschriebene Figuren anzeigen. Denn ihr sollt wissen, daß Gott der Allerhöchste euch seinen Segen verheissen und geben wird, daß ihr sollet genießen das Mark im Lande und trinken den Thau des Himmels. Denn unser Vater Hermes sagt: Pater eius est sol, Mater luna. Venerus portavit illum in ventre suo. Sal Ori nostrum in mari mundi versans, Δ aeris, invisibilem, congelatum, coelum nostrum, ∇ in manus non madescentem. Denn es ist der Geist des Herrn unergründlich. Er schwebet in der Luft, er bedeutet die geflügelte Schlange und durchdringet Menschen und alle Creaturen, so geschaffen sind auf der Erde, denn die geflügelte Schlange bedeutet den Δ mundi universalem, und durchdringet alle Dinge unter den Himmeln, dieser ist unsere Materia, so wir aus der coagulirten Luft repariren. Dieses ist der Δ so aus dem Thau ausgezogen, und mit welchem wir unser $\odot$ bereiten. Die unterste Schlange aber bedeutet unsere Materiam, so allenthalben gefunden wird, und ist irdisch und auch himmlisch, denn es ist die rechte ∇ Virginea & Adamica. Daß man aber wisse, was es ist, so ist solche unter denen vegetabilischen Wurzeln anzutreffen. Diese besizet den Δ universalem, und ist weder animalisch, mineralisch, noch vegetabilisch. Sie ist ein Magnet, so an sich ziehet
den

den Protmus universi, und wird dadurch zum chaos der Weisen Meister. Lieben Brüder, merket das große Geheimniß, daß allezeit das Unzeitige das perfecte zerstöret, und zurücke bringt, und in seine Natur verwandelt, welche beyde hernach beneficio caloris in eine vortreffliche Medicin kann erhaben werden. Denn weiln die Semina & forma essentialis omnium rerum à coelo stellato ihre Dependenz haben, derowegen auch die Metallen à radiis astrorum, tanquam parte formali in Erde generirt werden, so haben unsere alten Väter die Generation aller Metallen examiniret, welchergestalt sie nehmlich ex ∇ per formam internam inspissata bestehen; Denn die Radii des Gestirns, absonderlich $\odot$ und $\sphericalangle$ bescheinen die Welt ohne Unterlaß, und dringen mediante Aere & Aqua in dieselbe hinein, und kommen im centro ∇ zusammen, von dannen sie eine Repercussionem æqualem durch den ganzen Erdboden zurücke machen, aber im Durchgehen inspissiren sie das ∇ und machen ein salziges Wesen daraus, welches sich wiederum in eine schwere laufende Substanz contrahiret, so Acanus genennet wird, und ist das erste Metall. Dieses merket, denn es wird durch die stete Wärme fortgetrieben, welche verursachet wird von dem Gestirn, saget Daniel, und wird also ausgekocht und ist Asophol. Wenn man nun diesen Acanus in eines $\odot$ is Gestalt aus denen Gruben, oder auch auf der Erde bekommen, so machet man aus solchen einen sauren Liquorem, welcher die Metalle wiederum in seinen

Proteus

Barred

nen Anfang verwandelt, welches als das erste wohl zu merken. Nehmet derothalben was voreuren Füßen lieget, und von euch mit Füßen getreten wird, denn Hermes sagt: Pater eius est sol, mater luna; wollt ihr nun, lieben Brüder, diese Fettigkeit der Erden genießen, und trinken von dem Thau des Himmels, wollt ihr die geflügelte Schlange, die in der Erde schwebet bekommen, so müßt ihr solches mit einer andern, so ohne Flügel ist, zu speißen wissen, damit sich das oberste mit dem untersten verbinde. Nun hierzu müßet ihr eine reine jungfräuliche Marez haben, und solche imbibiren mit Thau, wie folget: Wenn die Zeit kömmt, daß alles anfähet zu grünen, so gehet auf eine schöne Matte, so voller schönen Blumen, wenn der Himmel rein und klar, und die Ire voll lieblichen Geruchs, und voll schwillen lieblichen Tropfen brodmet, sehr frühe, wenn die ☉ aufgehet; machet 2 bis 3 runde Gruben Knies tief, das Gras und Rasen mit den Blumen setzet auf die Seite, die Erde nehmet heraus, die Gruben füllet wieder mit anderer Erde voll, und setzet den Rasen wieder darauf, damit der Matte oder Wiese kein Schade geschehe, so habt ihr die jungfräuliche Marez; Die rothe und gelbe Marez absonderlich die aus denen Weingärten, ist sehr köstlich dazu; auch so ihr die aus den Leimgruben nehmet, sie muß aber Knie tief genommen werden, damit sie von allen Wurzeln besreyet; 24 Centner. Daß sie aber nicht steinig sey; lasset solche auf der Matten liegen ausgebreitet, damit das Gestirne

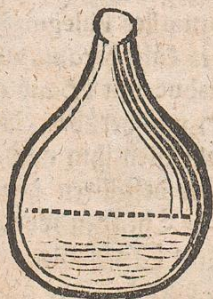
stirne darein wirken könne. Diese Marez laßet 14. σ und ρ in klaren hellen Wetter liegen, sollte aber Regen einfallen, so bedecket solche mit Holz-Reißig oder Stroh sehr dicke. Wenn die 14. σ ρ um, und die Marez wohl durchwittert, so laßet die Marez wegführen, in hölzernen Gefäßen, wohl zugedeckt. Nach diesem nehmet ein großes Faß, machet in solches von Stroh und Holz ein Gegitter, und leget solches unten in das Faß, und darauf eine Quantität Marez, gießet darauf Thau, oder Regen ∇ so zuvor auf dem Δ siedend heiß gemacht; Das Regen ∇ so mit Donnern und Blitzen gefallen, ist auch sehr gut, laßet es 24 Stunden so stehen; darnach machet unten am Faß ein Loch, und stecket einen Zapfen hinein; Hierdurch laßet das ∇ abtriefen, bis alles herunter. Gießet wieder ein frisches warm gemachtes ∇ darauf, nach 24 Stunden laßet es wieder ablaufen. Auf gleiche Art verfaret auch mit der übrigen Marez, dann gießet solches klare ∇ in einen kühfernen Kessel, daß solches ganz voll sey, und laßet solches 3 Theil einsieden; gießet den Kessel wieder voll, nehmlich daß ihr das eingesottene im Kessel laßet, siedet es wieder ein, bis auf den 3ten Theil, und dieses continuiert 10 bis 12 mal, wenn nun zuletzt alles eingesotten, und der 3te Theil noch im Kessel ist, so gießet solches in einen andern reinen Kessel, setzet solchen in einen kalten Sand etliche Tage, so wird ein $\odot$ anschießen; dieses nehmet heraus, und verwahret solches wohl in einem reinen Gefäß, das rück.

rückständige laſſet abermal einkochen bis auf die Hälfte, ſetzt es wieder hin, und laſſet anſchieſſen, bis alles angeſchoſſen, alſo continuirt. Auf dieſes $\ominus$ gieſſet einen reinen Thau, damit es ſich in ſolchen ſolvire. Dann filtrirt ſolches durch, und coagulirt es ſo oft, bis ihr es rein und cryſtalliſch bereitet habet, ſo habt ihr das rechte $\ominus$ Marez, welches im Meer der Welt ſchwebet und verborgen iſt, ohne welches nichts kann gezeuget und geböhren werden. So habt ihr alſo das Fruchtbringende $\ominus$ aus der prima materialischen allgemeinen Marez präparirt, und habet primam materiam der alten Weiſen. Nehmet von dieſem $\ominus$ 32 Seckel ſchwer, thuet es in ein rein Gefäß



von Aures, reibet es kleine, miſchet darunter von ſeiner eigenen Marez, woraus das $\ominus$ iſt ausgelaut worden, welche zuvor wohl ausgeglüet, miſchet ſolche mit dem Salz untereinander und imbibirt es mit Thau oder Regen ∇ , ſtellet das Gefäß in die $\odot$, wenn es trucken, wieder imbibirt, und ſolches etliche mahl continuirt, damit der $\sphericalangle$ Aeris univerſi noch häufiger ſich darein inſinul-

insinuiren kann 4 Wochen; dann Kugeln daraus gemacht, mit solchen füllet ein solches Gefäß



die Hälfte voll, so von guter Materia gebrannt, leget solche in einen Ofen und ein groß ander Gefäß daran, in welches ihr zuvor 2 Maasß des stillirten Thau Δ gießen müßet, verlutirt es wohl, und destillirt durch Algir Δ Termon, Heruo, Humor, Algir einen Num und $\ominus$ volatile herüber, habt ihr die flüchtige Schlange, dieses continuiert mit frischer Materia, bis ihr von solchem Salze allen flüchtigen Δ getrieben. Nun müßet ihr auch diesen Spiritum fliegend machen, thut solchen in ein, wie hier bezeichnet, Gefäß



von

von Aures bereitet, und setzet einen solchen Kopf darauf, mit einem langen Schnabel, und setz das Gefäß in einen Kessel mit ∇ , (ist ein M. B.) und destillirt behutsam alles Phlegma herüber, hernach nehmet, wenn es kalt, heraus, und setzet das Gefäß in eine Alazabuc mit Sand angefüllet, und destillirt den Λ herüber, diesen hebet auf, denn seine Flügel fehlen ihm noch, daher müßt ihr solchen 7mal über destilliren per se, bis er ganz reine wie Augen = Thränen worden; Zum 7den mal gebet ihm sein Θ volatile, damit er mit solchem übersteige, oder hebet es à part auf; Gebet zuletzt starkes Δ , so werden Flügel der flüchtigen Schlangen aufsteigen in weißen Blumen, diese nehmet und lasset solche noch einmal steigen, bis sie rein und durchsichtig worden, und verwahret solche wohl. Dann nehmet alles obige zurückgebliebene in dem Gefäß, woraus ihr den Λ getrieben, und stoffet es kleine, und gießt destillirten Thau oder Regen = ∇ darauf, und extrahirt ein Θ daraus. Dieses purificirt so oft, bis es schön rein und durchsichtig wie ein Diamant worden, so habt ihr die Schlange ohne Flügel. Nehmet euch aber in acht, daß ihr nichts verlieret, in der Arbeit, damit das Pondus der Natur vollkommen bleibe. Nehmet das fixe Sals, reibet es kleine, und thut es in ein langes gläsernes Gefäß



von Aures, und gießet den ☿ um und euer flüchtiges ☉ darauf, vermachet das Gefäß wohl, damit nichts davon fliehe, setzt es in eine gelinde Wärme, so wird das flüchtige das fixe solbiren, und aufschließen; die flüchtige Schlange wird die fixe fressen, und wird aus beyden ein feuriger kriechender Drache werden. Hier habt ihr nun die quintam essentiam und den Segen, den Gott der Herr in die Marez gelegt, welche ist vom Thau des Himmels, und von der Fettigkeit der ♀ Gen. XXVII. 28. 29. Das Leben aller Dinge die geschaffen sind. Dieser Liquor ist süßer als ein Zucker. Damit ihr, lieben Brüder, auch ferner wisset, was ihr mit diesem gebenedeyeten Liquore anfangen sollet, so merket dieses: Nehmet ophirisches ☉ 1 Seckel schwer, machet es zu dünnen Blätlein, thut es in ein solches Gläslein,



☿

und

und gießet 4 Seckel schwer von diesem edlen Liquor darauf. Setzet das Gläslein in gelinde Wärme, so wird sich das ☉ sanfte zu einem hochgelben Liquore solviren, und sich eine graue Erde davon zu Boden setzen. Dann separiret eure klare Solution in ein solches Gefäß, daß 3 Theile in selbigen leer bleiben; schmelzet das Gefäßlein behutsam oben zu; darauf setzet es im Namen Gottes in diesen geheimen Ofen,



und

und gebet ihm gelindes Δ Algir so da dämpfig ist, 40. $\circ$ ρ , bis alles in die Putrefaction gegangen, und schwarz worden, welches die Alten das Rabenhaupt genennet; alsdann setzet es in die Asche und gebet stärker Algir, also daß das Δ so stark als die Sonne, wenn sie am höchsten stehet, scheint, so werden erscheinen die Wunder der Natur, mit allen ihren Farben, wie ein Pfauenschwanz; dann verstärket das Algir, doch daß es nicht erglüe, so erscheinet nach 40. $\circ$ die Weisse, der Mondschein, und tritt hervor die Diana in ihren schneeweißen glänzenden Hembo-
de; gebt ihm noch 40. $\circ$ ρ den 4ten Grad; Hier müßt ihr eure Gefäße in die Asche verbergen. Wenn es also in diesem Grad 40 bis 50 Tage gestanden, so wird der rothe Löwe erscheinen, und sich zusammen begeben, wie ein Carfunkel, ja wie eine Dotter im Ey wird es sich separiren. Dieses ist nun die rechte Quint essenz, von welcher ein klein wenig auf $\frac{1}{2}$ geworfen, solchen durchdringet, und ihn zum $\odot$ machet, denn sie ist eine lautere TR. Lieben Brüder, ihr sollt auch ferner wissen, daß wenn ihr mit diesem himmlischen Liquore das $\odot$ solviret, ihr eine mächtige Arzeney vor alle Gebrechen des Leibes habet, wenn ihr von solcher nur einige Tropfen brauchet; sie machet den Menschen weiß, weils sie die Kraft des Leibes stärket, sie erlöset den Menschen aus aller Noth. Ihr sollt aber, lieben Brüder, vor allen Dingen wissen, daß dieser vniuersal Liquor, ehe ihr solchen mit dem Asophol versetzt, metallisch

und wirkend gemacht werden müsse, so zu sagen, als das erste wirkende zur metallischen R. auf zweyerley Wege, erstlich mit dem $\text{z. viv. purificato}$, welcher durch den Liquorem auch zu einem ∇ wird; denn er ist im Anfange nichts anders gewesen, als ein Θ ges ∇ , und dieses ist der rechte Schlüssel, wenn er aufgeschlossen, so setzen sich Feces, dann muß der Liquor separirt werden, denn so verfahren wir wie der Autor lehrt. Der andere Handgrif aber geht diesem weit vor. Nimm die mineram h. ni , welche nichts anders ist als ein lauterer flüchtiger Saamen des $\odot$ und D , stoße solche klein, wenn selbige zuvor von allen Berg separirt worden; giesse den Liquorem darauf, so wird sich diese gesegnete minera alle in solchen solviren. Die klare Solution giesse ab, und andere darauf; wenn nun alles auf solviret, so giesse die klare Solution zusammen in ein Acures, setze solche an einen kühlen Ort, so werden wundervolle Crystallen anschiesßen. Wenn solches geschehen, so kann dieses Wundersalz auf unterschiedene Art zur R. gebracht werden. So ist noch ein Weg dieses Geheimniß zu erlangen; nämlich also: Nehmet das purificirte Θ ehe ihr einen Num daraus treibt, macht es recht trucken und thut solches in ein Gefäß, woraus man destilliret; setzet selbiges mit dem Θ in eine dämpfende Wärme (B. vapor.) oder in einen Roßmist, daß es aber eine stete dämpfende Wärme sey, haltet es so lange in solcher, bis euer Θ sich in einen dichten Liquorem ver-

verwandle, und von aller Unreinigkeit separire; gieffet das Klare von allen Fecibus ab in ein reines Glas, setzet solches ins B. M. und destilliret das Phlegma behutsam herüber. Es wird aber solches sehr wenig seyn, bis es sich wieder incoagulirt; dann setzet das Glas wieder in frischen Rossmist zu putrificiren und zu solviren, so wird es sich wieder solviren, dann coagulirt es abermal und dieses wiederholet, bis daß euer $\ominus$ fir und im $\triangle$ als ein Wachs fließet ohne Abgang. Wenn ihr solches nun so weit habt, dann so hebt es wohl verwahrt auf. Nehmt ophirisches $\odot$ und solviret es in ∇ Gaza. Wenn es nun alles solviret, so destilliret aus einem gläsernen Gefäß alles herüber, und gieffet ∇ darauf, und solviret es von neuen, und destillirt das ∇ abermal davon, wiederholet solches einige mal; gebet auf die letzte allezeit starkes $\triangle$, so geht das ∇ gaza meistens mit über; solviret es noch einmal, und thut in die Solution von dem Phytone, so wird solcher das $\odot$ an sich ziehen; destilliret das ∇ wieder davon, bis auf ein Pulver; setzet solches in ein Glas verschlossen in das $\triangle$, so wird der Phytone davon fliegen, und das $\odot$ zurück lassen, wie eine lockere ∇ ganz offen und porös, diese Erde süßet noch einige mal mit reinem ∇ aus, und macht es trucken, von solchem Pulver nehmet $\frac{1}{2}$ Seckel schwer, und von dem obigen Liquore oder Lapide Aibachest 4 Seckel schwer, reibet es in einem von Acures Gefäß unter einander und thut es in einen Alingel, vermacht solches, daß

nichts hinein kommen kann; sehet das Gefäß in Sand und gebet ihm Algir Δ , bis es zusammen fließet zu einem rothen Stein oder Pulver. Lieben Brüder, mit diesen könnet ihr auch Wunder thun; Denn er verwandelt alle gemeine Metalle in $\odot$. Wenn ihr auch den obigen $\&$ vniuersi, welchen ihr bereitet habt, aus der flüchtigen Schlangen, und der fixen, auf den Alboan gießet, so schließet es solchen auf in eine Grüne. Denn es liegt in solchen das Leben aller Metallen und Mineralien, als der rechte Schlüssel, und kann dieser concentrirte Λ mundi aller Dinge in exaltatione virtutis Elixiris ad prolongandam vitam gebraucht werden. Denn Himmel und ∇ werden erhalten durch solchen. Dieses ist der rechte grüne Alazgi, mit welchen man Wunder thun kann, wie ich schon vorher gedacht und hernach an gehörigen Orte zeigen werde. Lieben Brüder, damit ihr aber ehe und bevor ihr diese geheime Arbeit vollbringet, auch Nahrung und zu essen habet, so will ich euch lehren eine kleine Nebenarbeit, welche ihr an allen Orten machen könnet. Nehmet (Almufater,) Alatron, Hadie und Celuualatel, reibets unter einander, thut es in ein starkes steinernes Gefäß und Ξ mirat es auf; das auf Ξ te mischt wieder unter das zurück gebliebene, und thut auch etwas vom frischen Alatron darunter, und dieses Ξ mirat wieder auf, und solches zum 3ten mal wiederholet, so bekommt ihr einen $\odot$ dischen Ξ mat, welchen ihr also gebrauchen sollt: Laßt 32 Seckel schwer von dem reinen Metall $\&$ in einem starken Gefäß

Gefäß von ∇ bereitet, in starken Δ fließen, und traget mit Fett vermischet von diesem $\cong$ 4 Seckel schwer hinein, wenn es in starken Fluß, lasset es fließen 1 Stunde, dann gießet es aus, so habet ihr Zehrung das große Geheimniß dabey auszu- arbeiten. Noch muß ich diesen nöthigen Hand- grif erinnern, wenn ihr eine rechte fette Marez habt und solche mit Chau oder ∇ grandi extrahirt, so ihr nun solche einkocht, so geschieht es, daß es in ein $\ominus$ anschließen kann, von wegen der großen Fettigkeit und fetten viscosischen $\ominus$; wenn ihr dieses sehet, so laßt es sanfte abrauchen, bis auf einen dicken Saft. Dieser Saft ist weit besser als die Crystallen. Mit solchem könnet ihr zu Werke gehen, daß ihr nämlich von seiner eigenen ausgelaugten, und ausgeglüeten ∇ so viel darun- ter mischet, und dann zum Ω über destillirt, wie gelehret worden, so bekommt ihr noch einmal so viel von diesem flüchtigen Ω . Das fixe $\ominus$ ist zurücke, welches kann ausgelaugert werden, und geht in allen die Arbeit wie zuvor gesagt. Hütet euch aber, daß ihr diese Geheimnisse nicht euren Feinden lasset in die Hände kommen, denn sie würden euch davor baß plagen; Verbergt's vor ihnen, wo ihr nur könnet, damit ihr dem Römi- schen Kaiser den Zoll geben könnet, bis die Zeit der Erlösung kommen wird. Als denn jauchze du verlassene und betrübte Tochter, daß der Herr, ja der Heilige יהוה Adonai, dein Erlöser deiner Schmach ein Ende gemacht, und dich wieder

versamlet aus allen 4 Binden, wo du hin geführt worden, mit aller deiner Feinde Guth. Denn zu der Zeit wird dich der König aller Welt noch viel mächtiger machen, und dich aus der Dienstbarkeit ausführen, als zur Zeit geschehen, da unsere Väter durch Moysen aus Egypten sind ausgeführt worden, da werdet ihr eure Feinde zertreten; Der Maschjach wird sie verblenden, und Elias wird Δ vom Himmel auf sie regnen lassen, daß sie allenthalben verzehret werden. Die uns aber bitten werden ihnen gnädig zu seyn, und sich willig unterwerfen zu Knechten und Mägden, damit wir Wasserträger und Holzhauer haben, die werden wir annehmen. Da wird uns der große Prophet Elias rufen durch die Hallposaune, daß auch die, so von unsern Brüdern, so in der Frühen, werden aufstehen mit großem Jubelgeschrey. Diese werden dann die Engel sammeln an allen Orten, und mit sich in das gelobte Land zur heiligen Stätte führen; da wird kein Alter mehr seyn, denn die Alten werden verjüngt, und den Jünglingen gleich werden; da wird keine Unfruchtbare seyn, das Land wird nicht Dornen und Disteln mehr tragen, sondern alles in Ueberfluß an Korn, Wein und Del, die Bäume werden nicht unfruchtbar seyn, sondern sie werden alles in Ueberfluß geben, die Brunnen werden überlaufen von süßen Fern; die Flüße werden wimmeln von Fischen und der Erdboden von allerhand Thieren; da wird nichts unreines

reines mehr zu finden seyn, sondern ihr werdet als das auserwählte Volk den heiligen יהוה Jehova ein großes Opfer bringen, und werdet alle Fürsten seyn; ein ewiges Priesterthum haben, da wird Freude seyn; denn der Herr יהוה Zebaoth wird euch sein Gesetz heilig in eure Herzen schreiben, daß ihr ihn von Angesicht zu Angesicht sehen werdet, und wird angehen das tägliche Opfer in eurem Herzen dem Herrn, und der Herr wird in aller eurer Herzen, und ihr werdet solchen auch in andern sehen; da werdet ihr schmecken, wie freundlich der Herr Zebaoth ist, darum hoffet in Geduld auf ihn. Denn er wird eure Seelen speisen mit Manna, daß ihr ewig lebet. Jauchze, du Tochter Zion, du Verlassene, die Stunde kömmt bald, denn der Maschiach kömmt, dein Bruder, dein König, dein Prophet, dir alle Thränen abzuwischen. O! des großen Jubelgeschreys und Dankens und Lobens. Alleluja! wehe aber denen Abtrünnigen, Ungerechten unsers Volks. Dieser Tag wird ihnen seyn ein Tag des Gerichts, daß sie werden aus ihrem Erbtheil ausgeworfen werden in die unterirdische Hölle, zu dem Peiniger, damit ihre Seele des Todes sterbe, und verderbe und umkomme, wie die Kotte Datham und Abiram. Lieben Brüder, davor wolle uns behüten der heilige יהוה Jehova.

N. 2.

Ich Abraham Eliazar fahre fort, lieben Brüder, euch zu lehren: Lieben Brüder, da sich unsere Väter in der Wüsten an dem Herrn versündigten durch ihre Abgötterey, so machte ihnen Moses eine eherne Schlange und heftete sie an ein Kreuz, damit solche gesehen ward von allem Volk, und sie wieder von ihrer verdienten und erlittenen Plage möchten genesen. Darum wisset, wenn ihr die Schlange Phytton an dieses Kreuz anheften könnet mit einem göldenen Nagel, so wird euch nichts an Weisheit fehlen. Darum, lieben Brüder, ist die Natur, so der große Schöpfer geschaffen, unerforschlich, und ist dieses das ganze Geheimniß in der Kunst, daß wir den Ω m Phyttonis und Pirtre $\odot$ lis gleichfalls aus dieser geheimen Materia ausziehen, als das spiritualische ∇ , als die Kraft aus Δ und Licht, unsichtbarer Gestalt, mit geringer Mühe separiren, denn sie ist voller Geist, und hält in sich eine feiste Feuchtigkeit. Diese nun wird ausgetrieben und separirt, daß sie wie Flares ∇ erscheine, wie eine Augenthräne, i. e. Ω z ii, dieser löset den gemeinen Phytton auf und macht ihn auch zum ∇ , ja zu einem Aldibid; daß ihr aber wisset und lernet kennen die materiam, so ist solche unser alter Abaon, Abackhozodii, ist eine Minera, so da in den Bergen gefunden wird, und ist solche dreyerley: die erste ist in allen ihren Theilen Darisch, wird bey den D Erzen gebrochen, es ist recht zu sagen, ein flüchtiges

tiges D=Erz, indem solches fast lauter R. oder Saamen, so aber flüchtig, indem es alle von dem Δ hinweg raucht, bis auf ein wenig, wenn solches geschmolzen, so giebt es ein wenig D; sieht grau und blau aus, mit güldenen Fünklein, dieses ist das Beste, das andere sieht aus gelbe, auch mit schwarzen Fünklein, wird oft in gelben Kieß und Sand gefunden, hat viel güldischen flüchtigen Saamen. Das dritte ist grau und weiß sehr giftiger Art, ein rechter Hus, der alles Macht hat umzubringen mit seinem giftigen Hauchen; daher man sehr behutsam mit solchem umgehen muß, wenn man in trockener Gestalt von solchen seinen Schweiß bekommen will; in nassen Wege aber viel sicherer, denn wenn man diesen Alten in ein Bad führet, so begiebt er sich in solches, mit allem was an und um ihn ist, bis auf ein wenig. Du sollst auch wissen, daß dieser Alte einer Sigen Eigenschaft, daher solcher nur in einen schlechten Liquorem, so von Kaly und ☉ sapient. crudo aa. bereitet, solviret worden, dessen durchdringendes giftiges ☉, welches ein purer Phytion ist, schärfet das Bad, daß dieser Alte sich in solchen solvirt, bis auf ein wenig, welches die Fera oder das Geheiß des Körpers ist, die klare Solution abgegossen, solche an einen kalten Orte hingesezt, so kommt zum Vorschein der Alte in einer ganz andern Figur, ja in schönen Crystallen, also ist es auch mit den andern 2. vorhergehenden, absonderlich das erste, so noch nicht so giftig, wann aber dieser Alte
in

in sein Bad geführt wird, so wird sein Körper zertheilet und erscheinet sein inwendiger $\ominus$ Balsam, welches lauter R. und wird diese materia von vielen auf den Bergen hingeworfen. Wenn auch solche Materia gefunden wird in den Gruben, so werfen sie oft solche wieder zu; weiln sie eine starke Bitterung von sich giebt, so auch oft den Menschen um das Leben bringt, denn die 3te Sorte ist schon bey nahe von dem Δ mundi vniuersi flüchtig gemacht, daher bläst solche ohne Aufhören. Die erste und andere Materia ist nicht so flüchtig. Doch hat sich der Δ mundi in dieses mineralische Wesen eingesenket, und solches recht zu sagen zu einem Magnet gemacht, und ist inspissirt in völliger und freyer Operation, und in völligen cursu ein Metall zu werden, aber doch noch nicht zum Metall oder Mineral, gleichwol forma minerali imbutus ist, und dieses nun ist die Materia, die sich die Weisen erwählet, materia non putatiua, sed vera et experimentis comprobata. Materia saltem vnica, et res ex qua hic lapis vnice et solus absque peregrino additamento praeparari necessum habet. Lieben Brüder, nehmet derohalben diese māā, mit welchen die Weiber die Haare färben, so könnt ihr in eligenda māā nicht fehlen, denn ohne den Drachen Phytone kann in der Kunst nichts gethan werden. Darum richtet alle eure Gedanken auf den Phytone. Nam est in Phytone quicquid quaerunt sapientes. Denn nichts in der Welt hat solche Gewalt Metallen zu zerstören, als allein

lein der Phyton; aber lieben Brüder, es ist nicht
 der gemeine Phyton, sondern unser Ω Phytonis,
 wiewohl mit dem gemeinen Phytone unser Ω *grüß*
 Phytonis in infinitum multipliciret wird, denn
 unser Ω Phytonis verwandelt den gemeinen
 Phyton in seine Natur, wie er auch das $\odot$ und
 alle Metallen in seine Natur verwandelt; denn
 er ist primum ens metallorum, das ist, der Brun-
 nen der Alten, die Blume mit güldenen Blättern,
 so von dem Greifen und giftigen Drachen bedec-
 ket und verwahret wird. Machet aus unsern
 Alten ein himmlisch grünes $\odot$, NB. und aus
 solchen einen Ω Phytonis, so nicht brennet, als
 ein lebendiges ∇ ; in solchen solviret ophirisches
 $\odot$, und putrificiret es, damit es seinen Glanz in
 solchem verliehre, schwarz, weiß, und roth wer-
 de. Mit diesen könnt ihr die Welt bezwingen.
 Darum, lieben Brüder, gebt Achtung auf meine
 Lehre, denn ich will euch hier noch ein größeres
 Geheimniß offenbaren, und euch zwey Wege leh-
 ren, die große Quintessenz zu erlangen. Neh-
 met unsere Materiam magnesiā, Plumbum ni-
 grum, auch Wißmuth oder Puch genannt, wie
 solche aus denen Bergen kömmt, 10 bis 12 fl.
 machet solchen Alten zu einem unbegreiflichen
 Pulver, nachdem ihr ihn von allem Fels gereini-
 get; thut solches Pulver in unterschiedliche brei-
 te Alazabus; setzet solches hin, daß der Mond
 drauf scheinen kann, und der Thau darein falle,
 aber keine Sonne darf darauf scheinen, auch kein
 Regen darzu kommen; lasset es 4 Wochen also
 stehen;

stehen; ihr müßet aber alle Tage das Pulver umrühren, wenn die Zeit vorbey ist, so nehmet solches Pulver, als unsern Altten, und thut es in ein krummhalsigtes Aures,



leget solches in ein Alazabus mit Sande angefüllet, daß der Sand die Aures bedecke, auf einen Ofen, und gebt ihm Algir, Δ , Termon, Heruo, Humor, Algir; lutirt zuvor eine große Kugel von Aures vor, daß ihr sehen könnt, wie es geht, und destillirt einen süßen, doch penetranten Geist herüber, mit einem weißen Ω , welches die Tauben Hermetis; haltet an, bis nichts mehr geht; dann lasset es kalt werden; nehmet die Vorlage ab, in welcher unsers Altten seine Eva verborgen; nehmet auch den weißen Ω aus dem krummhalsigten Aures, und thut ihn in den Liquorem; gießet solchen mit einander in ein solches Gefäß,



wie

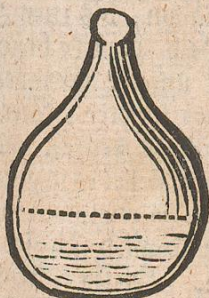
wie hier verzeichnet; und sehet dieses auf eben diesen Ofen in den Sand, und destillirt solches cohobando noch einigemal gelinde herüber, damit der ☿ Phytonis klar herüber fliege, wie Augenthänen und von aller Impurität sich reinige; dann hebet solchen auf; nehmet das zurückgebliebene aus dem krumnhalsichen Gefäß, thut es in ein Gefäß von Erden gebrandt; sehet es in das Δ , und calcinirt es stark, und machet mit destillirtem ∇ ein $\ominus$ aus solcher; purificirt solches, so habt ihr den Adam aus der ∇ geschaffen und bereitet; Nun müßt ihr auch solchen lebendig machen, und ihm seine Evam geben; reibet solches $\ominus$ klein, thut es in einen Alingel, und gießet den ☿ auf den Leichnam, verschließt und vermacht das Glas feste, sehet es hin auf eine gelinde Wärme, so wird Adam seine Evam zu sich nehmen, und werden eines werden, so habet ihr hier aber in kurzen einen Liquorem vniuersalem, mit diesem könnet ihr das gerechte ophirische $\ominus$ auflösen, und dann coagulatione et fixatione in verum semen auri Lapidem Philosophorum redigiren. Lieben Brüder, ich will euch nicht verhalten, wenn ihr nun durch die Hülfe des Allerhöchsten diesen geheimen phytanischen Liquorem bereitet, so nehmet solchen Liquorem und gießet ihn auf frisches Albaon, so zu einem unbegreiflichen Pulver gemacht, in ein großes Gefäß von Acures, vermachtet solches wohl, sehet es in gelinde Wärme, so wird es eine smaragdine Farbe zeigen; gießet sie ab, und von dem frischen Liquore wieder darauf, bis

bis alles extrahirt; gieffet die Extraction zusammen, in ein reines Gefäß, auf das zurückgebliebene Corpus gieffet ein destillirtes ∇ , und extrahirt alles heraus aus solchen; Dieses gieffet ab in ein ander rein Gefäß, und destillirt es ab, bis auf einen Saft; diesen gieffet auch zu dem obigen, und setzet es mit einander an einen kühlen Ort, so wird ein smaragdinisches $\odot$ anschließen, von großer Kraft. Dieses nehmet heraus, das übrige lasset in gelinder Wärme ein wenig ausdünsten, und setzet es wieder hin, so bekommt ihr noch mehrers $\odot$ und habet also den wahrhaftigen grünen Löwen der Alten. Dieses ist ein lebendiges $\odot$, nehmet dieses $\odot$ von der ∇ , so oben zurücke geblieben, klärt solches wohl aus, reibet das $\odot$ fein, und mischet solches unter die ∇ , machet Kügelein daraus, mit eben solchem Liquore angefeuchtet, damit nichts fremdes darzu kömmt, thut solches in ein krummhälfiges Aures,



leget solches in einen Ofen im Sand, daß ihr das Gefäß mit dem Sande bedecket, leget auch
eine

eine große Kugel daran, alles wohl vermacht, damit die Arcki nicht durchgehen, und destillirt daraus durch Algir Δ nis einen fliegenden $\sim$; gieffet solchen wieder zurück, wenn das Gefäß noch ganz, wo nicht, so nehmet ein anderes,



gieffet solchen auf das zurückgebliebene und destillirt es wieder herüber, auf die lezt mit starkem Algir, dann nehmet die Vorlage ab, und verwahret solche wohl, das zurückgebliebene Corpus stoßet, reibet es klein, und extrahirt das Θ heraus, und purificirt solches und bringt es auch in den Liquorem, thut euren Liquorem wieder in ein krummhalsiges Aures; cohobirt den Liquorem so oft, bis aller Θ mit herüber, dann thut diesen Saft in ein hohes Gefäß,



E

und

und destillirt alle Humidität davon, so werdet ihr in fundo ein schönes reines ☉, schwer wie plumbum finden, auf dieses ☉ gießet obigen ☿ um, welchen ihr von seiner Humidität müßt zuvor separirt haben, darzu, und zieht solchen noch einmal gelinde davon, bis euer ☉ so dicke, als ein fließendes Pech, zurücke bleibt, so bekommt ihr das gummi unserer Schwester Marra; ja das wahre chaos unserer Väter. Dann thut es in ein langhalsiges Aures, und schmelzet das Glas behutsam zu, stellet es in gelinde Wärme, so wird sich die Materia resolviren in einen crystallinischen ☿ um, und wird sich eine braunrothe ▽ zu Boden setzen. Dieses klare ▽ ist die columba Dianae. Solches gießet behutsam von der ▽ und rectificiret solche wohl verwahrt, (i.e. lutirt) damit sie von aller Impurität gereiniget, und von allem phlegmate befreyet wird. Lasset solche 7 mal herüber fliegen, so habt ihr den ☿ Phytomis bereitet, dieser ist nun das Leben aller Dinge; hebt ihn als einen großen Schatz auf, denn dieser Vogel läßt sich nicht gerne vor den Gottlosen der Welt sehen. Nehmet die Humidität oder Phlegma, und extrahirt aus unserer ▽ den rothen Pirtre oder Δrigen rothen Löwen, diese Solution gießet alle zusammen, bis nichts mehr extrahirt, und destillirt das Phlegma davon, so bleibt im Gefäße eine roth glänzende Materia, wie ein Blut, das rechte flüssige ophirische ☉ der Alten, das Blut des Drachens; nehmet solches und verwahret es wohl. Die rückständigen Feces nehmet
alle

alle zusammen, und calcinirt solche, und extra-
hirt das ☉ der Herlichkeit: clarificirt es, daß
es diamantisch werde. Dieses ☉ reibet in einem
reinen Gefäß von Acures unter das Blut des
Drachens, und gießet die Columbam Dianae dar-
auf, verschließet es mit einander, und setzet es auf
eine gelinde Wärme, und lasset es stehen, bis es
sich mit einander vereiniget, so bekommt ihr das
rechte lac Virginis, die wahre Jungfermilch der
lieben Alten, mit welcher man Wunder thun kann.
Wenn ihr nun alles wiederum in einen Liquorem
mediante circulatione redigirt, so nehmet von
diesem Liquore 10 Seckel schwer, und von dem
ophirischen ☉ oder D ein Seckel schwer zu dün-
nen Blättlein gemacht, thut es mit einander in
einen Alingel, verschließet solchen hermetice,
laßt es auf unsern Ofen in digestione et circu-
latione stehen, bis alles solviret; dann laßt es mit
einander in Algir Δ stehen, bis es durch alle Far-
ben gegangen, so bekommt ihr einen blutrothen
glänzenden Carfunkelstein, eine sehr große
Medicin, welche unerforschlich; Dieser gebet nun
ein Ferment, also lasset in einem guten Gefäß
von ▽ gebrandt 4 Seckel ophirisches ☉ fließen,
und traget von der TR. 4 Seckel schwer darauf,
so wird die TR. das ☉ durchdringen, und sol-
ches in ein blutrothes Wesen verwandeln;
So ist alsdann der König der Alten, als der rech-
te Rex naturae, geböhren; Von diesem wird 1.
Gran 1. Seckel schwer anderer Metallen in ☉,
oder wenn ihr die Dm zusezt, in der Conjun-
C 2 ation

Aion in D verwandelt. Denn merket, wenn
 ihr die D zugefetzt, so bekommt ihr einen Stein oder
 TR. auf D, auch ein großes Arcanum in der Ar-
 zney; und wird die TR. violet blinkend ausse-
 hen. Lieben Brüder, die lieben Alten haben
 nicht einerley Wege gehabt in Bereitung dieses
 Mysterii: Denn einige, wenn sie die Columbam
 Dianae von dem Chaos separirt, so haben sie sol-
 che 7 mal fliegen lassen, damit sie von allem Phleg-
 mate separiret worden; Dann haben sie solche
 genommen, und auf einen gereinigten Phyton in
 ein krummhalsiges Glas gegossen, so hat ein Phy-
 ton den andern gefressen; denn haben sie ihn
 wieder herüber gejagt, so ist die ∇ liegen blieben,
 welche sie weggeworfen; es haben auch einige
 solche aufgehoben, und haben also ihre Colum-
 bam Dianae in infinitum vermehret; denn wenn
 sie solche noch einigemal über destillirt haben, so
 ist sie noch kräftiger worden; Dann haben sie
 aus der rothen ∇ , welche sie ∇ Adamicam genen-
 net, die Seele, das Leben, das Δ der Alten, ja
 den rothen Δ rigen Löwen extrahirt, das Phlegma
 ab destillirt, bis auf ein glänzendes Blut, welches
 sie genennet das Blut von den Purpurschne-
 cken. Dieses haben sie wohl verwahrt, denn
 haben sie von einem ophirischen $\odot$ genommen,
 welches zu dünnen Blättlein gemacht, und in eine
 Alingel gethan, und von der Columba Dianae
 darauf gegossen, soviel, daß es in solchen zegan-
 gen; denn haben sie diese Solution zu dem Blut
 des Drachen gegossen, und also Δ zu Δ gebracht;
 Denn

Denn dieses ist unerforschlich, denn wenn ihr dieses nicht mit in der Arbeit hättet, könntet ihr in Ewigkeit nicht das Mysterium auslocken; so ist der Liquor worden als ein Blut. Dann haben sie die Feces alle mit einander genommen, und solche stark calcinirt, und mit dem Phlegmate das $\ominus$ extrahirt, solches purificirt, bis es rein und diamantisch worden, dann haben sie solches kleine gerieben, und in einen Alingel gethan, und nur von dem blutigen Phyttonischen Δ soviel darauf gegossen, daß das $\ominus$ sich hat können solviren. Das Glas haben sie hermetice verschlossen, und also solches im Δ durch die Couleren gehen lassen, bis die Quintessenz fix worden; dann haben sie solche heraus genommen, klein gerieben, und mit Δ rigen blutigen Phytone begossen, und wieder das Gefäß hermetice sigillirt, und solches durch die Couleren gehen lassen, und haben also die Augmentation gefunden, welches sie in infinitum practicirt. Dann haben sie von diesem Mysterio genommen, wenn es hat wollen zu flüßig werden, und haben ein gereinigtes ophirisches $\odot$, welches sie durch den Stein Buch geschmolzen und solchen im Δ davon rauchen lassen. Dieses ist der König, der von dem Wolf gefressen, und wieder ausgespien, von solchen haben sie in ein steinern Gefäß gethan, 8 Seckel schwer, und von der TR. wenn es geflossen 2 Seckel schwer auch hinein geworfen, so ist das $\odot$ zu lauter TR. worden. Von dieser TR. haben sie abermal 8 Loth genommen, und unter die obige gemischet,

schet, und wieder mit einander in ein Gefäß gethan, und mit dem Δ rigen Drachen begossen, und auf unsern Ofen durch die Couleren gehen lassen, und solches haben sie practicirt, bis die TR. abermal flüßig worden, so haben sie solche heraus genommen, aber ein Theil von solcher geschmolzen mit $\odot$, und eben so verfahren, bis aller Δ rige Liquor verthan. Dann haben sie die TR. heraus genommen, und solche mit gleich schwer ophirischen $\odot$ geschmolzen, und von solchem wieder 1 Theil zu ihrer Nothdurft angewendet, den andern Theil wieder eingesezt, und dann mit der Columba Dianae darauf agirt. NB. Andere der lieben Alten haben zuvor in der Columba Dianae ophirisches $\odot$ solvirt, und dann mit diesem Liquore darauf figirt und agirt, welches auch besser ist; haben also ihr Werk in infinitum vermehrt. Von der TR. haben sie ein Gran auf 16 Seckel schwer Phytion geworfen in Δ , so ist solche zu dem schönsten ophirischen $\odot$ worden. Je höher nun und je mehrmalen sie ihre TR. redigirt, je höher hat sie auch in der Ausbreitung um sich gegriffen, und ist solche ein großer Schatz worden. Lieben Brüder, die lieben Alten sind noch einen Weg gegangen, also, nachdem sie unsern grünen Löwen bekommen, als das $\ominus$ der Natur, so haben sie solches schwere $\ominus$ genommen, und in einen hohen



Vort gethan und solchen verschlossen, diesen haben sie auf eine feuchte dämpfende Wärme, oder auch in Pferdemit gefest, und dieses geheime Θ in solchem so lange stehen lassen, bis es sich von selbst in einen grünen Liquorem solviret; alsdann haben sie solchen in ein ander hohes Glas gegossen, einen Kopf darauf gesetzt, mit einem Schnabel, und in der Aschen angefangen zu destilliren, bis die Columba Dianae angefangen zu fliehen; alsdenn haben sie diesen Σ wieder zurück gegossen, und aber in die Höhe gejaget, bis nichts zurücke geblieben, als eine braune ∇ , diese haben sie nachgehends, mit dem Phlegmate, so sie von dem Σ separirt, extrahirt, so haben sie ebenfalls ein roth Δ riges ∇ bekommen, dieses haben sie in einem reinen Gefäß unter einander gethan, und das Phlegma davon destillirt, bis auf das blutrothe $\ddagger$. Aus der Remanenz haben sie das Θ extrahirt, welche Remanenz sie zuvor calcinirt, das Θ clarificirt, bis es crystallisch worden, so hat-



ten sie die neue ∇ bereitet, dann verfahren sie in der Nacharbeit eben so, wie gelehrt, und bekamen das große Mysterium. Einige der lieben Alten haben unsern Alten ein Bad zubereitet aus dem --- ii wie vorher gelehrt, und solchen also mit seinem eigenen Schweiß solvirt und aufgeschloffen. Dann haben sie ein $\ominus$ aus solchem bereitet, aus selbigem einen flüchtigen --- und blutrothes $\odot$ getrieben, dann haben sie die reine ∇ genommen, in welcher das $\ominus$ der Herrlichkeit verborgen, und den rothen Liquorem darauf gegossen, cohobando übergetrieben, bis alles mit übergestiegen. Dann haben sie diesen Liquorem in ein reines Gefäß gethan, und ophirisches $\odot$ in solchem solvirt, die ∇ haben sie aus dem obigen Gefäß genommen, und diesen Liquorem darauf gegossen, nur etwas auf einmal, diesen haben sie per Algir ab destillirt, und wieder darauf gegossen, und dieses so oft continuirt, bis nichts mehr aufgestiegen; dann haben sie von einem frischen Liquore darauf gegossen, und haben also mit der Arbeit continuirt, bis aller Liquor darauf beysammen geblieben, fix und im Δ geflossen, wie ein Wachs. Dieses blutrothe $\odot$ haben sie mit ophirischem $\odot$ versetzt, und mit einander geschmolzen, so ist es eine TR. worden, mit welcher sie aber hernach andere Metallen tingirt, und in $\odot$ verändert haben. Lieben Brüder, unsere Alten haben noch weiter gesehen, und den Universal Schlüssel genommen, dessen Bereitung gleich im Anfange gelehret worden, der
aus

aus dem ☿ mundi vniuersi bereitet. Diesen Li-
quorem haben sie auf unsern Altten gegossen, wel-
chen sie zuvor kleine gestoßen, und solches mit
einander in ein Gefäß von Acures in gelinde
Wärme gesetzt, so hat sich der Liqueur gras-
grüne gefärbet. Die Solution haben sie abgegös-
sen und ein anders drauf, bis alles extrahirt,
dann haben sie die reine Solution zusammen gegös-
sen, und 1 Theil vom phlegmatischen ☿ ab destil-
lirt, das Gefäß an einen kühlen Ort gesetzt, so ist ih-
nen ein schönes smaragdinisches ☉ angeschossen.
Dieses nun haben sie heraus genommen, und
das Zurückgebliebene folgendes ab destillirt, bis
auf die Hälfte; das Ueberdestillirte haben sie zu
dem vorhergehenden gethan, das Rückständige in
einen kalten Ort gesetzt, so ist noch mehreres grünes
☉ angeschossen, und dieses haben sie wiederhol-
et, bis alles ☉ angeschossen. Dann haben sie die-
ses ☉ genommen, als einen großen Schatz, und ist
dieses in Wahrheit der rechte grüne Löwe: dann
aus diesem ☉ wird ein ☿ ꝑii bereitet mit einem
blutrothen ☉, von großer Wirkung, und ha-
ben die lieben Altten auf diesem Weg das große
Mysterium bereitet, denn was die Nacharbeit
betrifft, so ist solches alles eine Arbeit. Ihr mö-
get euch nun also im nassen Wege eine erwä-
len, wie ihr wollet, so wird es euch doch gelin-
gen. NB. Die Nacharbeit im nassen ist ei-
nerley, Menstruum vniuersale. Nehmet putrifi-
cirten ☐ acetum destillat. ☿ ꝑri aa, putrifi-
cirt es mit einander, denn thut ☿ ꝑri in einen ho-

hen Kolben, setzet einen Helm darauf, so oben ein Loch hat, alles wohl lutirt, wenn dieses geschehen, setzet den Kolben in Sand, und gebt Δ . wenn ihr nun denket, daß der Kolben erhizet, so gießet durch einen Trichter von dem vermischten Liquore durch das Loch in den Helm, so wird sich der Ψ erhizen, (ihr müßt aber das Loch feste zu machen, und müßt auch des Ψ nicht zuviel auf einmal nehmen, sonst würde er auch mit übersteigen,) dann wird ein $\sim$ übergehen, den sammlet, und rectificirt ihn noch einmal per se. Mit diesem könnet ihr aus jeder Minera die Animam extrahiren, wenn ihr wollet, könnet ihr auch dieses Menstruum ohne Δ bereiten; der Ψ viv. muß aber gut seyn, und ist auch besser in der Operation; wenn man dieses bereiten will, so muß man statt des $\square$ einen starken $\sim$ $\square$ nehmen; so müssen auch die andern wohl rectificirt und reine seyn, so geht es an; mit diesem Menstruo kann man aus unserm alten Albaon seinen Δ und Leben extrahiren, und nach Anweisung im nassen Wege fortarbeiten. Also habe ich euch, abermalen, lieben Brüder, einen Weg gezeigt, damit ihr euch und euren Armen könnet zu Hülfe kommen, auch euren Brüdern fort helfen, welche unter den Feinden gefangen liegen, und die sonst in Noth und Elend sind; verlasset nicht die armen Wittben, und Waisen, damit sie dem Kaiser den Tribut geben können. Seyd ja verschwiegen, damit ihr damit nicht in Unglück kommet; schreyet und ächzet nach eurer Erlösung, bis der Held kömmt, der

Maschi-

Maschiach, daß er euch von den Aengstigern erlöse, und ausführe, da werden sich eure Tage verändern, und wird euer Trauren in Freude verkehrt werden. Lieben Brüder, zur selbigen Zeit werden sich unsere Brüder wieder versammeln aus Assyrien, Egypten und andern Ländern, dann werden sie trockenes Fußes durch den Euphrat und Nilus Fluß gehen. Ja von allen 4 Enden der Welt, von Morgen, Abend, Mittag und Mitternacht werden die Engel, so da die 4 Winde regieren, uns zusammen bringen, und ganz Israel versammeln, an der heiligen Städte, als seine Auserwählte und Verlassene; denn gleichwie wir durch die 4 Winde unter dem Himmel zerstreuet sind, also werden wir auch von dannen wieder gesamlet werden. Denn der Herr Zebaoth wird unser Panier seyn unter den Heyden, dahin wir anist verstoßen sind; ja er wird die Verjagten und die Zerstreuten aus Judäa zusammen führen: denn glaubet, lieben Brüder, daß der Herr unser Gefängniß wenden wird, und sich unser erbarmen aus allen Völkern, dahin uns der Herr unser Gott verstoßen hat, wird er uns wieder sammeln, und von dannen holen, und wird uns in das Land bringen, das unsere Väter besessen haben, um solches einzunehmen. Deswegen saget Jesaias der Prophet Cap. XLIII, v. 6. Fürchte dich nicht Israel; denn ich bin bey dir, ich will deinen Saamen von Morgen bringen, und vom Abend will ich dich sammeln, und gegen Mitternacht will ich sagen;

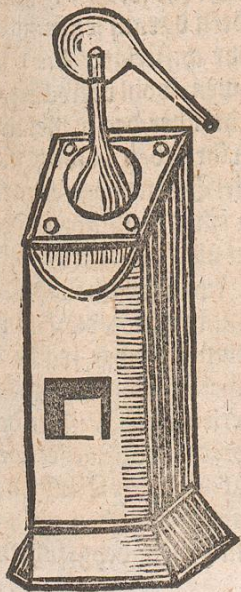
sagen: Sieb mir die Meinigen her, und gegen Mittag: Du sollst ihnen nicht wehren; denn die Stimme des Propheten Eliä, wenn er kommen wird auf seinem andern Wagen, und mit viel 100000 Engeln, werden alle unsere Brüder hören. Denn von dem Schall der Posaunen und erbärmlichen Geschrey unserer Feinde wird die Erde erschüttern; da werden unsere Feinde zittern, winseln und schreyen, ja erschrecken, und viel Millionen 1000 werden vom Schwerdt des Herrn und von dem Δ des Allerhöchsten verzehret werden. Es wird ihnen ein Tag der Trübsal seyn, denn es wird ihnen zweysach auf ihre Köpfe vergolten werden, womit sie uns beleidiget; wir aber werden mit Palmen eilen unserm Könige entgegen, um ihn alle zu empfangen, mit einem Hosianna, daß die Δ sich bewegen wird, denn werden wir gespeist werden mit dem Brod des Lebens, und Gott wird abwischen alle unsere Thränen, und wird uns seinen heiligen Namen Jehoua an die Stirn und in das Herz drücken, und sich wieder mit uns verloben. Ach! wie lieblich wird es seyn, wenn alle Noth da zu Ende, und man sich freuen wird, mit unaussprechlicher Freude, welche mit keiner Zungen kann ausgesprochen werden. Denn gelobet sey der Held, der da kommt und kommen wird, sein Volk zu erlösen, und von aller Unwissenheit zu befreien. Hoschianna, Ey Hoschianna unserm Bruder, unserm König, unserm Erlöser, unserm Heiland.

Num. 3.

Sieben Brüder, man möchte sich wohl wundern, wie doch unsere lieben Alten auf die Gedanken gerathen eine Medicin zu bereiten; allein es ist solches geschehen durch Eingebung des großen Iehouae, damit die Metallen könnten gezeitiget und höher verwandelt werden, und wie sie damit zu Werke gegangen, daß sie die Primam materiam gefunden. Lieben Brüder, man saget: titulus inuentionis sey oftmals potior pars inuentionis. Als sie sahen, daß ☉ und ☿ durch eine so lange Kochung in der ☿ von der Natur gezeuget wurde, so müssen wir uns freylich bewundern, wie doch die lieben Alten auf die Gedanken gerathen sind, daß man durch Kunst und Hülfe der Natur den Weg verneuern, und über der ☿ ☉ und ☿ in so kurzer Zeit zuwege bringen könnte. Allein die lieben Alten haben durch fleißige Speculation der Natur abgelernt, was ihr Beginn in derselben für einen Anfang hat, und woraus das Leben aller Geschöpfe seinen Ursprung nehme, und wie die Generation und Anfang der Metallen ihren Ursprung habe. Dieses haben die lieben Alten sehr genau beobachtet, examiniret und befunden, daß alle Metallen ex g i o oder Phytone ihren Ursprung nehmen, daher sind sie zugefahren und haben den Phytion genommen, und sind also damit zu Werke gegangen; sie haben aber bey solchen mit Schaden erfahren, daß solcher schon allzu metallisch worden, so haben sie gesucht eine andere Materiam, in welcher der ☿ g ii noch nicht metallisch gemacht, und solche gleichfalls unter denen
Mine

Mineralien gefunden, und nachgehends solche Materiam mit unterschiedlichen Namen genennet; als: Albaon, ist Arabisch, im Lateinischen plumbum nigrum, Abackozodi eine schwarze schwere Materie; sie haben solche auch genannt Magnesium, Wis-
muth. Unsere Alten haben auch die Materiam, Puch
geheissen, ist aber nicht das gemeine Scibium, son-
dern ein schwarz grauer Stein, oft auch mit weiß
und andern schönen Farben gezieret, schwer am Ge-
wicht, wie ich euch schon vorher gelehrt. Wollt ihr
nun, lieben Brüder, auch den uralten Weg gehen,
so will ich euch kürzlich und einfältig lehren, nicht
mit vielen Namen, oder in Figuren, wie es die Egyp-
tischer ihren Kindern hinterlassen, die nicht zu errathen,
und aufzulösen seyn, sondern deutlich und brüder-
lich. Zuvor habe ich euch gewiesen und gezeigt den
nassen Weg, und wie ihr auf solchem Wege das
Mysterium finden und bereiten könnet; und solcher
Weg ist ohne Gefahr. Dieser trockene Weg, den
ich euch beschreiben und lehren will, ist etwas ge-
fährlich; doch so ihr meiner Lehre folgen werdet, so
wird es euch nicht schwer fallen, denn wie ich euch in
allen meinen Figuren durchgängig zwey Wege ab-
gemahlt, (so denen Verständigen nicht schwer zu
verstehen sind,) also habe ich auch in dieser Figur zei-
gen wollen; denn hier sehet ihr aus einer Büste ein
D weises ∇ fließen, welches ist aus dem alten Zeu-
gevater aller Dinge, bereitet auf zwey Wege: Erst-
lich aber müßt ihr verstehen, was für zwey Wege
genennet werden, nämlich der erste geht aus der
Fertigkeit der Erde; aus dem primordialischen
Chaos.

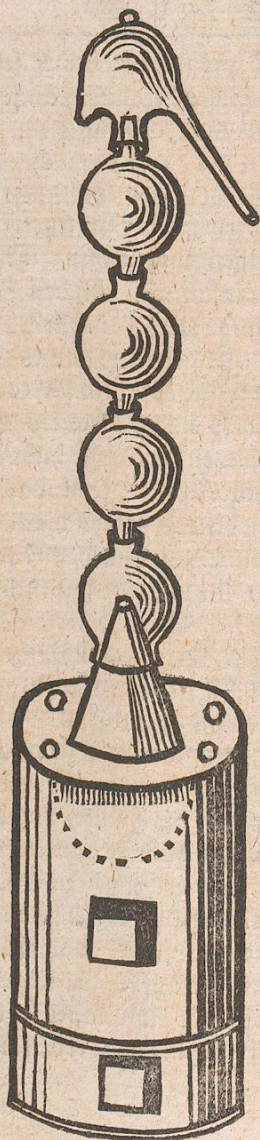
Chaos. Der andre aus unsern schwarzen schweren und weißen Klumpen; daß aber die Schlangen im Gras kriechen, von allerhand Farben ist, der Python im trockenen Wege, denn dieser Protmus ist sehr giftig, doch wenn solcher einigemal auf die Berge steigen muß, so wird er zu einer Blume, so beynahе medicinalisch worden; indem solche alsdenn nicht mehr so giftig. Lieben Brüder, nehmet unsern harten Knorren, machet solchen zu einem unbegreiflichen Pulver, ihr könnt aber von solchen nicht mehr auf einmal nehmen, als 2 bis 3 Hb. nachdem ihr ein großes Gefäß habt, man faßt auch von gebrandten und zart gestoßenen Steinen etwas darunter mischen; thut solches in euren Pott, wie ihr sehet, habet ein Deselein



daß

Daß ihr solchen hinein mauren könnet; der Pott
 muß von guter Erde gebrandt seyn, auf solchen setzet
 einen großen gläsernen Kopf, und leget ein Gefäß
 vor, und gebt Δ , doch daß alle Löcher an dem Des-
 lein zu seyn; wenn ihr sehet, daß keine Dämpfe mehr
 steigen, so öffnet ein Register; merket, ihr dürft die
 Gefäße nicht lutiren, denn sonst würde Gefahr da-
 bey seyn. Wenn nun alle Dünste vergangen sind, so
 öffnet das andere Register, so wird aufsteigen die
 weiße Blume, oder das Vöglein Hermetis, wie es
 die Egyptier nennen; haltet an mit dem Δ , doch neh-
 met es in Acht, daß die Materia nicht schmelzet, wenn
 man aber zuvor etwas unter die Materiam mischt, so
 schmelzet sie nicht. Sollte der Kopf voll Blumen
 werden, so müßt ihr solchen behutsam abnehmen,
 und einen andern darauf setzen, und also verfahren,
 bis nichts mehr aufsteigt; die Blumen aus dem
 Kopfe genommen, wohl verwahrt, es geht auch ein
 wenig Liquor herüber, den gießet über die Blumen;
 denn sie haben ihr Leben in solchen. Auf solche Art
 könnet ihr soviel Blumen verfertigen, als ihr wollt;
 wenn ihr nun einen ziemlichen Theil beysammen
 habt, so nehmet alles was zurück geblieben und ver-
 wahret es. NB. Ich sage euch noch einmal, hütet euch,
 daß ihr mit allzustarken Δ die Blumen ja nicht ver-
 brennet. Nehmet wieder frische Materiam, und
 thut sie in das Gefäß, reibet aber zuvor alle eure auf-
 gestiegene Materiam oder Blumen darunter, und se-
 zet den Kopf wieder drauf, gebet aber behutsam Δ ,
 so werden anist vielmehr Blumen steigen; wenn
 der Hut voll, nehmet solchen ab. Es kann auch
 diese Blume in diesen beygefügtten Gefäßen be-
 reitet werden,

daß



D

daß

daß man etliche Köpfe über einander setzet, denn sonst, wenn der Hut voll, muß man solchen abnehmen, und einen andern drauf setzen, welches vielen Verdruß in der Arbeit verursachet, denn man verlieret viele von den Blumen. Wenn ihr aber einen andern wieder aufsetzet, und dieses continuiret, bis alles aufgestiegen; Dann bringet alle Blumen zusammen in den Liquorem. Thut die Materiam, so zurücke geblieben aus dem Gefäße, und hebet sie auf, und solches continuirt, bis ihr 12 lb. Materiam von dem Phytone befreyet, d. i. wenn ihr also 12 lb. Materiam habt, aus welchen ihr die Blumen bereitet, so habt ihr genug; Denn von unserm Albaon steigt das mehresten auf; die rückgebliebene Materiam hebet wohl auf. Nehmet alle Blumen zusammen, und wieget solche, wenn solche 1 lb. wiegen, so nehmet D und schließet solches auf in einem starken ∇ von Kalii und $\text{O} \nabla \text{x}$ bereitet. Wenn es in solchem aufgeschlossen, so gießet ∇ zu, in welchem gemein O auf solviret, so wird die D präcipitirt; solche mit ∇ wohl ausgesüßet und trucken gemacht, nehmt von solchen 16 Seckel schwer, reibet solches unter die weiße Blumen die Hälfte, und bringt solches in ein Gefäß von Acures, setzet es auf einen Ofen (wie obgedacht) in Sand, und gebt behutsam Δ , so werden die Blumen viel schöner als im Anfang steigen, und wird etwas Alisches ∇ übersteigen, dieses hebet auf, reibet sie wieder unter das Zurückgebliebene, und lasset sie also noch 4 mal in den Kopf steigen, so werden sie wie ein

Dia.

Diamant, und sind schon nicht mehr so giftig. Das Zurückgebliebene kann man schmelzen, und purificiren, wenn etwan noch etwas von D dabey wäre, oder kann zur obigen Materia gebracht werden; lasset die Columbam Dianae noch 2 mal also per se aufsteigen, so wird sie einen großen Glanz bekommen, diese hebet auf, denn sie ist anjezt schon medicinalisch, und nicht mehr giftig. Die andere Hälfte dieser Blumen, so ihr oben aufbehalten, nehmet und machet mit dem ▽ Gaza aus dem ophirischen ☉ ein ☿, solches süßet wohl aus, reibet es unter diese Blumen, und bringt sie in ein Gefäß, nämlich wie ihr kurz vorher gelehret worden, und lasset solche auch 4 mal von den Fecibus steigen, dann lasset solche per se alleine noch 2 mal steigen, so habt ihr dem Phytioni güldene Flügel bereitet, und ist also die edle Blume Chelidonis fertig; Dann haben die Alten das Residuum genommen, und solches zu Aschen gebrandt, aus der Aschen haben sie ein ☉ bereitet, welches klar und rein; dieses haben sie kleine gerieben, und gewogen, wenn solches 6 Seckel schwer, haben sie auf weiß 2 Theil von den weißen Blumen darunter gerieben, und in einen Alingel gethan, solchen auf einen Ofen gesetzt in Sand, in Algir-△ stehen lassen, so hat sich in kurzen die Schwärze sehen lassen, und ist also durch alle Couleurs gegangen, zu einem weißen Stein; Diesen haben sie heraus genommen, und von der Columba Dianae wieder ein Theil darunter gerieben, und wieder eingesetzt; diß haben sie bis in das 7 mal wiederholt;

dann haben sie die Dam fließen lassen, 4 Seckel, und haben von der R. 2 Seckel schwer darauf geworfen, und wohl fließen lassen, so haben sie eine R. bekommen, auf andere Metallen in D, und haben 1 Gran auf 12 bis 16 Seckel, andere Metallen; Mit den güldenen Blumen sind sie eben also verfahren, und haben eine R. bekommen, auf andere Metallen in O. Lieben Brüder, die lieben Alten haben noch einen andern Weg gesehen, und gefunden; sie haben diese Blume von seinem eigenen Corpore 6 bis 7 mal aufgetrieben, bis solche glänzend und rein worden. Dann haben sie solche genommen, und gewogen, und von dem Phytoana Anima unter einander gerieben, diese mit einander in ein Gefäß gethan, wie ihr oben gesehen, und in ein gelindes Δ steigen lassen, so hat ein Phytton den andern verschlungen, aus und in die Höhe gestiegen. Diesen haben sie heraus genommen, und noch per se allein einige mal in die Höhe steigen lassen, so haben sie den Phytton der weissen Meister erhalten, und als den ihrigen multiplicirt. Diesen haben sie ihre weiße Blume genennt. Welche aber von den Alten dieses nicht verstanden, daß man solche mit dem Phytone vermehren könnte, haben solche alleine genommen; dann haben sie das Residuum genommen, und von solchem die Hälfte calcinirt und aus solchen ein Salz bereitet dieses $\ominus$ mischten sie unter die andere uncalcinierte Materiam, thaten solche in ein gutes Gefäß von ∇ gebrandt.

Dann



Dann haben sie es mit einander geschmolzen, und nachdem der erste Theil verrauchet, ein braunrothes Acures bekommen, dieses haben sie klein gerieben, und gewogen, und unter 1 Theil dieses Acuris 3 Theil von der weißen Blume gerieben, und mit einander in ein Gefäß gethan, und aufsteigen lassen; und dieses haben sie wiederholet, bis die weiße Blume roth aufgestiegen; diese haben sie den rothen Löwen genennt, auch ihr ☉; denn der Pirtre aus dem Acures ist mit aufgestiegen, und dieses haben sie auch allein verwahrt, wie auch 1 Theil von dem Acures. Das rückständige haben sie alles genommen, und mit starkem Δ calcinirt, und ein clarificirtes ☉ aus solchem gemacht, dann das Acures darunter gerieben, und auch die rothe Blume, und solches in ein steinernes Gefäß von ∇ gebränndt, gethan, solches in das Feuer gesetzt und das Δ langsam angehen lassen, so ist die rothe Blume zusammen geflossen, dann haben sie

das Gefäß zerschlagen, und solche sauber heraus genommen, und selbige auf einen Porphyr klein gerieben, und alsdann verwahrt. Lieben Brüder, wenn sie also so weit kommen, so haben sie ihre K. in offnen Δ also vereiniget und multipliciret: Sie haben ein Gefäß genommen, wie ich hier gezeichnet,



von guter ∇ gebrannet, und solches in das Δ gesetzt; von der rothen Blume 4 Theil genommen, und von der weißen phytonischen 1 Theil, solche in ein Gefäß von Agath oder Acures unter einander gerieben, in den Tiegel gethan, so hat sich die rothe Blume über die weiße ausgebreitet, und mit großem Glanz vereiniget, und unter einander geschmolzen, und haben also ihre K. in weniger Zeit fertiget, dann haben sie das Gefäß aus dem Δ genommen, und solches zerschlagen, und behutsam alles heraus geklaubet, und solches haben sie wieder klein gerieben, und unter 4 Theil 1 Theil von der Columba Dianae drunter gerieben, und abermals geschmolzen, und dieses haben sie bis in das 7te mal wiederholt, dann haben sie aufhören müssen, weiln ihre K. flüssig, daß sie alle Gefäße durchdringt; von dieser haben sie 4 Theile genommen, und solche auf ein ophiritisches $\odot$ getragen, 8 Theile, so ist solches zu einem rothen

rothen durchdringenden Stein worden. Dieses haben sie in 2 Theile getheilet, und 1 Theil unter 2 Theile der durchdringenden R. gerieben, und dann auch 1 Theil von der Columba Dianae darunter, und abermals mit einander geschmolzen, und solches aber 7 mal wiederholet, also haben sie hier ihre R. in infinitum vermehrt. Die R. so mit ☉ geschmolzen, haben sie zu ihrem Unterhalt angewendet, denn sie haben von solcher 4 Gran auf 16 Seckel schwer ander Metall in Fluß getragen, so haben sie das allerschönste ☉ bekommen. Sie haben auch ihre R. also bereitet: wenn sie die weiße Blume per se, oder mit Zusatz der Dæ verfertiget, die meisten haben sie nur per se bereitet, und mit dem Phytone vermehret, so haben sie ein ophirisches ☉ genommen, und solches zuvor zu einem unbegreiflichen $\frac{1}{2}$ gemacht, wohl ausgefüßt, von solchem haben sie genommen 1 Seckel schwer, und 2 Seckel schwer von der Columba Dianae darunter gerieben, in ein Alingel gethan, oder in ein anderes Gefäß, wie allhier verzeichnet steht,



D 4

das

Das wohl zusammen schliesse, und haben solches auf einen Ofen gesetzt, in Sand, und solches stehen lassen, so lange bis die Columba Dianae aufgefliegen ist; dann haben sie das Gefäß heraus genommen, und das Aufgestiegene wieder unter das unterste gerieben, und solches so oft wiederholet, bis es fix zusammen geflossen. Dann haben sie solche rothe R. heraus genommen, und wieder 1 Theil von der Columba Dianae darunter gerieben, und dieses wieder eingesetzt, und fix gemacht, und solches haben sie auch zu 3 malen wiederholet. Denn haben sie aufhören müssen, weiln die R. so durchdringend worden, und haben solche ausgenommen, und gewogen; dann haben sie 4 Theile $\odot$ fließen lassen, und von der R. ein Theil darein getragen, so ist das $\odot$ zu lauter R. worden; von solcher haben sie die Hälfte wieder eingesetzt, und also verfahren, wie oben gelehret worden. Mit der andern Hälfte haben sie die geringen Metalle in $\odot$ verwandelt, mit 1 Gran 10 Seckel schwer anderer Metallen. Noch einen nähern und geheimen Weg haben die lieben Alten vor sich gehabt; nachdem sie nun diese weiße Blume bereitet, als die Columbam Dianae, so haben sie solche so oft von den calcinirten Fecibus, aufsteigen lassen, bis solche einigermaßen guldisch worden. Dann haben sie das Residuum stark calcinirt, und das $\odot$ mit destillirtem ∇ extrahirt, purificirt und crystallirt: solches $\odot$ haben sie kleine gerieben, und unter 4 Loth 1 Loth dünne geschlagen ophirisches $\odot$ gerieben, und mit einander geschmolzen, so haben sie ein blutrothes

rothes $\ominus$ bekommen, von diesem haben sie 4 Theil
genommen, und 1 Theil von der Columba Dianae,
darunter gerieben, in ein solch Gefäß gethan,



und solches wohl verwahrt, auf unsern Ofen in
Sand gesetzt, und so lange stehen lassen, bis es sich
vereiniget. Dann haben sie es wieder heraus ge-
nommen, und aber 1 Theil von der Columba Dia-
nae darunter gerieben, und wieder in das doppelte
Gefäß gethan, in Sand gesetzt, und also verfahren,
bis in das 7demal. Dann haben sie diese R. aber-
mals auf ophirisches Gold getragen, und mit ein-
ander geschmolzen, von solchen die Hälfte behal-
ten, die andere Hälfte aber eingesezt, mit 1 Theil
der Columbae Dianae, und solches ebenfalls wie-
derholet, bis in das 7demal. Diese R. ist durch-
dringender als die vorhergehende Die Natur ist
unerforschlich; denn die lieben Alten haben aus

Erleuchtung des großen Jehova noch weiter gesehen, und haben auf solche Art ihre R. bereitet: wenn sie haben ihre weiße Blume fertigget, so haben sie allen Liquorem, so mit übergeht, aufbehalten und gesammelt, die weiße Blume haben sie purificirt, durch vielfältiges Steigen, bis sie wie ein Diamant erschienen; solche haben sie aufgehoben, oder mit dem laufenden Phytone vereiniget, und abermal einige mal mit einander steigen lassen, dann haben sie diesen giftigen Wurm und Drachen aufgehoben, den Liquorem haben sie einige mal auch überdestillirt, bis solcher wie ein Augenthänen worden; es wird aber dessen nicht viel; diesen haben sie genommen, und aus den rückständigen Fecibus, so zurücke geblieben, den Pirtre extrahirt, und allezeit ihren Δ wieder von dem Pirtre abdestillirt, und solches so oft auf frische Materiam gegossen, bis des Δ zu wenig geworden, daß sie nichts mehr haben extrahiren können, dann haben sie alles extrahirte Blut, so allzeit im abdestilliren zurücke geblieben, zusammen gethan, und auch aufgehoben: welches edler ist denn $\odot$. Dieses wird das Blut des Drachens genennet; die rückständigen Feces haben sie stark calcinirt, und aus solchen ein $\odot$ extrahirt, solches haben sie clarificirt, bis es rein und diamantisch worden; denn man muß alles wohl reinigen. Dann haben sie solches $\odot$ kleine gerieben, und das Blut des Alten darunter, und solches in ein Gefäß von Acures zusammen gelinde geschmolzen, so ist das $\odot$ blut-

roth

roth worden, haben also die weiße und rothe Blumen abermals bereitet, solche haben sie in einem Gefäß in kurzer Zeit vereinigt, und eine durchdringende R. daraus bekommen, also: sie haben von der rothen Blumen oder von dem rothen Löwen genommen 3 Theile, von dem Glutten oder Columba Dianae 1 Theil, solche unter einander gerieben, in ein Gefäß gethan von guter ∇ gebrandt, und mit Acures überzogen. Solches haben sie oben mit einem Deckel zugesezt, daß nichts hinein fallen konnte, und setzten das Gefäß an einen Ort, daß sie Δ in die Rundung



darum machen konnten, damit das Δ auf einmal nicht zu stark angehen möchte, und hielten es also 4 Stunden, so nahm die rothe Blume die weiße in sich, und dieses wiederholten sie bis in das 7demaal. Dieses ist was die lieben Alten gesagt, wie sie ihren Stein in 4 Stunden fertiget. Dann haben sie von solchen genommen, 1 Theil und solches auf 4 Theile ophirisches $\odot$ in Fluß getragen, so ist solches zu lauter

ter R. worden. Von solcher haben sie die Hälfte wieder eingesetzt, mit 1 Theil der Columbae Dianae, und haben es wieder vereinigt, wie gelehrt, und solches 7 mal, und haben also ihr Werk in infinitum vermehret; wodurch sie sich oft in ihren Nöthen erhalten, und ihren armen gefangenen Brüdern sind zu Hülfe kommen. Dann Isai Sohn der David, 1 Chron. Cap. 23, 14. hat es erlernt bey Aufbehaltung derer geheimen Geheimnisse seiner Voreltern, und Moyses Wunder, und wie hätte David sich der Nothleidenden annehmen können, wenn er keinen Weg gewußt, sich zu helfen? Denn, lieben Brüder, es heißt, er hatte in seiner Armuth 100000 Centner $\odot$, und zehnmal 100000 Cent. D gehabt. Denn der David hatte ehe $\odot$ und D bereiten können, als daß er sich oft hat Brodt erwerben können; denn er war nicht sicher. Von Salomon heißt es, daß er des $\odot$ es und D ers so viel gemacht, wie die Steine; 1 Reg. X. v. 14 - 27. es heißt, er hätte es aus Ophir mit Schiffen holen lassen, wo hat es aber David her bekommen? und warum hat Salomon sein Sohn der Rehobam nach dem Tode Salomonis in solcher Armuth leben müssen? Warum hat er nicht auch Schiffe nach Ophir gesendet, und $\odot$ holen lassen? Gewißlich, dieser König, weil ihm die Weisheit fehlte, so vom Herrn kommt, würde seinen Geiz nicht haben füllen können. Allein ophirisches Gold ist ganz was anders; daher haben auch viele nach diesen von unsern Vätern, so in Noth

Noth und Kummer gelegen, solchen edlen Schatz gefunden, damit sie sich wiederum geholfen. Denn wenn sie mit Gott wären, so war solcher auch mit ihnen, als seinem auserwählten Volke. Aniezt aber hat uns der Herr verlassen, wir müssen schmerzlich klagen, er verstopfet seine Ohren, und höret nicht das Geschrey der Bedrängten, er sieht wie wir von einem Ort zu dem andern fliehen müssen, in Gefahr des Todes. Man geht mit uns um, wie mit wilden Thieren. Unsere Städte, da wir sitzen, müssen wir mit vielem Gelde lösen, und müssen oft unreine Speisen essen, wider das heilige Gesetz, wir müssen sehen, daß sie unsere Kinder jämmerlich hinrichten, und unsere Weiber schänden, und unsere Jungfrauen rauben; Man verspricht uns vor unsern erschrecklichen Tribut, den wir geben müssen, Sicherheit; allein wir bleiben allezeit Männer des Todes in ihren Augen. O! daß doch der Held käme, und uns arme Gefangene befreiete von solcher Schmach! Er verzeucht aber, das macht, daß unsere Väter ihn beleidiget, und das Beleidigen unter unsern Brüdern noch nicht aufhöret. Lieben Brüder, laffet uns Buße thun, und werfet Säcke um euch; weinet, trauret, und ächzet! denn der Herr ist gnädig, und hat große Geduld, damit er die Missethat der Väter nicht länger rache an seinen Kindern, in so viel 1000 Glied. Es wird ihm sein Herz brechen, daß er sich über euch wieder erbarmen müsse; ja wie sich eine Mutter erbarmet über ihre Kinder. Denn sollte der nicht
end.

endlich hören, der den Menschen gemacht. Lieben Brüder, haltet an! Er wird in kurzen alle unser Jammers ein Ende machen. Denn bey ihm ist große Liebe zu seinem Volk. Denn er will nicht unser Verderben; daß er aber uns verworfen hat von unsern Heiligthum, machet unsere Sünde. Darum rufet und schreyet, daß uns der Herr befehle, und erhöhe, daß wir Buße thun, und seiner Stimme folgen, und abgehen von den ungerechten Wegen, und wandeln lernen auf den Wegen seiner Gebote, so werden wir sehen, daß er uns wahrhaftig erretten wird. Da wird Freude seyn in Israel und das Haus Jakob wird jauchzen.

N. 4.

Sieben Brüder, ach daß ihr mich doch verstandet, was ich euch anjehet vormahle! Denn ich rede ja mit euch, wie mit Kindern, und nicht mit dunkelen Worten. Lernet doch und greifet das Werk an, damit eure armen Brüder aus der Angst erlöset werden. Denket doch wie ihre Seelen sich ängstigen, unter dem Druck, daß sie ihre Häupter vor Plage nicht einmal in die Höhe heben können, darum bricht mir das Herz euch einen Weg zu zeigen, euch und ihnen zu helfen, könnet ihr nicht arbeiten, so bittet doch den Herrn, daß er euch wolle Weisheit geben, Dan. II. 12. 22. Es ist ja leichte und geringe, wenn ihr nur von allen hohen Dingen in der Welt abgehen wollt. Darum! lieben Brüder hier ha-
be

be ich euch abermal eine Figur vorgemahlt, wo ihr wieder zwey Wege vor Augen habt. Erstlich sehet ihr, wie der alte Albaon mit seiner Schneide dem Phytoni seine wilde geflügelte Füße abhauen will, und daß der Phyton einen Stab in Händen hat, bedeutet; daß, wenn solches geschehen, er alsdann doppelter Natur, denn dieses bedeuten die 2 Schlangen. Dieser alte Zeugevater wird einmal aus dem primordialischen Chaos gezogen, das bedeutet der Δ speyende Drache. Daß aber der alte in der Luft schwebet, bedeutet den Ω vniuersalem oder Phyton, den Anfang aller Dinge, wie ich euch lieben Brüder, gleich im Anfange gelehret habe; und sind diese Figuren handgreiflich. Daß aber der Alte eine Sense oder Sichel hat, und dem Phytoni die Füße abhauen will, ist eine Anzeigung, daß solcher auch kann aus einer andern Materia bereitet werden, als aus dem Albaon, welches eine schwarzgraue und schwere Materia ist, und kann man solche in Ueberfluß bekommen; und daß der Alte in der Δ schwebet, ist die Bedeutung, daß man aus diesem Alten, wie ich euch vorher gelehrt, die Columbam Dianae bereiten soll, und solche mit dem Phytone vermischen, und abermals aufsteigen lassen, so bekommt ihr den doppelten Phyton, oder das rechte Gluten, den Δ en Drachen, im nassen Wege; aber es wird aus dem grünen Löwen ein kriechender Drache bereitet, ihr habets hier vor Augen, und könnet den Alten dem nassen Wege vergleichen, und den Drachen dem truckenen Wege; in der Arbeit gehen
sie

sie doch auf eines hinaus, nur daß im truckenen Wege in der Vorarbeit ein anderer Modus, als im nassen ist. Damit ich euch aber, lieben Brüder, zeige, was die lieben Alten noch mehr für Geheimnisse besessen. Denn sie sind nicht alle überein gewesen in ihren Begriff; die nicht haben den Verstand gehabt, den Lapas Aibachest oder den Phytion der Alten zu verfertigen, haben aber doch die Materiam gekennt, so haben sie nachfolgenden Liquorem bereitet, und sind mit solchem also zu Werke gegangen: Sie haben gesehen, daß der Alatron bereitet worden, aus den Excrementis der Thiere, so sind sie auf die Gedanken kommen, daß der Mensch in und aus welchem solcher häufig zu bekommen, das vornehmste Geschöpf seyn. Haben derowegen von gesunden Mannspersonen ihren Urin gesamlet, und solchen in Fässern stehen lassen zu faulen. Dann haben sie durch viele Destillation einen flüchtigen Δ Phytionis, sowohl in truckener Gestalt, als auch in einem Liquore in schrecklicher Δ riger Art daraus bereitet. Diesen haben sie aufgehoben, wohl verwahrt in einer Alingel; dann sind sie her gefahren, und haben aus dem edlen Wein ihren Himmel und Δ um Phytionis bereitet. Diese zwey Δ rige Drachen haben sie zusammen gegossen, und abermals über getrieben, bis solche das mehreste in einen weissen Gluten aufgestiegen; solchen haben sie in einen Alingel gethan und aufgehoben; dann haben sie von dem Kalii und von dem $\ominus$ terrae gleichviel genommen, und aus solchen

den beyden mit starkem Δ , aus einem krummen Gefäß ein starkes ∇ getrieben, oder haben von diesen beyden Materien nur eine genommen, solche mit einer ∇ vermischt, und mit starkem Δ ein ∇ daraus bereitet, dieses haben sie einigemal über getrieben, damit keine Humidität mehr dabey gewesen. Denn haben sie von den obigen flüchtigen Eigen Liquore 1 Theil in einen hohen Pott, wie hier vorgemahlt, gethan,



solchen mit einem Kopf mit einer langen Röhre bedeckt, selbigen in eine gelinde dämpfende Wärme B. M. gesetzt in ein ∇ ; dann haben sie von dem andern aus dem $\odot$ und $\ominus$ bereitet, auch nach und nach 1 Theil dazu gegossen, so haben diese 2 Δ rigen Drachen sich gewaltig mit einander zerbissen, und gekämpft, bis solche zuletzt also todt liegen blieben; dann haben sie ein Vorleggefäß an die Röhre gelegt, und haben also einen phytonischen Geist herüber getrieben. Wenn die Hälfte also hiervon übergeflogen, so haben sie das Gefäß abgenommen; das Rückgebliebene weggeworfen; den aufgefliegenen Ω haben sie noch einmal steigen lassen, so haben sie

 $\mathcal{E}$
einen

einen Geheimniß-vollen Liquorem bekommen, mit solchem sind sie zu Werke gegangen. Andere haben den obigen Aigen Ogen Liquorem genommen, von solchem 1 Theil von dem ∇ Gazae die Hälfte zugesetzt, und also übergetrieben, sind auch glücklich gefahren, und haben also auch den Δ Phytonis erhalten, als einen Schlüssel zur Kunst; dann haben sie unsere Materiam genommen, (ist Wismuth oder Cobolt,) und solche klein gestoßen, in ein Gefäß gethan, von diesem geheimen Liquore soviel darauf gegossen, daß solcher 2 quer Hand hoch darauf gestanden, und mit einander in gelinde Wärme gesetzt, so hat sich der Liquor mit der Zeit grasgrüne gefärbet; diesen Liquorem haben sie abgegossen, und frischen Liquorem darauf, so haben sie einen grasgrünen Liquorem, und wiederum eine grüne Solution bekommen; solchen haben sie alle zusammen in ein Gefäß gethan, und die Hälfte von solchem herüber getrieben, das Rückständige haben sie an einen kühlen Ort gesetzt, so sind Steine angeschossen, wie Smaragde. Diese haben sie heraus genommen, den Liquorem wieder bis auf die Hälfte abgezogen; das Gefäß an einen kalten Ort gesetzt, so sind noch mehr Crystallen angeschossen. Dann haben sie dieses geheime Salz trocken gemacht, solches in ein krummes Gefäß gethan, selbiges in einen Ofen gelegt, daß das Δ um solches geschlagen, und also mit starkem Δ einen fliegenden Δ mit dem $\odot$ heraus getrieben, so ist ihnen

nen der ~ in Gestalt eines erschrecklichen Windes übergegangen. Derowegen haben sie eine große Kugel form an das frumhålsige Gefäß lutirt; die Kugel haben sie abgenommen, zurück ist ihnen geblieben ein Alinnegra, denn haben sie auf solche den Liquorem wieder zurücke gegossen, und die Kugel aber vorgelegt, und den Liquorem wieder übergejagt, und dieses haben sie 9 bis 10 mal wiederholet. Dann haben sie die Kugel mit dem Liquore abgenommen, und solchen Liquorem in 2 Theile von einander getrieben, und solche wohl purificirt, so haben sie einen weißen und hoch gelben ~ bekommen; mit dem weißen haben sie den Alinnegra gewaschen, d. i. sie haben solchen kleine gerieben, in einen Alingel gethan, und den weißen ~ darauf gegossen, mit einander wohl vermachtet, in eine gelinde Wärme gesetzt, da denn der ~ Phytonis sich blutroth gefärbet, solchen haben sie abgegossen zu dem obigen hochgelben Liquore; und andern auf den Latonem gegossen, und solchen so lange gewaschen, bis alle Röthe aus solchen ausgezogen; so ist solcher schöne weiß zurücke geblieben; diesen haben sie wohl verwahrt. Den rothen Liquorem haben sie alle zusammen gegossen, und den weißen ~ in einem hohen Gefäß davon getrieben, bis auf ein dickes Blut. Dieses haben sie auf die Seite gesetzt, dann haben sie den übergestiegenen Vogel noch mehr fliegen lassen, damit alles Virge Humidum davon gekommen; dann haben sie die

E 2

zurück

zurückgebliebene ∇ e calcinirt, und mit dem Phlegmate ein $\ominus$ ausgezogen; solches purificirt, und denn das Blut des Alten, welches köstlicher ist denn ophirisches $\odot$ darunter gerieben, in ein krummhalsiges Glas gethan, und den flüchtigen Vogel darauf gegossen, und cohobando alles mit einander über destillirt, und getrieben. Dann haben sie solchen Liquorem abermal ihr Chaos geheissen; diesen haben sie in einem Acures wohl verwahret aufgehoben; die zurückgebliebene weiße ∇ haben sie genommen, woraus sie anfangs das weiße $\ominus$ extrahirt, solche klein gerieben und in ein solches Gefäß von Acures gethan,



und

und dieselbige gewogen, ihr 2. Theil von dem obigen Liquore zugesetzt, und also das Gefäß auf eine gelinde Wärme gesetzt, und den Liquorem über destillirt, und solches haben sie cohobando so oft gethan, bis solcher sich bey der ∇ figirt, und liegen blieben ist. Dann haben sie frischen Liquorem darauf gegossen, und solches continuirt, bis alle ∇ mit dem Liquore aufgeschlossen, fir und Δ beständig liegen blieben. Dann haben sie von diesem die Hälfte genommen, und mit gleich schwer ophirischen $\odot$ geschmolzen, so haben sie lauter TR. bekommen. Dann sind solche fortgefahen, wie ich euch lieben Brüder, vorher schon gelehret habe, denn die Nacharbeiten gehen alle auf eins hinaus; die Vorarbeiten, wie ihr sehet, sind unterschieden. Lieben Brüder, so haben auch einige von unsern Alten also gearbeitet: Sie haben diesen grünen Löwen genommen, und solchen verschlossen in ein Alingel, (d. i. langhalsiges Gefäß,) und solches in Nothmift gesetzt, oder sonst in eine gelinde dämpfende Wärme, damit sich solcher habe resolvirt; dann sind sie mit solchen zu Werke gegangen, wie ich euch lieben Brüder, in dem vorhergehenden gelehret habe aus der Alten ihrer Beschreibung und Arbeit. Sie haben eben in der Arbeit mit diesem Wunder- $\odot$ verfahren, als wie die Weisen mit dem grünen Löwen, so sie aus dem Alten bereitet. Denn im nassen Wege ist eine Arbeit, was die Nacharbeit betrifft. Ferner, lieben Brüder, sollt ihr auch wissen, daß sie mit dem

bereiteten Liquore dem Phyttoni auf den Leib ge-
 gangen sind, weil nicht alle die Erkenntniß dieser
 unser Wunder Materia gehabt, also: Sie ha-
 ben den Phytton genommen, und solchen in ein
 hohes Gefäß gethan, und von der flüchtigen
 Schlange darauf gegossen, und einen Kopf auf
 solches Gefäß gesetzt, das Gefäß in Sand, so hat
 der fliegende den kriechenden Wurm gefressen, und
 ihn aufgelöst. Dann haben sie solchen herüber
 getrieben, so ist ihnen eine unnütze ∇ zurück ge-
 blieben; diesen flüchtigen Vogel haben sie alsdenn
 auf frischen Phytton gegossen, und solches aber-
 mals mit einander über getrieben, so haben sie
 ein geheimes Auflös. ∇ bekommen, von großer
 Wirkung. Dieses haben sie noch per se in ei-
 nem wohl verwahrten Gefäße steigen lassen, da-
 mit alle übrige ∇ ge Humidität davon kommen,
 und solcher seine Kraft bekommen, Δ ig und klar, als
 wie eine Augenthräne. Mit diesem Liquore
 haben sie auch Wunder thun können. Diesem
 Liquori haben sie auch unterschiedliche Namen
 gegeben. Mit solchem Liquore sind sie also zu
 Werke gegangen: Sie haben ophirisches $\odot$ ge-
 nommen, solches in zarte Blättlein geschlagen,
 und in ein Alingel gethan, und von ihrem ∇ so viel
 darauf gegossen, als sie gedaucht genug zu seyn;
 Dann haben sie solches mit einander in eine gelin-
 de Wärme gesetzt, so hat dieser Δ ge Geist das
 $\odot$ aufgeschlossen und aufgelöst wie ein Blut. Da
 hat der König in seinem Blute gelegen, und seine
 Gebeine sind zu Boden gesunken. Dann ha-
 ben

ben sie diesen rothen Liquorem abgegossen, und von ihrem NlischenLiquore oder ColumbaDianae noch mehr darauf gegossen, bis alles Blut ausgezogen. Dann haben sie solches zusammen gegossen in ein hohes Gefäß,

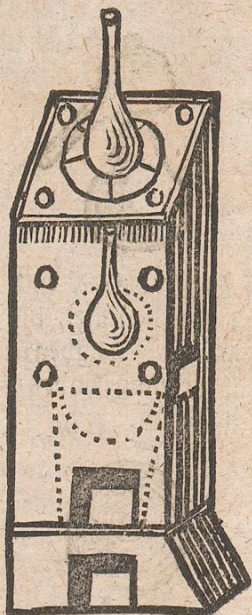


einen Hut auf solches gesetzt, und lente den stiegenden Wurm über destillirt, bis auf einen trockenen Liquorem. Diesen haben sie in einem Alin- gel wohl verwahrt; einige haben diesen Liquorem in ein krummes Gefäß



gethan, und solches auf einen Ofen in Sand gesetzt, und solches etlichemal cohobando herüber getrieben, so haben sie das wahre ☉ Ois bekommen, und ein großes Mysterium erhalten. Dies

sen rothen Arigen Löwen haben sie in 2 Theile getheilet, die eine Hälfte haben sie in ein hohes Alingel gethan, und solches hermetice vermacht, und den Alingel auf einen Ofen gesetzt,



in welchem sie Algir Δ geben konnten, und ließen solches stehen, bis es fix und Δ beständig war. Dann nahmen sie solches heraus, und gossen von ihrem andern Theil 1 Theil hinein, und vermachten das Gefäß wieder, setzten solches auf den Ofen, und ließen es stehen, bis es wieder fix war. Dann nahmen sie solches heraus, und gossen
das



das übrige auch darauf, und dieses continuirten sie, bis das Zurückbehaltene alles fix und bey-
sammen war, so funden sie ein Δ ges fixes $\odot$, dann
ließen sie ophirisches $\odot$ fließen 4 Seckel, und
gossen von dem $\odot$ 1 Seckel schwer darauf, so
verwandelte dieses $\odot$ das $\odot$ in eine rothe TR.
wie ein verbrandtes Blut, anzusehen; von die-
sem trugen sie nur ein einziges Gran auf 16 Seckel
schwer, andere Metallen, so bekamen sie das schon-
ste $\odot$. Lieben Brüder, andere die hier von Gott
dem Herrn mit mehrerer Weisheit begabet wa-
ren, nahmen ihren Phytton, welcher anist Flü-
gel bekommen, und schlossen in solchen das $\odot$
auf, die Solution gossen sie ab; denn ihre Co-
lumba Dianae war dem $\odot$ nichts fremdes, und lie-
ßen solche dabey; wogen nun solches, und wenn
es zusammen 8 Seckel schwer, so setzten sie solchen
auch soviel von dem gemeinen Phytone darzu,
welcher aber rein seyn mußte; diesen setzten sie in
ein Alingel wohl verwahrt, auf den Ofen in ge-
linde Wärme; im Anfange wurde es schwarz
und zu einem wahrhaftigen Chaos, und gieng
zuletzt durch alle Farben. Andere, die noch näher
sahen, gossen die Columbam Dianae auf reines $\odot$,
und solvirten solches in solcher. Dieses schwe-
re ∇ hoben sie auf. Dann nahmen sie ophiri-
sches $\odot$ und solvirten es auch in 1. Theil dieses
Liquoris, und gossen solches ab, auch in ein rein
Gefäß; alsdenn nahmen sie von dem Gluren oder
der Columba Dianae 1 Theil, und gossen es in ei-
nen Alingel, und von dem Blute des Königs auch

1 Theil darzu, vermachten das Gefäß, und setzten solches auf einen Ofen in gelinder Wärme, und ließen es so lange stehen, bis es begunte schwarz zu werden. Denn verfolgten sie das Algir Δ , bis alles sich zusammen incoagulirt hatte, dann nahmen sie solches heraus, und rieben es klein, thaten es wieder in einen Alingel, und gossen von der Columba Dianae 1 Theil, wie auch von dem Blute des Königes 1 Theil darzu, vermachten das Gefäß, und sagten solches wieder hin, und ließen es durch die Farben gehen, und dieses wiederholten sie bis in das 7demal. Dann nahmen sie das Gefäß und den Stein heraus, ließen ophtrisches $\odot$ fließen 16 Seckel schwer, und trugen von diesem Δ rigen Löwen 4 Seckel dazu, so haben sie eine TR. bekommen; von solcher haben sie nur einige Gran auf ein ganzes lb. anderer Metallen geworfen, so haben sie das allerschönste $\odot$ bekommen. Nachdem nun die lieben Alten auf solche Wege sich vielmal in Nothen geholfen, wie auch ihren Mitbrüdern; (Denn wie hätten sie wollen bleiben, wenn der Allerhöchste ihnen in solcher Noth nicht hätte beygestanden?) Darum, lieben Brüder, habe ich euch abermals ein großes Geheimniß eröffnet, damit ihr einen Trost finden möget, denn man kann nicht aller Orten haben, was man zur Zeit der Noth verlangt, damit es euch nicht fehle in der Betrübniß und Plagen euch zu helfen, wie auch euren andern Brüdern, bis die Errettung komme, nach den Worten des Herrn: Deni, Adonai, Bocit-

Bocitto, ochysche in geschwinder Zeit;
 Denn er wird uns senden mit seinem Knecht den
 Elias, den Maschiach, unsern König, der wird
 vor uns her alle unsere Feinde vertilgen, und wird
 euch lehren die größten Geheimnisse, so anist
 verborgen, und wird euch führen in das gelobte
 Land, an die heilige Städte; da wird Elias
 den Maschiach erhöhen, und auf seinen Stuhl
 Davids setzen, und er wird euch alle zu Priestern
 und Fürsten machen, zu herrschen über die übr-
 igen Heyden; dann wird mein Volk vergessen
 alles Leid. Darum haltet aus und hütet euch, daß
 ihr euch nicht mit den Heyden verbindet. Denn
 sie halten euch doch nicht, was sie euch geloben. Un-
 tersteht euch auch nicht ohne dem Elias und unsern
 König wider die Heyden zu sammeln, um sie zu
 vertilgen, wie einige unserer Brüder gethan, mit
 welchen sie die Noth noch ärger gemacht, daß ih-
 rer oft viele 1000 auf einen Tag gefallen sind,
 wie bey dem Barchocheta. Dieser lehrte, weil
 er auch die Wissenschaft verstund, wie man das
 Mysterium bereiten sollte, dem Volk ein greuli-
 ches giftiges ∇ zubereiten, also: Sie mußten
 nehmen Pirtre, Kaly, Python, Pavon $\ominus \nabla$ ae,
 aus diesem lehret er dem Volk ein giftiges ∇
 zu machen, und sie machten aus selbigem durch
 Cohobirung ein solches greulich rauchendes
 Gift, daß sie selbst zum Theil dabey verder-
 ben mußten. Dieses gossen sie in die Brunnen,
 und wenn es dicke, dunkel und trübe am Himmel
 war, gossen sie selbiges in ein Gefäß; dasselbige
 setzten

setzten sie zum Ueberfluß noch darzu auf das Δ , so fieng es an zu rauchen, und vergifteten also die Δ , daß Menschen und Vieh verdurben. Denn es kam eine solche erschreckliche Krankheit und Plage unter das Volk, denn sie bekamen greulich brennende Blattern, welche anfiengen zu faulen, und zu stinken; manche wurden pechschwarz, und fielen plötzlich dahin, und wenn es in ein Haus kam, so wüthete das Gift so stark, daß keine Rettung vorhanden. Die nun von solchem Gift angefallen, suchten sich zu retten und flohen auf das Land, wodurch das ganze Land verderbet war. Darum hütet euch vor dergleichen, damit ihr die Last nicht noch schwerer macht über euch; wenn ihr aber wandeln werdet in dem Gebot eures Gottes, so wird er euch behüten, und euch eine baldige Erlösung senden; seyd munter und wachsam; denn das Joch wird bald von euren Hälsen genommen werden. Denn der Herr der Heilige hört es, und nimmts zu Herzen, daß sein Zorn vergehen wird; Er wird an seinen Bund gedenken, den er gemacht mit Abraham, Isaac und Jacob, und sich der übrigen erbarmen, wenn er sehen wird, daß wir Fleisch sind, daß das Eichten der menschlichen Herzen von Anfang unrein gewesen. Weiln noch ein feiner Saame übrig, damit nicht folgendes ausgerottet werde der Saamen Abrahams von den Heyden, so wenig aber unserer seyn werden, so wird uns der Herr doch mit einem starken Arm ausführen. Denn unsere Feinde verlassen sich
auf

auf ihr Roß und Wagen, und auf die Menge der Blutgierigen; wir aber verlassen uns auf den, der Himmel und Erden gemacht hat: der wird alle unsere Feinde vor unsern Augen vertilgen mit Δ und Schwert. Hoffet, lieben Brüder, und wartet in Geduld! hütet euch vor allem Unrecht; leget keine Hand an, bis der Held kömmt, laffet sie toben so lange es dem großen Adonai gefällt; wenn ihr also vor ihm wandeln werdet, wird es bald ein Ende nehmen: denn er wird euch nicht ewiglich schlagen; denn sonst würden zuletzt die Heyden sagen, und lästern: wo ist ihr Gott, von dem sie sich rühmen, daß er so große Wunder unter ihnen gethan hat? Bleibt getreu! denn euer Werk wird bald seinen Lohn bekommen. Denn der Heilige hat das greuliche Lästern der Heyden wider sein armes Häuflein schon längst gehöret, und ist durch seine Diener an die heilige Städte gebracht worden vor den Thron seiner göttlichen Majestät; daher wird es nicht lange werden, so wird er sich aufmachen, seinem armen und elenden Volk zu helfen. Denn seine Engel stehen schon bereit seinen Befehl auszurichten, an allen 4 Enden der Welt, die Auserwählten seines Häufleins zu sammeln, und zu Haus zu bringen, und den Verderbern zu wehren, damit solche die Elenden meines Volks nicht mehr verführen, welche auf solche Art eine Wittwe und einsam ist, welche beständig schreyet: Ps. LIII, 7. Ach daß doch die Hülfe aus Zion käme, und alle Gefangene erlöset

löset würden! ja, sie wird kommen, sie ist bald da. Schmücket euch ihr Jungfrauen! und ihr Jünglinge! die ihr dem Schwerdt entrinnen seyd! gürtet eure Lenden! machet euch auf! gehet, und laufet ihm entgegen! Hosanna, Hosanna.

Num. 5.

Sieben Brüder, unser Vater Jacob diente 7 Jahr um Rachell, und wurde ihm blutsauer; dennoch wurde ihm sein Lohn verändert, indem er an statt Rachell die Lea bekam; dieses ist ja traurig! ein Vorbild auf unsere ige Dienstbarkeit; wir bringen ja unser Leben zu unter dem Dienst der Heyden, wie auch unsere Väter von solchen immer sind geplaget und gepeiniget worden, bis sie uns zuletzt an alle 4 Orte der Welt vertrieben, daß wir unsere Augen vor Blödigkeit kaum aufheben können. Der Heilige aber wird uns bald, wenn die andern 7 Jahre der Trübsal aus seyn, heimführen, wir müssen aushalten mit der Lea die Wochen der Trübsal noch eine kleine Zeit, dann wird uns die Rachell beigelegt werden. Denn bedenket Ephraim ist der Erstgebörne von der Rachell, und nicht Juda; derowegen sind wir verlassen, und der Herr rufet: Ierem. XXX. 20. O! Ephraim mein einziger Sohn, wie bricht mir mein Herz gegen dir, daß ich mich dein

dein wieder erbarmen muß, und dich erlösen, und dich ausführen von der Hagar und dessen Sohn. Wir liegen anikt unter der Hagar, und werden von solcher verfolgt, und bas geplaget. Die Zeit ist bald aus, daß die Hagar ihren Sohn vor Wehmuth hinwerfen wird. Denn der heilige Adonai wird sie austossen aus unserm Erbe, und sie wird vor Hitze schwachen, und nicht sehen können, daß ihr Sohn ersterbe vor Wehmuth, bis der Engel des auserwählten Volks kommen wird, sie ein wenig zu trösten; ja, der Herr wird nicht alle Heyden vertilgen, sondern einen Theil von denselbigen behalten, zum Dienste seines Volks der Erlösten. Lieben Brüder, unser Fürst Michael hat sich aufgemacht für sein Volk zu stehen; der wird kommen, daß er Zion aufrichte, und die Gefangenen aus Ephraim und Juda erlöse, und dieselbigen an den heiligen Ort mit einem starken Arm führe; damit die Stadt Gottes wiederum gebauet werde, daß allda des Herrn Ehre aufgehe; da wird der Berg, auf welchen das Haus des Herrn stehen wird, höher seyn, denn alle Berge in der Welt, und über alle Hügel erhaben werden; In der letzten Zeit wird Jerusalem nicht länger von den Heyden zertreten werden. Denn in der letzten Zeit wird er seinen Geist ausgießen über sein Volk, und alles Fleisch, d. i. über alles das geschaffen ist; sintemal er auch mit den Thieren auf dem Felde einen Bund machen wird. Er wird alles verneuern, und
den

den unreinen Geist unter seinem Volk ausrotten; denn der Malschiach wird bey ihnen seyn; da wird Jerusalem heißen des Herrn Thron, und kein Armer wird mehr in Jerusalem gefunden werden; denn es werden eitel Gerechte seyn, so das Erdreich besizen werden. Denn sein Bund hat noch nicht aufgehöret, den er mit unsern Vätern gemacht hat. Lieben Brüder, euch auch noch ferner einen Trost zu geben, und euch aufzumuntern, habe ich euch hier abermals eine Figur vorgemahlet, euch damit die Geheimnisse recht tief einzudrücken. Ihr sehet hier abermals einen alten hohlen Eichenbaum in einem Garten stehen, um welchen sich herum gewunden ein Rosenbusch mit rothen Rosen, so vergöldete Blätter haben, unten aus dem Stamme des Baumes läuft ein D weißes ∇; Es stehen einige und hacken und graben nicht weit davon, findens aber nicht, außer einer der mit einer Wagen darbey steht, und sein Gewichte betrachtet. Lieben Brüder, der alte Baum ist unser schwarzer und schwerer felsigter Klumpen, unser Albaon. Diesen Felsen müßt ihr schlagen, daß er ∇ gebe, wie ihr vorher schon mit allen Umständen unterrichtet, und von mir gelehrt worden seyd. Denn das D weiße ∇, so unten aus dem Baume fließt, ist unser Phytion Columba Dianae, welches schwer. Daß aber der Baum rothe Rosen trägt mit vergöldeten Blättern, bedeutet solches das Blut des Alten, welches aus solchem sichtbar ausgezogen werden muß, als das Blut

Blut des Löwen, oder unser geheimes ☉. Daß es aber unten aus dem Baum fließet, als ein D weisses ▽, bedeutet, daß es aus der Wurzel eines solchen Dinges bereitet werden muß, so in allen Theilen seiner Natur dem ☉ und D verwandt seyn soll, und daß es auch leicht fix und beständig zu machen sey; und wenn ihr alle Schriften verlieren solltet, so laßt euch nur diese Figuren abmahlen, oder mahlet solche euren Kindern vor, so werden sie, wo sie anders von einem guten Verstande seyn, solche leicht verstehen, denn man darf ihnen nur mit wenig Worten, was die Mysteria anbelanget, zu Hülfe kommen. Lieben Brüder, damit ich euch aber auch nichts verhalte, was nur zu eurem Nutzen dienen könnte, so merket was Wunder die lieben Alten verrichtet haben, wenn sie den ☿ Phytomis oder unser Gluten aquilae, (damit ihr mich noch besser verstehen möget,) unsere Columbam Dianae genommen haben, und mit solcher also zu Werke gegangen sind. Denn sie haben sich allezeit nach ihrem Zustande richten müssen: Sie haben solchen genommen, wie er von dem Alten ausgeflogen ist, haben solchen öfters über den Berg i. e. über den Helm fliegen lassen, bis in das 7demal, so ist er glänzend worden, aber dabey Basiliskischer Art,



dann haben sie ein scharfes ∇ bereitet, wie ihr wohl wisset, und euch aus dem vorigen schon bekannt seyn wird, in solchem haben sie D solvirt, und solche Solution genommen, mit $\ominus \nabla$ niedergeschlagen, und wohl ausgesüßet, von solchem haben sie ein Theil unter 2 Theile der Columbae Dianae gerieben, mit einander in ein hohes Gefäße gethan, und also auf dem Feuer fliegen lassen, da ist die D das mehreste bey ziemlichen Δ mit aufgestiegen, solches haben sie wieder unter das Zurückgebliebene gethan, und abermal den Vogel

fliegen



fliegen lassen, und das zum drittenmal, so ist es von großem Glanz erschienen, und hat also seinen Gift ziemlich verlohren, das Zurückgebliebene in dem krummhalsigen Gefäße haben sie herausgenommen, oder solches in ein anderes Gefäß gethan, nämlich was in der D zurück geblieben, und solches aufgehoben. Was sich aber in der Vorlage gesammelt, haben sie imgleichen genommen, und solches in ein krummhalsiges Gefäß gegossen,



die Columbam Dianae aber aus dem Kopfe darzu gethan, und also mit einander in ein schweres glänzendes ▽ verwandelt. Hätten sie aber dieses ▽

noch etliche mal auf die zurückgebliebene $\text{D}\nabla\text{x}$ gegossen, und davon fliegen lassen, so würden sie es mit solcher zu einem weißen Stein incoagulirt haben; denn dieser Drache



oder dreyköpfigte Vogel verliert zulezt seine Flügel, und wird fix bleiben, wie mir, lieben Brüder, solches auch ergangen; dieser glänzende Stein verwandelt die ♀ in gutes D . 3 bis 4 Gran auf 16 Seckel schwer ♀ im Fluß, und kann dieser Stein leicht augmentirt werden, wie ihr in meinen vorigen Schriften werdet verstanden haben. Dieses ist die metamorphosirte



♀ mit

♀ mit der D bekleidet. Also ist es mir einige mal
auch ergangen, daß ich die Columb. Dianae auf ein
ophirisches ☉, so zuvor zu ♀ gebracht, gegossen, und
solches mit solchem in die Höhe getrieben, damit
dieser grimmige Vogel dem Könige Leib und Blut
rauben, und solches mit aufführen möge, und wie
ich mich also belustigte, und solcher zum 7denmal
fliegen sollte, so blieb er selbst bey der Königin
liegen,



daher ich gezwungen wurde, um doch zu sehen
was hieraus werden wollte. Allein sie wurden
fix

fix und ihnen die Flügel ganz abgebrandt, und verwandelten sich in einen braunen rothen Stein (i. e. der König wird fix mit der Königin, und werden beyde eins in kurzer Zeit.) Dieser braun-rothe Stein tingirte und verwandelte doch gleichwohl wie die obige mit wenig Gran etliche Sessel an Metallen in ☉. Daher, lieben Brüder, wenn ihr also in kurzer und weniger Zeit euch und euren Brüdern helfen wollt, so laßt euch dieses gesagt seyn, daß alle Metallen ex Phytone ihren Ursprung und Beginn haben. (Alle Metalle bestehen ex Phytone; denn der ☿ ist ihr Anfang.) Diesen schlafenden Löwen



Könnt ihr oder die fixe Planeten leicht wieder erwecken, wenn ihr nur von der Columb. Dianae 1 Theil unter 4 Theile der fixen reibet, und solche nur in ein schlechtes Gefäß gethan, so wird das Fixe den



flüchtigen überwinden, und fressen in sehr kurzer Zeit, daß ihr also hier überkommen werdet einen höhern und durchdringenden Stein, und könnet solchen ebenfalls augmentiren, so lange ihr wollt. Lieben Brüder, damit ihr keine Entschuldigung vorbringen könnet, als wenn nicht der weise Schöpfer für euch Sorge, so habe ich euch aus Erieb und Geheiß dasjenige aufgezeichnet und aufzeichnen müssen, damit es nicht möge verlohren gehen, und ihr auch noch dadurch einen Trost schöpfen könnt. Denn es ist leicht, wohl nicht allen Menschen, denn manchem, so eines schwachen Verstandes, ist es ohnmöglich zu begreifen, einem andern aber ist es ein Kinderspiel. Lieben Brüder, was meynet ihr wohl?

sollte Moses nicht auch dergleichen verstanden haben mit seinem Bruder dem Aaron? Ach ja! denn wie hätte solcher das goldene Kalb zu Aschen verwandeln können? Exod. XXXII. 20. Der Geist des Herrn war auf ihm, denn er ja voraus gesehen, wie der Heilige Adonai Himmel und ∇ geschaffen, und woraus, und wie dieser wirkende Geist ihm noch vor den Augen schwebet. Diesen begreiflichen Geist nun, welcher war das Leben aller Dinge, nahm Moyfis und verbrändte das Kalb, und machte es zu f . Denn die Mirja, Moyfis Schwester, weiln solche aussäßig war, suchte mit Hülfe dieses Geheimnisses sich zu reinigen. Und dieses war der lieben Alten in ihrer Noth noch der größte Trost; ja dieses Geheimniß war auch denen Heyden bekannt worden, durch unserer Brüder Verwahrlosung. Allein es ist ihnen unter den Händen wieder verschwunden, bis auf den heutigen Tag. Darum bitte ich euch, daß ihr diese meine Warnung wohl in Acht nehmen wollet, und solches verbergen, wo ihr nur könnt, damit es nicht verlohren gehe; Haderowegen, weil ihr und eure Kinder unter dem Joch des Römischen Kaisers gefangen liegt, euch solches in zierlicher Römischer Sprache, wie auch das meiste in Arabischer Sprache beschreiben, damit es dennoch nicht von jeden verstanden und gelesen werden könne. Lieben Brüder, daß ich euch noch etwas erinnere, damit es bey euch nicht in die Vergessenheit gerathe, so wisset, daß die lieben Alten bey ihren Opfer viel malen

malen kein Δ nöthig gehabt. Denn solches ist durch den Engel Michael auf Befehl des Allerhöchsten angezündet worden, auch von dem großen אֲדֹנָי Adonai selbst. So haben auch die lieben Ältern ein ∇ gehabt, 1 Reg. XVIII. 34. 38. so sie über die Opfer gegossen, so ist solches mit demselbigen in Brandt gerathen; es haben solches ∇ auch einige von unsern Vätern in truckener Gestalt gehabt. Dieses nun wird zwar von dem Propheten Elias, wenn solcher kommen wird mit dem Maschiach Gottes und Davids Sohn, wieder gefunden werden, denn es liegt noch verborgen in Jerusalem, in der heiligen Stätte, wie ich euch gleich im Anfange solches gesagt habe. Damit ihr aber wisset, wie solches bereitet worden, und von euch bereitet werden könne, so merket dieses: Ihr müßet die Natur verstehen, sonst würde es euch unbegreiflich seyn; Man findet ein $\ominus$ so da brennt, (ist der $\odot$, dieser muß durch Solviren und Coaguliren gereiniget werden, muß zu zweymal in der Solution mit einem Spir. VR. präcipitiret werden, damit aller unverbrennlicher Schleim davon komme; NB. NB.) Welches ist in allen seinen Theilen das wahreste Δ , ja ein lauterer Δ , es wird aus der ∇ bereitet, und ist allenthalben zu finden. Es ist nicht das vniuersal- $\ominus$ der ∇ , sondern es ist ein ganz anderes, doch hat es auch von selbigen vieles bey sich; das mehreste wird gefunden in der ∇ , wo das Vieh, als: Schafe und Rinder ihren Stand gehabt. Von solchem $\ominus$ haben sie mit

großer Behutsamkeit einen Δ rigen rothen Ω ausgetrieben; diesen haben sie auf Pyrtre, so lauter und klar, gegossen, und solches cohobando so lange von solchem abgezogen durch ein krummhalsiges Gefäß,



bis der Pyrtre mit solchen zu einem ∇ worden. Dieses haben sie wieder auf ein solches frisches Θ gegossen, so ist es ein dicklicher Liquor worden; diesen haben sie noch einmal herüber getrieben, und wieder zurück gegossen, so ist es ein dicker Liquor worden; wenn dieses in der Kälte gestanden, so hat es sich coagulirt. Von diesen haben sie einen Theil genommen und 1 Theil von der Naphra darzu gethan, in ein von Stein gebrandtes Gefäß, (denn es erhitzet sich sehr) so ist es bereitet, alles worauf es gegossen, zu verbrennen, und zu verzehren, denn kein ∇ kann es austilgen. Darum, lieben Brüder, wollet ihr euch in Acht nehmen, daß ihr nichts in Bereitung von solchen an euch bringt; denn es verzehret Fleisch und Bein. Sollte aber ein solches euch treffen, so nehmet nur ∇ mit Θ vermischet, und feuchtet solche an, daß sie wie ein Muß

Muß werde, und schlaget solche über, so wird es gedämpft; denn sonst ist kein Ding in der Welt, solches zu löschen. Die Naphtha aber ist ein Öl, wie solches aus dem Felsen fließet, wird dicke, wenn es an die A kommt. Also habt ihr nun auch Bericht von dem Öl, damit eure Kinder es finden können oder mögen. Lieben Brüder, was aber das heil. Öl anbetrifft, wird es zu der Zeit auch wieder gefunden werden, wenn uns der Herr wieder versammeln wird in unser Land. Denn unsere Väter, Priester und Leviten, haben zur Zeit der Noth solches auch mit verwahrt. Denn weil kein Heiligthum, so brauchen wir auch kein heilig Salb-Öl, denn der Schmuck ist von Israel genommen. Doch damit ihr, lieben Brüder, wissen möget, was dieses für ein Öl sey, und woraus es bereitet, so merket dieses: Die lieben Alten nahmen ein Gefäß von Aures oder ein Gefäß von Stein, mit Acures überzogen, setzten dieses auf ein Δ, Kohlfeuer, so nicht brandte, oder Flammen gab, und thaten 32 Seckel schwer gutes Baumöhl hinein; wie solches heiß wurde, so hatten sie bey der Hand zart gestoßenen und geriebenen Myrrhen, Cinnamon, Calmus, Cassia; von jeden 8 Seckel schwer; dieses rührten sie in solchen untereinander, und ließen es also wohl verdeckt stehen, damit die Kraft beyammen bliebe $\frac{1}{4}$ Stunde. Dann nahmen sie solches vom Δ, und ließen es erkalten, und preßten den Balsam durch ein neues unverderbtes Tuch, und verwahrten ihn also
in

in einem reinen Gefäß; hiemit wurden die Könige und Priester eingesalbet. Lieben Brüder, hütet euch aber, daß sich keiner unterstehe diese Salbe zu machen, er sey dann ein Priester oder sey aus priesterlichem Geschlecht. Exod. XXX. 22. seq. Denn dieses hat Gott der Herr verbotten, so durfte auch keiner das heilige Salb- $\circ$ des Bräutigams verfertigen, als nur ein Priester; denn dieses brauchten sie bey Verbindungen, wenn sich zwey Verlobte dem Priester zeigten, so wurde der Bräutigam nebst dem Segen Jakobs mit diesem $\circ$ gesalbet. Denn alle unsere Brüder haben also die Salbung erhalten, damit ihr Ehestand gesegnet sey, und sie fruchtbar würden; denn sie sind wie alle Kinder der Heiligen; Und dieses Salb- $\circ$ wurde bereitet, aus diesen Stücken: 32 Seckel Baum- $\circ$, 12 Seckel schwer Myrrhen von Aloe und Cassia auch 8 Seckel schwer. Exod. XX. 23. 30. seq. die Bereitung ist wie die obige. Diese verwahrte dann der Priester auch an einem reinen und heiligen Orte, mit diesen salbeten sie auch die Kranken, und segneten sie, so wurden sie oft besser oder starben. Wurden sie nicht also vor dem Tode gesalbet, so salbte sie doch nach dem Tode der Priester, sowohl an die Stirn, als auch an die Brust. Lieben Brüder, ihr sollt auch wissen das heilige Rauchwerk woraus es bestand. Dieses haben die lieben Altväter also zusammen gesetzt, aus nachfolgenden Speciebus: Sie haben reinen Stacten, Onych, Galban

ban und Beyrauch aa genommen, und solches auch verwahret, Exod. XXX. 34. Mit diesem haben die Priester im Allerheiligsten stark räuchern müssen. Dieses ist nun was zum Priestertum mit gehöret, damit ihr, lieben Brüder, solches auch euren Kindern zeigen könnet. Was aber das אֲרֶמֶל Urim des Hohenpriesters anlanget, Exod. XXVIII. 15. 25. in welchem sich der große יהוה Jehova selbst gezeiget, und durch solches zu gewissen Zeiten mit dem Volke des Allerhöchsten geredet, ist nicht verlohren gegangen, wie man sagt, sondern es liegt mit dem ganzen priesterlichen Schmuck verwahrt, wie ich euch schon vorher gemeldet, und wird zu der Zeit, wenn der Herr sein Volk wieder heimsuchen wird durch den Propheten Elia, hervorbracht und geholet werden; denn es liegt verwahrt mit vielen andern Dingen bis zu der Zeit. Ach! wie freuet sich meine Seele, wenn die Zeit kommen wird! wenn ich daran gedenke, daß da alles soll wieder verneuert werden, und keine Ungerechtigkeit mehr seyn wird. Da wird Israel sich freuen; wenn ihre dunkeln Augen wieder sehend werden, daß der Verwüstung gewehret, und die 2300 Tage vom Abend bis zum Morgen zum Ende. Dan. VIII. 14. Dann wird der Prophet Elias den Tempel messen, und wird ihn einweihen, und solchen zubereiten. Dann wird kommen der Mashiach von dem Stamm Juda. Ach! du Tochter Zion, wenn dein König kommt, so gehe und eile ihm entgegen solchen zu empfangen, mit demüthi-

müthigem Herzen. Dann wirst du nicht mehr die Verlassene seyn, sondern dein Licht wird wieder scheinen; wenn denn der Schall der Posauen kommen wird, so wird die ganze ∇ bewegt werden, und alle deine Feinde werden vor Angst und Schrecken, ja vor Furcht und Zittern beben, und nicht wissen wo hinaus. Dieses habt zum gewissen und wahrhaftigen Vorbild. Es werden alle Völker um euch her und auch die, unter welchen ihr seyd, wider einander sich aufmachen, Frankreich wird gegen Abend, wie auch Spanien, und der Römische Kaiser wider Frankreich: Die Mitternächtigen auch wider einander, die Pohlen wider die Türken; die Türken wider die Persianner; der Moscowiter wider die Tartern. Es wird ein Königreich das andere vertilgen, worzu auch Pest und Hunger folgen wird, da werden eure Feinde gedemüthiget werden, daß ihre Macht wird nichts seyn (*). Dershalben, lieben Brüder, laß
set

(*) Man ist zwar anfänglich willens gewesen, diese recht abentheuerliche Prophezeiung allhier gar weg zu lassen, jedennoch hat man solche (damit niemand vermeynen möchte, als ob in diesem Manuscripto etwas aus einem philosophischen Reid ausgelassen worden,) auf vorher gegangene doppelte Censur und sodann erfolgte Concession beybehalten sollen, hoffende, es werde sich auch der Allereinfältigste im geringsten nicht daran stoßen können; Weil ja die vornehmsten Theologi in allen dreyen Religionen aus Marc. XIII. 32. bereits gründlich genug erwiesen, daß die Zeit des jüngsten Tages uns verborgen, und unter die Reservata divina gehöre, mithin insonderheit der H. AV-
GVSTI-

set sie das Schwerdt immer nehmen, und habt nichts mit ihnen zu schaffen; haltet an der Demuth und wartet mit Geduld. Denn euer König wird auf seyn zur selbigen Zeit und euch ausführen durch einen starken Arm. Da werden eure Feinde erschrecken, und wird sie gereuen die Schmach, so sie euch gethan haben. Seyd aber getrost! Eure Geduld wird euch alsdann wohl belohnet werden.

N. 6.

Ein Gebet nach Jüdischer Art.

G! Komm Maschiach, der du bist mehr als Moses und Aaron, du bist der rechte Priester Melchisedech, ein Bruder des Elia, Davids und Salomonis. Du bist der rechte Jesse, Juda und Ephraim. Heilig heist dein Name, du bist ein König und Priester deines Volks, der Preis und die Krone. Komm doch, daß dich deine Brüder kennen lernen, eröffne ihnen die Augen ihres Verstandes, damit sie dich mit Freuden als ihren Heiland auf und annehmen, komme doch bald du Krone der Freuden Hoschianna!

Lieben

GUSTINVS Lib. XVIII. de Ciuitate Dei cap. 53.
vorlängst recht und wohl geschrieben: *Dominus hac de re calculantium digitos resoluit et quiescere iubet, qui dicis: Non est vestrum scire tempus*

Sieben Brüder, mein Herz will mir zerbrechen, wenn ich eure Noth ansehe, und muß klagen: Ist denn niemand vorhanden, der es zu Herzen nehme, und unsers Jammers einen Trost zuspreche? Soll denn das Verderben ohne Aufhören wüthen, und das Schwert die Mutter mit den Kindern fressen? Soll denn keine Unschuld mehr gelten? daß du unserer so gar vergessen, will denn dein Zorn nicht müde werden zu verderben? sind wir denn in deinen Augen gänzlich verworfen? Wäre es nicht besser, du hättest uns keinen Saamen übrig gelassen, und uns auf einmal verschlungen. Soll dann die Hölle ihren Mund beständig wider uns aufsperrern, um uns hinunter zu reißen? Ist es dann möglich, daß der Bund Abrahams, Isaacs, und Jacobs nicht mehr seyn soll? Unsere Väter haben unwissend gehandelt und sind vergangen, weil solche den Hirten schlugen; Zachar. XIII. 7. Sollen nun die übrigen Schafe von den Wölfen gefressen und zerrissen werden? Sollen wir denn so unwerth geachtet seyn? Ach! du hörst es wohl, der du den Leviathan bereitet, und auch für ihn sorgst. Aber wir sind leider in deinen Augen zu nichts worden, wir werden gequälet und gemartert, und schändlich von den Heyden hingerichtet, du hörst das Aengstigen und gehst vor uns vorbey, als kenntest du uns nicht, wir liegen zerstreuet in allen 4 Enden der Welt, in Hunger und Blöße, dennoch siehest du nicht drauf. Bist du denn nicht mehr gnädig und barmherzig?

Echaue

Schaue doch herunter von dem Thron deiner ewigen Weisheit! Sind wir denn so gar von deinem Namen verworfen? Schaue unsere Jünglinge, wie sie gepeiniget werden, und unsere Jungfrauen werden von ihnen für Hunde zu ihrer bösen Lust gebraucht, unsere Alten verspottet, die armen Kinder zu Waisen gemacht; Laß dich es doch erbarmen und jammern: was können wir sagen? deine Hand hat es gethan, die solches über uns zugelassen. Ach! unserer Väter Missethat ist frenlich groß, und wir sind auch nicht ohne Schuld! Sie haben verfolgt den Gerechten, und die umbracht, so von deinem großen Namen zeugten, und sind hingegangen, und haben mit andern Göttern Hurerey getrieben. Wenn du sie dann also heimsuchtest, und ihnen einen Seher sendetest, so wurde solcher von ihnen verütelget, als wären sie solche, die nur das Volk bewegten, damit legten sie die Hände an die Heiligen und die von dir gesandt waren. Dieses Blut schreyet von der Erde zu dir um Rache; Allein Israel du bist mit Blindheit geschlagen, bis der Held kommen wird, daß du eingehest wiederum in dein Erbe. Ach! gieb ihnen doch ein Herz vom Fleisch, daß sie es fühlen, und zermalme das steinerne, damit sie ihr Elend recht erkennen. Lieben Brüder, so oft ich an eure Noth gedenke, bricht mir mein Herz; wie gern ich euch helfen wollte, das ist dem Herrn bekannt, daß ich es nicht lassen kann, zum Trost in euren Trübsalen, noch mehrers zu entdecken. Ich habe euch hier abermal eine Figur vorgemahlt, und wie kann ich anders

ders, damit ihr doch sehend werden möget? Hier sehet ihr eine Blume mit 7 Blättern, welche Blume roth und ☉, die Blätter aber kein ☉, welche von den Nordwinden angewehet wird. Die Blätter bedeuten unsern grünen Löwen, welcher das ☉ in sich verborgen, nämlich den rothen Löwen, so weit besser als das ophirische ☉, die Blumen aber bedeuten unsern rothen Firlöwen, die TR. die kein Nordwind bewegen kann, und daß sie auf dem Berge steht, hat zweyerley Bedeutung: Erstlich sie wird von vielen Menschen gesucht, aber von den wenigsten gefunden. Denn dieser Berg ist unser Alter, unsere Materia, die bewacht wird von lauter Greifen und Drachen, d. i. sie ist giftig in ihrer ersten Bereitung, daher wird sie gefürchtet, da doch ihr Gift lauter TR. Zum andern, daß solche Blume in der Δ gebohren wird, bedeutet, daß sie auf die Berge steigt, (i. e. in den Helm.) NB. Das ist die Columba Dianae und wird am ersten allda gefunden und gesehen. Daß aber den Berg viel Greifen bewachen, und feurige Drachen, hat zweyerley Bedeutung: Die feurigen Drachen sind der Phytton oder verlarvte Diana,



damit

Hier
Blu-
von
ätter
○ in
weit
deu-
ords
ste-
wird
nig-
ster,
drei-
sten
ihr
ume
die
s ist
ge-
viel
hat
chen

damit sie niemand kennet, sowohl im nassen als trockenen Wege; So kann auch mit Hülfe des Vniuersal Chaos der Alten, als aus dem Θ aereo der magnetischen Feitrigkeit der Δ dieser Δ ri-ge Drache verstanden werden, mit welchem die lieben Alten Wunder gethan, und dieses haben sie von dem Moyfes gelernet. Die Greifen aber sind wie vorgesagt, nichts anders als Ω Phytonis, welcher sowohl aus dem alten Albaon, als auch aus dem Chaos vniuersali bereitet werden kann. Zum dritten, wird auch weiter gelehrt, aus dem Menschen und Weinstocke,



mit welchem sie einige mineralische Geister vermischet, und aus solchen dreyen einen fliegenden ω bereitet, mit welchem sie dem Phytoni die Flügel abgebrandt, und in ein viscosisches ∇ verwandelt haben. Anist aber, lieben Brüder, werde ich euch noch einige wunderwürdige Geheimnisse aus unsern unerschöpflichen Brunnen des Alten und noch mehrere

mit

Myſteria zeigen. Wenn ſie, wie ich vorher verſtan-
den, ihren Phytton, oder Blume durch vieles Aufſtei-
gen gereiniget, ſo haben ſie ſolche unter präparirtes
D verſetzt, und ſolche alſo mit einander noch einmal
fliegen laſſen, ſo iſt ſolche fett, und glutinoſiſch wor-
den. Dieſe haben ſie verwahrt; und wenn ihr ſol-
ches bereitet, werdet ihr ſogleich ihre Geſtalt ſehen;
dieſe g alische Blume wird ausſehen wie die ſchön-
ſten Perlen; wollet ihr nun groſſe Perlen bereiten, ſo
nehmet nur kleine und ſtoſet ſolche zu einem unbe-
greiflichen $\mathbb{E}$, und nehmet von der Columb. Dian.
ſoviel darunter, daß ſolche wie ein Brey werden,
dicklich, habet von $\odot$ oder $\mathcal{D}$ eine Form, wie groſſ
ihr ſolche haben wollet, machet aus ſolcher einige
Perlen, und ſtecket durch jede eine ſtarke Saubor-
ſte, welche rein. Die Borſten ſtecket an ein +
von Holz, dieſelbigen leget in ein Gefäß,



das ihr art zu machen könnet, ſolches ſetzt auf eine
gelinde Wärme, ſo werden ſie in kurzer Zeit wieder
ſo hart, als ſie nur geweſen ſind, und von einem gro-
ſſen

henGlanz; Nehmet solche wieder heraus und tun-
 tet sie in den Liquorem von der Columba Dianae be-
 reitet, und lasset solche rein ablaufen, dann stecket
 solche wieder in das Glas, so werden solche in ge-
 linder Wärme, die andern in kurzer Zeit weit über-
 treffen; Ihr könnt also Formen lassen machen mit
 allerhand Figuren, als: Vögel, Schäflein, Birn,
 Aepfel und dergleichen; daß ihr also Perlen berei-
 ten könnt von unschätzbarem Werth. Denn man
 ist nicht aller Orten im Stande, lieben Brüder,
 ☉ und ☽ sehen zu lassen, um unserer Feinde willen.
 Denn wenn solche das innie werden sollten, wür-
 den sie uns bas plagen, und wir würden uns
 unsere Last viel vergrößern. Darum, lieben
 Brüder, habe ich auch dieses euch zum Trost in
 euren Nöthen entdecken wollen. Denn eine
 solche Perl kann man bey sich tragen, und ver-
 bergen, und ist doch von großem Werth. Die
 lieben Alten haben sich in der Natur noch weiter
 umgesehen, wenn sie von den Edelgesteinen ge-
 habt, die nicht ihre Reife und rechte Farbe erhal-
 ten, so haben sie solche geschwinde wissen zu rech-
 te zu bringen. Denn wenn sie einen Diamant
 gehabt, so groß und nicht rein, haben sie solchen
 von allem Unflath gereiniget, und solchen in ein Ge-
 fäß gethan, und von der Columba Dianae drauf ge-
 gossen, und mit einander in gelinder Wärme ste-
 hen lassen, so hat solcher seine Aechtigkeit und
 Schöne erhalten. Andere aber haben die Co-
 lumbam Dianae in trockner Gestalt genommen,
 zart gerieben, und solche in ein Gefäß gethan



von guter Fliegebrandt, den Diamant hinein ge-
legt, und soviel von der Columba Dianae darzu
gethan, daß solcher nur ist bedeckt worden. Das
Gefäß haben sie wohl vermachet, und dann sol-
ches in das Δ gesetzt, einige Zeit stehen lassen,
Dann haben sie das Gefäß eröffnet, und ihren
Diamant gefunden, mit einer Haut umgeben;
diese haben sie davon separirt, so haben sie sol-
chen reiner, größer, und schöner gefunden, ja so
haben sie nur einen recht schönen großen Crystall
genommen, und mit solchem auf diese Manier
verfahren, dieses haben sie nun alle können im
Verborgenen verrichten. Andere haben Rubi-
nen genommen, weil man solche in ziemlicher
Größe haben kann, und sind solchen Weg gegan-
gen, und haben Diamante daraus bereitet, wel-
che geleuchtet wie ein Blitz. Haben also nicht al-
lein auf solche Art ihr Leben erhalten, sondern
sind auch ihren armen Brüdern zu Hülfe kom-
men. Denn dieses haben sie auch leichter kön-
nen verbergen. Lieben Brüder, wie oft haben
sie mit solchen Dingen durch Zulassung des gro-
ßen

fen Königs der Welt ihre Feinde besänftiget, daß sie sind gegen solche mitleidig worden, und sie oft ihrer Dienstbarkeit entlassen. Allein ist müssen wir klagen, die Heyden blühen und nehmen zu. Sie werden zu einem Volk, das nicht zu zählen, ihre Menge steigt wie der Sand am Meer, und unser Häuflein ist wie ein Staub gegen sie zu rechnen. Wir werden verspottet und verschmähet. Man leget uns große Lasten und unerträglichen Tribut auf, da ist aber niemand, der es zu Herzen nehme. Bey allen diesen müssen wir doch die Hand des Höchsten rühmen, daß sie uns doch beysteht, ihnen ihren Willen zu erfüllen. Wir sind allenthalben dienstbar gemacht, und müssen klagen mit dem Propheten Jeremia Thren. v. 1. seq. Ach Herr gedenke an uns! Hast du, großer König der Welt, unser sogar vergessen? Unsere Schmach wollest du ansehen, unser Erbe liegt wüste, und ist den Unreinen zu Theil worden, und unsere Häuser den Fremden; Unsere Mütter sind zu Wittwen worden, und wir sind zerstreute Vaysen ohne Väter. Das V, so doch unser ist, müssen wir um Geld zahlen; so wird uns unser eigen Holz zugewogen, ob wir schon ausgemergelt und ermüdet seyn; dennoch ist das Treiben und Drücken ohne Aufhören, man läßt uns ja sogar zu keiner Ruhe kommen. Wir sind allenthalben zertheilet, daß wir nur des Brods mit Kummer satt zu essen haben. Ach! unsere Väter haben es verschuldet, und mit ihren Sünden solches verdienet, und sind vergangen,

gen, und nicht mehr vorhanden! Wir müssen tragen die Missethat derselbigen von Kind zu Kindeskind. Aber ach Herr! was haben dir denn diese Schafe gethan? ja diese Elenden, höre das Schreyen und Seufzen derselbigen; denn der Heyden Knechte herrschen über uns ohne Aufhören. Wer will uns von ihrer Hand erretten? Unsere Gebeine verschmachten vor Hunger, und unsere Haut sieht aus wie verbrandt, vor allzu großen Kummer. Ach! sie haben unsere Jungfrauen geschändet in Juda, und unsere Weiber umbracht zu Zion. Unsere Fürsten sind jämmerlich umbracht von ihnen, und ausgerottet worden, so hat man des Alters auch nicht verschonet. Die Jünglinge hat man zu lastbaren Dingen gebraucht, wie das unvernünftige Vieh, daß sie also umkommen sind. Wo ist die Weisheit der Alten, und wo höret man die Jünglinge mit ihrem Saytenspiel? wo sind unsere Jungfrauen? Unsers Herzens Freude hat ein Ende! O wehe uns, daß wir also mit unsern Vätern in gleicher Verdammniß liegen müssen! Denn die Krone unsers Hauptes ist dahin, vor allzu vielem Weinen und Wehklagen sind unsere Augen dunkel worden, und unsere Herzen und Hände können wir nicht aufheben vor Betrübniß, um des heiligen Bergs zu Zion, um unser Erbe, daß es so wüste liegt, und daß es eine Wohnung der Füchse und Heyden worden. Aber, du großer König aller Welt, der du ewiglich wohnest und bleibest, und dein Thron bleibt für und

und für! warum hast du uns sogar vergessen,
und uns also in der Länge lassen umkommen?
Sammle uns, Herr wieder! ach sammle uns,
Herr, wieder aus der Fremde! daß wir wieder
heimkommen! Laß doch unsere Tage nicht also
vergehen, sondern verneure sie wie vor Alters.
Ach sey doch gnädig deinem Volk, und vergieb
die Missethat deinen Knechten, daß wir nicht
ewig verworfen bleiben. Denn du bist ja all-
zusehr über uns erzürnet. Sende doch unser
Heil und unsern Erlöser, der uns ausführe. Nun
du König aller Welt wirst dich wieder unser er-
barmen, denn es wird dich doch unser Elend
jammern; denn wir sind und bleiben doch die
Deinigen. Lieben Brüder, werdet nicht müde
zu schreyen, und zu rufen, bis der Held kommt,
der sein Israel erlösen wird. Denn er ist von
euren Fleisch und Blut, daß er es nicht lange
mehr wird anstehen lassen. Denn ihm muß
und wird das Herz brechen, daß er den Betrü-
ben zu Hülfe kommen, und den Traurigen zur
Bonne, den Hungrigen zur Speise, und den
Durstigen zum Trank werden wird. Werdet
nicht ungeduldig, damit ihr des Bergreifens an
dem Herrn nicht mehr macht; daß es euch nicht
gehe, wie euren Vätern in der Wüsten, und um-
kommen müßet unter den Heyden. Denn wenn
der Held Josua kommen wird, so wird er jedes
Herze prüfen. Darum machet euch bereit, er wird
herein brechen wie ein Blitz, ehe ihr euch solches
versehen werdet. Haltet euch allezeit bereit und

zum Wandern fertig, denn seine Engel stehen schon parat, euch aus allen 4 Winden zu sammeln: Und der Engel Michael unser Führer wird uns denn mit großen Posaunenschall rufen und sammeln. Denn in denselbigen Tagen, wird das Gefängniß Juda ein Ende nehmen; dann wird der Herr alle übrigen Heyden sammeln, und zusammen bringen in das Thal Josaphat, und wird Rechnung von ihnen fordern von wegen meines Volks, und um das Erbe willen, daß sie das Land unter sich zertheilet, und mein Volk zu Knechten gemacht, und solche vor Speise und Wein verkauft; und weil sie euch trogen und pochen, und euch noch darzu lästern, so wird solches eilends geschehen, damit alle Bosheit, so sie an euch verübet haben, ihnen auf ihren Kopf vergolten wird, denn sie haben unser D und O und Kleinodien genommen, und ihre Götzenhäuser damit gezieret; aber der Herr wird aus Zion brüllen, und aus Jerusalem seine Stimme wieder hören lassen, daß Himmel und Erden davor erbeben werden, der Heilige wird seines Volks Zuflucht seyn, und eine feste Burg der Kinder Israhel. Dann werden die Heyden erfahren, daß der Herr unser Gott wieder auf seinem heiligen Berge zu Zion wohne: Da wird Jerusalem heilig seyn, und wird kein Fremder mehr in solchen gesehen werden. Denn ergreift die Sichel, weil die Erndte reif, und die Kelter voll von der Bosheit eurer Feinde. Rüstet euch, denn der Herr ist bey euch, der das Urtheil

theil fallen wird über eure Feinde, um sie zu vertilgen von seinem Angesichte. Lieben Brüder, da werden die Berge von süßen Wein triefen, und Milch wird von den Hügeln fließen, und alle Bäche Judä werden zur selbigen Zeit voll ∇ fließen. Da wird das Haus Judä ewiglich wohnen, und bleiben; denn der Herr, lieben Brüder, wird unser Blut nicht ungerochen lassen an unsern Feinden. Denn er wird uns wieder zu Lob und Ehren machen, unter allen Völkern, so übrig bleiben werden. Da wird der Herr wieder unsere Kraft seyn, und wir werden laufen und nicht müde werden, und wir werden singen und wieder auf Saiten spielen, und der Herr wird uns wieder an seine Hand nehmen, daß er uns leite. Denn wir sind doch die Erwählten des Herrn; denn euch, die ihr den Namen des Herrn fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit, und ihr sollt Ruhe finden unter seinem Flügel; denn der Maschiach wird euch ausführen, denn er wird senden den Propheten Eliam, der euch sammeln und vereinigen wird, und wird die ∇ nicht mehr mit dem Bann schlagen. Darum, lieben Brüder, fürchtet Gott als euren König; haltet seine Gebote und erwartet in Geduld das Ende. Denn er hat es verheißten, und der Held lüget nicht, sondern in seinem Munde ist Wahrheit und Leben.

Sun, lieben Brüder, damit es euch an Trost und Anleitung nicht mangle, so will ich euch hier noch zum Beschluß die übrigen Geheimnisse der lieben Alten nicht verhalten, und also euch folgendes dieselbigen eröffnen, damit ihr denen Nothdürftigen zu Hülfe kommen könnet, um den Druck unter andern Völkern ein wenig leicht zu machen, und damit ihr dem Kaiser seinen Tribut geben könnet. Habe also euch hier abermals eine Figur vormahlen wollen, welche vieles in sich begreift, damit es euch an Unterricht nicht fehle, oder ermangele. Das merket, lieben Brüder, was diese Figur zeigt, so sehet ihr, daß ein König auf solcher steht mit einem bloßen Schwerdt, und seine Kriegesknechte haben unschuldige Kinder, welche sie erwürgen, und das Blut auffammeln, in den dabey stehenden Brunnen bringen, welcher ohne diß schon mit Blute angefüllet, um solchen noch mehr zu färben, worinnen $\odot$ und D steigen, sich in solchen zu baden. Die Figur hat zweyerley Deutung, sowohl in den nassen, als trockenen Wege: daß der König steht und ein Schwerdt in der Hand hat, bedeutet, daß man den König damit erwürgen soll, welches nichts anders ist, als man solle ophirisches $\odot$ nehmen, und solches mit dem zweyschneidigen Schwerdt, das ist: mit dem doppelten centralischen Δ verbrennen, und auflösen; wo ich euch auch, lieben Brüder,

Brüder, vorher zwey Wege gezeiget habe, solches zu überkommen. Der erste ist bereitet aus dem vniuersal Chaos, der andere aus dem animalischen und vegetabilischen und mineralischen; absonderlich, lieben Brüder, müßet ihr nach meiner Lehre euch richten, wie ich euch angewiesen, wie die lieben Alten damit zu Werke gegangen sind. Sie haben diesen Δ rigen flüchtigen Δ genommen, und solchen auf den Phytion gegossen, so hat solcher ihm das metallische Wesen benommen, und ist zu einem glutinosischen weißen ∇ geworden. Mit solchen haben sie weiter procedirt, und solchen Liquorem abermals auf frischen Phytion gegossen, so ist solcher auch zu einem dicken viscosischen ∇ geworden. Dann haben sie den König genommen, und solchen darinnen solvirt, so ist solches wie ein Blut worden. Dieses Blut nun haben sie auch den rothen Löwen genennt. Diesen haben sie figirt, und, wie ich euch schon vorher gelehrt, mit diesen schlackrigten Phytone das Werk vermehrt, und haben also ein gesegnetes Ende funden. Andere haben nun diese beyde Δ in ihrer flüchtigen Gestalt bereitet genommen, und den König in solchen solvirt, den flüchtigen Vogel zum Theil davon destillirt, bis auf einen rothen Saft. Diesen haben sie verwahrt auf die Seite gesetzt, dann haben sie auch von der Diana solvirt, so haben sie ein blaugrünes ∇ bekommen, von solchem haben sie gleichfalls den flüchtigen Vogel in linder Wärme bis auf den Liquorem davon gezogen;

gen; wo sie aber nicht verhindern können, daß dieser Δ sowohl vom Könige, als dessen Gemahlinn nicht etwas hätten sollen rauben und überführen. Derowegen haben sie diesen flüchtigen Vogel mit Onen und Vernen Federn auf den Phytton gegossen, so hat sich solcher in solchen wieder zerlassen. Dann haben sie die klare Solution abgegossen und wieder auf einen frischen Phytton gethan, so haben sie einen fetten und schweren Liquorem bekommen; dann haben sie den König und die Königin mit einander vereinigt, und zusammen gegossen. Von solchen haben sie die Hälfte in einen Alingel gethan, und so schwer als diese beyde gewogen, haben sie von ihren fetten schweren Liquore drauf gegossen. Denn in solchen ist der Beginn und würfende Δ , und haben also hiermit ihren Brunnen hermetice sigillirt, mit einander wohl vermacht, und auf unsern Ofen, durch die Farben gehen lassen, bis solche fix worden. Dann haben sie es heraus genommen, und solche klein gerieben, und abermals von dem Blute des Königs und der Königin 1 Theil, wie auch von diesem Cadmi 1 Theil darauf gegossen, und aber lassen mit einander fix werden, und dieses haben sie wieder herholet, bis das Blut des Königs alle gewesen. Dann haben sie ihre TR. herausgenommen, und solche in 2 Theile von einander getheilet, den einen Theil haben sie mit gleich vielen ophirischen $\odot$ fließen lassen, so ist solches auch zu lauter TR. worden; dann haben sie solche TR. aber

abermals in zwey Theile zertheilet, den einen Theil haben sie für sich behalten, zu Unterhaltung ihres Lebens; den andern Theil haben sie mit der Hälfte der ungeschmolzenen TR. vermischt und unter einander gerieben, solches wieder in ein Alingel gethan, mit dem Gluten aquilae begossen, daß es nur dicklich worden, den Alingel wohl vermacht und solche wieder lassen durch die Farbe gehen zur Fixation, und solches haben sie in infinitum practicirt. NB. NB. Das sollt ihr aber wissen, daß diese TR. nicht so hoch kann hinaus gebracht werden, als die, so wir im vorhergehenden beschrieben, welche aus dem alten Albaon ihren Anfang genommen, oder sonsten von einer flüchtigen Oischen Materia oder metallischen Saamen bereitet; denn der Brunnen hier in diesem Kupfer, welcher blutroth ∇ quillet, bedeutet unser Blut von dem alten Albaon, welcher lauter flüchtige TR. ist, in welchem $\odot$ und $\sphericalangle$ sich baden, oder in solche verjüngern; so bedeutet auch dieses Kupfer oder Figur die unerschöpfliche Vermehrung unseres großen Werkes, und ist nichts anders, als unsere drey anfangende Theile, welche aus unsern einzigen Materia ihren Anfang genommen, mit und durch welche alles in allem sowohl unter als ober der Erden werden gebohren alle Mineralien und Metalle, welche Materia mit ihrem richtigen Namen genennet, auch die Zerlegung klärlich gelehrt. Will derowegen euch, lieben Brüder in aller Wahrheit nur noch soviel davon geden

gedenken: Unser Alter ist dem Ansehen nach wie ein Bley Erze, aber in seinen Theilen ein lauter flüchtiges $\odot$ und D , es solviret sich fast das ganze Corpus auf in einem V von $\odot$ und D bereitet, mit welchem es alles in ein wunder $\odot$ kann verwandelt werden; man findet auch oft unsern Alten mit weißen giftigen Beinen, welches lauter giftiger Phytton oder Saame ist, und ist hier dieses Zeichen, daß die Natur suchet dieses einmal ganz wieder flüchtig zu machen; denn in solchem Form kann es kein Metall werden; denn wenn solches ins offene Δ kommt, flieht es alle davon, und läßt kaum ein wenig $\odot$ isch D zurücke. Entsetzet euch nicht vor diesem giftigen Wurm, denn dieser Alte liegt beständig und lebet, ja sie ist eine lebendige Materia, welche hauchet und athmet ohne Aufhören, daß man ohne Aufhören solches durch ein ganzes Zimmer riechet; und wenn auch unser Alter zerstoßen wird, und in die kleinste Stäublein gebracht, und solches in ein Gefäße zusammen gethan wird, so wächst diese giftige Schlange wieder zusammen, auch sogar, daß solche oft die Gefäße von einander treibt, und wieder zusammen wächst, daß man solches mit keinem Schlägel oft wieder von einander bringen kann, und daß solches lauter Saamen, oder metallischer Phytton ist, zeigt seine gewaltige dunkle blaue Farbe, welche mit Hülfe eines weißen Sandes oder Quarzes, oder wenn es mit dem Pulver vermischt wird, aus denen Steinen, wie sie der David gebraucht, aus den Flüs-

Flüssen, mit welchen er den Goliath erleget, so giebt es in starkem Δ Himmel dunkelblaues Acures, daß also seine K. und Stärke sich aller Orten zeigt; wenn diese Materia noch nicht zu alt in den Berggruben angetroffen wird, so sieht sie aus wie ein D mit roth untermischt, und heißt ein flüchtiges D Erz: ist dieses Mineral älter und hat länger gestanden, so hat es alle Farben der Welt, als D weiß mit Viol oder Violenblaue, roth mit guldnen Fünklein vermischt, oft ganz gediegen. Die 3te Sorte ist, wann solche in denen Gruben anfängt weiß zu werden, so verlieren sich die Farben zum theil, und wird die Materia silbergrau mit vielen weißen untermischt; da ist sie dann am giftigsten und lauter flüchtiger K; welches wohl zu merken, und seynd alle drey von einem Geschlechte und einer Wurzel, nur daß eine mehr K. besitzt, als die andere, doch seynd solche alle drey köstlich in der Kunst, und ist diese Materia ein rechter Hermaphrodit, i. e. männliches und weibliches Saamens. Die andere Materia ist auch nicht zu verwerfen, denn sie ist in allen ihren Theilen ein purer flüchtiger $\odot$ Saamen, sieht gemeiniglich aus wie lauter $\odot$, wird auch in rother und gelber Marez gefunden, in schwarzen und gelben Körnern, auch in grauen und weißen Sand mit schwarzen Körnern vermischt, aus solchen wird es auch mit einem Liqueore solviret, und in Crystallen gebracht wunderlicher Eigenschaft. Habe also hier abermal gezeigt, was die Materia, welche mit so vielen

selzamen Namen und Figuren ist bezeichnet worden, denn solche ist allenthalben wohl zu bekommen, denn alle andere R. so ich euch mit angewiesen und beschrieben, aus andern Materialien sind nur Nothhelfer und nehmen oft mehr Zeit hinweg, als wenn ihr die rechte Materiam habt; wenn man aber diese nicht haben kann, indem man auch nicht aller Orten hierzu geschickt ist: So will ich derowegen euch hier noch ferner zeigen, wenn ihr kein $\odot$ oder $\mathcal{D}$ habt, wie ihr aus denen geringern Metallen eine R. bereiten sollet durch obbenanntes doppeltes Δ ige ∇ . Andere aber die kein $\odot$ und $\mathcal{D}$ zum Anfange hatten, nahmen ihr flüchtiges Δ , und den $\mathcal{Z}$ em, machten solchen zart zu $\mathcal{F}$, und gossen von diesem Liquore darauf, setzten das Gefäß in eine linde Wärme, so solvirte sich der $\mathcal{Z}$ in eine hochgrüne Farbe. Diese Solution gossen sie ab, und andere drauf, dieses continuirten sie bis alles ausgezogen, dergleichen thaten sie auch mit der $\mathcal{Z}$ e; als dann gossen sie diese beyde zusammen, in ein sehr hohes Gefäß, und ließen diesen $\mathcal{N}$ in eine Vorlage überfliegen über die Hälfte, das Rückständige saßten sie an einen kühlen Ort, so schossen ihn Crystallen an, wie Saphiere und Türckisse. Diese nahmen sie heraus, das Zurückgebliebene, so noch in kein $\odot$ angeschossen war, nahmen sie und ließen den Vogel wieder die Hälfte von solchen herüber fliegen, und setzten das Zurückgebliebene abermals hin, so schosse das übrige $\odot$, folgendes an. Hier hatten sie nun ein Wunder- $\odot$;
so

so in seinem Innersten ein pures Blut, und R. denn dieses obige Δ rige ∇ nimmt der φ und dem σ nur seinen geistlichen Leib; den Δ rigen Ω , der von diesen beyden übergetrieben, nahmen sie, gossen solchen auf den Phytton, so solvirte sich solcher gleichfalls in solchen; die Solution brachten sie auch in ein hohes Gefäß, und destillirten die Δ rige Humidität davon, (denn der Phytton steigt nicht leicht auf,) so funden sie solchen in einem schweren schleimigten und viscosischen ∇ ; diß verwahrten sie wohl. Dann nahmen sie ihr Wunder- Θ , rieben solches klein. Hier waren sie nun nicht enig in der Arbeit, denn einige brachten es in ein krummhälfiges Gefäß,



und trieben aus solchen einen Ω und rothes $\circ$ mit Gewalt des Δ ers. Den Ω mit dem $\circ$ cohabitirten sie von der zurückgebliebenen rothen ∇ so oft, bis solche das mehreste Theil mit übergestiegen. Aus der rückständigen ∇ extrahirten sie mit der aufbehaltenen Humidität, so sie von dem Phytone abdestillirt, ein weißes Θ , dieses brachten sie auch in ihren Liquorem. Diese dreye nun saß-

ten sie in gelinde Wärme, daß sich solche mit einander vereinigten. Dann destillirten sie solche mit einander über, mit starkem Δ cohobando aus einem krummen Gefäß, so bekamen sie einen Liquorem wunderlicher Wirkung. Von diesem nahmen sie 1 Theil und von dem Liquore, in welchem der Phytion aufgeschlossen, auch 1 Theil, diese beyde gossen sie zusammen, und destillirten solche nachgehends auch mit einander über mit starkem Δ cohobando, diesen Liquorem nahmen sie und theilten solchen in 4 Theile, den einzigen Theil brachten sie in einen Alingel, vermachten solchen wohl, und ließen es mit einander durch die Farben gehen. Andere aber so weiser waren, nahmen die ∇ , so von dem Θ zurück geblieben, und glühten solche wohl aus, und brachten solche in ein hohes Gefäß; weil solche jungfräulichen Wesens war, und gossen von dem Liquore, wenn solche ∇ ein Seckel wug, 2 Seckel schwer darauf, und setzten das Gefäß nur auf einen Ofen im Sande, fiengen an und destillirten über, was gehen wollte. Das übergebliebene cohobirten sie, bis alles fix zurück bliebe. Dann gossen sie von dem frischen Liquore aber 1 Theil darauf, und solches continuirten sie, bis es sich nicht mehr wollte incoaguliren lassen, sondern floß im Gefäß zusammen, fix und Δ beständig. Von diesem Liquore nun trügen, was die Armen waren, 1 Theil auf 16 Theile $\&$ in Fluß, und bekamen das schönste $\odot$, dann nahmen sie von diesem $\odot$ 4 Theile und ließen es fließ.

fließen und wurfen 1 Theil von ihrer R. drauf, so wurde solches zu lauter R; diese theilten sie in 2 Theile, und setzten den einigen Theil wieder ein, und arbeiteten also fort, und wurde ihnen also geholfen in ihrer Noth. Andere aber, die noch weiser waren, nahmen dieses Wunder-
 ☉ und brachten solches in ein Gefäß, verschlossen solches und setzten es in eine gelinde Wärme, oder in Pferdemiß, daß es von selbst sich resolviren mußte in einen grasgrünen Liquorem, diesem gaben sie ebenfalls viele runderliche Namen; diesen nahmen sie nun, und brachten ihn in ein trumhäßiges Acures, und scheideten solchen Liquorem von einander, und saften solche wieder zusammen, wie ich euch schon vorher gelehret. Die nun eines einfältigen Begriffs waren, machten mit großer Mühe aus diesem ☉ einen Liquorem, wie vorher gesagt, mit starkem Δ , solchen machten sie allein fix, und hatten kein Wissen von dem Phyrone, wie solcher als ein mitwirkender, als ☉ und Δ dabey seyn mußte, damit solcher auch seinen Saamen mit darzu gäbe. Wenn sie nun diese ihre R. auf die ♀ trugen, so wurde wohl solches auch zur R; wenn sie aber diese auf andere Metallen trugen, bekamen sie nur ein ☉ haltiges ♀, trugen sie aber diese R. auf andere Metallen, ehe sie solche auf ♀ trugen, bekamen sie nichts anders als ♀. Hier wußten sie sich nicht zu helfen, wollten sie diese R. auf den Phyrton tragen, so wollte solcher sie nicht annehmen, denn er war

noch

noch in seinem verbrennlichen Körper, mußten also verlied nehmen mit dem, was sie hatten, daß ihre Arbeit nicht einmal bezahlet wurde. Lieben Brüder, die Natur ist unerforschlich, doch kann sie nicht mehr geben, als sie selbst in ihm Vermögen hat. Andere nun die auch kein $\odot$ und ∇ in Bereitschaft hatten, aber doch von einem mächtigen Verstande, wenn sie ihren doppelten Δ rigen Geist also bereitet, verwahrten sie solchen, und machten, wie ich, lieben Brüder, euch gleich im Anfange gelehret, einen $\odot$ ischen Ω mit dem Alatron, Hadie, und Celuvialatel, diesen solvirten sie in reinem ∇ , und ließen solches wieder davon rauchen, und dieses wiederholten sie etliche mal; dann gossen sie einen Ω aus dem Vino bereitet darauf, und extrahirten alle $\odot$ ische K. heraus. Diesen Ω nun destillirten sie wieder ab, bis auf ein rothes Pulver; auf dieses $\oint$ nun gossen sie ihr Δ riges ∇ , und extrahirten es zum andern mal, so bekamen sie einen güldischen Phytton, dann machten sie mit dem Δ rigen ∇ auch aus dem Phytone einen glutinösischen Liquorem, und gossen diese beyde zusammen, und machten solche nach der Kunst fix, so bekamen sie eine $\odot$ lichte K. auf $\oint$ in $\odot$. Andere aber machten ein $\ominus$ aus dem $\♂$ und ♀ , wie gelehrt, und aus solchem mit Gewalt des Δ , einen $\odot$ lichten Liquorem, und gossen also diese dreye in gleichem Gewichte zusammen. Die ∇ Virgineam, so zurück geblieben, calcinirten sie mit

mit starkem Δ , und fiengen an ihre R. darauf zu tragen, wie schon gesagt, so bekamen sie eine R. weit kräftiger, als die vorige, und konnten auch solche leicht in die Vermehrung setzen. Also könnt ihr sehen, lieben Brüder, wenn ihr wollt, so hat der allerweiseste König der Welt euch Wege genug gezeigt, euch in eurer Noth zu helfen. Damit ich euch aber nichts verschweige, was nur zu eurem Wohlsfeyn dienen kann. Lieben Brüder, so haben auch einige der lieben Alten folgende Wege gegangen; denn sie nicht allezeit, wie sie gewollt, ihren Zweck haben erlangen können, und haben doch die wahre mineralische Materiam verstanden und gekannt. So haben sie solche genommen, und klein gestoßen, und mit diesem Menstruo oder Arigen ∇ seinen Körper solviret, und aus solchem ein Wunder- $\odot$ bereitet, und sind also der Natur viel näher kommen; mit solchem grünen Löwen sind sie zu Werke gegangen, nach obiger Lehre, und haben also auch ihren Zweck erhalten. Andere nun, die sich nicht zu helfen gewußt, ihnen auch Weisheit ermangelt, haben nur schlecht hin mit diesem Arigen ∇ das ophirische $\odot$ in eine blutrothe R. aufgeschlossen, und solches Arige ∇ wieder davon gelinde destillirt, bis auf ein rothes Pulver. Dieses $\ddagger$ haben sie auf anderes im rothen Fluß stehendes $\odot$ getragen, und solches $\odot$ also mit solchem tingirt, und zu einer brüchigen rothen Massa verwandelt; mit solcher haben sie ei-

nige Theile D in O gebracht. Ich könnte, lieben Brüder, euch noch mehr von dergleichen Geheimniß eröffnen, aber die Lebenszeit des Menschen ist viel zu kurz; sondern ich habe euch nur wollen die geheimsten und wichtigsten Wege zeigen, damit ihr zum Trost in eurer Bedrückung etwas haben möget, daß ihr dem Kaiser den Tribut geben könnet, um eure gefangene armen Brüder aus den Banden der Dienstbarkeit zu befreien, und zu lösen, den armen Witwen und Waisen zu Hülfe zu kommen; alle Nothdürftige und Elende zu versorgen und ihnen einen Trost zuzusprechen, damit ihr durch Wohlthun tilgen möget, alles Böse; gebt gerne Almosen, fastet und betet; denn solches erlöset vom Tode, und wird austilgen alle Sünde, und werden euch erhalten, daß ihr lebet. Tob. XII. 9. Haltet dieses Buch ja verborgen, damit euch nicht treffe der Gerechten Fluch, und ihr verbannt werdet von der V; sondern handelt weise, und wartet mit Geduld. Denn euer Erlöser wird bald kommen, welcher euch segnen wolle mit dem Segen Abraham, Isaac und Jacobs, und an euch erfüllen die Verheißung Abrahams. Nun es freue sich mit mir und jauchzen alle Himmel; daß der Herr seinen יהוה Bund halten wird, wie er geschworen hat dem Abraham, Isaac und Jacob, und wird kommen als ein Erlöser seines Volks Israel. Und wenn ich daran gedenke, muß ich mich auch von Her-
zen

zen freuen in Gott. Kommet alle ihr Auserwählten zu loben mit mir den Herrn den König aller Welt! vergeßet euer Trauren und geht zusammen ihn zu loben, und zu preisen, daß er uns gezüchtigt hat, und uns doch nicht gar vergessen. Dann er hat sich wieder über uns erbarmet, und uns einen Trost übrig gelassen. Ihr Knechte Gottes lobet den Herrn um seine Gaben und preiset den ewigen Heiland, der ewig lebet, er wird deine Hütten wieder bauen, und mit starker Hand alle deine Gefangenen ausführen, daß du dich des ewiglich freuen mögest. Lobet mit mir und alles was an uns ist, lobe den Herrn! denn du Arme, über welche aniehet alle Wetter gehen, der Herr hat deiner nicht vergessen, sondern du sollt leuchten wie ein heller Stern, und man wird dich wieder ehren an allen Orten der Welt. Man wird von fernen Landen zu dir kommen und Geschenke bringen. Du wirst das Heiligthum heißen, und man wird wieder in dir anrufen den Namen des Herrn. Dann wird der Fluch treffen alle, die dich verachtet, und die deinen Namen lästern, werden zur Verdammniß gebracht werden. Du aber und deine Kinder werden sich freuen. Denn ihr werdet gesegnet seyn und bleiben. Wohl denen die dir Gutes wollen; darum lobet meine Seele den Gott Abraham, Isaac und Jacob! daß er uns von aller Trübsal erlösen wird, dann werden sich freuen alle, die des Saamens Jacobs

cobs sind, über der großen Herrlichkeit des Masiach. Denn die Pforten werden dann zu Jerusalem einen Glanz von sich geben, wie ein Saphier und Smaragd, und die Mauern wie Edelgesteine. Alle Gassen werden durchsichtig seyn wie Crystall, und alle Straßen werden voll seyn des Lobens, und man wird singen das Halleluja und Hoschianna; Gelobet sey der sein Volk wieder erlöset, und aus dem Staube erhöhet; und sein Reich müsse bleiben ewiglich. Halleluja, Hoschianna, Halleluja!



Regi



Register der vornehmsten Sachen.

21.

Abiram, ist aus der Rotte Dathan. 25.
Abraham Eliazar, der Jude. 26. Be-
schreibet die Klage der Juden und den fühlenden
Zorn Gottes. 1. 96. Warnet die Juden, daß
das Buch unter keine fremde Völker kommen
soll. 7. 120. Ist aus dem Geschlecht Juda. 9.
will die Juden trösten. 25. 108. Lehret seine
Brüder. 26. Vermahnet zur Buße. 61. 62. und
daß man Gott um Weisheit bitten soll. 62. Ver-
mahnung an die Juden. 77. Recommandiret
die Figuren des Buchs. 81. 108. Giebt vor er
habe das hohe Werk auf Geheiß und Trieb auf-
zeichnen müssen. 87. Hat das Buch in Römisch.
Syrischer Sprache geschrieben. 88. Will den
Juden gerne helfen. 97. Rühmet daß die Hand
des Höchsten denselben beystehe. 103. Seufzet
sehnlich vor sein Volk. 105. Vermahnet zu be-
then, zu fasten und Almosen zu geben. 7. 120.
Daß das Buch verborgen gehalten werde. 20.

Abak-

Register

Abakhozodi, ist eine Minera.	26. 46
Acanus, ist ein salzig Wesen oder $\text{z} \text{viv.}$	11
Acures, ist ein Erdengefäß.	14. 15. 20. 31. 33
- - ist eine Retorte.	32
- - ein steinerner oder gläserner Mörsel.	35
Aibachest.	21
Albaon.	26
Alatron, 22. 64. 118. Wird aus den Excre-	
menten der Thiere bereitet.	64
Alazabus, ist eine Sandkapelle.	29. 30
Alacipi, rother Löw.	34. 98
Albaon, ist Plumbum nigrum.	22. 26. 46. 50
- - graue Erde.	80. 99
- - schwarzes Bley eine schwere Materie die	63
graue Magnesia.	31. 42. 63. 114
Aldibit, ist Blut.	26
Algier ist Feuer.	22
- - seynd die gradus Anis und heißen Termon,	
Hervo, Humor, Algir.	51. 55
Alinnegra, ist Cap. Mort.	71
Alingel, 21. ist eine Phiole mit einem langen Hals.	
31. 35. 37. 51. 55. 64. 66. 69. 71. 72. 73. 74	
110. 111. 116	
- - ist ein langhalsiges Gefäß.	69
Animalisch, vegetabilisch und mineralisch Buch.	
	109
Aquafort, von $\ominus$ und $\odot$ ter.	113
- - manus non madefaciens	10
Gaza, ist 51. ∇ 70. Kalii et $\ominus \nabla \text{x}$	50
Arez,	

der vornehmsten Sachen.

Arez, jungfräuliche Erde.	12. 13. 17. 26
Arki, sind subtile Neus.	33
Asophol, 6. 12. bedeutet Gold so durchs Antimonium gegossen.	
Auflöſſwasser.	70
Augenthränen.	58. 70
Augmentatio.	37. 38

B.

Balneum Mariae.	16. 21
Balsam, damit die Könige der Jüden gesalbet.	91
- - damit der Bräutigam unter den Jüden gesalbet.	92
Barachachetra, ist ein Philosophus.	75
Baum, ist unser schwarzer und schwerfelligter Klumpen.	80
Berk, ist unser Alter, unsere Materie.	98
Beschreibung des Steins liegt noch in Jerusalem verborgen.	7. 89
Bismuth, 46. Blätter, die 7 Blumen bedeuten den grünen Löwen.	98
Bley in Gold verwandeln.	19
Blume Chelidonis.	51
Blut des Drachen.	58
- Löweng.	81
Blutrother Carfunkel.	35
- - thes Pulver.	39
- - Del.	40. 41
- - Salz.	57. 58
Borsten	

Register

Borsten von Sauen daran man die Perlen hân- get.	100
Brunnen werden überlaufen von süßen ▽.	24
Bund Gottes mit Abraham, Isaac und Jacob.	76

C.

Cadmi.	110
Calx Viva, bedeutet das Zeichen ♀.	41
Carfunkel.	19
Celuviatel.	22. 118
Chaos.	11. 68. 73
Circular Δ.	59
Cobold.	70
Columba Dianae.	34. 35. 36. 38. 51. 54. 55 56. 57. 59. 60. 63. 70. 74. 80. 81. 82 83. et 85. 98. 101
Coleuren der Philosophen.	37. 38
Crystallen.	27. 39. 102. 114. 122

D.

David hat 100000 Centner Gold und 10 mal 100000 Centner Silber gehabt.	60
. . hat den Goliath erlegt.	113
Dathan gehöret unter die Rotte Abirā.	25
Diana.	7. 19. 98. 109
Diamanten reinigen.	101
. . tisch ⊖.	35. 37
Doppelte Phytton.	63
. . Centralisch ▽.	108. 114. 118.
	Dof.

der vornehmsten Sachen.

Dof. compositionis.	35
Drey Materien.	26. 27. 113
- - Sorten.	28

E.

Edelgesteine zu verbessern.	101
Elaboratio philosophorum.	36. 37
Elias soll den Tempel des neuen Jerusalems be- reiten, dessen Messung und Einweihung.	93
Fahrt auf dem feurigen Wagen. 44. Auf den- selben hoffen die Juden. 75. 107. Soll kom- men mit Maschiach, Gottes und Davids Sohn.	89
Ephraim der Erstgeborene.	78
Erdboden wimmelt von Thieren.	24
Euphrat.	43
Extractio Ois.	16

F.

Feuer der Juden, vielmehr der Chaldaer so ver- lohren gangen Eröffnung.	7
- - flüchtiger Aeus.	109
- - in nasser und trockner Gestalt.	89
- - riger Drache.	63
- - riges Erz.	113
Figur, Deutung.	108
Fixatio.	17. 84. 86. 116
Fliegende Würme.	67
Flüchtige Schlange.	15. 22. 70
Flüchtiger Vogel.	109
Fluch.	7
	Flüsse

Register

Flüsse werden wimmeln von Fischen.	24
Fürst Michael.	79

G.

Gebet der Juden.	95
Geflügelte Schlange.	10. 12
Geheimniß der Alten.	108
- - - des philosophischen Steins. soll bisher verschwunden seyn.	88
Gewichte.	80
Gewölz zu Jerusalem Eröffnung.	8
Giftige Schlange.	112
Giftiger Wurm und Drache.	58. 112
Gluten, 63. 73. 81. Glutinosisch Wasser	109
- - Aquilae.	111
Gott ist gnädig. 61. Lüget nicht, denn sein Mund ist Wahrheit und Leben. 107. Bricht das Herz, wenn man Buße thut. 67. Der Himmel und Erden gemacht, auf den soll sich der Mensch verlassen.	77
Goldene und silberne Federn.	110
Grasgrüner Liquor.	70. 117
Grün und giftiger Drache.	29. 98
Grüne ist der rechte Schlüssel.	22
Grüner Löw.	32. 38. 41. 60. 69. 119
Grüner Liquor.	39. 32
Grünes Salz.	29. 32
Göldischer Sublimat.	118
Gummi, unsere Schwester Marra.	34

der vornehmsten Sachen.

H.

Hadir.	22
Halleluja.	122
Hermaphrodit.	113
Hervu.	30
Heilig Del.	91
Heilig Salböl oder Balsam des Bräutigams.	92
Himmlichgrünes Salz.	29
Hohler Baum.	80
Hoschianna, 44. 78. 95. 122. vid. Maschiach.	
Humor.	30
Hurerey treiben die Juden mit andern Göttern.	97

J.

Jacob hat 7 Jahr um Rahel gedienet, er hat dafür Lea bekommen.	78
Jerusalem.	75
Ignis Virginea.	118
Ire, heißt Lust.	12
Isai Sohn des Davids hat tingiret.	60
Juden haben ihre Geheimnisse vergraben.	7
seyn zerstreuet.	61
müssen unreine Speise essen.	61
sind auf einige täglich etl. 1000 gefallen,	75
vergiften die Lust.	76
Juden haben sich in der Wüsten an Gott versündigt.	26. 105
haben Christum den Gerechten verfolgt und umbracht.	97
Juden	

Register

Juden, haben ihre Hände an die Heiligen gelegt.

Verlangen ein Herz vom Fleisch.	97
Haben steinerne Herzen.	97
Sind zerstreuet.	105
Erkennen ihre Missethat.	104

B.

K alii,	75
Kinderspiel nennen die Philosophi die Transmu- tation.	87
Krankheit die erschrecklich.	76
Kriechender Drach.	93
Kupfer in ☉ verwandeln.	116

L.

L ac Virginis.	35
Land, das gelobte, trägt Korn, Wein und Del, die Bäume werden nicht unfruchtbar.	24
Lapis aibachest.	64
Lea.	78
Lebenszeit des Menschen ist kurz.	120

M.

M agnesia ist Bismuth, Electrum immaturum	26. 46
Marez, vid, Arez.	

Ma-

der vornehmsten Sachen.

Maschiach.	24. 43. 75. 80. 89. 93. 95. 105. 122.
Materie damit die Weiber die Haare färben, mit selber kann man nicht fehlen.	28
Materie der Philosophen ist nur eine einzige.	111
ist mit dem rechten Namen genennet.	111
Befehung.	113
was sie sey.	113
die rechte.	31. 42. 63. 114
ist mit seltsamen Namen und Figuren be- zeichnet.	113
Melchisedech.	95
Mensch hat die Materie bey sich.	64
Mensch und Wein macht ein viscosisch ∇.	99
Menschen und Viehe sterben.	75
Mercurius Philosophor. ist ein salziges Wesen.	20
Mercurialishe Blume.	100
Metallen Bereitung.	6
Michael der Fürst.	79. 89
Michael soll die Juden mit großem Posaunen- schall rufen.	101
Minera h̄ni ist der Saame ○ und ∇.	20
Philosophorum ist dreyerley.	26
ihre Beschaffenheit.	27
Mirja Moses Schwester ist aussätzig.	88
Moses machte eine äherne Schlange und befestete sie an ein Kreuz.	26
Moses hat das güldene Kalb zu Aschen verbrand.	88
Multiplicatio.	38
Mysterium das große.	40. 100
	Naphtha

Register

VI.

Naphta.	90. 91
Nasser Weg.	27. 41. 42. 63. 69. 99. 108
Neun bis 10 Destillationes.	71
Nilus.	43
Nitrum.	65

O.

O ^{fen} .	18. 47. 72
Oleum Salis.	67
Oleum Vitrioli.	155
- - Wie Bley schwer.	35
Ophirisch Salz ist ganz was anders das Salz der Materie.	60
- - ist der König so der graue Wolf gefressen, und wieder gespien, wenns durch Anci- mon. gestoßen wird.	31
- - Salz. 17. 25. 29 34. 35. 38. 40. 51. 54. 55. 56. 59. 60. 68. 69. 74. 85. 108	
Ort, wo das Allerheiligste gewesen.	9

P.

P ^{er} len in größere zu verwandeln.	100
- - von unschätzbarem Werth.	101
Phyton. 28. 36. 50. 52. 55. 58. 63. 64. 70. 75 80. 98. 100 109. 110. 112. 115. 117	
Phyton zerstöhret die Gewalt der Metallen.	28
verwandelt dieselben in seiner Natur.	29
Phytons güldene Flügel.	51
- - in eo est quicquid quaerunt sapientes,	28
Phy-	

der vornehmsten Sachen.

Phytonis Spiritus.	26
- - Liquor.	31
Pirtre.	26. 34. 53. 58. 74. 90
Plumbum nigrum Wismuth oder Puch.	29
Pott ist ein Recipient.	39. 47. 65
Poruier ist ein Serpentinier oder gläserner Mörsel oder Reibstein.	54
Prima Materia.	45
Primordialisch Chaos.	47. 63
Primum Ens Metallorum.	29
Puch Seibium oder Antim.	37. 46
Puchstein ist Bley oder Antimonium.	37
Puon.	75

R.

Rabenhaupt.	19
Rahell hat Ephraim zuerst geböhren.	78
Radii der Sonnen und des Mondes.	11
Rauchwerk der Juden.	92
Regenwasser so mit Donner und Blitz herunter kommt ist gut.	13
Reine jungfräuliche Erde.	12
Roth Pulver.	119
Rothe Blume.	53. 58. 59
Rothe Erde.	36
Rothe Tinctur.	73
Rother Löwe.	34. 89
Rother Saft.	109
Rother Spiritus.	90
Rother Stein.	86

Register

Rotheer fireLöw ist besser als das ophirische ☉	98
Rosenbusch mit Rosen so verguldete Blätter haben.	80
Rubin aus Diamanten zu machen.	102

S.

Saame Abrahams.	76
Salomo hat tingiret.	60
Sal der Herrlichkeit.	35. 40. 41. 53. 56. 58
- - Terrae.	64. 75
- - Fixum.	16. 51
- - Volatile.	16
Saturnus.	27
Schlange Phytonis.	26
Schmaragdich Salz.	23. 41. 71
Seckel.	14. 17. 21. 22. 23. 35. 37. 74. 84. 91. 92. 116
Sieben Destillationes-Meldung.	34. 36. 50. 51. 52. 55. 56. 57. 59. 60. 74. 81. 85
Signa muß man bey der Chymie verstehen.	9
Silbererz.	26
Spiritus ☿ ii.	26. 40. 41. 44
Spiritus mundi vniuersalis.	10. 28. 41. 63
Spiritus Phytonis.	31. 64. 65. 70. 71. 81. 99
Spiritus ist ~ Vrinae et ejus Salz.	64
Spiritus volatilis.	15
Spiritus Vini.	118
Stein der Weissen in 4 Stunden zu verfertigen.	59
Stein verwandelt die ♀ in ♂.	84

der vornehmsten Sachen.

T.

Trauben Hermetis.	30
Termon.	30
Terra Virginea et Adamica.	10
Tichten der Menschen ist böse.	76
Tingiren haben die Alten von Mosen gelernt.	99
Tinctur auf Gold 52. 60. 116. in Ofen Δ.	54
Titus Vespasianus hat die Stadt Jerusalem verwüstet.	8
Transmutatio Metallorum.	40. 56. 74
Trockner Weg.	63. et 64. 99. 108

V.

Vierzig Tag und Nächte währet der Philosophen ihre Digestion.	19
Vini tauri bedeutet das wunderbare Wasser von der Öre bereitet.	112 bis 115
Violet TR.	36
Vitriolum Martis et Ferris.	114
- - der wunderbare.	112
Vitriol.	50. 64. 65. 75
- - fein innerstes ist Blut.	114
- - löset Mercurium auf.	115
Vniuersal Chaos der Alten.	99. 109
- - Salz der Erden. 89 Materie	89
Vorarbeit.	69
Urim des Hohenpriesters.	93
Urein Sammlung.	64
Unschuldige Kinder werden erwürget.	108
Wasser	

Register der vornehmsten Sachen.

W.

Wasser der Alten, so das Opfer angezündet.	89
Weisse Blume, Vögelein Hermetis.	48. 52. 58
Weisse Gluten.	64
Wiesmuth.	46. 70
Wundersalz.	114. 115. 117

Z.

Zwey Wege haben die Philosophen.	27.
- - - - -	29. 38. 46. 63. 99
- - Nasser Weg.	27. 63. 42. 99
- - Trockener Weg.	27. 63. 64. 99
- - Feurige Drachen.	64. 65
- - Schlangen.	63

Erratum.

P. 15. für Termon, Heruo, ließ: Heruo,
Termon.



Kurzer doch deutlicher

Schlüssel,

Derjenigen fremden Wörter,

Welche in

Abraham dem Juden

enthalten sind,

Wodurch

Denen Liebhabern der edlen

hermetischen

Wissenschaft

ein sonderbares Licht

gegeben wird.

1771

1771

1771

1771

1771

1771



Vorbericht.

So leichtwie dieses nützliche Chymische Werk anfänglich von dem Autore theils in Lateinischer und Arabischer Sprache, theils auch in Chaldäischer und Syrischer Sprache beschrieben, nachgehends aber in die Deutsche übersezet worden: Also wird es auch zweifels ohne niemand verargen, daß um mehrerer Nachdrucks willen annoch verschiedene fremde Wörter in solchen beygehalten worden sind. Weil aber von denen der Arabischen, Hebräischen und Lateinischen Wörtern unersahnen Liebhabern der wahren Chymie allerdings keine in dem Autore vorkommende Arbeit begriffen werden kann, es sey dann, daß sie sich solche von einem der angezogenen Sprachen Kundigen expliciren lassen, oder vermittelst

Vorbericht.

etlicher Lexicorum mühsam selbst erklären; als folget unwiedertreiblich, daß ihnen ein Schlüssel derselben, eine höchstnothwendige und fast unentbehrliche Sache sey. In diesem Absehen nun hat man auch vornehmlich gegenwärtige Blätter verfertiget und solche diesem Werke angehänget, damit so wohl sothane Sprachen erfahrene Personen gleichsam in einem Augenblick die Bedeutung derer in dem Autore hin und wieder vorkommenden Wörter beschauen, als auch diejenigen, welche in gemeldeten Sprachen unerfahren sind, ein sicheres Refugium haben möchten, wo sie die meisten derselben verhoffentlich auf das deutlichste erklären finden können. Ich wünsche inzwischen von Herzen, daß mein wohlgemeinter Zweck bey allen zur edlen hermetischen Wissenschaft erwählten Liebhabern glücklich erhalten werden möchte.





A.

A. A. O. o. bedeutet Alpha, Alpha, Omega, Omega.

Abakhozodii, ist eine schwarze und schwere Erde, oder Minera.

Abdorosa, andere schreiben Apdorisa, heißt eine Jungfrau der Heimlichkeiten, ist eine reine Erde oder das Central-Salz.

Abrasatim, Ω ein Geist, ist der scharfe $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Acanus, ist $\frac{1}{2}$ vivus.

Acures, ein Glas, Kolbe oder Phiole.

Adamah, die rothe Erde, heißt auch sonst Alin-negra oder Laton.

Adam Cadmon ist die Materia, in welcher der $\frac{1}{2}$ vivus der Weisen verborgen.

Adesia, ist eine geheime Arznei, sie wird bey dem Basilio Valentino Asa und Phalaja genannt.

Adonai, der Herr.

Adrop, Thau oder auch rothes Bley, aus welchem der $\frac{1}{2}$ hervor gezogen wird, andre nennen es Minium, Mennige, Bergjinnober.

A. e. o. bedeutet Alpha et Omega.

Aerez, die Erde.

Aguraporii, bedeutet des Zoroastris 3tes Buch von natürlichen Wissenschaften.

Aibachest, Lapis, bedeutet den Φ Philosophorum, andere nennen es Alkaest oder Alchaest, auch Azoth; es ist die Fontina der Graf Bernhardus gedenket.

Alacipi, der rothe Löwe.

Alanotach, die Wurzel des Lebens.

Alartaganus Nagazer ist die Magnesia oder Plumbum nigrum.

Alatron, ist χ .

Alazabus, ist eine Sandcapelle.

Alazagi, ist der Θ der Weisen oder grüne Löwe.

Albaon, ist die Magnesia oder Plumbum nigrum, eine schwere mineralische Materie.

Albaon Abakhodzodii, ist eine Minera oder schwarze und schwere Erde.

Albuna, bedeutet den Vater der Beständigkeit.

Aldibit ist Gluten.

Algir, ist der 4te und stärkste Gradus des Feuers.

Algir Δ bedeutet per gradus Feuer gegeben.

Alingel eine Phiole.

Alionegra ist der Laton oder rothe Erde, heißt auch Adamah.

Almusader, bedeutet nehmet.

Alonsis ist Auripigmentum rubeum aegyptiacum.

Altter Albaon, ist $\hbar$.

Aqua Gaza, ist $\mathbb{V}$.

Arez, die Erde.

Arki, sind subtilis Vapores.

Aschura, ist coagulirtes Feuer.

Aschzur, der gesegnete Θ Stein, oder das fixe Δ Meer,

Asophol, ist Gold.

Asophon, bedeutet ein reines guldishes Wasser.

Athea Zamzi, ist so viel als primae substantiae.

Azoth, ein laufendes Feuer, Mercurius animatus, oder Philosophorum.

B.

Baal, ein Abgott der Samariten.

Bagratii, ist eine Retorte.

Bataria, eine Frucht.

Behemoth, bedeutet einen großen Ochsen, welcher nach der Juden Fabel, bis zur letzten Zeit aufbehalten werden soll, damit sie ihn schlachten können.

C.

Cachimo, eine mercurialische Erde.

Cadmi, ist so viel als ein Liqueur.

Cadmon Adam, siehe Adam Cadmon.

Chaos, ein vermischter Klumpen, in welchem die Elementa ungeschieden bey einander gelegen.

Celuvialatel, ein flüchtiges ☉ Kieß oder Sand.

Centrum Mundi, der Mittelpunkt der Welt.

Cobold, andere Kobald oder Cobaltum, bedeutet Wismuth, ist aber das mehreste flüchtig und mit dem ☿ ii überhäuft.

D.

Diana, ist D.

Diana, so fix, bedeutet die Tinctur aus dem D.

Doppelter Phytton, ist der Hermaphrodit.
Dudaïm, sind rothe Alraunenäpfel.

E.

Electrum immaturum, ist so viel als Plumbum
nigrum oder Magnesia.
Erez, die Erde.

F.

Fixe Diana, ist die Tinctur aus dem D.
Fixe Δ Meer heißt sonst Aschzur.

G.

Gaza aqua, ist F.
Gluten, heißt sonst Aldibit.
Gluten aquilae, bedeutet des Mercurii fix gemach-
tes Corpus.
Granum fundi, ein Korn des Erdbodens.
Grüne Löwe ist der Θ der Weisen, wird sonst
Alazagi genannt.

H.

Hadic, ist Eisenmann oder rostig Eisen.
Hermaphrodit, ist der doppelte Phytton, weil
er 2 Naturen hat, d. i. weil von ihm der
Schwefel, und das Quecksilber der Weisen
ausgezogen wird.
Hervu, ist der erste Gradus des Feuers.
Humor, der 3te Gradus des Feuers.
Hyle, eine verwirrte Vermischung.

I.

Iehova, der Herr.
Ire, ist Δ.

K.

Kalii, ☉.

L.

Lapis Aibachest, besiehe Aibachest Lapis.

Laton, besiehe Alinnegra.

Löwe, der grüne, ist der ☉ der Weisen, wird sonst Alazagi genannt.

Löwe, der rothe, wird sonst Alacipi genannt.

Löwe, der schlafende, ist die Tinctur aus dem ☉.

M.

Magnesia, ist Wismuth, heißt auch Alartaganus Nagazer.

Marez, ist ∇.

Minera, heißt hier Abakhozodii, ist eine schwarze und schwere Erde.

N.

Nagazer Alartaganus, besiehe Magnesia oder Alartaganus Nagazer.

Naphea, Judenleim, Steinöl, Jüdisch Pech, soll hier aber das Feuer bedeuten, womit die Kinder Israel das Opfer angezündet.

O.

Ophirisches Asophol, ist ophirisches Gold, welches solches ist, so durch das Antimonium gegossen.

P.

Phyton, ist ☿ vivus.

Phyton, der doppelte, ist der Hermaphrodit,
Piros, sind sulphurische Geister.

Pitre, ist ♀.

Pott, ist ein Recipient.

Puch, ist ♂.

Puvon, bedeuten Kröten.

Q.

Quinta essentia, heißt auch hier rothe Ada-
mica, oder Zeugevater.

R.

Radischo, bedeutet Heilig.

Rebis, bedeutet ein aus zweyen Dingen be-
stehendes Wesen.

Rothe Adamica, ist die Quinta Essentia.

Rothe Löwe heißt sonst Alacipi.

S.

Sal Marez, ist ein reiner ☉.

Sal terrae. - - -

Sal sapientiae crudum. - - -

Salzstein der gesegnete, siehe Aschzur.

Schlafende Löwe, ist die Tinctur aus dem ☉.

Schubcho soll so viel seyn, als die Gloria des gro-
ßen Geistes und Schöpfers.

Seckel, 1 lb. ist 32 Seckel, ein Seckel ist 1 Roth,

$\frac{1}{2}$ Seckel sind 2 Quentlein,

Scibium, Spiesglas.

T. Ter-

T.

Termon, ist der andere Gradus des Feuers.

Tetragrammaton, bedeutet den geheimnißreichen Namen Gottes יהוה Iehovah, HErr, welchen die Juden niemals aussprechen, sondern an dessen Statt das Wort אדוני Adonai HErr sagen.

Thumim, die Vollkommenheit.

TR. bedeutet Tinctur.

U.

Urim, die Erleuchtung.

W.

Wismuth, heißt hier Alartaganus Nagazer.

Z.

Zaybach, ein laufendes Wasser, d. i. Argentum vivum.

Zebaoth, die Heerschaaren.

אֲדֹנָי ADONAI, der HErr.

אֱלֹהִי AELOAH, Gott.

אוֹר OR, das Licht.

אוּרִים URIM, die Erleuchtung.

אֶרֶץ AEREZ, die Erde.

אֵשׁ AESCH, das Feuer.

בַּעַל BAAL, ein Abgott der Samariten, 1 Reg.

XVI. 31.

אֵלִים

בְּרִית BERIT, ein Bund.

דּוּדָאִים DUDAIM, sind Violett, Lilien oder Jüdenkirschen, hier aber bedeutet dieses Wort rothe Alraunenäpfel.

הָאוֹרָה HAORAH, das Licht.

הַמַּיִם HAMMAIM, das Wasser.

יְהוָה IEHOVAH, der Herr.

סֵפֶר SEPPER, das Buch.

צְבָאוֹת ZEBATH, die Heerschaaren.

שָׁמַיִם SCHAMAIM, der Himmel.

תּוֹהוּ THOHU, eine ungestaltete Sache.

תּוֹרָה THORAH, das Gesetz.

תּוֹמִים THUMIM, die Vollkommenheit.

Ἑρμαφρόδιτος, Hermaphroditus, ein Mannweib oder Zwitter.

σίβη, Stibium, Spießglas oder schwarzer Schwefel.

ὕλη, Hyle, eine verwirrte Vermischung.

χαῖος, Chaos, ein vermischter Klumpen, in welchem die Elementa ungeschieden bey einander gelegen.





Meine Brüder.

Ich habe euch in meinem ersten Theil dasjenige, so mir der große Gott und Schöpfer geoffenbaret in dem Buch, das Geheimniß des Tubalkains treulich zu eurer Nothdurft hinterlassen, damit ihr euch und eure Kinder trösten und in Nothen aufhelfen könnet; Damit es aber an nichts ermangele, so will ich euch das geheime Buch von Wort zu Wort erklären, so viel als ich Erleuchtung habe, von dem Gott Abraham, Isaac und Jacob. Lieben Brüder, ihr sollt wissen, wie ich solches bekommen. Ich habe dieses Geheimniß auf kupfernen Tafeln beschreiben gefunden von dem Samuel Baruch aus unserm Geschlechte in Figuren, Chaldäischer, Syrischer und Arabischer Sprache, es war mir zwar

A

im

im Anfange schwer zu verstehen, bis auf das Δ zum Opfer, nach dessen rechten Verstande zu begreifen; Allein der große Iehoua eröffnete mir bald durch seine Kraft, daß ich diese Geheimnisse fassen und begreifen konnte. Also will ich euch solches alles, soviel ich von diesem Geheimniß verstehe, zur Erläuterung meines ersten Büchleins treulich, sowohl auch die Figuren vormahlen, und in diese Rinden eingraben und beschreiben. Will euch nun der Allerhöchste weitere Erkenntniß geben, gönne ich euch solches von Herzen gern, und wünsche euch, meine Brüder, daß dieses an euch erfüllet werde, was der Herr durch den großen Propheten gesagt hat: Ps. LX. 9. Zu derselbigen Zeit wird es euch an Weisheit nicht ermangeln. Denn so sagt der Herr: Meus est Gilead, meus est Manasse, Ephraim fortitudo capitis mei, Iudaea Princeps meus. Euch nun, die ihr den großen Schöpfer der Welt ansehöret, so gehe auf die Sonne der Gerechtigkeit.

N. I.

Samuelis Baruchs Vorrede.

AEO vel Aaoo.

Meine Söhne, ich habe entworfen in Figur die Geheimnisse der großen Welt, und auch ihre Bedeutung nach ihren inneren geheimen Verstande, wie Moyse unser Bruder

Bruder von dem Tubalkain gelernet, und hinter-
 lassen, euch zu einer großen Freude, den Mächti-
 gen in Israel zu finden, in Figur, wie auch seine
 Diener und Engel sammt den Kräften der inner-
 sten Behältniß im Centro der Naturen; Die
 Speise der verborgenen Engel und Geister, das
 Leben, die Bewegung der Gestirne des Himmels,
 und die Kraft des Erdbodens; Das Licht im Δ ;
 die Bewegung und Drehung der Erde und ∇ ;
 den Ausfluß יהוה Iehoua; die Klarheit des
 Bildes des großen Schöpfers; die Herrlichkeit
 des Heiligen und Barmherzigsten: Mein und
 deine Kraft, den Segen Jacobs; Die Kraft
 Isaacs, die bewahrende Frucht der Keusch-
 heit Josephs; die erquickende Kraft Danielis; der
 Ausfluß aller Geister; So habet nun Acht, und
 hütet euch, damit die Feinde des höchsten Schöp-
 fers es nicht finden und bekommen; Haltet ver-
 borgen diese Wunder, welche Adam aus dem Pa-
 radies gebracht, zu einem Trost seinen Nachkom-
 menden ihm gleichseyenden Brüdern; So for-
 schet dann in der Finsterniß ohne gesehen zu wer-
 den, in der Stille. Wann ihr nun das gefunden,
 so verlasset nicht eure Brüder, die in Noth gefan-
 gen liegen, dann ihr müßt solchen ein Trost seyn;
 Fürchtet den Schöpfer in dem großen יהוה
 Adonai, haltet euch rein und eure Seelen keusch,
 damit werdet ihr gleich werden dem Wesen die-
 ser innern heiligen, wundervollen Dinge, und
 Lebens, der großen Welt, Wunder zu thun; die
 Flüsse mit euren Füßen zu treten; Durch Berge

zu gehen und zu gebietehen dem Licht der großen Welt; ja daß die Erde vor euch erzittere und die Felsen beben und fallen; denn der Herr ist mit euch; auf! und werdet weise und liebet das יְיָ und seyd qui ingrediuntur sine macula et operantur justitiam.

CAP. I.

N. 2.

Das Primum Ens ist ausgegangen und nach der Bewegung in sich selbst geleyet, aus einem Dampf und Rauch, und ward aus dem obersten, daß hie unten ist, inferiora haec cum superioribus illis, ist nach dem Arabis. also: quod est inferius centrum, est sicut est quod superius circumferentia. Darum ist das obere Himmel, und das unterste die elementarische Erde, und ist alles aus dem Primo enti geflossen. Atea Zamzi, nämlich in ima substantia, dessen Anfang אֲדֹנָי Adonai in seinen Kräften gewirkt, et sicut omnes res fuerunt ab vna meditatione vnus, sic omnes res natae fuerunt ab hac vnaria adoptione. Also ist geworden die ▽ sammt den Himmeln, mit allen was darinnen ist, nach der innern paradiesischen Kraft, aber begreiflich, und ist in solcher verborgen das Leben und Bewegen, daß der sie zusammen getrieben, es ist in solchen verborgen prodimus und die Kraft zum Leben, die der Schöpfer nach seiner großen Weisheit und unbegreiflichen Herrlichkeit, aus Barmherzigkeit und lauter Gnade hinein geleyet, und als ein Band zusammen gebunden, und mit dem Auge

Auge seines Geistes träget und beweget er dis wundervolle Wesen, und hat geschaffen in solchen durch seine wirkende Kraft, alles was wir anist vor Augen sehen, und dieses Wirken währet bis in die Ewigkeiten, denn wo solches nicht wäre, so müßte alles wieder zusammen fallen, und in Δ vergehen, zu Dampf und Geist, Licht und Paradies werden, denn aus Prodimos ist worden מים Gurre oder Aqua, aus diesem ist worden durch Bewegung des großen Geistes רוח und hat solche das ∇ gehalten, und die dritte Separation verursacht, nämlich ארץ oder terram separirt. Dieses seynd nun die Aethera Zamzi primae substantiae, woraus gemacht worden, der erste Mensch in seiner Figur; denn sie waren simplicissima sensibilia Elementorum, Leib, Seel und Geist, ☿ ♀ et ☾ . Also wirket der Geist noch alle Dinge und ist das primum ens Donum DEI, und bleibt ewig. Denn wie es unbegreiflich, daß der Creator aus nichts solche große Dinge gemacht, aus solchen ein Chaos; dann Elementa separando durch Δ und Licht; NB. Darum liegen alle Dinge in diesem Mysterio in 3en verborgen, welches das allergrößte, so nicht gesaget werden soll, vor die Abgesonderten dieser Welt. Und gleichwie nun nach Verordnung dieses Meisters Coelum et terra ist zusammen gesetzt, und wird durch seinen Geist ernähret und erhalten werden, mit allen was darinnen nach der 7ten Zahl geschaffen, also wird es auch in den letzten Tagen

wieder zergehen mit allen was darinnen durch das Δ in seiner Kraft; woraus ihr, meine Brüder, begreifen könnet das allergrößte Geheimniß der ganzen Welt, und wie solches Ding als ein Nichts zu finden und heilig darzustellen mit Wirkung des großen Schöpfers und dessen Geist. Denn es wäre ja sonst nicht möglich, dann *Pater eius est Sol, Mater eius Luna, portauit illud ventus in ventre suo, Nutrix eius terra est, Radischo oder Eretz.* In dieser heiligen Erde nun haben die lieben Patriarchen und Väter solche Dinge gefunden, *causa omnis perfectionis rerum ea est per yniuersum hdc.* Dieses ist leichte zu finden, wann du wirst im Gesehe wandeln, und in des Schöpfers Augen fromm seyn, denn ich habe vorher gesagt, wie der Geist zu wirken anfangen, also mußt du auch wirken oder willst du Dampf und Rauch zurücke bringen was geworden, so muß es doch geschehen, mit den Dingen, merke ab *aere in vtero quasi gestatus nutritur a terra.* Was trägt und treibt die Luft und das ∇ , als ein purer Geist, wie ein Kind in die Erde, wodurch dieselbe fruchtbar und das Kind, oder Natur häufig wird; Wozu sie von dem großen unvergänglichen Geist ist erschaffen, welcher alles hervor bringt. Dieses ist ja das allergrößte Geheimniß, darum ist es wundervoll, wann die Arez mit den Maya zusammen coagulirt, und mit der zusammen getriebenen Δ wiederum in Bewegung gebracht und die ∇ lebendig wird; und sich solche wiederum in *prodium* verkehret, oder wann

wann die coagulirte Maya sich selbst in 3 als Leib, Seel und Geist, das ist in Maya, Aaer und Eretz; Wie der große Schöpfer die Welt geschaffen, separando mit Hülfe der Wärme der bewegenden Kräfte verkehret; Dann ad summam ipsam perfectionem Virium peruenit, si rederit ad humum. Nun hast du zwey Wege vor dir, nach Anleitung des allerweisesten Schöpfers, aus beyden zugleich, oder aus einem ganz einfältigen zu arbeiten, wie der thut, so aus ∇ und ∇ die Scherben bereitet, in ein rundes Acures Gefäß setzt, daß die Erez durch ☿ und Maya zusammen zu einem Geist worden, das ist soviel, bis die ∇ sich vollgezogen aus der coagulirten Δ des ∇, und sich in ein schleimiges oder schweres Chaos verwandelt, voll Kraft und Geist.

Darum merke, was Baruch will. NB. NB. Alsdann mußt du auf deinen weisen Schöpfer sehen; separa terram ab igne, separato subtile et tenue a grosso et crasso, et quidem prudenter cum modestia ac sapientia. Dann du mußt aus der Marez ein Nichts machen, d. i. Δ und ∇ Dampf und Rauch coaguliren, und durch diesen mache die Erde wieder in ein Chaos, und das so pfe, bis der Geist in seiner Figur und paradiesischen Couleur erscheint, mit der Marez; denn die Körper werden trunken von dem Geist, und die Felsen geben ∇, wann du nun gefunden das Nichts, welches etwas worden, so doch der Welt ungreiflich, giebt aber mir und dir auch allen Din-

gen das Leben, und erhält, vermehret mich und dich. Und dieses ist dasjenige so Tubalkain der Erzvater der Weisheit unter nachfolgender Figur abgemahlet.

N. 3.

Denn die oberste Schlange ist der Spiritus Mundi, das allerliebste und auch erschrecklichste, der alles lebendig machet, der auch alles tödtet, und alle Gestalten der Natur an sich nimmt. In Summa er ist alles und auch nichts.

Darum terram ab igne separato, subtile et tenue a grosso et crasso, in hoc a terra ascendit in coelum, hoc a terra et a coelo rursus in terram descendit et potentiam ac efficaciam superiorum et inferiorum recipit, hoc modo acquirit gloriam totius mundi, propulsabis igitur tenebras omnes et caecitatem. So hast du eines auch zwey, welche das 3te und 4te in sich haben. Es ist das Flüchtigste und auch das Fixeste, es ist ein Δ , so da alles verbrennet, auch alles auf und zuschliesset. Haec enim fortitudo omni alii, fortitudine ac potentia palmam praeripiens, omnia namque subtilia et crassa duraque penetrare ac subigere potest. Denn also hast du die Kraft des Schöpfers in Händen, mit welcher du der Weisheit nachgehen kannst, und Wunder wirken; Koche dieses Feuer mit Feuer, bis es stehen bleibt, so hast du das Fixeste, welches alle Dinge durchdringt, und hat ein Wurm den andern gefressen, und kommet diese Figur heraus:

N. 4.

Hier

Sier hast du nun diese zwen in eins gebracht: Kannst du nun diesen Wurm wieder flüchtig machen: solches geschieht wiederum mit dem Geist der Welt, reibe und mache zu $\ddagger$ diesen fixen Carsunkel oder Δ rigen Wurm, rothen Drachen, bringe ihn wieder in ein Aures (rundes Glas) gieß ihm zu trinken von seinem Geiste und von seinem Blute, so lange bis dieser Wurm in seinem Abrasacim aufschwillt, und in solcher Bruth fruchtbar wird, und viel 1000. dergleichen gebühret. D. i. so viel will man sagen: man solle diesen rothen Δ rigen Stein wiederum in ein Glas thun, und mit dem doppelten Abrasacim (oder doppelten Geist) der Welt, (heißt auch ein durchdringender Gift, ein doppeltes Δ , ist auch das Leben der Natur) begießen, bis das Edle aufschwölle, d. i. trüchtig werde, alsdenn in einer sanften Wärme, bis zur Ausgeburth stehen lassen, bis deine paradissische Frucht oder Erde wiederum trucken und eineoagulirt. Dann wieder so verfahren und das so oft, bis erscheint das große Geheimniß: das Δ rige coagulirte ∇ , das große Mysterium der Welt, das Leben und Speise der heiligen Seelen und Engel, aus dem Thau derer Himmel und von der Fettigkeit der Erden. NB. Wann nun dein Wurm also fruchtbar worden, daß viel 1000. von ihm gebohren worden, so wird er börsten nach dieser Figur:

N. 5.

A 5

Also

Also hast du demnach überwunden und erhalten aus den Arki der großen Welt, das ist die Pyrrre, Asophol, das $\text{A} \odot$ welches Edom seinem Bruder Jacob abtauschte, und ihm seine erste Geburth dafür gab. Genes. XXV. Cap. 29. bis 33. v. Denn es sahe aus Adefia, Safra, Liter, rothe Farbe, Alanorhach, die Wurzel des Lebens; Denn Edom war böse, so konnte er diese Speise nicht bereiten, so wollte er sie von dem Jacob erkaufen für seine erste Geburth; Denn er sahe wohl, daß in solchem Donum Dei Hylech die Sone des Reichthums verborgen, welches er hoch liebete, sich mit solchen zu ersättigen, und achtete nicht Schubcho oder die Gloriam des großen Geistes und Schöpfers; Er liebete die Welt mit ihren irdischen Wesen und war begierig Blut zu vergießen, war demnach gleich denen Raubthieren, die in der Wüsten ihren Aufenthalt suchen.

Jacob aber lebete in der Furcht seines Vaters, so war Gott Tetragrammaton mit ihm, und rief in seinen Kräften zum Segen. Genes. XXXII. 24. seq. Wann ihr nun, lieben Brüder, dieses himmlische coagulirte ∇ mit Δ vermenger, durch Zulassung des großen Geistes, so habet ihr so weit erhalten und bereitet ein Schiff, in solchen ophirisch Asophol zu holen und zu bereiten in großer Menge. Nimm derowegen dein coagulirtes Δ , oder von demselbigen Achsura (ist 2 Seckel) dieses lege in ein Gefäß und brate, schmelze es im Δ mit Asophol, 100 Seckel schwer, so wird daraus im Δ geböhren diese Figur: N. 6.

Aus

Aus diesem zweyköpfigem Drachen kannst du einen bereiten mit 7 Köpfen, nämlich nimm von diesen Δ $\odot$ 2 Seckel (Rebis) thue es in ein Acures, begieße es mit dem doppelten Δ und laß es durch die Farben gehen, bis es wiederum zusammen fließt in kurzer Zeit, so bist du gestiegen von dem Himmel zu der Erden, und hast zusammen bracht superius et inferius in quintam Essentiam, und ist gebohren aus dem Chaos aller erschaffenen Creaturen, ja aus dem Leben der ganzen Welt hast du gemacht, einen heiligen Balsam auch einen Gift. $\text{שְׂמֵימָה בְּלֵא כְּלָא סִיעָתָה דְּאֵלֹהִיָּה לֹא יִדְּבִי וְזִרִים מִדֹּחַ$
Das ist alle Arzney, ohne der Götter Hülfe, ist ohne Frucht, tödlet und bringt um.

Wenn du nun hast bereitet den Aschzur oder den gesegneten $\odot$ Stein, das fixe Δ Meer, in welchem und durch welches alle Sternen der 7 Planeten sich verwandeln, zum Dienst der Brüder und Nothleidenden.

Dieses ist das große Geheimniß der Väter, dieses gab ihnen Gott zum Trost, welches sie sich auch bedienet, wann sie in Noth und Trübsal kommen waren, sonsten gebrauchten sie sich dessen nicht; weil sie mit dem Höchsten und mit wenigen vergnügt waren.

Dieses ist ein Meisterstücke der weisen Meister, mit welchen sie bereiteten alles Nöthige, was gehörete in den Tempel, und wann sie die Kunst in
ihrer

ihrer Vollkommenheit abmahlen wollten ihren Kindern, so geschähe es in dieser Figur:

N. 7.

In dieser Figur hatten sie alles in allen, ja alles in eines gebracht. Nun muß ich auch euch, meine Brüder verkündigen, wie es die Väter gebraucht, und was sie mit solchen ausgerichtet, ja wenn das Meer wäre Quecksilber gewesen, so hätten sie es ganz und gar in Asophol oder Gold verwandelt; so weit haben es ihnen die Götter erlaubt; dann mit wenigen haben sie viel 1000 Seckel von der Diana oder Isis in Asophol, ingleichen haben sie die Göttin & metamorphosirt in Asophol; Es wird für die größte Sodomiterey gehalten, wann sich 2 Mannspersonen mit einander vermischen; allein in diesem Werke durchdringt ein männliches Corpus das andere, oder recht zu sagen, ein wenig von unserm Hermaphrodite verwandelt und metamorphosiret den Aem in das schönste Asophol. So wird auch nur mit wenigen unsern Arigen ☉ ♀, dem großen Saturno als ein Gott des großen Chaos die Füße abgebrandt, und sein ganzes Corpus in das allerschönste Asophol metamorphosirt; Der Jupiter kann sich der Metamorphosirung auch nicht erwehren, müssen dennoch alle diese Götter diesem Arigen Meer der Verwandlung unterworfen seyn.

Daher sich einsmals solche bey dem Gott & ii oder Phytton auf das allerhöchste beschwereten, daß so gar dieser Arige Drache, das Alter und
hohe

hohe Ansehen der Person nicht verschonet, sondern ohne Ansehen der Person alles unter seine Gewalt suchte zu bringen. Der 2. oder Phytton fieng hierüber an zu lachen, und sagete, es wunderte ihn, daß sie sich darüber beschwereten, da sie doch zu königlichen Würden alle dardurch erhoben würden. Wären sie aber damit nicht zufrieden, so wollte er mit ihnen hingehen, und ihnen das Wort sprechen, welches sie alle zufrieden waren. Wie sie nun zu unsern Naturkönige ankamen, so fieng der Phytton also an zu reden: Großmächtiger, von Anfang der Welt her und durchdringender Geist, aller Geister! O großer Rex naturae! Diese Götter haben mich zu dir gesendet, und klagen, du wollest sie doch in ihren Stand und Würden lassen, und sie doch nicht alle so metamorphosiren, indeme sie lieber mit ihrem Stande worein sie der Creator gesehet, bis zu ihrer Zeit, zufrieden seyn wollten, indeme sich ihre Diener alle vor sie fürchteten, und könnten nicht mit ihnen so gemein leben. Hier schwieg der Phytton stille. Darauf fieng der König aller Geister der Natur zu reden an, und sagete: Was unterstehst du dich Phytton, mir zu befehlen, habe ich nicht Macht von meinem obern Könige die ganze Natur und alles was darinnen ist mir zu unterwerfen? Wer bist du? Wo kommest du her? Habe ich dich nicht geböhren? Lege mir dein Kleid ab, so wirst du sehen von wannen du kommen bist; ingleichen auch deine Cammeraden, die sich Götter nennen; aber dieser Götter Reich kann ohne mich nicht
Bestand



Bestand haben, und doch wann ich sie zu was besseres erheben will, so zörnen sie noch mit mir; und weilen du dir solches unterstanden, ohne Erlaubniß vor mein Angesicht zu treten, so sollst du, Phyton, wissen, daß ich ein Exempel an dir werde statuiren, damit die andern sich meiner Gnade nicht mehr mißbrauchen.

Hier fiel Phyton nieder in eine Ohnmacht; allein der König ließ solchen in ein rund Gefängniß thun, da wurde ihm gegeben ein wenig von der Speise des Königs, wodurch er zu einem feurigen Wurm verwandelt wurde. Wie dieses die andern Götter sahen, so flohen sie, ja selbst der höchste unter ihnen, als der Gott Asophol, den die andern Götter alle ehreten, mit seinem Weibe der Göttinn Dianae, mußten auch flüchtig werden.

Allein der Creator verschuf, daß diese Götter und alle die schon in diesem Stande waren, von dem Rege naturae metamorphosiret worden, daß sie von dem Arigen Drachen gebissen wurden, und alle die in diesem Stande also verwundet waren, wurden metamorphosiret in eben das, woraus dieser feurige Drache geworden. Da dieses die andern Götter sahen, welche noch in ihrem Stande waren, so fiengen sie an auch zu weichen, aber sie wurden geschlagen und konnten nicht bestehen.

Da wurde die Arige Schlange an ein Kreuz geheftet auf Befehl des unüberwindlichen Regis Naturae, damit solche die andern ansehen mußten, so wurden viel 1000 von ihrer Plage gerein-

gereiniget und gesund, und klagten hinführo nicht mehr, daß sie metamorphosiret waren, sondern erfreueten sich, daß sie alle in einen solchen hohen Stand erhoben wurden. Daher wurde der Rex naturae sehr gewaltig, und von allen Geschöpfen geehret und angebetet, selbstn die Götter der Menschen verehren ihn; ja sie suchten Zuflucht in allen Krankheiten und Noth bey solchen.

Wie solches nun der mächtige Naturkönig vernahm, daß auch die Menschen Hülfe bey ihnen suchten, und wollten unter seinem Schatten gesund werden, so begab sich dieser große Monarch in einen hierzu bereiteten Brunnen, welcher bereitet war von dem Trank der Götter, von solchem schöpften die Menschen und wurden alle gesund, fielen nieder und preisetn den großen Schöpfer, und baten, daß er den Regem naturae erhalten wolle, damit sie ferner hin einen Trost an solchen finden möchten in aller ihrer Noth, und es wurden viele 100000. gesund. Wie dieses die Weisen dieser Welt sahen, was Wunder da geschah, so kamen sie alle insgesamt, fielen vor solchen nieder, und beteten ihn an, damit sie auch einen Trost an solchen finden möchten, und er lehrte sie, wie sie sollten aus seinem Geiste allerhand wundervolle Figuren, Bilder durchsichtig wie die Sterne am Himmel machen, von allerhand Couleur, und eröffnete ihnen alle Geheimniß in der ganzen Natur, daß nichts verborgen blieb in seinem Wesen, als der allgrößte König der Natur

tur der Welt, allein er lehrete sie doch solchen erkennen in seiner Kraft und Herrlichkeit, aber seine innerste Majestät bliebe ihnen verborgen, welche kein Mensch tragen konnte.

Hier wiese auch der Rex naturae diesen großen Weisen unterschiedliche geheime Palatia an, worinnen sie dieses Geheimniß bereiten und verwahren sollten; als erstlich sollten sie sich unterschiedliche Gefäße hierzu bereiten lassen. Denn ohne Vase ist ohnmöglich etwas auszurichten; will die derowegen zeigen, auf was Art die lieben Alten ihren Geist verschlossen, und ausgearbeitet haben. Erstlich müßet ihr, meine Brüder, haben von Acures einige Vasa, in welchen ihr diesen Stein bringet zu putrificiren, nach dieser Figur, wie hier bezeichnet:



In diesen verrichtet die Putrification, bis sich der Stein in 2 Mää separiret; wann sich nun de-
ne

ne coagulirte Δ anfängt zu separiren von der Δ ,
welches in einer sanften und gelinden Wärme
verrichtet wird; dann geschieht die Separation.

Hierzu gehören wieder andere Vasa in solcher
Form,



müssen auch von Acures seyn, oder von Stein
bereitet; In dieses Gefäß lege deinen Stein, und
setze solchen in eine gelinde Wärme, und lege von
Acures (Glas) einen Alingel



B

(Vors

(Vorlage) vor, und fange mit Vorsichtigkeit den Geist der Welt, solchen laß vielmal steigen. Dann verwahre solchen behutsam, und verfare in allen, wie vorher gelehret. Es haben auch die Väter aus einem solchen Gefäß die Elementa separiret. Wann sie nun alles mit großem Verstande separiret, so haben sie das Oberste mit dem Untersten conjungiret, und haben diese beyde in ein solches Gefäß



von Aures gethan, und mit einander lassen steigen; haben dieses auch wohl in andern Gefäßen verrichtet;



wann

wann sie aber die Elementa haben wollen beständig machen, so haben sie hierzu ein rundes Gefäß von Acures gebraucht,



bis die flüchtige Schlange sich mit den Siren vereiniget, und zu einem Arigen Wurm und Drachen worden; In solchen runden Vase haben sie auch ihren Drachen fruchtbar gemacht, auch mit dem Azabauch, Zaybach vereiniget; Hierzu haben sie nachfolgenden Palast oder Ofen,



in welchem sie es in schwarz, weiß und schwarz
das Asophol mit dem Phytone metamorphosirt.
Sie haben auch eines verschlossenen Thurns sich
bedienet, wie da die folgende Figur zeigt.

Dieses



Dieses sind nun ihre wichtigsten und geheimsten Sachen, in und mit welchen sie das große Arcanum und Mysterium bereitet; Aber wann sie die Götter in einen höhern Grad mit solchen metamorphosiren wollen, so gebrauchten sie nur ein solches Gefäß



Crucibel genannt, welches *Algir ignis* besteht, sie mußten stark seyn, daß man *Acures* darinnen schmelzen konnte. Die besten Steine so man findet, werden bereitet aus *Alonsis* i. e. *Auripigmento rubeo Aegyptiaco*. Man findet solche auch bey *Damasco*, dann es da vielfältig roth Erdreich hat; Man nennet es auch *Rezagala* oder *Edomsin*, und ist edler in der Kunst und unschätzbar, heißt auch rothe *Adamica* Zeugeväter der *Essentien* oder *Q. Essent*, oder unser helle leuchtender *Carfunkel*. Die mächtige *Arzney*, welche stärket und erlöst die Menschen aus ihrer Kummer. Ich muß euch, meine Brüder, noch mehr von der ersten Tabelle erklären, ob mein Verstand euch begreiflich seyn möchte, daher werde allhier zu den begreiflichen und unbegreiflichen schreiten. Erstlich dieweil die *semina et forma essentialis omnium rerum à coelo stellato* ihre Dependenz haben; derowegen auch die Götter der Metallen und Erze *à radiis astrorum tanquam*
 parte

parte formali, in terra generiret werden, so haben unsere Altväter die Generation so observirt, weil solche ex aqua in formam terrae inspissata bestehen, und ist die Fetzigkeit der Marez, so noch eine Jungfrau ist. Diese Jungfrau muß ihr baden und reinigen, bis solche schneeweiß erscheint mit Adrop, d. i. der Thau; oder nimm die Marez rubeam Aegyptiacam von Damasco, so bekommst du eine Jungfrau mit Asophol bekleidet, bis die Königin äußerlich erscheint, und ihr Gemahl in sich verborgen hat; Mit diesen hat Moses das Kalb von Asophol gemacht in ein Δ verwandelt mit Δ und den kranken Kindern Israel in ihrem Ungehorsam zu trinken gegeben; Exod. XXXII. 20. Und ist solches das דודאִים Dudaim so Lea der Rachel gegeben, damit sie sich legen möchte Jacob zu schlafen; Denn Ruben ihr Sohn hatte solche gefunden auf dem Felde. Genes. XXX. v. 14. Da hast du den König Salomon mit seinen 60 Königinnen, mit den 80 Rebzweibern, Cant. Cant. VI. 7. ja Jungfrauen ohne Zahl, aber eine unter diesen ist in seinen Herzen die allerschönste und liebste, ja seine Taube, seine Fromme, deren Name bloß aus dem Centro floss, welcher Geruch übertrifft alle Gewürz und ausgeschüttete Salbe, und ihr Geist ist lauter Δ , mit welchem eröffnet wird der Tempel im Allerheiligsten, zu ergreifen das Horn des Heils am Altar, weiß wie ein Metall, mit Δ gemengt, aus dem Centro in Trigono centri. Diese schöne nackte Diana hat in ihren Brüsten blutige Wunden, aus wel-

welchen Milch und Blut fließet, wie zwey Span-
gen stehen, an einander ihre Lenden, und ihr Na-
bel ist wie ein Becher von ☉ oder (Asophol,) durch die Hand des Meisters gemacht, und ihr Bauch rund wie ein Weizenhaufen im Rosen-
garten, Cant. Cant. VII. 1. seq. ihre Brüste wie
zwo junge Riehe, aus welchen Milch und Honig
floß; Ihr Hals ist wie ein helfenbeinerner
Thurn, ihre Augen so helle wie Hesbon, wie das
Thor Bathrabbim, ihre Nase wie auf Libanon
der hohe Thurm unweit Damascon, wie Carme-
lus ist ihr Haupt, und das Haar ihres Hauptes
ist von Purpur zusammen gebunden. Wenn sie
also schöne und nackend erscheint, so freue dich,
so hat sie ihre Kleider von sich gelegt zu ihren
Füßen, welche heftlich stinkend und giftig, sie ist
geworden das einige, so auch alles in allen ge-
nennet wird; Du hast aus Marex heraus gezo-
gen mit dem Thau oder Regen die Jungfrau;
sie ist schöne wie Thirza, lieblich wie Jerusalem,
wie schöne Heerspißen, inwendig Δ und schreck-
lich, und heißt von ihr recht: Ich habe meinen
Rock ausgezogen, wie soll ich ihn wiederum an-
ziehen, meine Füße sind rein gewaschen, wie sollte
ich sie mit Erde besudeln; Die Aufstauer finden
mich oft und schlagen mich wund, und rauben
mir auch meinen Schleyer, aber wenige bekom-
men mich. Denn der Creator läßt sie nicht so
weit einbrechen, daß sie die Schönheit zu sehen
bekommen, als die entblößte und das Allerheilig-
ste unter denen Himmeln der Natur. Sie ist die
rechte

rechte keusche Jungfrau. Sie liegt zwar versiegelt und verborgen, denen Unwürdigen in ihrer Hütte, woraus Adam gemacht worden. Denn sie schläfet in der zweyfachen Höhle in den Superiori et Inferiori in dem Garten Abrahams, auf dem Acker; Merke NB. zu Ephron, und ihr Pallast ist aus dem rothen tiefen Meer in ihren durchsichtigen Klüften verborgen. Ich muß noch mehr sagen, die Luft hat sie geboren, und ist von dem A. auferzogen, und zusammen getrieben, darum bleibt und heist sie eine Königin des Landes; in ihren Brüsten führet sie Milch und Honig, ihre Lippen triesen von Honigseim; wenn man sie kostet, schmecket sie wie Milch und Honig, der Geruch wie von Libanon und der schönen Wiesen. Denn sie ist eine Göttinn vieler Frauen und Jungfrauen, scheue dich nicht solche entblöset anzusehen: Wann du aber solche noch nicht kennest, so will ich alle nackende Jungfrauen noch einmal vor deinen Augen von dieser Himmelskönigin, der Dianae scheiden, und merke, daß du aus dieser nackenden Jungfrau einen blutigen Schweiß und weiße Milchzähren, so dich erfreuen können, bekommen wirst; diese suche von ihr zu separiren, et terram ab igne separato, subtile et tenue à grosso et crasso, et quidem prudenter cum modestia ac sapientia. So werden erkennen deine Augen die Magnalia des höchsten Schöpfers der Natur, die Höhe der Obersten, die Tiefe der Untersten, der ganzen Natur Fundament, aller Elementen Kraft, und Wirkung. Der Geist

wird Diana seyn, und seine Kraft Asophol aller edlen Gemmatis-Farben, werden dich erfreuen; Dann hieraus wirst du ihre Geburt erkennen, und kannst also scheiden das Gute von den Bösen; Vereinige es mit großem Verstande. Dann nehmest der Dianen Leib, woraus Honig und Milch gestossen, und eilet mit solchen zu dem Weinkeller der Natur, d. i. waschet solchen, bis aller Unrath und Unreinigkeit davon, und das Edle zurücke bleibt, wie ein Diamant oder Crystall. Dann bringe solche zusammen in ein Crystallenes Palatium und setze es hin, und schaue in dieses Gemach, so wirst du sehen dieses Frauenzimmer oder Jungfrau. Ihre Augen sind rother denn Wein, und ihre Zähne weißer denn Milch; auch erschrick nicht vor ihrem ickigen Kleide, denn es ist noch schwärzer als der Bach Kidron. Ach laß dich dieses nicht erschrecken, wenn du dieses zu sehen darzu bekommest; sondern denke, daß alle Finsterniß vergeht, vor dem Lichte. So hast du nun also diese alte Mutter in ihren grauen Rocks, mit ihrer schwarzen Mütze auf ihrem Haupte, welche besetzt mit vielen schneeweißen Zahnperlen, inwendig aber ist sie mit Purpur, Seidenzeuge gefüttert; ihr Mantel mit allerhand persianischen Farben gezieret, bekommen. Diese ist nun worden aus der entblösten Jungfrau, und die Jungfrau ist auch von dieser geboren. NB. Sie ist die keusche, reine Diana, welche keines Mannes Anblick vertragen kann, unerachtet sie unter allen Völkern zu finden, und oft von solchen

solchen verächtlicher Weise auf denen Gassen mit Füßen getreten wird, das ist die Ursache, daß sie sich vor denen Unwürdigen niemals nackend sehen läßt, noch von keinem Mann berühren; daher wird von ihr gesagt: sie hat heimlich einen Sohn geboren, welcher sich hat verwandelt. Sie he die Jungfrau hat gebohren, welche heißt Abdorosa, Jungfrau der Heimlichkeit aller Heimlichkeiten. Diese Tochter ist unverheyrahtet, und hat ihren Brautschatz unter ihren Füßen liegen, damit man sich nicht in solche verliebe und sie besraube; sie selbst hat sich verborgen in ein solches Kleid, daß man sie nicht kenne; wasche sie aber und reinige ihre Kleider mit der Lauge, so dir gesagt, so wirst du aus ihr erlangen ein flüßiges ☉ und unverbrennliches ☽, als den großen Schatz Salomonis. Hier hast du das wahre ☉ das 𐤀𐤓𐤍 Urim und den heilsamen Balsam das 𐤀𐤓𐤍 Thumim, den weisen Salomon von einer reinen Jungfrau gebohren, welcher dir zurufet: Ich bin die Weisheit der Klugen auf Erden, lieblich, schön ist mein Frauenzimmer, und meiner Königin Herrlichkeit übertrifft alles ☉ aus Ophir, welche überschattet alle meine Rebsweiber mit ihren Strahlen der Sonnen, und alle meine Jungfrauen wie der Mond; Also himmlisch ist meine große Königin, unergründlich meine Weisheit.

Wenn du nun von dem Schöpfer hierzu erwählet, in dieses Geheimniß zu sehen und hast Gnade funden, so wirst du diese nackende Königin

ginn dir erwählen, und dich nicht kehren an ihre zerrissene alte Kleider, sondern wirst sie reinigen und hoch lieben, als eine Schwester oder Braut. Wann nun die Zeit verfloßen, so verbrenne diese edle Königin nicht, sondern wasche sie in der Lauge oder ihren Thränen, damit sie wiederum jung werde, komme dieser Jungfrau ihrer Unschuld zu Hülfe, denn sie kann sich nicht selber helfen, sie wird dir solches reichlich belohnen.

Darum will ich dir aus gutem Herzen und in geheim offenbahren; nachdem du gesehen, daß die heßliche Schwärze vergangen, und du solche wiederum mit dieser Lauge, wie ich dir gesaget, befeuchtet; (denn du brauchst hier keinen andern Schlüssel, weil gleich seines gleichen liebet;) so wird sie sich selbst en eröffnen, und sich in solchen reinigen, und werden die allerschönsten Diamanten, und die allerköstlichsten Rubinen von Asophol bey ihr erscheinen, und wird solches dein Erbtheil seyn, für deine Mühe, daß du diese Jungfrau so fleißig verwahret; Hast du nun diesen Schatz künstlich unter einander vorgesezet, wie vorher gesaget, welches ich hier nochmals wiederhole, auf das allerhöchste gereiniget, und dann mit großer Geduld in einen warmen, verborgenen, dämpfigen, durchsichtigen, feuchten Alingel von Aures versperret, und vor Frost, Wind, Hagel, Blitz, hitzigen Donnerstrahlen und anderer Zerstörung verwahret, bis zur Waikenerndte, solchen auch gebühlich befeuchtet, so wirst du allererst sehen die Größe deines Erbes. Du sollst

test mir hier wohl antworten: Wie viel Jahr sollten hier wohl verlaufen, und was sollte man wohl für Zeit verlieren mit speculiren. Ich habe vorher gesagt, daß es nur 2 Dinge sind, nämlich Aqua et Terra, aus welchen herausgezogen wird ein weiß crystallinisches $\odot$, welches in sich verborgen hat das geheime Feuer; NB. Bücke dich nur darnach, es ist einfältig, wie auch seine Bereitung, und ist in solchen ignis et Azoth, tibi sufficient. Davon sagt der Prophet Esra: Ein Becher voll ∇ wurde mir gegeben, welches Gestalt war wie Δ , dieses trank ich, und die Weisheit wuchs in mir, und der höchste Schöpfer gab mir den fünften Verstand, und mein Gedächtniß wurde voll von dem Geiste, und wurde aufgethan mein Mund, welcher nicht konnte wieder zugethan werden, und da die 40 Nächte um waren, wurden die Bücher der Weisen fertiget, welche würdig zu lesen sind. Esr. IV. Cap. XIV. v. 39. Denn unser Freund ist weiß und roth, auferköhren unter viel 1000. Cant. Cant. v. 10. Seine Haarlocken sind schwarz, grausse wie ein Kabe, seine Augen wie der Tauben Augen, an den Wasserbächen mit Milch gewaschen. Darum ihr Töchter Jerusalem, ich will ihn halten, bis ich solchen bringe in meine Behausung. Diese Fürstentochter ist ihrer Mutter allerliebste, ihr Haupt ist voll Thaues, und voll Tropfen ihre Locken. Wann du nun aus unser Marex und aus dem Thaue des Himmels unsere Königinn bereitet, verschließe solche in ein

ein rund Gefäß von Aures, und verwahre solches mit eben solcher Materia, daß die Königin darinnen ihres Geistes nicht verlustig werde, setze dieses in eine Kammer, in welcher man ein dämpfendes Bad bereiten kann, so wird es anfangen zu schwitzen, und die Königin wird alsdann ihre Kleider von sich werfen, welche stinkend, und rein und lauter hervor gehen, und wird sich verwandeln in einen crystallischen Liquorem. Alsdann eröffne dein Gefäß, und gieße sauber diese keusche Königin von ihren Fecibus in ein ander rein Gefäß. Nun nimm ein Theil von solcher oder von ihren Jungfrauen, welcher 10. seyn, die sie am nächsten um sich hat, nimm eine von diesen Jungfrauen, und verschließe solche in ein langes Gefäß von Aures, und setze solche hin, oder vereinige diese keusche Jungfrau mit dem Könige, lege den König erst in das Gefäß, dann gieb ihm diese keusche Jungfrau zu, so wird sie solchen umgeben, und sich mit ihm vereinigen, und wird eine Finsterniß geschehen an der Sonnen, und sie wird sich ganz schrecklich erzeigen, anfangs mit den dunkelgrünen und etwas vermischten Farben, bis endlich die höchste Schwärze erscheint; Laß dir hierbey nicht bange seyn, denn es war auch finster auf der Tiefe; Wie פְּתַח אֲדֹנָי Adonai die Himmel geschaffen, und die ∇ und alles was darinnen ist. Denn es kann ja kein Weizenkorn Frucht bringen, es werde dann erst in die ∇ geworfen, damit es darinnen die Verwesung sehe, wann

wann es anders 100 fältige Frucht bringen soll,
und es wird geschehen, daß die Finsterniß mit
Wolken sich überziehen wird, und die Sonne
wird wieder hervorbrechen, und ein Arm wird
durch die Wolken reichen, davor du erzittern wirst,
und wird gezeuget werden diß Wunder, samt
ihrer Bedeutung auf großen Platten mit Sie-
geln verschlossen, auf welchen geschrieben steht:
Gar lieblich bin ich anzusehen, aber anjetzo
bin ich schwarz. Cant. Cant. I. v. 4. seq. O!
ihr Töchter von Jerusalem! ich sehe, wie die Hüt-
ten Kedar, wie des Salomons Teppiche; Kom-
met nicht und sehet mich aniekt an, weiln mich
die Sonne verbrandt, und ich anjekt so schwarz
bin. Dann wann der König sich mit der Kö-
niginn vereiniget, so ersterben sie vor Liebe gegen
einander, und werden beständig in ihrer Liebe.
Wann dann dieses geschehen, so erscheint nach
dem Ungewitter das Zeichen des Bundes der
Regenbogen; Dann gedenke an den Bund
des Höchsten, und freue dich, daß das Ungewit-
ter vergangen, da hat alle Furcht und Schrecken
ein Ende. Und wann du diesen Tag erlebt, so
frohlocke mit mir und sprich: Der Winter ist
vergangen mit dem Regen, die Blumen stehen da
auf den Matten, weil der Lenz herbey gekommen.
Cant. Cant. II. v. 10. seq. Denn es läßt sich nun
hören die Turteltaube; der Weinstock und Fei-
genbaum haben Augen gewonnen; wir werden
bald zeitige Trauben lesen, ja werden mit Milch
und Honig gespeiset werden. Wenn nun diese
beyde

beyde sich unsterblich mit einander verliebet und eins worden, so nimmin solche heraus und reibe sie klein; bringe solche wieder in die runde Kammer von Acures, und gieb dem Könige wieder um eine Jungfrau in sein Schlafzimmer, so wird dieselbige abermals denselbigen umgeben, und der König wird sie lieben; aber vor großer Liebe werden sie abermals mit einander ersterben, da dann die Sonne und Mond schwarz erscheinen werden. Diese Finsterniß währet nicht so lange, als die vorige. Wann dann das große Zeichen erscheint, als der Regenbogen, so warte, bis sich der König in Purpur verwandelt; wann er nun stille liegt, so gieb ihm wiederum eine Jungfrau und merke wie du oben gethan, und also vereinige alle Jungfrauen mit dem Könige. Die Lebende wird seine allerliebste seyn, mit welcher er Kinder zeugen wird, wie die Sterne am Himmel, und die Götter werden nicht bestehen können.

Denn wer ist es, der so schöne hervorbricht, schöner als die Morgenröthe, schöner wie der Mond, viel auserwählter denn die Sonne? ohne Flecken; vor Gluth ist sie Δ rig, und eine brennende Flamme des Herrn, viel ∇ mögen diß Liebesfeuer nicht auslöschten; noch Strohmee der Götter mögen sie ersäufen. Wir wollen sie lieben und nicht verlassen, weilien sie unsere Schwester, wir haben solche gebracht in unsere Mutter der Königin Haus, und der König hat sie lieb gewonnen in seinen durchsichtigen Saal, worinnen sie gewesen,



wesen sind, sich zu ersättigen an der Mutter Brüste. Nun aber geht sie hervor wie der Thurn Davids mit Brustwehren gebauet, an welchen 1000 Schilde hangen von feinem Asophol; mit allerley Waffen für die Starken, und wann diese Königin vor ihre Schwester heraus gieng, wurde sie selig gepriesen vor allen Rebsweibern.

Nun falle du nieder und lobe deinen Schöpfer in seinen heiligen Namen.

C A P. II.

N. 8.

בצל

Baal, Baal, oder Baal Iada. Num. XXI. 4. Cap. XXV. 2. 3. Deut. IV. 3. 1 Reg. XVI. 31. 32.

Die alten Väter haben auch gefunden und gesehen, daß in und aus der ∇ hervor kömmt unterschiedenes Erz von hohem Werth, in welchem verborgen das Asophol und die Diana, welche von männiglichen angebethet wird. Denn jedermann liebt solches, und hat Verlangen darnach.

Der Weisheit liebende kann sich hier einen Nutzen daraus machen; Unter andern Erz findet er ein solches, in welchem verborgen der Phytton, dem die Künstler wissen mit einem Nagel von Asophol durch den Kopf zu schlagen, und zu binden; ja sie haben ein Erz, in welchem sie ein Asophol gefunden, oder Pyrrre Asophol, wie auch

C

einen

n
p. 42
einen Spirit. Phytonis (oder Aquam Spiritualem,) in welchem Licht und Feuer unbegreiflich verborgen, als eine Fetzigkeit der Götter aus dem Gott Albaon oder Abakhozodii, weil in diesen alle andere Geburthen verborgen. Den Granum fundi aus dem Centro mundi, da dieser sich hat zur Ausgeburth in alle Dinge eingesenket, und ist inspissirt, allda ein Metall zu werden, ist aber weder Metall noch Mineral, aber doch ein Minerale, daß das gemeine Volk nimmer gefunden, und dieses ist der rechte Saturnus und die Materia der Weisen, von welcher gesagt wird, Materia saltem vnica, et res ex qua hic lapis vnice et solus absque peregrino additamento, praeparari necessum habet, in diesen alten



nun lieget aller Götter Geburth; sie ist sehr schwer, und wird gebraucht von denen Persianern, ihre Haare mit solchen schwarz zu machen. Dieses Erz ist wie ein verschlossenes Kästlein, welches mit einem groben schwarzen Futter ist überzogen, und in solchen liegt verborgen das Primum Ens aller Götter. Es ist ein versiegelter Brunnen, Blumen mit güldenen Blättern, so von Drachen und Schlangen verwahret worden. Mache aus solchen einen grünen Balsam, aus solchem den Phytion so nicht
im



im Δ verschwindet, als ein lebendiges ∇ , solches
brauche zum Bade des Königes und der Königin,
sie werden in solchen ihren Glanz verliehren
und eins werden, wobey eine große Finsterniß
erscheinen wird, es wird sich auch sehen lassen aller
Welt hohe Farben, und dann wird der König
wiederum lebendig werden, und mit Glanz und
Pracht aus seinem Zimmer hervorgehen. Oder
nimm diese verschlossene Materiam, brenne sie in
Algir- Δ , und mache sie zu einem unbegreiflichen Φ ,
damit du solche von allem Unrath reinigen und
separiren kannst, das ist: mache und koche dir eine
Lauge aus der Marez, aus solcher ein Θ , dieses
thue in ein steinern Gefäß, und brenne solches
bis alles wilde Δ in solchen vergangen; wann
es nun fließet, so gieße es aus, dann koche solches
in ∇ destillata, das klare gieße zusammen in ein
Gefäß von Acures, und koche es ein zum Θ .
Dann siehe zu, wo du solche Steine bekommest,
wie David sich erwählte, da er mit dem Goliath
streiten wollte, 1 Sam. XVII. 40. aus einem fließenden
Bach, die schöne weiß und durchsichtig sind,
von diesen fülle dir eine Hirtentasche voll,
stoße sie zu einem unbegreiflichen Pulver, und
vermische von solchen 8 Seckel unter 16 Seckel
deines Θ , und bringe diese beyde abermals in ein
steinernes Gefäß, und schmelze es in Algir- Δ ;
Dann gieße es aus, und löse es auf in ∇ destil-
lata, das klare bringe wieder in ein Θ Arige Ei-
genschaft; dann bringe dieses Θ wiederum in ei-
nen Liquorem, dann es fließet geschwinde an einem
feuch-

feuchten Ort und verwandelt sich in einen solchen fetten öllichten Phylon ganz Arig; dann gehe mit diesem zu deinen unüberwindlichen Goliath, und erwürge solchen damit, zerbrich ihm seinen Schädel, und beraube ihm seines Schwerdtes, weil mit solchem gut zu fechten. Dann nimm ihm auch seinen Spieß, haue ihn auch den Kopf ab, nämlich mit seinem eigenen Schwerdt; Bringe diesen Alten in diesen Liquorem und laß solchen darinnen baden, und von seinem Unrath sich saubern und waschen, in einer sanften Wärme, so wird er alle seine Kleider von sich legen, und zum Füßen werfen; dann gieße dieses lautere ab, von dem todten Körper, und laß es in Algir Δ ausrauchen, bis auf die Hälfte, dieses setze an einen kalten Ort, so kommt aus dem Bade hervor ein schöner Jüngling mit einer schneeweißen Jungfrau, von einem großen Glanz wie Diamante und andere köstliche Edelgesteine, von einem größern Werth und trifft hier bey dieser Materie der Spruch nicht ein, wann der Prophet saget: Wann du schon mit Laugen gewaschen würdest, und mit vieler Seife, so wird doch deine Untugend bleiben und hervor scheinen; Also hast du funden ignis et Azor tibi sufficiunt. Dieses Arige Θ nimm heraus, und verwahre es vor allen Staube, den übrigen Liquorem bringe auch dahin, damit alles sich in ein solches Ariges diamantenes Θ verwandelt; da heißt es nun: Mein Freund ist der schönste, so weiß und roth vor vielen tooten. Schwarz waren seine Haare, in graussen Locken, aber nun sind



sind seine Augen mit Milch gewaschen, wie schöne Taubenaugen, aus den Wasserbächen; wie die Würzgärtlein der Apotheker, wie Rosen und triefende Myrthen; Des Alten Hände sind gezieret mit schönen Ringen von Asophol mit Türkisch besetzt; sein Leib ist weiß wie Helsenbein mit Saphiren geschmücket. Nun ist es aber Zeit, daß du ihn bringest in seiner Mutter Haus, und in die Kammer seiner Mutter.

Du hast nun 2 Wege vor dir; der erste, daß du deine königliche Jungfrau oder Hermaphrodite in ein langes Gefäß thust von Acures, und solches in ein Alazabus setzt, auf einen Ofen, und solchen Algir Δ giebst, als Termon, Hervor, Humor, Algir, so wird aufsteigen anima Regis v. liliū album, welches auch draco volans genennet wird. Besser aber ist es, du bringest solches in ein Bagdatis, von Acures (Retort) und legest solches in eine Alazabus, und an solchen eine runde Kugel von Acures, so geht ein Ω über in Thränen, und die Tauben Hermetis legen sich an. Wann das Algir vorbeht, so hat sich die Königin separirt und ist in der runden Kugel. Bringe der nackenden Königin ihr weißes Gewand, welches sich in der Bagdarii angeleget; vereinige solche damit nach der Kunst, bis solche wie eine Augenthraue erscheint. Dann hebe solches auf; alsdann suche deinen König, der ansetzt in Agone liegt und bald sterben will; bade ihn in einem hierzu destillirten ∇ , bis er wiederum reine; dann gieb ihm sein Weib die Königin wieder; also

reibe den Körper des Königes klein zu einem unbegreiflichen $\frac{1}{2}$, thue solches in eine runde Kammer von Aures, und gieb ihm so viel von der Königin, daß sich solcher zerlassen kann, so werden sie beyde vor großer Liebe einander umfassen, und mit einander einschlafen; Dann wird erscheinen die Nacht, mit erschrecklicher Finsterniß, und wird vor deinen Augen seyn, als wann aus der Königin und König ein schwarzer Wurm und Drache worden. Allein entseze dich nicht hiervor, dann dieses thut die Natur, damit sie den König und die Königin bedecke, daß niemand komme und einbreche, und sie ihrer Kleinodien beraube. Es wird die Finsterniß vergehen, und werden erscheinen die schönsten Farben, daß das Zimmer des Königes und der Königin mit allerhand farbsichten Teppichen überzogen werden wird, kostbar anzusehen; denn der Winter ist vergangen, der Regen hinweg, die Blumen sind hervor kommen.

Wann nun der König erscheint in seinem allerhöchsten purpurfarbenen Kleide, so entseze dich nicht vor seiner Gestalt, sondern nimm solchen und bringe ihn in ein ander Zimmer, wie im Anfang gesagt worden, gieb solchem wieder einen Theil von der Königin, verschließe solche, damit sie niemand in ihrer Liebe stöhre, bringe solche wiederum hin, und gieb ihm das gehörige Algir Δ , und halte an, und habe Aufsicht wie vor, bis der König wiederum erscheint in seinem Purpurgewand. Dann bringe ihn wieder in ein ander Zimmer, darein noch niemand kommen, und gieb ihm



ihm seine Königin, und merke, daß du hier in allen verfährest, wie vorher gesaget, so wird zuletzt der König mit einem carfunkelrothen Kleide erscheinen; Und wer ist der also wohl geschmückt hervor tritt, wie die Morgenröthe; Dann falle nieder auf dein Angesicht, und preise deinen Schöpfer in אֲדֹנָי Adonai, und hüte dich, daß du solchen nicht mit fremdem Δ erzürnest.

Willst du aber nicht also die Königin mit dem Könige vereinigen, so verfare also:

Nimm dein hermaphroditisches $\ominus$, reibe es klein, thue es in einen Alingel von Acures, ver-
make solches wohl, und bringe solches in ein feuchtes dämpfendes Zimmer, in solchem halte es so lange, bis die Königin mit dem Könige eins worden, zu einen schweren schleimigen ∇ , dann separire es in ein reines Acures, so ist bereitet der Trank der Götter, welchen du also gebrauchen kannst. Nimm ophirisches Asophol, so schöne rein, bringe es in ein $\oint$, und verbrenne solches in dem doppelten Corrosiv ∇ oder fressenden Drachen, (d. i. in ∇ Gaza) bis es von solchem alle verschlungen; dann separire es von solchem mit Bestand, und wasche es mit ∇ destillata, bis es reine; wann es trucken, so mische Pyrtre darunter, und thue es in ein Gefäß von Stein, setze es in Algir und glühe es aus; dann wasche es abermals mit ∇ destillata, bis alles fremde davon; make es trucken und thue es in ein reines Alingel, und gieße von deinem doppelten Phythone, wel-



welcher aus dem Könige und der Königin worden ist, so viel darauf, damit der Löwe in solchen verschlungen werden möge, so wird alles blutroth erscheinen; laß es also stehen in einem Ofen, in welchem du Algir Δ geben kannst, damit diese beyde Verliebten in ihrem asopholischen Ehebetto sich vereinigen mögen, so wird sich der König mit der Königin paaren und viele Kinder gebähren, und wann es dann mit ihrer Zeit zur Geburt kommt, so wird sich das ganze Zimmer überziehen, und pechschwarz werden; dann wird es wieder anfangen Licht zu werden, und werden beyde der König und die Königin hervor treten, mit Purpur bekleidet, und mit ihren Kindern vereinigt in großem Glanz, denn gieb völlig Algir, so wird der König mit seinem Gemahl wiederum und mit allen Kindern in das inwendige ihres Zimmers gehen, und wird alles wie ein Scharlach werden. Dann nimm deine Alingel, und deinen König mit seiner Gemahlin heraus, und bringe solchen wohl bereitet in ein ander Alingel und gieße von dem Phytone wieder so viel darauf, was zum Bad dieser beyden Verliebten nöthig ist, verschließe das Zimmer, und gieb ihm gehörig Algir, wie vorher gesagt, und solches continuire, bis dein Liquor alle, so wird sich die Familie des Königes hoch vermehren, ja der Saame des Königes wird seyn wie die Sterne am Himmel, mit welchen die lieben Alten die kranken Götter gesund gemacht in viel hundert tausend mal tausend, woraus sie vieles in den Tempel zu Jerusalem angewendet.

Dieses

Dieses ist nun ein großes Namen, und beschließet solches in sich die ganze Welt, es überwindet die Elemente wahrhaftig in ihrer Substanz, und ist in solchen die Summe der Wahrheit verborgen, aus welcher Kraft Adam und die Patriarchen, Abraham, Isaac und Jacob langes Leben und ihres Leibes Gesundheit und den größten Reichthum dadurch erhalten. Durch diesen Geist sind alle freye Künste erfunden worden.

Noa hat die Arche, Salomon den Tempel, Moyles das Tabernackel damit gebauet, und alle güldene Geschirre von solchem reinen ophirischen Gold geschaffen, und was hat nicht Salomon zur Ehre seines Gottes darmit verrichtet? Der Esra hat dadurch das Gesetz wieder aufgerichtet unter denen Kindern Israel. Moyles Schwester die Mirja war damit allen Kindern des Höchsten ein Trost, in ihren Nothen. Es war dieser Geist bey denen Propheten gemein, weilten in solchen alle Arznei und Heilung, das letzte und allerhöchste Geheimniß der Natur verborgen, welches den ganzen Kreis damit erfüllet; denn er geht in die 7 Planeten, er trägt das Gewölke unter dem Himmel, er vertreibt den Nebel und ist doch selbst Dampf und Rauch, und giebt allen Dingen das Leben. Er macht in der Welt die Götter, und verfertiget das schönste Asophol und die Dianam; er ist das Leben der Menschen, auch ihre Arznei und heilet alle die Gebrechen der Menschenkinder; diesen brauche zum Trost der Armen, und zur Ehre des höchsten Schöpfers und schweige stille. Oder nehmet unsern

fern alten H oder Albaon, zermalmet und macht
 ihn zu einem unbegreiflichen H , und bringt sol-
 ches in ein Alazabus, diß setze hin, daß keine Son-
 ne darein scheinen kann. Befeuchtet es oft mit
 Thau oder aqua Grandinis, lasset es also stehen
 unter dem Himmel, damit die Götter der Plane-
 ten ihre Influenz darein werfen können, bis dieser
 Altte anfängt zu wachsen und zu grünen, dann
 bringt solchen in ein Acures, dieses legt in ein
 Alazabus mit dem schönsten Arena angefüllet, und
 gebt solchem Algir Δ , und machet fliegend den
 Geist in einer vorgelegten Kugel, so wird herüber
 steigen, ein süßes ∇ des Lebens, in welchem und mit
 welchem kommen wird Columba Dianae. Wann
 alles herüber, nehmet die Kugel ab von dem Acu-
 res mit dem süßen ∇ des Lebens und der Colum-
 bae Dianae; dann lasset diesen Liquorem zusam-
 men noch mehr fliegen, in ein reines Acures, bis
 solcher klar, wie eine Augenthraue werde, so ist
 Seel und Geist vereinigt und herüber gejaget;
 dann hebt diesen Phytion auf, in ein reines Acu-
 res oder Alingel, nehmet den zurück gebliebenen
 Altten aus dem Acures, und bringt solchen in ein
 starkes Algir, und verbrennet solchen alle seine
 Knochen, bis zu einer Aschen, dann werfet diese
 Aschen in ein ∇ destillatam, so wird sich der klare
 Körper in solchem zerlassen, die unreine Marez wer-
 fet hinweg. Das Wasser mit dem klaren Körper
 lasset einsieden bis auf unsern Altten, diesen wa-
 schet oft bis er schneeweiß erscheint, so habt ihr
 einen himmlischen Körper. Diesen reibet klein,
 und



und bringt solches in eine große Alingel von Acures und nehmet auch seinen Geist und gießet solchen darzu, verwahret den Alingel, bringt anjetzt unsern Altan in ein warmes Gemach, so wird solcher wiederum lebendig werden, und in ein lebendiges ∇ sich verwandeln.

Mit diesem nun und dem ophirischen Asophol könnet ihr eine Arzney bereiten und eine Q. E. für die Götter, auch für die Menschen, und dann durch die Coagulirung und Figirung den wahrhaftigen Goldsaamen zum Stein der Weisen bringen. Wollt ihr aber, nachdem ihr diesen Spiritum von dem Altan ausgetrieben, vermehren, so nehmet von eben dergleichen Albaon, so vorher mit Thau präparirt, und thut solchen in ein Gefäße von Acures, und gießet diesen Liquorem, nach erster Ordnung darauf, vermacht das Acures, und setzet es hin in eine gelinde feuchte Wärme, so wird sich der Liquor verändern wie ein Schmaragd; gießet solchen in ein rein Acures und andern frischen Liquorem auf den Altan, und verfabret auch also, wie vorher gesagt: Dann allen solchen Saft zusammen gegossen, den zurückgebliebenen Altan badet mit ∇ , damit ihr aus solchem alle Kraft bekommet; dieses kochet ein bis zu einem $\odot$; dieses bringt auch in den Liquorem, dieses setzet an einen kühlen Ort in der Einsamkeit, daß es niemand stöhre, so begiebt sich der Altan in ein Corpus wie ein Schmaragd; denn mischet dieses schöne Corpus unter die zurückgebliebene Kleider des Altan, und machet Kugeln dar.

daraus, und thut solches abermals in ein Acures,
 leget solches in ein Alazabus, und jaget solches in
 lauter Arki heraus, und dieses thut so ofte, bis
 solches helle und lauter, wie die Eterne; dann
 hebt solchen auf; das Corpus bringt abermals
 in ein reines Bad, und waschet solches darinnen,
 so oft, bis aller Unrath verschwunden, und das
 Corpus des Altens wie ein durchsichtiger Diamant
 erscheint. Dieses reibet und bringt sein Blut
 und Leben in den Liquorem, so ist der Alte zum
 2tenmal neu geschaffen und gewaschen, rein und
 purificirt; dann bringt diese beyde in eine Alin-
 gel, und setzet solche mit einander in eine sanfte
 Wärme, bis sich diese beyde mit einander verei-
 niget, und eins worden; dann lasset von solchen
 die übrige feuchte Δ ausdampfen, so wird es sich
 zusammen begeben zu einem grasgrünen $\circ$; den
 ausgedämpften oder überdestillirten Spiritum
 reiniget und bringt solchen wieder zu dem $\circ$;
 denn lasset diesen Ω abermals davon fliegen
 vom $\circ$, bis erscheint das Gummi der Mariae.
 Nun ist von nöthen, eine neue ∇ und neuen
 Himmel zu schaffen; bringt dieses Gummi in ei-
 nen Alingel von Acures, vermacht solches, wie
 ihr wisset, und bringt solches hin in eine gelinde
 Wärme, so wird in kurzer Zeit sich dieses Gum-
 mi von einander begeben in ein klares diamante-
 nes ∇ , und wird sich separiren die gesegnete Ma-
 rez. Dieses gießet behutsam ab, und verwahret
 es, oder jaget solches etliche mal herüber. Die-
 ses ist nun der Ω und das Leben aller Creaturen.
 Haltes

Haltet diesen Vogel verborgen für denen Unwür-
 digen. Aus dieser gesegneten ∇ nehmet das Pyrrre,
 welches glänzend wie des Königs Gewand. Dies
 ses ist das Blut des Drachens mit der $\odot$ bekleidet.
 Aus der übrig zurückgebliebenen Marez machet ein
 crystallisches $\odot$, solches waschet bis es rein werde,
 wie Diamant; dieses reibet klein unter den Pyrrre
 und thut es in einen Alingel von Acures, und gießet
 oder gebt ihm sein Weib die Eoam, verschließet
 das Gefäß, und setzet es auf eine gelinde Wärme,
 so werden sie sich mit einander vereinigen, und wird
 erscheinen die weiße Milch, laßt sie mit einander
 in solcher Unschuld ruhen, und so lange, bis sie
 in Liebe alle zerfließen. Dann habt ihr abermals
 bereitet den Trank aller Götter; dann nehmet
 von solchem einige Seckel schwer, und von einem
 hierzu bereiteten ophirischen $\odot$, oder von der Lu-
 na und thut solches in ein Alingel, und bringt
 den edlen Liquorem auch darzu: verschließet sol-
 che wohl und setzet sie hin an einen Ort der Wär-
 me in Algir Δ , bis alle Finsterniß vergangen, so
 wird gebohren werden Rex naturae; dann eröff-
 net das Zimmer und nehmet solchen heraus. Neh-
 met alsdann von dieser Medicin, welche groß ist
 auf Menschen und Metallen, und nehmet von dem
 Asophol diesen Gott, setzet ihn auf einen Ofen, bis
 er in solchem zerfließe; werfet auf 100 Seckel 1
 Seckel von dem Pulver des Lebens so wird geboh-
 ren werden der rechte Abgott und König Baal, von
 welchem 1 Gran viel von andern Göttern in den
 Gott Asophol verwandelt. Anseht können die
 größten

größten Fluthen in der See mit solchem durchdrungen werden, mit vielen Wundern; daher sind die Menschen schuldig dieses unvergängliche zu verwahren, ja alle Völker müssen kommen, und bey solchem Hülfe suchen, und schöpfen aus diesem Heilbrunnen, aus welchem viele andere fließen. Denn je mehr von solchem geschöpft wird, je stärker quillt solcher; Darum muß Jacob kommen und solchen eröffnen, damit seine Rahel und Lea mit allen ihren Schaafen und Viehe und allen die zugegen sind, daraus trinken. Genes. XXIX. 10. seq. Denn so bald dieser Stein oder dieser Felsen abgehauen wird, so fängt dieser Brunnen des Lebens an zu fließen, wie ihr weiter hören werdet.

Darum lieben Brüder, wann ihr, wie ich euch vorher gesagt, von dem Gummi den fliegenden Geist bereitet, so suchet einen Wurm mit Namen Phytton, Aazoc, Mercurius, Argentum vivum, kommt her von Damasco und aus denen Insuln ist weiß und schwer, und sieht aus wie fließen des ∇ , ist worden aus dem alten Albaon. Von diesem nehmet, wann solcher von seiner Marez gereinigt, so bringt ihn in ein Acures; und gießet auf solchen von dem fliegenden Drachen aus dem Albaon so viel darauf, daß einer den andern fressen kann, so wird geschehen, daß der flüchtige den fixen fressen und verschlingen wird, und diese beyde sich mit einander unsterblich verbinden; dann gieb dem Vulcano Befehl, daß solcher sie mit einander herüber jage in ein lauterer ∇ , mit solchem
unsterb-

unsterblichem ∇ kannst du aus der vorgenannten Marez, so aus dem Gummi der Mariae zurückgeblieben, das Blut aussaugen. Denn dieser Wurm und Drache sauget alles Blut aus diesen Alten, und wird mit solchem zu einem wässerigen Liquore der alten Weisen. Du kannst auch nehmen von einem ophirischen Asophol, und solches nach gegebener Lehre vorher präpariren, dann in eine Phiol thun, (d.i. Alingel,) und von diesem zubereiteten ∇ so viel darauf gießen, als es bedarf, so wird solches auch verschlungen werden. Denn dieser Wurm ist so erschrecklich, daß er sich nicht scheuet vor dem Könige, sondern erwürgt solchen, und sauget das Blut aus. Ach die Waffen Juda sind erschrecklich. Juda ist wie ein hungriger Löwe in der Wüsten, und ist sehr gefährlich mit solchem umzugehen. Genes. XLIX. v. 9. Gieße hierzu das Blut des Alten, welcher anseht zu einem Δ rigen Wurm worden, zu den Δ rigen Wurm des Königes, und bringe diese beyde in eine Alingel von Acures; verschließe sie beyde, und koche sie zusammen in einen blutrothen Liquorem; die rückständige Marez übergieb dem Vulcano, damit solcher eine weiße Marez daraus bereite, und koche solche in Wasser; dann gieße das klare ab, in ein Gefäß von Acures, und koche es ein zu einen crystallinischen $\ominus$ sauber und reine. Mache solches zu einen Pulver, und bringe es in einen Alingel; gieße von deinen Δ rigen Drachen darauf, und verschließe sie dann mit einem festen Schloß, und übergieb es dem Vulcano, damit solcher

cher es erwärme, und also in Algir Δ , durch die Couleur gehen, bis daß es zum rothen Carfunkel.

Hier haben die lieben Altväter abermals gesehen eine große Veränderung, auch eine starke Vermehrung und Augmentation, und haben in infinitum ihren gesegneten Stein oder Liquorem fermentiret, und fruchtbar gemacht, und also den Göttern dadurch ihre Majestät vermehret, und aus Schäfern Könige gemacht, ja große Helden und Kriegesfürsten.

Denn je mehr dieser Stein redigirt wird, je mehr und höher steigt er, in Verehrung seiner herrlichen majestätischen Kraft, daß auch Berge vor seinen Δ erzittern müssen, und das große Weltmeer muß vor, und in solchem stille stehen. Dieser große majestätische Δ locket zu sich alle Heyden, daß sie kommen, und solchen verehren müssen. Hiob XXXI. 24. 1 Reg. XVI. 32. Denn auch die Heyden begehren seiner, so wohl die Natur, als Creatur.

Ihr, meine Brüder, es haben die Väter wohl gesehen, daß das unterste mit dem obersten harmonirte; haben derowegen aus der Marez genommen das Sal der Weisheit, in welchem verborgen der Δ der großen Welt, denselbigen haben sie aus solchen ausgetrieben, und mit solchem den alten Albaon begossen, und aus solchem seinen verborgenen Leib ausgezogen, und ein crystallinisches Θ aus solchem gemacht; denn haben sie dieses in eine Alingel gethan, und solches dem Vulcano aufgeopfert; dieser hat es genommen und in eine
feuch

feuchte Wärme gesezt, so hat sich dieser Alte von selbst in einen smaragdnen Liquorem begeben; diesen haben sie gebraucht auf den alten Albaon des Königes Asophol Leib, um solchen zu reinigen und zu baden; und sind viele Wege diesen Alten ein Bad zuzurichten, denn in diesem ist Ω Phytonis Mundi vniversi, wie im Anfange gesagt worden: wie nämlich der Allerhöchste aus Nichts Himmel und Erden erschaffen, und daß in solchem Nichts das allergrößte Mysterium verborgen; es ist dieses eben dasjenige, so allen Dingen in der Welt das Leben giebt, und alles ist aus solchem hervor gekommen.

Ich habe dir nun also den großen Gott der Götter hier auf Erden beschrieben, wie ich solches gefunden auf der Tafel Tubalkains, Genes. IV. 22. und was Baal sey; und wie solcher von so viel 1000 Menschen angebethet wird. Hiob XXXI. 24. 1 Reg. XVI. 32. Denn wie wenige sind wohl unter denen Menschenkindern, so nicht einen solchen irdischen Gott verehren! Also sind die Kinder des Höchsten abgewichen, und haben sich gewendet zu diesem Abgott und bethen solchen an und verehren ihn; darüber haben sie den Höchsten Adonai erzürnet, daß er ihnen solches oft hinweg genommen, und hat solche Menschen lassen durchs Schwerdt umkommen, daß auch oft nur eine kleine Spur denen Kindern zur Nachforschung ist überblieben; daher ist es auch unter die Heyden kommen, daß solche nachgehends seynd groß dadurch worden, und uns nach-

gehends ihnen unterthan gemacht, und zu Fußschemmeln gebraucht haben. Hingegen aber haben sich auch unsere Alten dadurch vielmal von ihren Feinden lösen können. Denn wie viel 10000 Geckel haben sie nicht an Asophol und Luna oft gegeben ihren Feinden, damit solche wiederum sind von ihnen abgezogen, daß sie und ihre Kinder in Ruhe und Friede das Land haben bauen können, deswegen haben sie sich allezeit in solcher Noth, wann der Allerhöchste ihnen beygestanden, von ihren Feinden lösen können; daher wurden sie auch gefürchtet von ihren Feinden, so um sie herlagen, und hätten sie sich nicht an ihrem Gott versündigt, und sich alle so sehr auf diesen Baal verlassen, der Allerhöchste wäre ihnen niemals ungnädig worden, sondern ihre Gassen und Mauren würden zuletzt von lauter Asophol geglänzet haben; dieser Abgott wäre zuletzt bey ihnen so unwerth worden, daß sie solchen selbst mit Füßen hätten treten müssen, und würde auf den Gassen gelegen seyn wie Koth. Aber um des Misbrauchs willen ist es nicht geschehen, sondern der Höchste giebt es solchergestalt nur denen, die in seiner Furcht vor ihm wandeln und fromm sind. Ps. XXV. 41. Ps. CXII. 4. Wenn wird doch kommen mein Goel, auf daß meine Bande aufgelöst werden? wann werde ich meines Geliebten Angesicht sehen, welcher über alle Schöne! Ich muß aber seyn als ein Wunder der Verlassenen, welcher mit Elend der schwarzen Marez gebunden.

N. 9.

Ser wird mich armen Iaphitin auflösen, und mich von diesem Kedar befreien? Durch Cham der Egyptier werde ich hindurch müssen, wenn ich meinen ersten Bruder Sem gewürdigt werde zu sehen; Denn Noa wird mich in den tiefsten Meere mit Mühe und Arbeit waschen müssen, damit meine Schwärze vergehe; ich muß hier in der Wüsten unter vielen Schlangen liegen, und ist niemand dem es jammert; ich muß angeheftet seyn, an dieses schwarze Kreuz, und muß darvon durch Elend mit dem Essig gewaschen und weiß gemacht werden, damit das Inwendige meines Hauptes dem O oder Marez gleich werde, und mein Herz leuchte wie ein Earsfunkel; und der alte Adam aus mir wiederum hervor komme. O! Adam Cadmon, wie schöne bist du! und mit Rickmah des Königs der Welt gezieret! wie Kedar schwarz bin ich anjelt; ach! wie lange! o komm doch mein Mesech, und entkleide mich, damit meine inwendige Schöne hervor komme. Ich liege unter denen Unreinen, und muß die Kräuter des Feldes essen, und darüber meine inwendige Edenskraft vergessen. O daß die Schlange Evam gereizet! welches ich mit meiner schwarzen anklebenden Farbe bezeigen muß, und ist von dem Fluch dieser Ueberzug mir worden, und bin darum also unwerth, allen meinen Brüdern.

Betrübte Sulamith von innen und außen, die Wächter der großen Stadt werden dich finden und wund schlagen, dich deiner Kleider berauben,

und zerschlagen, und dir den Schleyer nehmen. Wer wird dich denn führen aus Edom, aus deiner festen Mauer? O ich Unglückselige! über welche alle Gewitter gehen müssen; ja die List der Schlangen thut mich überwinden. Doch werde ich wieder glücklich werden, wenn ich von meinem mir durch den Fluch beygebrachten Gift wiederum befreyet werde, und meinen inwendigen Saamen und erste Geburth herfür kommt. Denn der Vater ist die Sonne und die Mutter der Mond. Ja ich weiß sonst von keinem andern Bräutigam, der mich lieben sollte, weil ich so schwarz bin. Ach! daß du die Himmel zerrissest und meine Berge zerschmelztest! Hast du doch ehemals die mächtige Reiche von Canaan wie Staub zerrieben, und mit der ehernen Schlange Josua zermalmet und dem Algir Δ aufgeopfert, damit die von vielen Bergen umgebene möchte befreyet werden.

Was soll ich sagen? Ich bin einsam unter den Verborgenen; ich erfreue mich dennoch, und zwar von Herzen, weil ich also im Verborgenen leben kann, und erquickte mich in mir selbst. Aber unter meiner Schwärze habe ich verborgen die allerschönste Grüne. Ich muß aber seyn wie eine Iona (d. i. Taube) mit Flügeln, und werde kommen und frey werden zur Vesperzeit, wenn die Wasser der Unreinigkeit verflossen, mit einem grünen Delblatt; dann ist mein Haupt von dem schönsten Asophol und meine Haare grau blinkend, wie der D. Und Job sagt: Hiob XXVII 5. daß aus meiner ∇ werde Blut herausgehen.

Denn

48

Denn sie ist wie lauter Δ , glänzende rothe ∇ Adamah, mit einem glänzenden Δ vermischt. Auswendig bin ich zwar vergiftet, schwarz und heßlich; wann ich aber gereiniget werde, so werde ich zur Speise der Helden, wie aus dem Löwen, welchen der Simson erwürget, nachgehends Honig gestossen, drum sagt Job XXVIII. 7. Semitam non cognovit illi auis, neque aspicit eam oculus vulturis.

Denn dieser Stein gehöret nur für die geprüften und Auserwählten Gottes.

Daß ihr aber auch ihr Kinder vom Hause Israelis, wisset, was ich und die Väter mit diesem, was vorher angezogen worden, haben und lehren will, so merket: daß eine Materia, welche hier mit allen Umständen beschrieben worden, nach ihrer innern Kraft und Tugenden, ja von innen und außen euch vorgelegt worden. Wie nun solche Materia zerlegt, und mit was solches geschieht, so geschieht solches mit eben dergleichen, woraus sie geworden. Denn alle Metalla haben von dem Phytone ihren Anfang genommen, und dieser Phytone ist ein laufendes ∇ , welches aber schon coagulirt und ein laufendes Corpus an sich genommen, so haben wir einen Stein der Minern, Albaon, Abakhodzody ist ein schwarzer glänzender schwerer Stein, von Persianern Puch genannt. Dieser ist derowegen mit einem solchen schwarzgrauen Rock überzogen, damit solcher verborgen seyn kann vor denen Feinden; Nun seynd unterschiedene Wege diesen Alten die Kleider auszuziehen. Nehmet demnach diesen Felsen und schla-

get ihn, damit er ∇ gebe, macht erst diesen Altan zu Pulver, und nehmet von solchem 100 Seckel schwer, und mischet darunter Scherben von gebrandter Marez oder von solchen Steinen, so da durchsichtig, welche man in den Flüssen findet, derer sich David gebrauchte, gegen den Goliath, 20 Seckel schwer, welche zu einem gröblichen Pulver gemacht, wie die ersten, und bringt diese beyde in ein hohes von Marez gebrandtes Gefäß, und treibt und jaget heraus einen Phytton in Gestalt eines Pulvers und auch in Tropfen. Wann nun alles also aufgestiegen und heraus getrieben, so nehmet das aufgejagete mit dem was übergeflogen, zusammen in ein rein Gefäße von Acures, und verfahret in solcher Arbeit mit frischer Materia, so oft, bis daß ihr gnug Ω Phyttonis habt, bringt es zusammen, und was von den Altan zurück geblieben, verwahret wohl; hütet euch aber auch, daß ihr im Austreiben und Ausjagen dieser beyden Geister die Algir nicht so stark gebt, sondern geht behutsam, damit es nicht zusammen fließe; was zurücke bleibt, hebt auf, wann ihr nun von diesem Phytone so viel zusammen gebracht, als ihr brauchet; wann es wiegt 30 Seckel, so nehmet von einer präparirten Ψ 16 Seckel, bringt solche unter einander in ein Gefäß von Acures, setzet solche auf einen Ofen, und jaget solche in die Höhe mit Verstand, so wird aufsteigen die Diana von großem Glanz, und wird überfliegen ein durchdringender Ω , diesen hebt auf; die Diana reißt wieder unter das Zurückgeblie-

№ 7

...macht erst diesen Alt
et von solchem 100 Seckel
darunter Scherben von ge
von solchen Steinen, so da
an in den Flüssen findet, de
auchte, gegen den Goliath,
welche zu einem gröblichen
die ersten, und bringt diese
in Marez gebrandtes Gefäß,
eraus einen Phytton in Ges
auch in Tropfen. Wann
egen und heraus getrieben,
gete mit dem was überges
n rein Gefäße von Acures,
r Arbeit mit frischer Mate
r gnug Ω Phyttonis habt,
nd was von den Alten zu
ret wohl; hütet euch aber
treiben und Ausjagen die
Algir nicht so stark gebt,
damit es nicht zusammen
tuege; was zurucke bleibt, hebt auf, wann ihr
nun von diesem Phytone so viel zusammen ge
bracht, als ihr brauchet; wann es wiegt 30 Se
ckel, so nehmet von einer präparirten Δ 16 Se
ckel, bringt solche unter einander in ein Gefäß
von Acures, setzet solche auf einen Ofen, und ja
get solche in die Höhe mit Verstand, so wird auf
steigen die Diana von großem Glanz, und wird
überfliegen ein durchdringender Ω , diesen hebt
auf; die Diana reibt wieder unter das Zurückge
blies

bliebene, und lasset sie also
 gen und auffliegen, so werde
 Mond und glänzen wie Dia
 so könnet ihr, ehe ihr diesen
 2 Theile bringen, das eine
 und das andere Theil mit
 vermischen, und also aufst
 bekommet ihr euren Phyro
 Residuum und übergebt sol
 er solches in eine Asche v
 Schlange, wann sie an i
 nämlich an den Baum v
 so muß aus der Marez ein
 den, damit das güldene K
 & verwandelt werde; aus
 destillirtem ∇ das $\odot$, o
 Natur, solches purificirt r
 reine werde, so bekommt
 der Weisen. Dann neh
 Brüder, merket, ich sage
 4 Seckel schwer, und
 eine Alingel von Acures, nehmet von guten
 ton 2 Seckel schwer; dann wann ihr wollt auf
 das Geheimniß der Alten euer Werk einrichten,
 so müßt ihr es also machen, wie ich gethan, und
 euch allhier gelehret. Von jedem sage ich nehmt
 2 Seckel schwer, auch darunter gerieben ehe ihr
 solches in das Alingel bringt. Dann übergebt
 solches abermal dem Vulcano, daß er solches in
 dem Algir stehen lasse; so wird in der ersten Zeit
 erscheinen eine erschreckliche Finsterniß; wann diese

bliebene, und lasset sie also noch wohl 4 mal steigen und auffliegen, so werden sie leuchten wie der Mond und glänzen wie Diamanten. Wollet ihr, so könnet ihr, ehe ihr diesen Ω aufreibt, es in 2 Theile bringen, das eine Theil mit Asophol und das andere Theil mit der zubereiteten Diana vermischen, und also aufstreiben, so findet und bekommet ihr euren Phytton; dann nehmet das Residuum und übergebt solches dem Vulcano, daß er solches in eine Asche verwandele; dann die Schlange, wann sie an das Kreuz angenagelt, nämlich an den Baum von Asophol oder Yna, so muß aus der Marez eine Medicin bereitet werden, damit das güldene Kalb darinnen zu einem Φ verwandelt werde; aus dieser Asche holet mit destillirtem ∇ das Θ , oder dessen Balsam der Natur, solches purificirt wohl, daß es lauter und reine werde, so bekommet ihr die crystallinische ∇ der Weisen. Dann nehmet von solchen, meine Brüder, merket, ich sage euch, nehmet von solchen 4 Seckel schwer, und reibt es klein; thut es in eine Alingel von Acures, nehmet von guten Phytton 2 Seckel schwer; dann wann ihr wollt auf das Geheimniß der Alten euer Werk einrichten, so müßt ihr es also machen, wie ich gethan, und euch allhier gelehret. Von jedem sage ich nehmt 2 Seckel schwer, auch darunter gerieben ehe ihr solches in das Alingel bringt. Dann übergebt solches abermal dem Vulcano, daß er solches in dem Algir stehen lasse; so wird in der ersten Zeit erscheinen eine erschreckliche Finsterniß; wann diese

vergangen, werden zur andern Zeit erscheinen, auch in der 3ten der Bogen des Friedens von allen Farben, wie eine bunte und wohlgeschmückte Wiese, in der 4ten Zeit, wenn das Δ des Allerhöchsten die Oberhand nimmt, so erscheint die allerschönste Röthe, und des Königs Kleid ist wie ein Carfunkel leuchtend. Diese gebenedeyte Arzney haben sie genommen, und ich auch, und haben darunter geschrieben $\alpha\alpha$ wie oben gesagt, von dem Phytone, aus und mit Asophol bereitet, ingleichen von dem mit der $\mathcal{D}$, und solches abermals in ein Aliangel gethan, und also dem Vulcano überantwortet, bis dahin, daß es wieder glänzend, und wie ein rother Purpur erscheint, und solches haben sie vielmal wiederholer, so haben sie eine Medicin erhalten, auf die Götter der ∇ n, als auch auf die Menschen.

Oder: Nimm diese phytonische Blumen, ehe du solche mit dem Asophol vermischest, oder mit der $\mathcal{D}$, und reibe sie wieder unter ihr eigen Corpus; wann es von dem Vulcano in eine Aschen verwandelt, so treibe deinen Phytton abermals davon und solches wiederhole, bis dein Phytton glänzend wie ein Diamant aufsteigt. Dann nimm und reibe solchen fein, und die Schlange aus den Mineren, welche ist ein dickes, schweres, laufendes ∇ darunter, in gleichem Gewicht, und gieb diese beyde hin dem Vulcano, der wird diese beyde so vereinigen, daß sie nicht wieder können geschieden werden; also hast du vereiniget diese beyden, welche du also gebrauchen kannst.

Nimm

Nimm aber zuvor alles das Zurückgebliebene, was der Vulcanus noch nicht in eine Asche verwandelt, das bringe in eine Asche. Dann koche die Asche in destillirten ∇ , damit alle Kraft heraus gehe, das Klare koche ein zum $\ominus$; dieses $\ominus$ mische unter andern frischen Albaon, und schmelze diese beyde unter einander, so wirst du bekommen ein hochrothes Acures. Von diesem nimm 3 Seckel schwer, und mische darunter 9 Seckel schwer, von dem doppelten Phytone, und solches in ein Acures gethan, und mit einander aufsteigen lassen, das Aufgestiegene wieder unter das Zurückgebliebene gerieben und aufsteigen lassen, bis dein doppelter Phyton so roth wie ein Blut erscheint, so hast du das Blut des Alten. Denn aus dem Acures ist aufgestiegen der Pyrrre, dieses verwahre. Das Rückständige nimm alles und bringe solches dem Vulcano, und laß solchen mit sehr starkem Δ calciniren, dann solvire dein $\ominus$ aus dem Körper; dann thue dieses $\ominus$ in ein von Marez gebrandtes Gefäße, wie auch das Blut des Alten, und gieb diese beyde dem Vulcano, und laß solche in Algir vereinigen, wann solche nun zusammen gestossen, so zerschlage das Gefäß und nimm solche heraus, und bringe sie mit einander zu einem unbegreiflichen Pulver und verwahre solches von aller Unreinigkeit.

Dann nimm von diesem מִיָּנָה Adamah und von dem weißen Phytone אָא , und reibe sie unter einander, und thue diese beyde abermals in ein Gefäß, von Marez gebrandt, dem Vulcano gege-

ben, so wird sich der Adam mit seiner Eva vereinigen, und zusammen fließen. Dann nimm dein Gefäß, und mache behutsam diesen König heraus, reibe es kleine, und reibe unter viele 4 Seckel 1 Seckel schwer von dem Phytone oder von der Taube des Noa, und übergieb solches abermals dem Vulcano, so wird solches wieder künstlich vereinigt, und diese Vereinigung kann so oft geschehen, als es dir beliebt, bis diese beyde durchdringend worden, so ist die große Medicin bereitet, und fertig, mit welcher Medicin du den König Asophol selbst in dergleichen verwandeln kannst, und solchen mit der Columba Noae vermischt, wird es durch den Vulcanum auch zur höchsten Medicin. Und dieses habe ich in infinitum practiciret, und also diese Medicin unerschöpflich gemacht, daß ich mit wenigen Gran, mit meinen eigenen Händen gethan, und meine Augen solches gesehen, ja ich sage mit wenigen Gran habe ich die unterirdischen Götter von ihren Gebrechen curiret, daß solche königlich worden, und habe also den größten Schatz der Welt dadurch erhalten. Es ist noch ein kurzer Weg, zu dieser unergründlichen Medicin zu gelangen. Wann du aus dem Alten die weiße phytonische Blume erhalten, durch deinen Bruder und Mitgehülffen des Vulcani, denn ohne diese 3 Gesellen wirst du wenig oder gar nichts ausrichten. Dann nimm ein zubereitetes Asophol 2 Seckel, und auch so viel von diesem Phytone, (wenn du vorher diesen Phytion mit dem laufenden vermischt, und vereinigt mit Hülfe des

des Vulcani,) hernach unter das Asophol gerieben, thue solches in einen Alingel, und verschließe diese beyden, und gieb solche dem Vulcano, und laß solchen diese beyden vereinigen, bis sie zusammen fließen, zu einem rothen Stein. Nimm solchen von dem Vulcano, und mische durch reiben aber so viel Phytton darunter, und dieses dem Vulcano wieder gegeben, bis solche wiederum vereinigt worden, und solches etliche mal gethan, bis dieser ophirische Drache durchdringend worden. Denn haben die lieben Väter diesen genommen, und so schwer als solcher gewogen, noch 4 mal so schwer ophirisches Asophol dem Vulcano gegeben, damit solcher dieses möchte in Fluß bringen. Denn haben sie diesen Drachen kleine gerieben, auch dem Vulcano gegeben, damit solcher es auch möchte zu dem Asophol tragen, und mit einander fließen lassen, so ist solches alles zur Medicin worden. Nimm und theile solche Medicin abermals in 2 Theile; den einen reibe klein, und mische 1 Theil von dem Phytone darunter, und dieses dem Vulcano wieder gegeben, daß er es zusammen fließen lasse, und diese Vermischung wiederhole, so oft, bis alles durchdringend worden, so hast du eine mächtige Medicin auf die unterirdischen Götter. Wollt ihr nun aber, meine Brüder, also arbeiten, so merket: Nachdem ihr diese Blumen oder Phytton bereitet, so lasset solche vielfmals von denen calcinirten Fecibus aufsteigen, bis er anfängt gelblich zu werden; dann überantwortet alles rückständige Corpus dem Vulcano, damit solcher ein
crystal.

crystallinisches ☉ aus solchem mache. Dieses ☉ reibe klein und mische unter 4 Loth 1 Loth präparirtes Asophol. und übergieß es dem Vulcano, so wird es zusammen schmelzen und eins werden. Dieses blutrothe ☉ kann auf das neue mit dem Phytone vermischt werden und mit Hülfe des Vulcani wieder vereinigt, welches kann 7 mal wiederholet werden, wodurch eine mächtige Arzney kann bereitet werden, denen Göttern und Menschen, auch der Marez damit zu dienen, sie damit gesund zu machen, und zu veredlen. Denn die große Natur hat sich hier aufgethan, zum Dienst des Nothleidenden; Es ist ein Brunnen der Noth, und denen so in Noth sind, sich damit zu erfreuen; Welche dem Herrn anhangen, die bekommen dieses zu ihrer Vergeltung.

Alhier will ich nochmals von dem Subjecto und dessen Arbeiten sagen, beschreiben, und dir vormahlen, damit du es doch nur völlig erkennen kannst, was es nämlich für werthe Steine sind, und wie solche aussehen, und zu arbeiten sind. Merke auf.

N. 10.

In silicem mitte manum tuam, vertes e radice montes:

Setze nun deine Hand ferner an diesen harten Stein, und zermalme diesen Felsen, bis auf die Wurzel; denn dieser unser alter Albaon will ein Herr seyn, und ist aus den Bergen. Merke: Wenn du den ☿ Phytonis mit dem weißen Gewand von dem alten Albaon in die Höhe

Höhe und ausgetrieben, so reinige dieses weiße Gewand bis es rein und sauber mit dem ☿ Phytonis, so ist aus solchem ein recht giftiger Wurm und Drache worden, besser aber, wenn jedes für sich also gereiniget; denn diesen ☿ mußt du haben. Denn aus diesem alten Abuna mußt du die Seele, d. i. Pyrtre extrahiren künstlich. Dieses mußt du wohl zusammen sammeln, denn dieses ist köstlicher denn Asophol, und ist das Blut unsers alten Abuna. Den zurückgebliebenen Körper mußt du straks dem Vulcano übergeben, damit solcher ein ☉ aus solchem bereite, fein durchsichtig wie ein Crystall. Dann nimm dieses ☉ und reibe das Blut des alten Abuna darunter, und laß solches durch den Vulcanum gelinde zusammen schmelzen, so wird es zu einem blutrothen Stein, sehr durchdringend. Von diesem nimm 4 Seckel, und 2 Seckel von dem weißen Gewand Phytion: mische es unter einander, und gieb es dem Vulcano, so wird es sich in kurzem verbinden; denn dieser Adam ist sehr begierig seine weiße Heva zu sich zu nehmen. Denn jemehr du diesem Alten seine Heva zum Beyschlaf zugesellest, je fruchtbarer wird die Heva, daß sie unsäglich viele Kinder nachgehends zeugen wird. Dann von wenigen dieser Arzney kannst du viel Asophol ihm gleich machen, und nachgehends solches auf gleiche Manier also mit der Eva vereinigen, daß solches gleichfalls unsäglich viele Kraft bekommt zur Speise der unterirdischen Körper. Also habe ich dir gezeuget, was der alte Abuna sey, und was in solchem

chem verborgen, und wie du in deiner Noth Zuflucht zu solchen nehmen kannst. Denn der Allerschöpfung hat unsägliche Schätze denen armen nothleidenden Menschen zum Trost in die Natur und Creatur gelegt, als in einen Brunn, damit der Weise möchte hingehen, und aus solchem schöpfen.

Denn der Behemoth ist ein wilder Ochse, welchen der Höchste der zukünftigen Welt, wie auch den Leviathan eingesalzen oder mit Θ gewürzt aufbehält. Hiob XLI. 20. Darum saget der große Schöpfer der Welt: $\text{וְהָיָה לְךָ לְחֶמֶד וְלִבְשֵׁי עֹרָה}$ Im Angesichte des Schweißes sollst du dein Brod essen. Genes. III. v. 19. Und also kommt aus dem gespaltenen Eselskinbacken Simsons ein lebendiges ∇ herfür, und was verborgen gewesen kommt dadurch an das Licht. Iudic. XV. v. 18. 10. Denn durch Fleiß und Schweiß haben die Alten alles erhalten und gefunden.

Gehe dann ferner fort, beschau die folgende Tabelle, wie die Altväter in der Natur ohn Aufhören der Engel Geschäfte gewirkt, und vieles gefunden. Dann wann sie betrachtet die Marez, was aus solcher für viele wunderliche Gewächse hervor kommen, nach dem Worte des Herrn; so haben sie wohl gemerkt, daß in solchem ein unsäglicher Schatz menschlicher Gesundheit und des Reichthums verborgen, und haben gefunden eine Arige Marez, welche den Phytton binden und fesseln konnte, und wie solcher sich mit dem Phytone vereinigt und eine Natur worden.

C A P. III.

N. II.

Dieses zeigt nun gegenwärtige Figur.

Da die lieben Altväter haben auch ihren Lapidem Aibachest oder den Phytton auf unterschiedene Arten verfertiget. Sie haben ein Bad bereitet, aus dem Alatron, auch aus dem Menschen als dem vornehmsten Geschöpfe, nämlich aus dessen Urin; haben nach vorhergehender Putrefaction einen flüchtigen Phytton in truckener Gestalt ausgetrieben, solchen in ein Acures aufgeschoben. Dann haben sie auch aus den edlen Weinstock einen dergleichen Arigen (☿) Phytton bereitet; diese beyde haben sie zusammen gegossen also: Sie haben den ersten in ein hierzu tüchtiges Acures gethan, und den Phytton aus dem Wein nach und nach darzu gegossen, und solche mit einander übergetrieben, bis solcher alle in einen weißen Phytton aufgestiegen, als ein gebenedeytes ☉, und dieses in einem Alingel wohl verwahrt. Dann haben sie von dem Kalii und von dem ☉ Terrae gleiches Gewicht genommen, solches unter einander gerieben, und dem Vulcano übergeben, so hat solcher einen ☿ ausgetrieben, wunderlicher Eigenschaft. Diesen mußt du nun wohl separiren; oder haben auch wohl von diesen beyden Materien nur eine genommen, und solche mit einer Marex vermischet, und mit dem Vulcano seiner Hülfe einen fliegenden ☿ heraus getrieben, und solchen von aller Humidität separiret.

Nimm

Nimm von dem obigen subtilen doppelten Liquore in ein großes Acures, und gieße diesen letztern auch nach und nach darzu, so werden diese Drige Geister sich mit einander würgen, bis einer den andern überwunden; dann lasse solche mit einander überfliegen, und separire alles Wasser davon, so hast du einen sehr geheimen Liquorem. Oder mache dir ein Aquam Gazam und vereinige solches mit den zweyen feurigen Geistern, bekommst du ein durchdringendes Aquam Vulcani. Alsdann nimm unsern alten Albaon, mache solchen zu einem kleinen Pulver, auf dieses gieße oben gelehrten Δ oder dreysfache ∇ , und setze es in eine gelinde Wärme, so wird sich färben dieser Δ , wie ein Schmaragd. Dann gieße solchen ab, und einen andern frischen auf den alten, so wird er sich abermals färben; dann gieße alle diese gefärbten zusammen, in ein Gefäß von Acures, und den Liquorem ein Theil abdestillirt. Dann setze das Acures an einen kühlen Ort, so kömmt zum Vorschein ein wundervolles $\odot$, welches sich anleget wie ein Schmaragd. Und dieses sammle alles zusammen, und mache solches trucken, reibe es kleine, und mische darunter von der im Δ calcinirten Marez, aus dem alten Albaon, so oben zurücke geblieben, und thue es in ein darzu dienliches Gefäß; dieses in einen Ofen gelegt, und es dem Vulcano überantwortet, treibe den Δ behutsam heraus, unter einem großen Gausen und Brausen, so bekommst du einen Δ und rothes $\odot$; Dieses bringe wieder auf den Körper, und wiederho-

derhole von neuem, und dieses so oft, bis dein Li-
quor schwer, wie plumbum nigrum; diesen nimm,
und thue ihn in ein ander Acures, und jage 2 a parte
☿ daraus, als einen weißen, wie eine Augens-
thräne, und einen ☽rigen gelben, rothen. Mit dem
weißen kannst du die Alinnegra waschen, d. i. sie
haben die obige Marez, so zurückgeblieben, ge-
nommen, und solche mit ☽ ausgekocht, das klare
hiervon in ein rothes ☾ gebracht. Dieses ist die
Alinnegra; solches reibe klein, thue es in ein Acu-
res, und den weißen ☿ darauf gegossen, in gelin-
der Wärme wohl vermacht stehen lassen, so wird
sich dieser Phyton blutroth färben: solchen gieße
ab, zu den ☽rigen obigen, und wieder andern
weißen auf unsern alten, und wasche solchen, bis
alle Röthe von solchen ausgefauset, so bleibt sein
Leichnam zurück, weiß wie eine Perl; verwahre
dieses wohl. Den rothen ☽rigen Liquorem thue
mit einander in ein Acures, und jage den weißen
Phyton davon in ein anderes Acures, bis auf ein
dickes Blut; dieses verwahre. Dann nimm den
weißen Phyton und laß solchen fliegen; separire
solchen von allem ☽ und verwahre solchen auch.
Dann nimm das zurückgebliebene ☾, bringe es
dem Vulcano, damit solcher es ein wenig calcinire,
dann extrahire und purificire es. Gieb ihm als-
denn sein Leben wieder, nämlich sein Blut; ver-
einige sie. Dann suche auch des alten seine Ge-
beine, nämlich die weiße ☽, woraus du den ☾
Leib gemacht, reibe solchen klein, und thue sie in
ein Gefäß von Acures; wiege solche zuvor und
gieß

gieß von dem rothen Blut noch einmal so schwer darauf, übergieb solches dem Vulcano, damit solcher diesen Liquorem bey der ∇ fix mache. Dann gieß einen frischen darauf, und wiederhole, bis sich die ∇ völlig mit diesem Liquore vereiniget und eins worden. Von diesem kannst du nun die Hälfte nehmen, und ophirisches Asophol aa darzu thun. Gehe hin abermal zu dem Vulcano, so wird solcher diese beyde ohne Mühe vereinigen, und wird aus diesem Altten aber eine Medicin auf Menschen und Metallen, d. i. auf die unterirdische Götter.

CAP. IV.

Diese obig beschriebene herrliche Medicin kann nun auch wachsend gemacht werden, daß solche 1000 sältige Früchte bringt, welches geschieht mit dem halbfixen Blute des Altten. Denn du darfst nur deinen mit Asophol vereinigten König nehmen, und solchen in ein warmes Bad bringen, und solchen mit dem Blute des Altten speisen, bis solcher mächtig genug. Dann abermals solchen in 2 Theile getheilet, und mit einander fließen lassen, nämlich mit Asophol; denn das Gewand des Königes muß von purem Asophol seyn und solches kannst du ja so oft wiederholen, als es dir beliebig. Oder wann du oben den Altten seinen smaragdenen Rock ausgezogen, und denselben reine gewaschen, so nimm solchen und thue ihn in ein Acures, vermache solches wohl, und bringe es in eine dämpfende Wärme, so wird solcher sein Kleid darinnen in einen Liquorem verwand

wan eln. Diesen Liquorem nun, nimm und brau-
che solchen, wie ich dir oben gesagt, und gieb ihm
sein Corpus wieder. Dieser Weg ist etwas kür-
zer, aber nicht so kräftig in der Arzney, besser aber,
wann du diesen Liquorem nimmst; denn er ist ein
Δriger fliegender Geist oder Drache, auch nimm
die kriechende Schlange den Phytton; den die
Heyden den Gott & nennen; thue solchen in ein
hohes Acures, und von diesem Liquore so viel
darauf gegossen, so wird der flüchtige den krie-
chenden tödten und fressen. Nun mache diese
beyde fliegend; wann nun alles übergeflogen, so
gieße solchen auf einen frischen Phytton, und ver-
fahre eben also; dann befreye ihn von seinem
Phlegmate, daß er feurig und klar werde, wie die
Thränen der Augen, und denn verwahre ihn in
ein starkes Acures. Nun nimm ophirisches Aso-
phol, präparire es, und thue es in ein Acures, und
von diesem Liquore so viel darauf, daß es eins
werden kann; wann nun alles wie ein Blut er-
scheint, so liegt der König als todt, auf dem Bo-
den; gieße diesen blutigen Liquorem in ein ander
Acures, vermache solches, und gieße andern auf
die Gebeine des Königes, und hole alles Blut
und Fleisch bis auf die Knochen heraus; dann
gieße alles zusammen in ein Acures, und treibe
davon alle flüchtige Feuchtigkeit, bis zu einen di-
cken Saft; kannst auch solchen, wann du willst,
überjagen, so steigt alles über sehr Δriger und
durchdringender Eigenschaft; diesen rothen Δri-
gen Liquorem theile in 3 Theile, den einen ver-

schließe in ein Alingel, und bringe solches dem Vulcano, der wird es mit der Zeit fix und beständig machen. Dann gieße einen Theil von dem Zurückgebliebenen darauf, und wieder zum Vulcano damit geilet, welcher solches gerne auf und annimmt, und abermals solche bis zur Fixität behalten; dann solches wieder heraus genommen, und von dem aufbehaltenen Liquore so viel darauf gegossen, bis der rothe Liquor alle worden, so bekommst du einen Drigen schwerflüssigen Liquorem. Mit diesem kannst du nun allen Göttern zu Hülfe kommen, mit wenigen Tropfen, ja auch den König unter solchen selbstst kannst du in dergleichen verwandeln, daß du nachgehends mit solchen den andern Metallen in großer Menge dienen kannst. Hast du aber den Ω der Götter und bist von solchen hierzu tüchtig gemacht, so nimm diesen doppelten Phytion, und wirf ihn vor des Königs Leib, so wird solcher denselbigen fressen und verzehren, laß die Gebeine des Königes darbey, bringe es in ein Alingel von Aures; wenn nun diese beyden wiegen 12 Seckel, so thue auch darzu von einem schönen glänzenden Phytone eben so viel, verschließe diese 3. und bringe sie dem Vulcano, so werden sie sich vereinigen mit der allergrößten Finsterniß, welches das wahre Zeichen ist hiervon, und werden mit einander zu einer großen Medicin, die vieles thut bey denen Göttern der unterirdischen Gesellschaft; Es ist auch in gewisser Maas eine Medicin auf den Menschen. Nun kann auch dieser Liquor fruchtbar gemacht werden mit seines gleichen, daß

er

er sehr durchdringend werde, wie solches in andern vorhergehenden auch angemerket ist.

Weiter, so ist auch noch ein weit näherer Weg, diesen gesegneten Liquorem zu bereiten, in eine Arzney. Nimm des Königs sein Gemahl, und thue solche in ein Acures, gieße von dem doppelten Δ rigen Ω so viel darauf, damit solcher sich in diesem Δ rigen ∇ alle zerlassen kann; die Solution gieße in ein anders Acures. Dann nimm auch den König, wie vorher gesagt, und beraube ihm auch sein Fleisch und Blut, und in ein reines Acures gegossen. Dann gieße einen Theil von dem Liquore der Königin in ein Acures, wie auch von dem Blute des Königes ein Theil darzu, vermache das Gefäße wohl, und bringe solches dem Vulcano, so wird auch erscheinen eine erschreckliche Finsterniß an Sonne und Mond. Hernach wird der König mit der Königin einher gehen, unter vielen 1000 Farben, und zuletzt als ein Blut fix zusammen fließen. Dann nimm solche heraus, und reibe sie klein; bringe solche wieder in ein reines Acures, gieße von der Königin ein Theil von dem König auch ein Theil hinein, und verschließe das Gefäße wohl, und übergieb es dem Vulcano, der wird mit solchem gleichfalls umgehen wie vorher, und solches kann oft wiederholet werden, bis alles eins und durchdringend worden, so ist die Medicin bereitet, den König selbst in verglichen zu verwandeln, daß er seinen Unterthanen hernach viel helfen kann: Wann der König in eine solche Medicin verwandelt worden, so kannst du ja sol-

chen wieder erwecken, und wieder tödten; denn es steht bey dir, wie oft du solches wiederholen willst; denn je öfter es geschieht, je durchdringender wird solches, daß man mit wenigem große Dinge ausrichten kann. Bis hieher habe ich gewiesen, was auf den vorigen Tabellen beschrieben, und mit Zeichen und Figuren ausgedruckt war, und wende mich nunmehr zu den folgenden Tabellen, und ihrer Figur, wie hier steht:

CAP. V.

N. 12.

Pater eius est Sol, Mater eius Luna.

Dieser Alte nun ist ein grauer schwerer felsiger schweflichter Klumpen, glänzend, und heißt mit Recht unser Albaon; denn er hat in sich ein lunarisches ∇ et alba, und ist Phytton in solchem verborgen. Pater eius est Sol, ist das Blut des Alten, welches weit höher zu schätzen, als das ophirische Afophol; denn es bleibt unser Geheimniß, und kommen alle beyde aus diesem Alten, der gleich vom Anfange der Welt ist mit geschaffen worden, und hat wahrhaftig die Lunam und Solem in sich verborgen. Darum hast du mein Bruder schon in vorhergehender Tabelle vernommen, was der Ω Phytton aus diesem Alten bereitet, für ein Ding sey. Nun will ich dir dessen Bereitung nicht wiederholen, sondern nimm ihn wie er an sich selbst ist, von den Alten also aufgeflogen, und laß solchen mit seinem Ω so oft fliegen, bis er glänzend und zu einem scharfen gifti-

giftigen Wurm worden; In diesen Brunnen führe die Lunam, damit sie sich in solchem bade; gieb es dem Vulcano, und laß solches auffliegen, so steigt die Luna mit auf, wiederhole es einige mal, daß du die Lunam fliegen läßt von ihrem Körper, so steigt dein Phytion auf, von großem Glanz mit der Luna bekleidet, und wird also der Phytion zur Medicin. Das flüchtige Theil thue in ein Acures mit der Luna, so aufgestiegen, und übergieb es dem Vulcano, damit er solches in ein glänzendes ∇ verwandele; wolltest du aber dieses schwere ∇ nur noch einmal von seiner zurückgebliebenen Terra fliegen lassen, so würde die Terra solches begierlich an sich nehmen, und sich mit solchem in einen weißen Stein verwandeln, welcher zur Medicin worden, dessen gleichen in seine Natur unter denen Göttern zu verwandeln; Nimmst du nun aber ophirisches $\odot$ an statt der Lunae, so kannst du dem Könige mit dem Phytone Leib und Leben rauben, und solches ist in allen eine Arbeit, wie bey der Luna gedacht worden; und wann du also dem König sein Gewand ausgezogen, mußt du solches wieder auf seinen Körper bringen, so wird solcher alles an sich ziehen, und fix werden zur Medicin, und ist solches der allerfürzeste Weg euch zu helfen. Wollt ihr aber, so könnt ihr eure Medicin fruchtbar machen, daß sie viele Kinder zeuget. Denn Moyses und Aaron, wie auch Mirja deren Schwester, haben sich solches vielmal gebrauchet in ihren Nöthen, auch haben die lieben Alten sich solches zum Trost gebraucht.

braucht. Ferner will ich euch, meine Brüder, auch zeigen, das erschreckliche Δ der Natur, wie solches mit einander vereiniget werde; machet und jaget aus dem Marez einen rothen $\cap$ Phytonis rein und Δ rig, das jaget aus dem Pyrtre der Pyris Δ rig und lauter wie eine Augenthräne. Oder thut den Pyrtre in ein Aures, und gießet den $\cap$ Phytonis darauf, und also dem Vulcano übergeben, und treibt es cohobando über bis alle Pyros Δ rig aus dem Pyrtre mit übergeflogen, und nichts als eine Unze Marez zurücke bleibt, dieses doppelte ∇ gießet auf ein frisches $\ominus$ Marez und jaget solches aus cohobando, gießet es behutsam wieder zurücke, und setzet es an einen kalten Ort, so wird es dicke wie ein Muß, und ist ein erschreckliches Δ in solchen verborgen; dieses Δ brennet dem flüchtigen Phytoni seine Flüssigkeit ab, und macht solchen auch zu einem Bad des Königes; denn in diesem feurigen Meer kann der König nicht bestehen; Den alten Albaon beraubt es aller seiner Kräfte und verbrennet seine Gestalt, und macht ein blutrothes Blut aus solchem. Die Königin ist auch nicht besreyet, sie muß in diesem Δ rigen Bad zu Grunde gehen; denn Moyses wurf so gar das gegossene Kalb aus ophirischen Alophol darein und verbrandte solches darinnen. Ja es greift alles an in der ganzen Natur, und kann vor diesem höllischen Δ nichts bestehen, denn mit diesem Δ kann man alle Dinge zu ihrer Perfection bringen, auch verbrennen und zu nichts machen.

Wollt

Wollt ihr nun anzünden ein Δ zum Opfer des Herrn, so nehmet ein Gefäß von Marez, wie Stein gebrandt, und nehmet vom Fett, so aus den Felsen fließt bey Libano Naphtha 2 Theil, und von dem vorhergehenden doppelten Δ 1 Theil behutsam zusammen gegossen; es wird ein erschreckliches Δ , welches so gar seine Gewalt in dem ∇ ausübet. Denn in solchem ist sein Leben, daraus es sich erholet, es frist und verbrennt Fleisch und Knochen, nichts kann es vertilgen, als Marez mit $\ominus$ und Wasser, ja dieses ist nun das so gerühmte $\omega\omega$.

Noch etwas zu sagen von diesem $\omega\omega$ ihr könnt mit solchem alle Früchte auf dem Felde auch alle Bäume verbrennen, ihr könnt auch mit solchem und durch dessen Hülfe die höchste Arznei aus dem Albaon oder Alartaganus Nagazer bereiten; denn dieses Δ greifet solchen an, und nimmt ihm sein innerstes Blut und Leben, und ist in allen, wie vorher gesagt, nachgehends eine Arbeit. Denn du darfst hierbey nichts anders thun, als dem Vulcano solches übergeben. Dann merket, Δ muß mit Δ gesalzen werden. Das laßt euch ein Wunder seyn, ja also kann man aus diesem Alten Cachimo bekommen das höchste Bonum. Das heilige Salbe $\&$ zu unserm Priesterthum wird gemacht und bereitet also: Nehmet ein von Aures Gefäß, setzet es hin, auf gelinde Algir, und thut in solches 32 Seckel schwer rein Oliven $\&$ wie auch gepulverte Myrrhen, Cinnanomi, Calmus und Cassia, von jedem Stück 6 Seckel schwer, dieses wohl unter einander miscirt, und wohl zu

gedeckt in linder Wärme stehen lassen, damit es alle Kraft ausziehe; dann wann es noch ein wenig warm, wohl durchpreßt in ein von Asophol gemachtes Gefäß, und also wohl verwahrt aufgehoben; Dieses ist nun das heilige Salb-
 ☩ die Priester und Propheten auch die Könige mit solchem zu salben; je älter nun dieser Balsam wird, je besser ist er. Den heiligen Balsam aber zu bereiten, des Bräutigams und der Braut, für die Kinder der Heiligen: So nehmet ein Gefäß von Aures, thut in solches 32 Seckel schwer Oliven-☩, Myrrhen 12 Seckel Aloe und Cassia von jedem 8 Seckel, und machet hieraus einen Balsam, wie vorher gelehret. Dieses ist das Allerköstlichste für die Kranken; wenn solche damit gesalbet werden, so wird es mit ihnen besser.

Das heilige Rauchwerk wird bereitet von auserlesenen Stacten, Onych, Galban und Wehrauch, von gleichem Gewicht, gröblich untereinander gemischt.

Nun ist noch übrig, wie das אֲרִיִּם Urim bereitet wird, welches der höchste Priester in seinem Brustschildlein gefasset, in welchem heiligen Wesen sich der Allerhöchste gezeiget, Rede und Antwort gegeben, denen Kindern Gottes. Exod. XXVIII. v. 30. seqq. Hingegen wann sie sich an solchen versündigt, ist es dunkel worden oder wohl gar zersprungen, und dieses ist die Figur, so hier abgebildet ist:

N. 13.

Diese Figur repräsentiret das Brustschildlein, welches der Hohepriester forne auf die Brust heftete, und an denen 4 Kanten oder Ecken anbindet; Gen. IV. v. 22. Die Grund-Figur hiervon wird gemacht nach Anweisung des Tabalkains aus allen Metallen zu einer gewissen Zeit, mit fünf hohlen Fachen, in welchen von Crystallen Acores doppelt nach der Kunst bereitet; daß also solche hohl und zusammen können gesetzt werden; das große Mittelste muß auch doppelt seyn, und müssen die Namen darum stehen; als Tetragrammaton, Agla, unten Adonai; so müssen auch 4 Rinken daran seyn, durch welche Schnuren gezogen, um solches auf der Brust anzubinden. Zwischen den 2 Crystallen muß künstlich rein und pur von dem Δ des Allerhöchsten, welches mit Asophol zu einem rothen Carfunkel eincoagulirt, und nach denen Crystallen eingerichtet, daß solches gehöbe darein liegen könne, und allen Raum in selbigem ausfülle. (1) In dem Crystall (num. 2.) wird aus dem animalischen von gesunden und heiligen Menschen ein gewisser Stein bereitet, und mit Yna zu einem durchsichtigen Stein geschmolzen, und also nach der Form die Crystalle eingerichtet, und also darein verschlossen. (Num. 3.) Wird aus Thaue und Marex, wie gleich im Anfange gelehret worden, ein crystallener Stein bereitet; aus diesem und der φ re mache einen grünen durchsichtigen Stein, Schmaragd genannt, diesen richte ein, daß er in die Crystallen sich schicke; dann solche verschlossen. In

In die Crystallen (Num. 5.) mache aus dem Weine einen $\odot$ -Stein, mit diesem schmelze Asophol und Dnam zu einem violetten Amathisten durchsichtigen Stein; diesen bringe in die Form, daß er sich in die hohlgeschliffene Crystallen schicke, lege solchen darein, und vermache solchen wohl. (Num. 6.) ist in die Crystalle zu legen der Stein aus dem alten Albaon, Alartaganus, Lanalihi, heißt auch Cachimo; aus diesem und dem Asophol schmelze mit Hülfe des Vulcani einen blutrothen durchsichtigen Stein; diesen be-
 reite in der Form, daß er sich wiederum in den Crystall schicke, und verschließe solchen auch dar-
 zwischen. Alsdann (Num. 7.) nimm von allen diesen zubereiteten Edelgesteinen in gleichem Ge-
 wichte und schmelze sie zusammen, und mache nach
 der großen Ovalform diesen Stein künstlich, daß
 er darzwischen schließe und wohl passe in den Cry-
 stall; alsdann setze alles zusammen wohl verwah-
 ret nach der Kunst ein in das Urim, also:

In (Num. 8.) von reinen ophirischen Asophol,
 ein erhoben kuglicht Blatt eingesetzt, welches po-
 lirt mit dem Namen Michael.

In (Num. 9.) von reiner Dna in eben der
 Form wohl polirt mit dem Namen Raphael. Es
 muß alles mit reinen keuschen Händen bereitet
 werden; nachgehends an alle 4 Enden von schar-
 lachner Seidenschnuren Fingers dicke, eine jede
 so lang als eines Menschen Länge ausmacht.

(Num. 10.) ist die Figur, welche nach der Kunst
 muß also gegossen werden: Nimm auf einen Son-
 tag

tag 12 Seckel ophirisches Asophol so wohl gereiniget, und gehe mit solchem hin zu dem Vulcano in der ersten Stunde desselbigen Tages, und mache es Arig mit dem ☉ Marez, dann hebe es auf.

Auf den Dtag in derselbigen ersten Stunde, gehe hin zu dem Vulcano, und schmelze von der schönsten reinen Ona 12 Seckel, und wirf von gereinigtem ☉ Alatron darauf, daß solches reine und schöne werde; dann auch verwahret. Auf den Dienstag gehe zum Vulcano in der ersten Stunde, und nimm 12 Seckel reinen Arum und schmelze es mit ☉ aus dem Holze bereitet, bis es schöne lauter, und verwahre es auch. Auf den Mittwoch gehe auch in der ersten Stunde zu dem Vulcano mit 12 Seckel schwer reiner Fre und schmelze solche mit Bix. Auf den Donnerstag oder fünften Tag gehe auch in der ersten Stunde hin zum Vulcano, und nimm 12 Seckel schwer so schöne rein und weiß, schmelze es, und wirf Fett darauf von den Nieren eines Wolfes. Auf den 6ten oder Frentag in der ersten Stunde gehe auch zum Vulcano mit 12 Seckel Phytone, wie solcher aus den Bergen kömmt rein und pur, wasche solchen mit Aloe, und Ole und Azoth, mache solchen trucken. Auf den Schawa, wann die Sonne am höchsten steht, gehe zu dem Vulcano mit 12 Seckel schwer K, schmelze solches mit weißen Baumharz, so sind alle diese unterirdische Götter bereitet und gereiniget. Wann du nun siehest, wann die Stunde kömmt, daß sich der Neumond entzündet, und seinen Anfang nimmt, so gehe
aber.

abermal zu dem Vulcano, und schmelze alle diese Götter zusammen in ein Corpus.

Erstlich den κ , dann den α , darauf den φ Phytton; dieses rühre mit einer Ruthe Aaronis unter einander, dann trage die φ auch hinein, nachgehends die Lunam und dann das Asophol; dann wirf auch von dem vielfärbigen Stein, welcher mit in die doppelte Crystall kommen ist $\frac{1}{2}$ Gefäß schwer; wann es nun lauter fließet, so habe den Form darzu von guter Marez bereitet bey der Hand, nach vorstehender angezeigten Figur, und gieße solche, dann laß solches kalt werden, und wohl auspolirt und gearbeitet, so ist das אורם Urim fertig zu gebrauchen.

Hütet euch aber, daß sich keiner hieran vergreife, er sey denn wahrhaftig ein Priester des Allerhöchsten, ja hüte sich ein jeder, daß er nicht auf Abgötterey mit solchem verfalle, wie Salomon gethan, und Götter aus solcher gegossen. Denn du sollt wissen, daß diese Materia heilig sey, welches man Höhen genennet, wodurch sich Israel gewaltig an dem Herrn veründigte; denn sie haben sich von dem Allerhöchsten abgewandt, und zu den Geschöpfen gewendet, weil viele natürliche Wunder darbey geschahen, welche von den Einflüssen der Gestirne ihre Dependenz haben.

Salomon hat auch noch andere Dinge mehr aus solchen bereitet, so er von den Weisen aus dem Chaldäer Lande erlernet. 1 Reg. IV. v. 30. Sap. VII. v. 8 = II. Will solche aber hier nicht vormahlen, du möchtest dergleichen thun, und dich

dich an deinem Schöpfer ver sündigen, so würde alle Schuld meine seyn, welches ich aber nicht thun will, sondern habe dir nur beschrieben, was zur Ehre des Höchsten gereichet, und zu seinem Dienst, damit ihr es allezeit bereiten könnet, wann solches verlohren gehen sollte, damit ihr nicht auf gehalten werdet, an dem Dienst des Herrn. Will derowegen noch einige Dinge euch hier lehren, die in der Noth euch nöthig seyn, auch zum Schmuß des Allerhöchsten können gebraucht werden.

C A P. VI.

N. 14.

Ich habe euch im vorhergehenden gewiesen, wie man aus dem Vniuersal-Chaos oder dem Phytone der Welt, welches (heißt das Oberste so alles belebet,) mit Hülfe der Gettigkeit aus der Marez einen Arigen Phyton bereiten soll:

Zum andern, wie ihr aus dem alten Albaon auch ein dergleichen Phyton mit Hülfe des Vulcani bereiten sollt:

Zum dritten, wie ihr aus dem Menschen und aus dem Weinstock ein dergleichen phytonisches Ariges $\ominus$ bereiten sollt:

Diese Phytton sind alle geschickt den Gott Phytton umzubringen, und zu tödten und solchen in ein viscosisches ∇ zu verwandeln, ja in einen unerschöpflichen Brunnen. Erstlich müßt ihr den Phytton, (ihr möget einen nehmen welchen ihr wollt,) durch vieles Aufsjagen reinigen, dann auch
die

die Lunam präpariren, und mit dem Phytone oft fliegen lassen, bis solcher schwer worden, und aussieht wie die schönsten Perlen, mit welchem man auch die allerschönsten Perlen kleine und große bereiten kann, von sehr hohem Werth zum Schmuck des Hohenpriesters, und diese können euch in Noth helfen.

Also kann man auch alle unreine Edelgesteine in diesem Liquore Phytonis ohne Schaden desselbigen, so wohl des Phytonis, als des Edelgesteins zeitigen, lauter und schön machen.

Aus den Rubinen und Amethysten kann man die schönsten Diamante zuwege bringen von großem Glanz.

Setzet man nun aus allen 4ren den Phytone zusammen in gleichem Gewicht, und trägt von solchem, nachdem sie durch den Vulcanum sind vereinigt worden, nur etwas wenig auf ein ophirisches Asophol in ein Acures, und wann solches 16 Seckel gewogen, und man nur $\frac{1}{2}$ Seckel von diesem vieltöpfigen Drachen darauf gießet, so frist solcher das Asophol in weniger Zeit, und wird mit solchem ein blutrothes Wesen, welches in kurzer Zeit von sich selbst zur höchsten Medicin sich verwandelt.

Was ihr aber weiter damit anfangen könnt, wird euch mein vorhergehendes schon gelehret haben; desgleichen ist es auch mit der Doa, und bleibt dieser Brunnen unerschöpflich und unergründlich; unerachtet, daß dieser Phytone seinen Anfang genommen von einem; aber durch die Natur

Natur verwandelt ein jedes in etwas anders. Dahero haben die Väter dieses große Geheimniß nur mit Figuren und mit wenig Worten beschrieben. Ja wenn ihr, meine Brüder, und ihr Kinder des Allerhöchsten werdet denselbigen fürchten, so wird es euch hierzu an Weisheit nicht fehlen. Nun will ich euch ein wenig nachfolgende Tabelle erklären, so viel ich davon verstehe und begreifen kann.

C A P. VII.

N. 15.

Ich habe euch, lieben Brüder, gewiesen, wie ihr sollt bereiten aus der Natur ein höllisches doppeltes Δ , in 2 Wegen:

Das erste aus dem Arigen Algir, so in der Luft unter denen Himmeln schwebet.

Das 2te aus den Mineren, aus dem alten Albaon, und dem Phytone, auch mit Hülfe des Phytonis aus den Animalien, und Weinstock. Sehet derohalben zu, daß ihr solchen recht bereitet, ordentlich und mit Fleiß. Von diesen nun nehmet einen oder alle zusammen, wann sie zuvor durch den Vulcanum seynd künstlich vereinigt worden. Nehmet von diesem und gießet in ein Acures 12 Seckel schwer, und von dem Phytone, welcher also aus den Minern fließet, 20 Seckel, laßt solchen in den höllischen Phytone laufen, so wird solcher in diesem höllischen Bade sich waschen und verlieren, und mit solchem eins werden. Diesen gießet auf einen frischen 12 Seckel

ſel ſchwer, damit ſolcher ſich auch darinnen zer-
 laſſe, ſo bekommt ihr ein ſchweres fettes Δ ; in
 dieſem Δ könnet ihr den König auflöſen, ſeinen
 ganzen Körper, und dann ſolchen dem Vulcano
 überantworten, der kocht dieſe beyde in die höch-
 ſte Urzney. So kann man auch mit dieſem fetten
 Phytone den König und die Königin fruchtbar
 machen, daß ſie unſäglich viel Kinder zeugen wer-
 den. Oder wann ihr den König in ſolchem reſol-
 viret, ſo gieſet das lautere Blut ab, in ein reines
 Acures, und ziehet 2 Theile ab von dem Phytone,
 ſo bleibt ein dickes Blut zurücke; dann hebt ſol-
 ches auf, machets mit der Königin auch alſo, und
 bringt ſolche auch in ein dickes Blut. Ihr wer-
 det zwar zu thun haben, daß der Phytone nicht ſollte
 eines und das andere mit von der Königin
 überziehen oder führen. Darum hebt ſolchen
 wohl auf; denn ihr könnt mit ſolchem den Gott
 Jium tödten und binden, und ihn von ſeinem
 Throne herunter werfen, daß er ein fetter flüßiger
 Liquor werde. Dann nehmet und brauchet ihn zu
 großer Kraft wie zuvor. Nun nehmet das Blut
 des Königs und gieſet von ſolchem 4 Seckel in
 eine Alingel und 2 Seckel von dem Blut der Kö-
 nigin auch darzu, verſchließet das Alingel, und
 überantwortet ſolche dem Vulcano, damit ſolche
 ſich möchten vereinigen unſcheidbar.

Wann nun ſolche fir, ſo nehmet ſolche von
 dem Vulcano hinweg, und reibet ſie kleine, und
 thut ſolche in ein reines Alingel, und abermals
 von dem Blute des Königs 4 Seckel, und von
 dem

dem Blute der Königin 2 Seckel darauf gegossen, wie auch von dem Cadmi Phytone 1 Seckel, wohl verschlossen, und es dem Vulcano übergeben, und solches wiederholet, bis das Blut des Königes und der Königin alle ist, so habt ihr lauter Medicin, von dieser könnt ihr einen Theil einsetzen in eine frische Alingel und mit dem Cadmi befeuchten, und solche dem Vulcano bringen, so wird es bey solchem nach wunderlichen Farben sich abermal vereinigen, und solches könnt ihr etliche mal wiederholen, und euch eures Gefallens solches gebrauchen, so wohl auf den Menschen, als auch zur Medicin auf die unterirdischen Götter. Habt ihr aber nicht die großen Götter, so wohl den König als die Königin, so machet es also: Nehmet von dem Ate, so viel als euch beliebt, und gießet von euern flüchtigen Δ einen, so viel darauf als genug ist; setzet es in eine gelinde Wärme, so wird sich A in solchem zerlassen, und grasgrüne werden; gießet alles reine zusammen in ein reines Acures. Dann nehmet auch von der Göttinn ꝛ re in ein Acures, und gießet von eurem Arigen Phytone so viel darauf, daß es genug. Wann nun sich diese Königin auch zerlassen hat in diesem Liquore, so gießet den klaren Liquorem zu dem Ate in ein Acures, und laßt die Hälfte von dem Arigen Phytone davon überfließen. Die zurückgebliebene Hälfte setzet hin an einen kalten Ort, so wird sich A mit der ꝛ re verbinden und vereinigen, und wird sich in ein vielfärbiges Θ begeben; den übergetriebenen Arigen Phytone gießet

gießet auf ein frisches Cadmi, damit sich dieses in solchem auflöse. Dann destilliret es, laßt die Hälfte davon überfliegen, so bleibt ein schweres, fettes ∇ zurücke, und dieses müßt ihr verwahren. Dann nehmet euer Wunder- $\odot$, reibet es klein, und thut es in einen Aures, und jaget heraus durch Algir einen $\cap$ Phytonis und ein rothes $\odot$, gießet es wieder zurücke, und jaget es durch Wiederholung herüber; dieses verwahret wohl mit einander; die zurückgebliebene ∇ nehmet und gießet die Aquosität von dem Phytone, und kochet das $\odot$ oder die beyden Körper $\mathcal{A}$ ris und der $\mathcal{F}$ ris heraus; dieses purificirt und crystallisirt bis es lauter, weiß und schön. Dann reibet solches klein und thut es in ein Aures, und gießet die andern 2 auch darzu, und jaget sie abermals mit Hülfe des Vulcani herüber, so bekommt ihr einen wundervollen Liquorem; von diesem nehmet nachgehends 4 Secckel, und von dem Liquore, in welchem der laufende Phytone aufgeschlossen, 4 Secckel; thut solchen in ein Aures, und jaget solchen mit Hülfe des Vulcani über; diesen Liquorem zertheilet, und thut von solchem 12 Theile in einen Alingel von Aures, und machet solchen zu, und überantwortet solches dem Vulcano. Mit den andern Theilen machten die Alten diese Medicin fruchtbar, und wirkend.

Wollt ihr aber gerne geschwinder diese Medicin erhalten, so nehmet die ∇ , von welcher ihr das $\odot$ ausgezogen. Denn diese Marex ist eine Jungfrau, von solcher nehmet 1 Secckel, und bringt

bringt es in eine Alingel, und gieſet 2 Seckel von dem doppelten Liquore darauf; vermacht ſolches, und übergebet es dem Vulcano; dieſer wird ſie vereinigen durch Eintrucken und Cohobiren; gieſet wieder friſchen darauf, und dieſes continuiret, biß alles zerfloſſen, fix und zur Medicin worden; und dieſe Medicin könnt ihr auf die Venerem tragen, oder auf Aſophol, wie es euch gefällt iſt.

Wollet ihr aber noch kürzer davon kommen, ſo nehmt dieſes Wunder-☉ aus dem ☿ und ♀ re alſo zubereitet, thut es in eine Alingel von Acures, ſetzt ſolche in eine dämpfende Wärme, und haltet es in ſolcher Feuchte ſo lange, biß es ſich auflöſet; dann thut es in ein ander Acures, und übergebet es dem Vulcano, damit ſolcher dieſen Liquorem übertreibe; mit dieſem Liquore vereiniget den ♀ Phytionis oder Cadmi, damit ſolcher auch in ſolchen zu einem Liquore werde, und bringt es in eine Medicin.

Oder, wann ihr aus dem ☉ ☿is und ♀ ris, mit ſtarcker Gewalt des Vulcani ein ☉ bereitet, ſo nehmet nur deſſen jungfräuliche ♀, und traget ſolches nach dem Gewichte darauf, biß alles als ein Wachs flieſet; von dieſem traget nur ſo viel auf ein reines Aſophol im Fluß, ſo wird es auch eine Medicin, die brauchet. Oder löſet auf in dem Δrigen ♀ den Albaon, ſo bekommt ihr ein ſchmaragdenes ☉, gehet mit ſolchem zu dem Vulcano, ſo werdet ihr was weit wichtigeres zu Geſichte bekommen.

Wollet ihr aber noch kürzer eine Medicin erhalten, so machet es also: Nehmt von denen Astringen Liguoribus einen, und löset auf in solchem empyreischem Asophol, so bekommt ihr einen blutrothen Liguorem; diesen gießet sauber ab, in ein Acures, und jagt den Liguorem davon, bis auf trucken $\frac{1}{2}$, so wird es zusammen fließen, bey schlechtem Algir, in ein Acures. Dieses traget auf rein Asophol im Fluß, so wird solches auch zur Medicin, und dieses ist der aller kürzeste Weg eine Medicin zu bereiten, denen Göttern damit zu dienen.

Es waren noch viele wichtige Dinge in des Baruchs Buch beschrieben, und in Figuren auf Tabellen; allein die seynd unbegreiflich, habe deswegen nur diese nöthige Dinge, welche die Altväter sich mit vielen Wirkungen zu Nutze gemacht, dir beschreiben und vormahlen wollen, damit der allerhöchste Schöpfer dadurch möge gelobet, gerühmet und gepriesen werden.



Hier

- 6) Es wird nichts vollkommen figirt, welches nicht mit dem Fixo unauflöslich verbunden werde.
- 7) Gold, das sich gießen läßt, kann verwandelt und in Blut verkehrt werden.
- 8) Wenn D soll fix gemacht werden, so darf es weder in Pulver noch in Wasser verwandelt werden, denn wenn man das thut, so ist es eben so gut, als wenn man ihn ganz und gar vernichten wollte, sondern es muß nothwendig in $\mathbb{Z}$ reducirt werden.
- 9) D kann nicht in $\odot$ verwandelt werden, (die physicalische Tinctur ausgenommen) wenn nicht erst fließender $\mathbb{Z}$ daraus wird, und so ist es auch mit den übrigen Metallen beschaffen.
- 10) Unvollkommene Körper, nebst der D, bekommen die Vollkommenheit, und werden in rein $\odot$ verwandelt, wenn sie erst in $\mathbb{Z}$ aufgelöst worden, und diß mit weißem oder rothem Schwefel, durch Kraft des appropriirten Feuers.
- 11) Jedweder unvollkommener Körper wird zur Vollkommenheit gebracht, wenn er erst in $\mathbb{Z}$ verwandelt und hernach mit denen Schwefeln in appropriirten Feuer gekocht worden. Denn aus denenselben wird Gold und Silber gezeuget, und diejenigen irren und arbeiten vergeblich, welche auf eine andere Art Gold und Silber machen wollen.
- 12) Sulphur $\mathcal{A}$ ist der allerbeste. Denn wenn dieser

dieser zum Sulphur Solis gethan wird, so giebt es eine gewisse Medicin ab.

- 13) Es wird kein Gold gezeuget, das nicht zuvor Silber gewesen wäre.
- 14) Die Natur macht und bereitet ihre Erzte alles nach und nach stufenweise. Und so bringt es aus einem einzigen ersten Grunde alle Metalle hervor, bis zuletzt Gold daraus wird, als der letzte Zweck der Metalle.
- 15) Mercurius verderbet das ☉ und resolviret es in Mercurium und macht es flüchtig.
- 16) Der Stein ist aus Schwefel und ☿ zusammen gesetzt.
- 17) Wenn die Zubereitung derer Mercuriorum nicht von einem erfahrenen Künstler jemanden gelernet wird, so wird man selbige nicht lernen, wenn man gleich in Büchern liest.
- 18) Die Zubereitung des Mercurii nach dem Menstruo der Weisen, nennet man die Morification oder Tödtung.
- 19) Die wirkliche Vollbringung dieses großen Werkes übertrifft das größte Geheimniß, und wenn sie einem nicht selbst von Gott oder einem gelehrten Künstler offenbaret, oder selbst in der That gezeigt wird, wird man sie niemals aus Büchern heraus bringen.
- 20) Schwefel und Mercurius sind die Materie des Steins. Daher ist die Erkenntniß der Mercuriorum nöthig, damit der beste Mercurius ausgelesen werde, damit auch der Stein desto geschwinder fertig werde.
- 21) Ein gewisser Mercurius liegt in einem gewissen

- sen Körper verborgen, der nicht erst darff präpariret werden, aber die Kunst, ihn heraus zu ziehen ist sehr schwer.
- 22) Mercurius kann nicht in ☉ oder ☿ verwandelt und fix werden, außer bey Verkürzung des großen Werks.
- 23) Congeliren, fixiren ist ein Werk, welches bey einiger Sache in einem einigen Gefäße verrichtet wird.
- 24) Was den Mercurium congelirt und fix macht, das tingiret ihn auch, in einerley Verrichtung.
- 25) Beym Werke muß man 4 Grade des Feuers in Acht nehmen. In dem ersten löset Mercurius seinen Körper auf. In dem andern trocknet der Schwefel den Mercurium aus, und in dem dritten und vierten wird der Mercurius fixiret.
- 26) Die Dinge, welche radicaliter in ihrer Tiefe durch alle Kleinigkeiten vermischet sind, werden hernach unzertrennlich, wie Schnee mit Wasser vermischet.
- 27) Verschiedene einfache Dinge, welche zur Fäulung eingesezt werden, bringen verschiedene andere Dinge hervor.
- 28) Die Form und Materie müssen von einerley Gattung seyn.
- 29) Homogenischer Sulphur hat eben die mercurialisische Natur, welche Gold und Silber hervor bringt, und dieser Sulphur ist lauter Gold und Silber, nicht in sichtbarer Gestalt, sondern in wie ferne es in Mercurium dissolviret ist.
- 30) Ohne philosophische Dissolution des ☉ in Mercur-

Mercurium kann aus dem Golde eine gewisse fixe Unctuosität gezogen werden, welche die Stelle des Ferments vertritt, das ☉ und ☿ zeuget, und diß geschieht durch den Weg, wenn das Werk kürzer gemacht wird, wie Geber.

- 31) Metalle, welche in Mercurium sind resolviret worden, können wieder in ihren vorigen Körper gebracht werden, wenn ein klein wenig Ferment darzu gemischt wird, außerdem behalten sie beständig die Form des Mercurii.
- 32) Der Himmel und Tartarus der Weisen, welcher alle Metalle wieder in Mercurium verwandelt, ist das metallische Lebenswasser der Weisen, welches sie auch ihre aufgelösten Heusen nennen.
- 33) Schwefel und Mercurius bestehen aus einerley homogenischen Natur.
- 34) Der Stein der Weisen ist nichts anders als Gold und Silber, welches mit der vollkommensten Tinctur und Vortrefflichkeit begabt ist.
- 35) ☉ und ☿ besitzen in ihrer eigenen Art vor sich nur hinlängliche Reichthümer, welche man in die Natur und Kraft des Ferments durch die Zubereitung verwandeln und digeriren muß, damit die Masse könne vervielfältiget werden.
- 36) Beym Mercurio sind 2 Extremitäten, wenn er nämlich entweder allzu roh oder allzusehr gekocht ist.
- 37) Die Weisen halten es für eine Maxime und ausgemachte Wahrheit, daß jedes Ding, das trocken

troffen ist, die Feuchtigkeit von ihrer Gattung an sich ziehe.

- 38) Der Calx der alterirten Lunae sauget geschwinde den Mercurium der Weisen aus, als den Grund der Erzte.
- 39) Der Sulphur ist die Seele, Mercurius aber die Materie.
- 40) Mercurius wird durch den Sulphur der unvollkommenen Körper sistiret und in einen unvollkommenen Körper coaguliret, und wird zu eben der metallischen Art eines unvollkommenen Körpers, von der der Sulphur ist coaguliret und concret worden.
- 41) Es ist unmöglich, ☉ und ☿ aus dem Sulphure der unvollkommenen Körper zu machen. Denn jedwede Sache kann nicht mehr leisten, als was sie selbst in sich hat.
- 42) Der Mercurius ist der weibliche Saame und menstruum aller Metalle, worzu er durch die Kunst eines guten Werkmeisters gebracht worden. Denn durch das große Werk nimmt er an sich und durchgeht er die Eigenschaften aller Metalle, bis auf ☉.
- 43) Damit die rothe Tinctur heraus gebracht werde, darf man nur den Mercurium durch das Ferment des ☉ animiren, die weiße aber wird allein durch das Ferment des ☿ herausgebracht.
- 44) Das Werk der Weisen wird mit leichter Mühe verrichtet und ohne große Kosten vollbracht, und zwar an jedweden Orte, zu aller Zeit,

Zeit, und von einem jedweden, wenn man nur die wahre und zureichende Materie hat.

- 45) Die Sulphura des ☉ et ☿ geben in ihrer Art ihre Spiritus.
- 46) Die Sulphura des ☉ und ☿ sind der wahrhafte männliche und weibliche Saame des Steins.
- 47) Alles, was die Kraft hat stehend und fix zu machen, muß nothwendig stehend und dauerhaft seyn.
- 48) Die Tinctur, welche unvollkommenen Dingen die Vollkommenheit giebt, fließet aus dem Quell des ☉ und ☿.
- 49) Diejenigen vergehen sich, welche ☿ Sulphur annehmen.
- 50) Der Veneri hat die Natur nichts gegeben das entweder zu dem großen spagyrischen Werke nöthig wäre, und dienlich sey ☉ oder ☿ zu machen.
- 51) Man merke. Daß das ☉, welches in Mercurium verwandelt worden, vor der Vereinigung mit dem Menstruo, weder die Seele, noch das Ferment noch Sulphur seyn könne, und also nichts nütze.
- 52) Wenn das Werk zu Ende gebracht, und wiederholet wird, so kann es nicht feurig gemacht werden.
- 53) In Verkürzung des Werks müssen die vollkommenen Körper in Mercurium currentem und trocken Wasser reduciret werden, damit sie das Ferment recht annehmen können.
- 54) Die Zubereitung des Mercurii, welche durch
die

die Sublimation geschieht, ist viel besser (wenn hernach die Revivification gebraucht wird,) welche am richtigsten und besten durch Amalgama gemacht wird.

- 55) Die Seele kann keine Gestalt einprägen, wenn nicht der Geist darzu kommt, welcher nichts anders ist, als ☉ in Mercurium verwandelt.
- 56) Mercurius nimmt die Gestalt des ☉ an vermittelst des Spiritus.
- 57) ☉ in Mercurium resolvirt ist der Geist und die Seele.
- 58) Der Sulphur der Weisen, Tinctura, Ferment, bedeuten einerley.
- 59) Der Mercurius vulgi wird allen Mercuriis derer Körper ähnlich gemacht, und kommt ihrer Ähnlichkeit und Natur sehr nahe.
- 60) Ferment macht den Mercurium noch schwerer.
- 61) Wenn der Mercurius vulgi keine Seele hat, so trägt er weder zum allgemeinen noch zum besondern Werke etwas bey.
- 62) Wenn der Mercurius recht mortificiret ist, so ist ihm schon die Seele eingedruckt.
- 63) ☉ kann zu Ferment gemacht werden, also, daß ein Theil 10 Theile des Mercurii Vulgi belebe, aber dieses Werk hat kein Ende.
- 64) Der Mercurius der unvollkommenen Körper befindet sich in der Mitten bey dem Mercurio vulgi und der vollkommenen Körper, aber die Kunst ihn auszuziehen ist sehr schwer.
- 65) Bisweilen wird der Mercurius vulgi durch die Projection des Steins in ☉ und ☿ verwandelt.

- wandelt werden, daher kann er höher steigen, erhöht, und allen Triis der Körper gleich gemacht werden.
- 66) Der Vulgi Mercurius, der beseet ist, ist ein großes Geheimniß.
- 67) Die Mercurii aller Metalle werden durch Verkürzung des Werks in Gold oder Silber verwandelt werden.
- 68) Eine feuchte und langsame Wärme wird mit dem Namen des Egyptischen Feuers besetzt.
- 69) Es ist merkwürdig, daß die Δ nicht die Mutter des gemeinen Δ sey, sondern ein gewisser Mercurius der mit der Eigenschaft des himmlischen Δ begabt ist.
- 70) Das metallische Δ ist männlicher Natur.
- 71) Vulgi Mercurius nimmt die Natur eines Weibes an sich, welche wegen ihrer kalten Natur unfruchtbar ist.
- 72) Die Mercurii der Halberzte sind der Natur des Δ ähnlich.
- 73) Alle Dinge sind aus $\odot$ und Δ hervorgebracht, nämlich aus 2 Substanzen.
- 74) Mann und Weib, das ist, Sol und Mercurius, die werden zusammen eines.
- 75) Mercurius vulgi ohne Zubereitung taugt nicht zum Werke.
- 76) Vier Theile des Mercurii und ein Theil $\odot$ oder Ferment machen wie zwischen Mann und Weib die Ehe aus.
- 77) Wenn Mercurius in $\odot$ resolvirt ist, so ist die Solution vollbracht.

78) Oh

- 78) Ohne Putrefaction kömmt keine Solution zu Stande.
- 79) Die Putrefaction strecket sich und dauert so weit, bis es weiß wird.
- 80) Die Reinigung des Geistes ist ein großes Geheimniß, wodurch das Menstruum zubereitet wird, denn dadurch wird ☉ resolviret.
- 81) Der Mercurius resolviret das Gold in ein Wasser, das seine Gestalt hat, das ist, in laufenden Mercurium, wie er selbst ist.
- 82) Die Dissolution ist der Anfang der Congelation.
- 83) Wenn ☉ in Mercurium verwandelt worden, so bleibt er kurze Zeit in eben derselben Gestalt.
- 84) Das Ferment trocknet den Mercurium, und macht ihn schwerer, stehend und fix.
- 85) ☉ ist der Weisen Quelle.
- 86) Die Materie wird vermittelst der Fäulniß in einen Brei und Leim verwandelt, welches der Anfang zur Congelation ist.
- 87) Es ist ein gewisser kurzer Weg, wie dem ☉ und ♄ sein Sulphur genommen wird, wodurch aller Mercurius in Gold und Silber fixirt wird.
- 88) Wenn die Materie schwarz wird, so muß man den andern Grad des Feuers brauchen.
- 89) Das Waschen der Weisen ist nur ein Gleichniß. Denn das Feuer vollbringeret und leistet alles alleine.
- 90) Das Gift und der Gestank wird vertrieben
ohne

- ohne einen gewissen Zusatz durch die Kraft des Feuers, welches alles alleine vollbringt.
- 91) Das Feuer reiniget durch seine durchdringende und scharfe Kraft hundert mal mehr, als alles andre Wasser.
- 92) Wenn die Wärme in der Vegetation und Zeugung einer jeden Sache weggeschafft wird, so überfällt der Tod die Sache in ihrem Wachsthum.
- 93) Der Geist ist die Wärme.
- 94) Wenn die Materie dahin gebracht worden, daß sie weiß wird, so kann sie nicht verderbt und vernichtet werden.
- 95) Jedwedes Verderbniß der Materie wird an einem tödtlichen Gift gemerket.
- 96) Das Glas oder Gefäße wird die Mutter genennet.
- 97) Die Kraft des Sulphurs breitet sich weiter aus als bis an die Gränze einer gewissen Proportion, und kann sich also dessen Kraft nicht unendlich weit erstrecken.
- 98) Die Frage ist zu merken: Warum die Weissen die Materie des Steins menstruum nennen?
- 99) Der Sulphur verdienet den Namen der Form, das Menstruum aber den Namen der Materie.
- 100) Das Menstruum stellet die kleinen und untern Elemente vor, nämlich die Erde und Wasser, der Sulphur aber die 2 obern, Feuer und Luft, als welches männlich ist und sich thätig bezeigt.

- 101) Du wirst niemals recht verfahren, wenn du die Schale von einem Ey zerbrechen wolltest, damit das Junge heraus könnte. Und auf gleiche Weise wirst du auch nichts vollbringen können, wenn du das Gefäße aufmachtest, und die Materie Luft bekäme.
- 102) Die Calcination, welche mit Mercurio geschieht, ist besser im Reverberir - Ofen, als in andern.
- 103) Die Arten, wie die Weissen reden, sind wohl zu merken. Denn durch die Sublimation verstehen sie die Auflösung derer Körper in Mercurium durch den ersten Grad des Feuers, auf welchen die andre Operation folget, welche die Inspissation des Mercurii mit sulphur ist, die dritte ist die Fixation des Mercurii in einen vollkommenen und aufgelösten Körper.
- 104) Die Zahl der Irrenden ist sehr groß, welche nicht zugeben, daß der Mercurius, wieferne er in seiner Gestalt ist, das Subject und Materie des Steines sey.
- 105) Die weiße Medicin wird im dritten Grad des Feuers zur Vollkommenheit gebracht, und diesen Grad darf man in Zubereitung der weißen Medicin nicht übersteigen, sonst verdirbt das Werk der Weiße nach.
- 106) Der 4te Grad des Feuers macht die Materie röthlich, wo verschiedene Farben zu sehen sind.
- 107) Wenn bey diesem Werke der Grad des weissen nicht zu einer hohen Röthe gelanget, so bleibt

bleibt es unvollkommen, nicht allein was das Weiße, sondern auch die rothe Tinctur anbetrifft, derowegen bleibt es so lange todt, bis es endlich zu einer völligen Röthe gelanget.

108) Nach dem fünften Grade des persischen Feuers bekömmt die Materie neue Kräfte.

109) Das Werk hat seine Vollkommenheit nicht erlangt, wenn die Medicin nicht geworden ist wie Wachs, daß sie sich gießen läßt.

110) Das Werk der Ceration geschieht 3 mal in gedoppelter Quantität des Mercurii, welcher dem Stein den Ursprung gegeben hat.

111) Die Inceration der weißen Medicin wird mit weißen Wasser ohne animirten Mercurio aus Ψ gemacht: Die Inceration aber der rothen Tinctur geschieht durch $\&$ der mit $\odot$ animirt ist.

112) Es ist hinlänglich genug, wenn die Materie nach der Inceration wie ein Brey oder Leim bleibt.

113) Wiederhole die Inceration so lange bis es die vollkommene Probe hält.

114) Wenn der Mercurius, womit die Medicin inceriret wird, in Rauch verwandelt und verfliegen ist, so ist nichts dran gelegen, und werde nicht ungehalten, denn die Sache läuft auf eines hinaus.

115) Die recht incerirte Medicin erkläret die das Räkel vom Könige, der von einem Brunnen zurücke kömmt.

116) Wenn $\odot$ in sein erst Wasser oder $\&$ gebracht worden durch die Hülfe des Mercurii

vulgi, und es refrigerirt, so ist das Werk verdorben.

- 117) Die Weisen bekommen die Materie, wie sie von Natur zubereitet und gekocht ist, und reduciren sie in die erste Materie, sientemahl ein jedes Ding, wenn es wieder zu dem kommt, woraus es entstanden ist, wie Schnee in Wasser, wird unzertrennlich resolviret.
- 118) Die Weisen machen aus Jahren Monathe, aus Monathen Wochen, und aus Wochen Tage.
- 119) Die erste Kochung des Mercurii, welches die Natur verrichtet, ist die einzige Ursache seiner einfachen Vollkommenheit, über welche man an und vor sich selbst nicht steigen kann. Denn man muß seiner Simplicität zu Hülfe kommen, indem man unser Gold in seine eigene Erde säet, die nichts anders ist, als ein reiner φ , welchen die Natur wenig oder doch nicht vollkommen digeriret hat.
- 120) Aber durch die andere Decoction des Mercurii, außer der ersten natürlichen, wird die Kraft des Mercurii um zehnmal vervielfältigt.
- 121) Der Stein wird aber zu Mercurius, wenn die Decoction wiederholt wird, und $\odot$ dazu vermischt. Denn auf diese Weise persequiren so wohl Mann als Weib 2 mal.
- 122) $\odot$ muß in Mercurium gethan werden, damit er in Sulphur aufgelöset werde, und alsdenn zum Stein der Weisen durch Kochen zubereitet werde.
- 123) Jed

- 123) Jedweder siehet alle Auaenblicke den Mercurium der Weisen vor Augen, und kennet und versteht ihn doch nicht.
- 124) Jeder Mercurius, er mag für einen Ursprung haben, was er für einen will, giebt die Materie zum Steine ab, wenn er recht auf gehörige Weise erhalten wird.
- 125) Jedes Ding, woraus Mercurius kann gezogen werden, ist das Subjectum der philosophischen Medicin.
- 126) Diejenigen fehlen weit, welche die Schriften der Weisen bekommen, und verstehen sie nach dem Buchstaben, indem sie behaupten, daß ihr Mercurius nur ein einziger sey.
- 127) Ein Mercurius übertrifft den andern an Wärme, Trockenheit, Decoction, Reinigkeit, Vollkommenheit, welcher ohne Verderbung und Verlehrung seiner Form von seinen Flüssigkeiten muß gereinigt werden, worinne der Schatz und das Geheimniß des Steins besteht.
- 128) Wenn die Zubereitung des Mercurii vulgi denen Liebhabern der Weisheit wäre bekannt gewesen, so wäre kein anderer Mercurius der Weisen zu suchen, noch ein ander metallisch Lebenswasser und Wasser des Steins, weil die Zubereitung des Mercurii vulgi dieses alles in sich begreift.
- 129) Ein jeder Mercurius derer Metalle und Erzte, kann nach und nach stufenweise gekocht werden, und bis zur Eigenschaft aller Mercuriorum, welche andere Körper haben, und bis zum Goldkörper erhöhet werden, und von da

- kannst du ihn zu einem Grade und Kraft eines metallischen Körpers bringen, wie du willst.
- 130) Der Mercurius vulgi, ehe er gehörig zubereitet wird, ist nicht der Mercurius der Weisen. Nach der Zubereitung aber wird er Mercurius der Weisen genennet, und begreift in sich die wahre Art und Weise, den Mercurium aus andern Metallen heraus zu ziehen, und ist der Anfang des großen Werks.
- 131) Der zubereitete Mercurius vulgi wird für das metallische Lebenswasser gehalten.
- 132) Mercurius passivus und Menstruum dürfen auf keine Art ihre äußerliche Gestalt verlieren.
- 133) Diejenigen, welche an statt des laufenden Mercurii zu Vollbringung des philosophischen Werkes sublimirt brauchen, oder calcinirt oder præcipitirt Pulver, die betrügen sich sehr.
- 134) Diejenigen irren sehr, welche zu Vollbringung des philosophischen Werks Mercurium in klar Wasser resolviren.
- 135) Aus hellem Wasser Mercurium zu machen kann niemand als die Natur.
- 136) In dem großen physicalischen Werke wird nothwendig erfordert, daß der rohe ☿ in ☿ resolvire.
- 137) Wenn der Mercurius zu Wasser gemacht worden, so solviret er ☿ in Wasser, und ist in dem Werke des Steins sehr nöthig, daß es in ☿ium solviret werde.
- 138) Das Sperma und Menstruum müssen ihre äußerliche knechtl. Gestalt haben.
- 139) Die Weisen haben gesagt, daß man die Natur

Natur nachahmen müsse. Wenn also das Menstruum trocken gewesen, so hofft man vergebens auf die Solution.

140) Den Saamen des Steins muß man in einer gleichen und denen Metallen nahe kommenden Gestalt bekommen.

141) Es ist sehr nöthig, daß man den Saamen zur philosophischen Medicin bekomme, welcher den Mercurium vulgi vorstellt.

142) Das größte Geheimniß des Steins ist, daß man weiß, daß Mercurius Materie und Menstruum sey, und daß φ die Form der vollkommenen Körper sey.

143) Der Mercurius träget vor sich nichts zur Granation bey.

144) Mercurius in das Element der Erde, in welches ein Gran $\odot$ muß gepflanzt werden.

145) Der Saame des Goldes besteht nicht nur in Vervielfältigung der Quantität, sondern auch der Kraft.

146) Der vollkommene Mercurius sucht zum Zeugungswerk ein Weib.

147) Jeder Mercurius entsteht und nimmt Theil aus 2 Elementen: Der rohe aus Wasser und Erde, der gekochte aus Feuer und Luft.

148) Wenn man Mercurium zu Metall machen und erhöhen will, muß man ein wenig Ferment darzu thun, damit er zu den Grad der Metalle könne erhöht werden, welchen wir wollen.

149) Das größte Geheimniß des ganzen Werkes ist die physicalische Dissolution in φ , und die Wiederbringung in die erste Materie.

- 150) Die Dissolution des ☉ muß durch die Natur und nicht durch Handwerk geschehen.
- 151) Wenn ☉ mit ☿ verehliget wird, hat es die Form Solis, eine größere Zubereitung wird bey dem Calce seyn müssen.
- 152) Unter den Weisen ist die Frage, ob Mercurius ☿, wenn er mit Mercurio ☿ vereiniget wird, vor philosophisches Menstruum zu halten sey.
- 153) Mercurius ☿ bekommt die Natur des Mannes. Zwey Männer aber können so wenig zeugen als 2 Weiber.
- 154) Elixir besteht darinne, daß es ausgezogen werde, und die allerreinste Substanz des Mercurii heraus gebracht werde.
- 155) Wer operiren will, muß in Solution und Sublimation zweyer Luminarium operiren.
- 156) Göllden Gold, silbern Silber giebt Farbe. Wer aber weis, wie er Mercurium mit ☉ oder ☿ tingiren soll, der ist zu diesem Geheimniß gelangen.

E n d e.



Regi.



Register

der vornehmsten Sachen, die in dem
andern Theil vorkommen.

21.

A Aron,	72
Abakhozodii,	34. 53
Abgott Baal,	45. 49. 50
Abrafatim,	9
Acures,	7. 9. 11. 17. 18. 39. 54. 55. 57 65. 69. 70. 74. 81. 86. 87
Acures, so hochroth,	57
Adamah,	53. 58
Adam Cadmon,	51
Adamica terra,	22
Adrop,	23
Aibachest,	63
Alanotach,	10
Alartaganus,	74. 76
Alartaganus Nagazer,	74
Alatron,	63
Alazabus,	42. 44
Albaon,	34. 41. 43. 46. 48. 49. 53. 57. 61. 64 65. 70. 73. 74. 80. 86
Albaon, aus den Bergen,	61
Album Lilium,	37
Algir,	37. 54. 57. 74. 82. 84. 87

G 5

Algir

Register

Algir Δ ,	37. 38. 40. 42. 45. 48. 52
Alingel,	17. 18. 39. 40. 42. 44. 45. 55
	56. 59. 64. 68. 69. 85. 86
Alinnegra,	64
Allerschönsten Perlen,	80
Allerkürzeste Weg,	87
Alles in Allen,	12. 24
Alta,	65. 67. 70. 71
Alten Blut,	57. 61. 66. 67. 71
Alten Geheimnisse,	55. 81
Anfang der Metallen,	53
Aqua,	29
Aqua Gaza,	64
Aqua Grandinis,	42
Arcanum,	21
Arche Noa,	41
Arez,	6
Argentum vivum,	46
Arki,	10. 44
Argney.	11. 41. 55. 60. 62. 69. 82
Asche,	56. 57. 58
Aschura,	10
Aschzur,	11
Asophol,	10. 12. 20. 26. 33. 41. 49. 62. 66. 67
	81. 85. 87
Asophol, ophirisches,	66. 67
Asophol, reines,	87
Asophol, wird mit Erz gefunden,	33
Athea Zamzi,	4
Auripigmentum,	22
Azoc,	46
Azoth,	36
	B. Bial

der vornehmsten Sachen.

B.

Baal der Abgott,	53. 45. 49. 50
Bagdatis,	37
Baruch,	1. 2. 87
Behemoth,	62
Blume,	56. 59. 60
Blume, die phytonische,	59
Blume, die weiße,	59
Blut des Alten,	47. 57. 61. 66. 67. 71
Blut des Drachens,	45
Blut des Königes,	69. 83
Bogen des Friedens,	56
Brunnen, unerschöpflicher.	81

C.

Cachimo,	74 76
Cadmi,	83. 84. 86
Chaos,	5. 7. 11. 80
Chymicus, muß fromm seyn,	6. 50. 53. 60. 81
Columba Dianae,	42
Crystallinische Erde,	55
Crystallinisches Salz.	60

D.

David,	54
Diamanten,	28. 81
Diana,	12. 23. 26. 33. 41. 55
Dianae Columba,	42
Dudaim,	23
Doppeltes Feuer,	9. 11. 82
Doppelter feuriger Spiritus,	69
Doppelter Liquor.	85
Doppelter Phytos,	39. 57. 68
	Dop

Register

Doppeltes Wasser,	72
Drache, 9. 11. 12. 19. 38. 39. 46. 47. 59. 61. 67. 81	
Drache, feuriger,	67
Drache, giftiger,	61
Drache, ophirischer,	59
Drache, vielköpfiger.	81
L.	
Edelgesteine zu zeitigen,	80
Edom,	10
Elementa,	5. 18. 19. 25
Ens primum,	4. 5
Erde, jungfräuliche,	86
Erde, der Weisen,	55
Erde, die weiße,	66
Erez,	6. 7
Erschreckliches Feuer,	73
Erz.	33. 34
S.	
Farben,	20. 26. 30. 35. 38. 56. 70. 84
Feces,	30. 60
Fertigkeit der Marez,	23. 80
Feuer,	2. 6. 8. 9. 72. 74
Feuer, das doppelte,	9. 82
Feuer, das flüchtige,	84
Feuer der Philosophen,	8
Feuer der Natur,	72
Feuer, so alles verbrennet,	8
Feuer zum Opfer,	2
Feuermeer	11. 12
Feuriger Drache,	14. 67
Feuriger Liquor,	86
Feuriger Phytton,	84
Feuri-	

der vornehmsten Sachen.

Feuriges Salz,	80
Feuriger Spiritus,	65. 69
Feurige Schlange,	14
Feuriges Wasser,	86
Feuriger Wurm,	19
Finsterniß,	56. 69
Fixes Feuermeer,	11. 12
Fleiß,	62
Fliegender Drache,	46
Flüchtige Schlange,	19
Flüchtiges Feuer,	84
Flüßiges Salz,	27
Friedensbogen,	56
Fromm muß ein Chymicus seyn.	6. 50. 53. 60.
	73. 81

G.

Gebenedeytes Salz,	63
Gefäße der Philosophen,	16. 17. 18. 19. 22. 30
Gegossen Kalb,	73
Geheimniß,	1. 2. 6. 9. 11. 55. 71. 81
Geist,	5. 7. 42
Gelber Spiritus,	65
Generation der Metallen,	23
Giftiger Drache,	61
Giftiger Wurm,	61. 71
Glänzender Phytton,	69
Glänzendes Wasser,	71
Goldsaame,	43
Goliath,	54
Grasgrünes Del,	44
Große Medicin,	58
Großte Schatz der Welt,	58
	Grüne

Register

Grüne Farbe,	52
Grünes Del,	44
Gummi.	44. 46. 47

B.

H ermaphrodit,	12. 37
H ermaphroditisches Salz,	39
Hermetis Tauben,	37
Herrliche Medicin,	66
Heruo,	37
Höchste Medicin,	58. 81. 82
Hochrothes Aures,	57
Hylech.	10

I.

I gnis et Azoth tibi sufficiunt,	36
Inferius,	4. 5. 11. 25
Jungfräuliche Erde.	86

K.

K alb, das gegossene,	73
Kalii,	64
Klumpen, schweflichter,	70
Königs Blut,	69. 83
Kriechende Schlange,	67
Kupferne Tafeln,	I
Kurzer Weg der Philosophen,	67
Kürzester Weg der Philosophen.	72. 87

L.

L aufender Phytton,	85
Lebendiges Wasser,	62
Leib,	5. 7
Lilium album,	37
Liquor, feuriger,	86
Löwe,	

der vornehmsten Sachen.

Löwe,	40
Liquor, der doppelte,	85
Liquor, wundervoller,	85
Luna,	70. 71. 80. 81

III.

Mächtige Medicin,	60
Magnalia des Schöpfers,	25
Marez,	7. 23. 24. 29. 44. 45. 46. 47. 48. 50 51. 63. 65. 72. 76. 80. 83. 84. 85
Mars,	84. 85. 86
Martis Sal,	86
Materia der Philosophen,	34. 53
Medicin,	45. 56. 58. 59. 60. 66. 69. 70. 71. 72. 81. 85. 86. 87

Mercurius,	12. 46. 83
Metallen Anfang,	53
Metallen haben ihre dependenz a radiis astrorum,	22

Metamorphosis,	12. 20. 21.
Milch, die weiße,	45
Minerale,	34
Mirja, Moses Schwester,	41. 72
Mond,	52
Moses,	72. 73
Moses verbrandte das gegossene Kalb,	23. 73
Mysterium.	5. 9. 21. 49

VI.

Naher Weg der Philosophen,	69
Naphta,	73
Naturfeuer,	72
Nichts der Philosophen.	7. 8.

O. Ober

Register

O.

Oberste,	4. 18. 28. 48. 80
Del,	20. 21. 27. 44. 65. 84. 86
- - rothes,	65. 84
- - unverbrennliches,	27
Ofen,	20. 21
Ophirisches Asophol,	43. 59. 66. 67
Ophirischer Drache,	59
Ophirisches Gold.	45. 72

P.

Perlen, die schönsten,	80
- - von sehr hohem Werth,	80
- - zubereiten,	80
Philosophi müssen stille Schweigen,	41
- - müssen fromm seyn,	6. 50. 53. 60. 73. 81
Philosophorum materia,	53
- - subjectum,	60
Phyton, 12. 13. 20. 33. 34. 42. 46. 56. 59. 60	63. 65. 71. 81
- - der doppelte,	39. 68
- - ist in Erz verborgen,	33
- - der feurige,	84
- - der laufende,	85
- - der weiße,	66
Phytonis Spiritus,	54. 71. 72. 84. 86
Phytonische Blume,	56. 59
Phytonisches Salz,	80
Planeten,	42
Plumbum nigrum,	65
Primum ens,	5. 5
Puch,	54
Pulver trockenes,	86
Putre-	

der vornehmsten Sachen.

Putrefactio,	16
Pyros,	72
Pyrtre,	10. 39. 45. 57. 61. 72

Q uinta Essentia.	Q.	11. 22. 43
--------------------------	-----------	------------

R ehis,	R.	11
----------------	-----------	----

Regenbogen,	31. 32. 56
-------------	------------

Reines Asophol,	87
-----------------	----

Röthe,	56
--------	----

Rothes Del,	65
-------------	----

Rothes Salz,	65
--------------	----

Rother Spiritus,	65. 72
------------------	--------

Rubinen.	28. 81
----------	--------

S albol,	S.	74
-----------------	-----------	----

Sal Marez,	72
------------	----

Sal Martis,	86
-------------	----

Sal der Weisheit,	48
-------------------	----

Sal Terrae,	64
-------------	----

Sal Veneris,	86
--------------	----

Salomonis Schak,	27
------------------	----

S alz, 29. 35. 36. 39. 43. 55. 57. 60. 61. 63. 65. 66. 68	
--	--

- das hermaphroditische,	39
--------------------------	----

- das rothe,	65
--------------	----

- das schmaragdene,	86
---------------------	----

- vielfärbiges,	84
-----------------	----

- das weiße,	29
--------------	----

- das wundervolle,	65. 84. 86
--------------------	------------

Samuel Baruch-	1
----------------	---

H	Schak
----------	--------------

Register

Schatz,	27. 58. 63
- - größte der Welt,	58
- - Salomonis,	27
- - unsägliches,	63
Schlange,	8. 14. 19. 57. 67
- - die flüchtige,	19
- - die kriechende,	67
Schmaragd,	76
Schmaragdnes Salz,	86
Schubcho,	10
Schönste Perlen,	80
Schwefflichter Klumpe,	70
Schweres Wasser,	82
Seele,	5. 7
Seele und Geist,	42
Separatio,	5. 17. 18. 25. 37. 64. 66
Sol,	70. 71
Sonne,	52
Spiritus Mundi,	8. 9. 17. 49
- - der feurige,	69
- - der gelbe,	65
- - der rothe,	65
- - Phytonis,	54. 61. 71. 72. 84. 86
- - der weiße,	65
Steine,	60. 61. 70
Stilleschweigen müssen die Philosophi,	41
Subiectum der Philosophen,	60
Superius.	4. 11. 18. 25
T.	
Tafeln, Kupferne,	1. 62. 70. 71
Tafel Tubalkains,	49
Tauben	

der vornehmsten Sachen.

Tauben Hermetis,	37
Tempel Salomonis,	41
Termon,	37
Terra,	29
- - Adamica,	22
Tetragrammaton,	75
Thau,	9. 23. 24. 29. 42. 43. 76
Thumim,	27
Trockenes Pulver,	86
Tubalkain,	1. 3. 6. 49. 75
Tubalkains Tafel.	49

II.

Vasa Philosophorum,	16. 17
Venus,	84. 85. 86
Vereinigung,	57
Vermehrung,	43. 48
Vielfärbiges Salz,	84
Vielsköpfiger Drache,	81
Verwandlung,	70
Unergründliche Medicin,	58
Unerforschlicher Brunnen,	81
Vniuersal - Chaos,	80
Unsäglicher Schatz,	63
Unterste,	4. 18. 28. 48
Unverbrennliches Oel,	27
Unwürdige in der Chymie,	27. 45
Vogel,	45
Vorrede Samuelis Baruch,	2
Urim und Thumim,	27
Urim,	27. 75 -- 79
Urin,	64

H 2

III. Was

Register der vornehmsten Sachen.

W.

Wasser, feuriges,	86
Fettes Wasser,	82
Wasser, lebendiges,	62
.. des Lebens,	42
.. glänzendes,	71
.. schveres,	82
Weg, kürzer,	67
- kürzeste,	72. 87
- naher,	69
Wege, deren sind zwey bey den Philosophen,	37
Weiße Blume,	56. 59
Weißer Erde,	66
Weißer Milch,	45
Weißer Phytton,	66
- - Spiritus,	65
- - Stein,	71
Weltgeist,	8. 9
Wunderliche Farben,	84
Wundervoller Liquor,	85
Wundervolles Salz,	65. 84. 86
Wurm,	8. 18. 19. 38. 46. 47. 61. 71
- - feuriger,	19
- - giftiger.	61

3.

Zaibach,	19
Zwey Wege der Philosophen,	7. 37. 82





Signum Centrum Natura est Tinctura Essentia et Oleum
Mercurius Sulphur Sal: Via gloriam seculi.



6
2
2
2
1
2
7
7
9
7
9
6
4
6
6
7
1
9
8
4
8
5
8
6
7
1
1
9
6
1
1
9
8
2

N. 3

et Oleum

N. 2

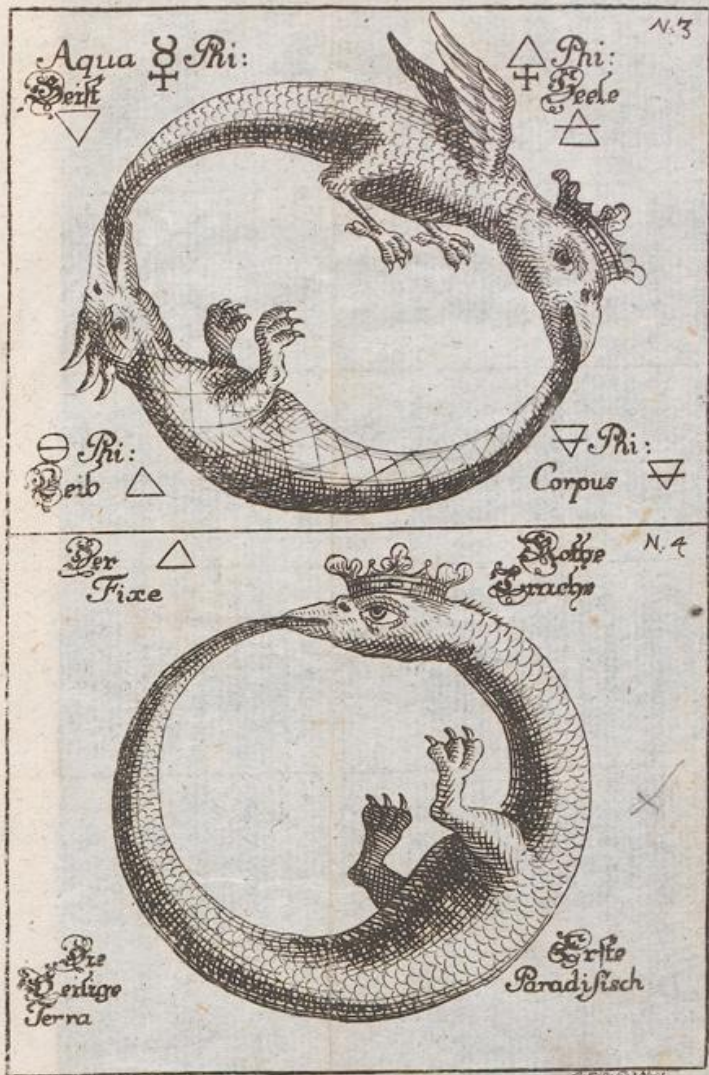


Vertheile sie

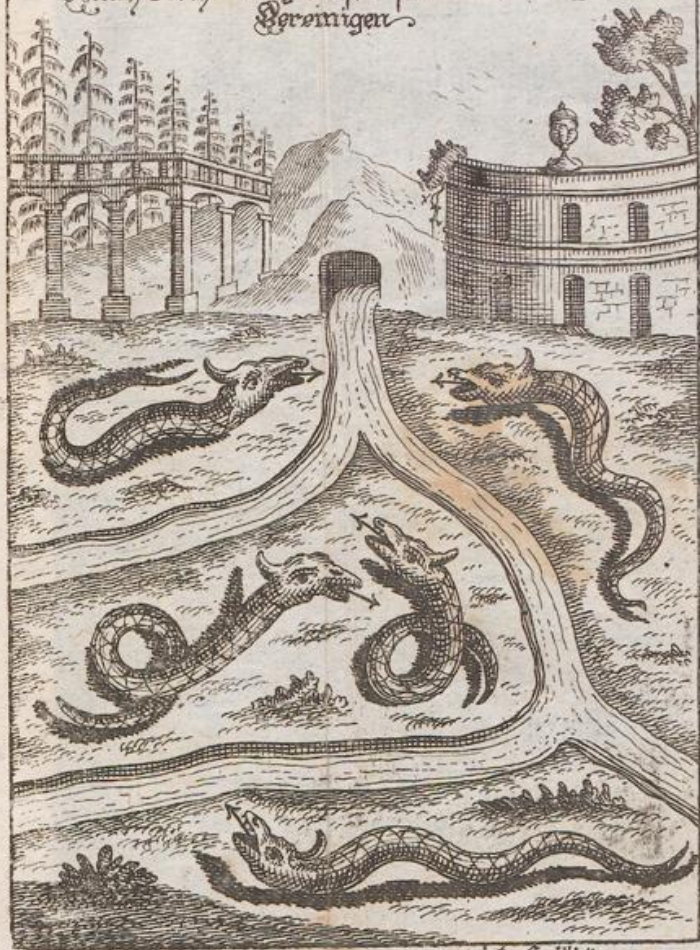
N. 2



J. B. W. 1788



Nach Vertheilung müßt sie wieder
Bereiniget



J. E. B. f. c. Weitz



Mit diesem haire dem Nithon die Fuesse ab oder
brenne sie ab mit dem Δ auß dem grünen
Grachen bereitet



N: 5
 So bekommeſtu Weiß und Roth auß irdern Totten
 mache darauß ein ∇ und Obſerviere das Gewicht



J. E. B. sculp. Weist.

N.5



N.6

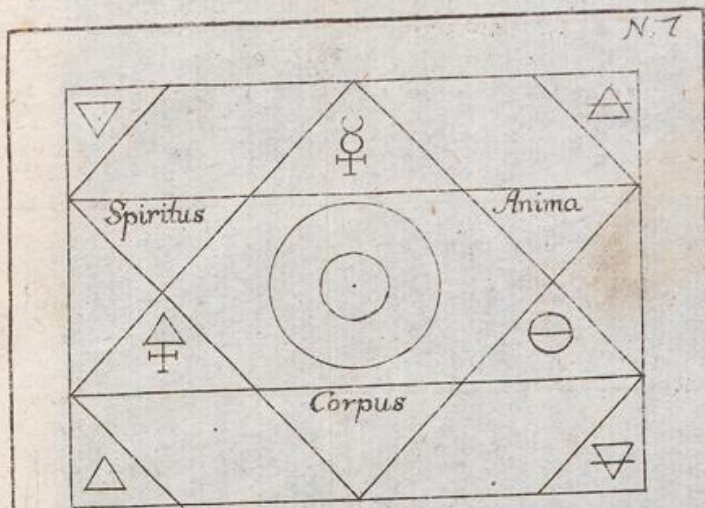


J. G. B. J. W. 1793

Laß ihn Steigen auff die Spitzen der Berge N. 6
 dann sage sie mit einander über so wird der Arige
 griechische Turm bereitet sein oder der
 geizigste Greiff



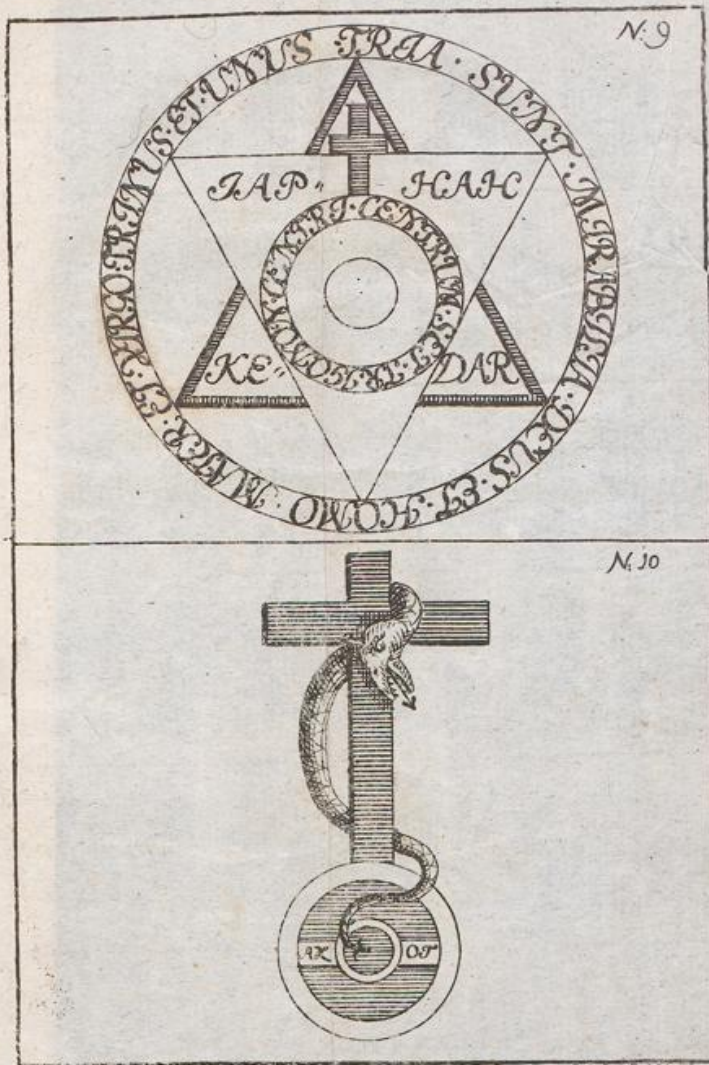
J. C. A. la Voüe.



In diesem Rothen Runder Gluth Solviere
den König oder die Königen so wird Sonne
und Mond sich in solchem Baden denn
dieser Brunnenn ist uner schöpflich

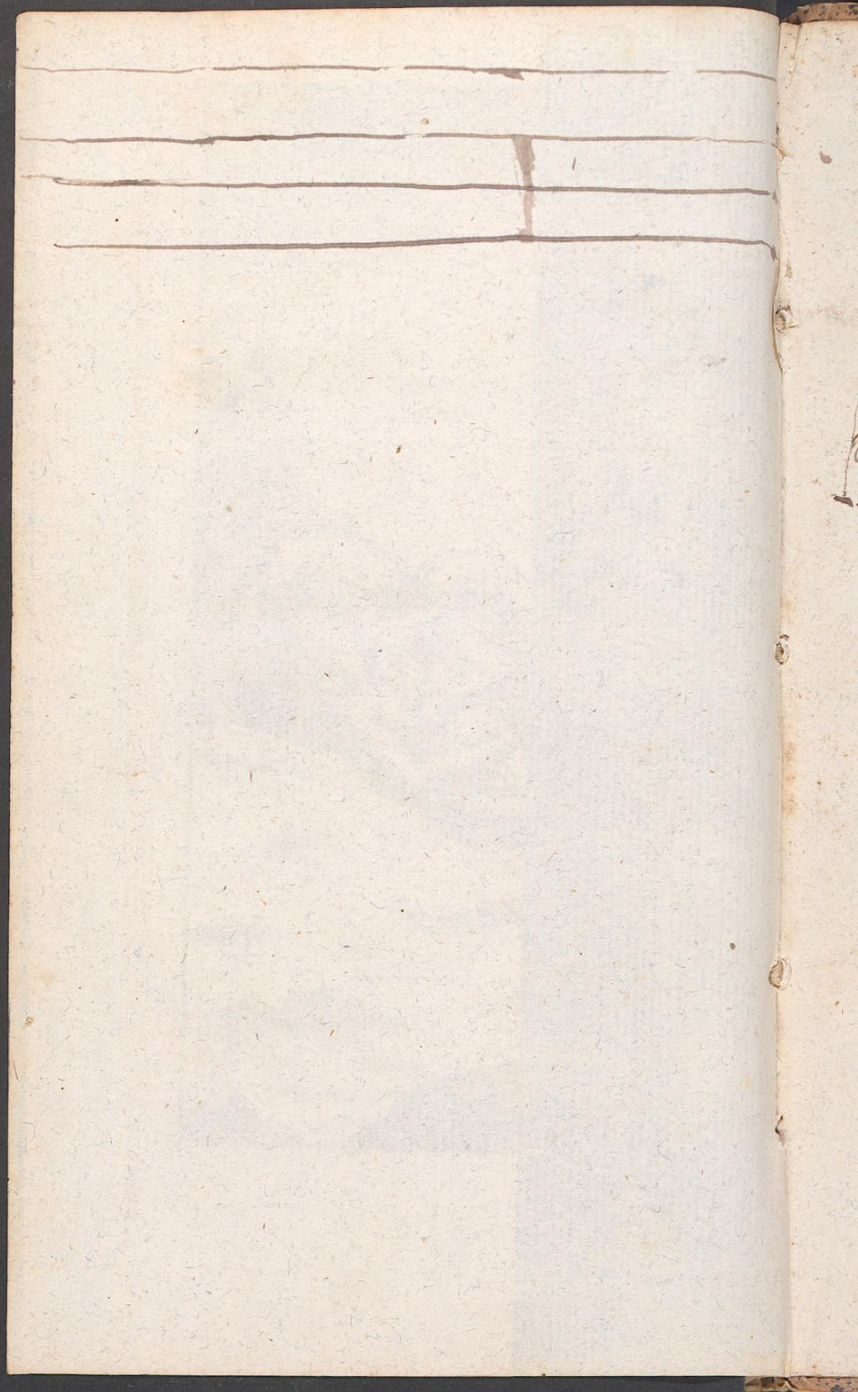
N. 7











Guina

Rolli

